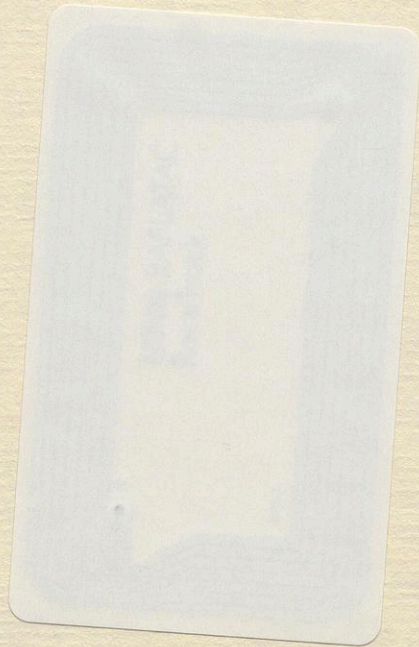




N12<522854426 021



UB

UBTÜBINGEN



Lutherjahrbuch

Organ der evangelischen Liederdichtung

V&R

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Michael Hengstenberg

Präsident der Luther-Gesellschaft Leipzig

25. Jahrgang 2003

Verlag: Lutherische Verlagsanstalt in Göttingen

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Professor an der Universität Leipzig

63. Jahrgang 1996



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen



ISBN 3-525-87428-6

ISSN 0342-0914

© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1996

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Layout: Institut für Kirchengeschichte
der Theologischen Fakultät Leipzig

Gesamtherstellung: Gulde-Druck GmbH Tübingen

Gh 5225 b-63

- 7 Karl-Heinz zur Mühlen
In memoriam Walter Mostert
- 11 Helmut Feld
Wurde Martin Luther 1521 in effigie in Rom verbrannt?
- 19 Eric W. Gritsch
Der Humor bei Martin Luther
- 39 Manfred Schulze
Johannes Eck im Kampf gegen Martin Luther
- 69 Gottfried G. Krodel
Luther – an Antinomian?
- 103 Jos E. Vercruysse
Luther in der römisch-katholischen Theologie und Kirche
- 129 Buchbesprechungen · Martin Luther und die Welt der Reformation
139 Jörg BAUR: Luther und seine klassischen Erben; 140 DEUTSCHE BIBELDRUCKE 1601-1800;
141 Martin BUCER: Correspondance 3; 136 FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH 2 Lfg. 4;
136 Martin LUTHER: Werke 66; 135 LUTHERBIBLIOGRAPHIE/ Josef Benzing; Helmut Claus 2;
129 Gottfried MARON: Die ganze Christenheit auf Erden; 142 MARTIN BUCER AND SIXTEENTH
CENTURY EUROPE; 137 Melancthons Briefwechsel 8 und T 2; 130 Harry OELKE: Die Konfes-
sionsbildung des 16. Jahrhunderts im Spiegel illustrierter Flugblätter; 132 PHILIPP MELAN-
CHTHON: eine Gestalt der Reformationszeit; 133 Martin SCHLOEMANN: Luthers Apfel-
bäumchen?
- 143 Lutherbibliographie 1996
143 Abkürzungsverzeichnis; 146 Sammelchriften; 149 Quellen; 154 Darstellungen 188 For-
schungsberichte, Sammelbesprechungen, Bibliographien; 190 Nachträgliche Besprechungen;
194 Autoren- und Titelregister

Anschriften

der Mitarbeiter: Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Michael Beyer, Pfarrhaus, D-04668 Schönbach; Professor Dr. Helmut Feld, Marienburger Straße 38, 72116 Mössingen; Professor Eric W. Gritsch Ph.D., 2623 Eastern Avenue, Baltimore, MD 21224 USA; Wissenschaftlicher Assistent Dr. Hans-Peter Hasse, Kurt-Frölich-Straße 5, D-01219 Dresden; Prof. Dr. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, D-04299 Leipzig; Pfarrer Dr. Reinhard Junghans, Mittelstraße 3, D-04416 Markkleeberg; Professor Dr. Gottfried Krodel, 302 Sunflower Drive, Valparaiso, IN 46383-2444 USA; Professor Dr. Manfred Schulze, Missionsstraße 13, D-42285 Wuppertal; Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Piazza della Pilotta 4, I-00187 Roma; Professor Dr. Karl-Heinz zur Mühlen, Marienburger Str. 108, D-53340 Meckenheim;

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen sowie Anfragen: Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte, Abt. Spätmittelalter und Reformation, Emil-Fuchs-Straße 1, D-04105 Leipzig;

der Luther-Gesellschaft: Krochmannstraße 37, D-22299 Hamburg.

Die *Abkürzungen* der »LUTHERBIBLIOGRAPHIE 1996« werden im ganzen »Lutherjahrbuch« verwendet. Den Abkürzungen für die *Lutherausgaben* liegt »Kurt ALAND: Hilfsbuch zum Lutherstudium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde; StA verweist auf »Martin LUTHER: Studienausgabe. B; L 1979 ff«; BSLK auf »DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgerischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930« und Nachdrucke.

Die Abkürzungen für *biblische Bücher* und die *Zeichensetzung bei Stellenangaben* folgen dem »NOVUM TESTAMENTUM GRAECE« von Eberhard Nestle.

Die *Anordnung der Rezensionen* folgt der Systematik der »Lutherbibliographie«.

In memoriam Walter Mostert

Von Karl-Heinz zur Mühlen

Am 4. März 1995 ist unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit Professor Dr. Walter Mostert, Ordinarius für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, gestorben. Geboren am 10. Juni 1936 wurde er im Alter von 58 Jahren mitten aus intensiver Arbeit herausgerissen. Nach dem Abitur 1956 in seiner Heimatstadt Wuppertal-Elberfeld studierte Walter Mostert von 1956 bis 1962 Evangelische Theologie in Bonn, Göttingen und Zürich. Danach legte er das Erste theologische Examen bei der Rheinischen Landeskirche in Düsseldorf ab und widmete sich anschließend seiner Dissertation »Sinn oder Gewißheit?: Versuche zu einer theologischen Kritik des dogmatistischen Denkens« (TÜ 1976), mit der er als Assistent von Gerhard Ebeling 1974 an der Zürcher Theologischen Fakultät promoviert wurde. 1976 erfolgte an der gleichen Fakultät seine systematisch-theologische Habilitation mit der Arbeit »Menschwerdung: eine historische und dogmatische Untersuchung über das Motiv der Inkarnation des Gottessohnes bei Thomas von Aquin« (TÜ 1978), die in der Folgezeit sein Interesse weiter auf die Christologie lenkte. Nach kurzer Privatdozentenzeit und Ablehnung eines Rufes an die Kirchliche Hochschule Bethel wurde er in Zürich in der Nachfolge seines Lehrers Gerhard Ebeling zum Professor für Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung von Fundamentaltheologie und Hermeneutik berufen.

Der so beschriebene Lehrstuhl entsprach zugleich den fundamentaltheologischen und hermeneutischen Intentionen, mit denen Walter Mostert selbst dogmatische Theologie betrieb. Schon in seiner Dissertation hatte er sich – zunächst ausgehend von der theologiegeschichtlichen Differenz zwischen dem Tridentinum und der reformatorischen Theologie in der Frage der Heilsgewißheit – der fundamental-theologischen Funktion gewidmet, die dem Gewißheitsthema in der Theologie unter den Herausforderungen der Neuzeit zukommt. Dabei arbeitete er namentlich in methodologischer wie sachlicher Orientierung an der Theologie Martin Luthers heraus, daß die Theologie die Gewißheit ihrer Sache nicht dogmatistisch durch die Sicherung einer metaphysischen Sinntotale, sondern durch die Verifizierung des menschlichen Subjektes durch die Selbsterschlie-

ßung Gottes in Jesus Christus gewinnt. Das Sein Gottes beim Menschen in Jesus Christus erschließt dem Menschen im Glauben sein Personsein als Sünder und Gerechter zugleich. Von hier aus sah sich Walter Mostert zu einem theologisch-kritischen Dialog mit dem neuzeitlichen Denken veranlaßt, das nach dem Verlust der traditionellen Metaphysik bzw. in deren Nachfolge den Menschen latent soteriologisch als Handelnden in die Sinntotale eines Geschichtsdenkens einbezieht, das ideologisch und utopistisch dessen Sündersein und konkrete Erfahrung überspielt, auf seine Selbstverwirklichung aus ist und statt an der rechten Wahrnehmung der Geschichte eher an deren Zerstörung arbeitet. Entsprechend verstand Walter Mostert die reformatorische Theologie als antizipierende Kritik der Moderne. Dieser Ansatz seines theologischen Denkens führte ihn historisch wie systematisch-theologisch zu einer intensiven Beschäftigung mit der Theologie Luthers, die ihm dazu diente, Zugang zur Sache des Menschen zu gewinnen und zugleich in einen kritischen, »postmodernen« Dialog mit dem eigenen zeitgenössischen Denken zu treten.

In diesem Zusammenhang sei an seinen wichtigen Beitrag über »Luthers Verhältnis zur theologischen und philosophischen Überlieferung« in »Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag« (B; GÖ 1983, 347-368. 839-149) erinnert. Nach einem kenntnisreichen Überblick über das Verhältnis des jungen Luther zur Tradition bis 1526 widmet sich Mostert Luthers Auseinandersetzung mit der altkirchlichen Trinitätslehre und Christologie, die für Luther zu einer Sprachschule des Glaubens wird und für ihn nicht darin autoritativ ist, »daß es ihre Formeln zu übernehmen gilt, sondern darin, daß man von der ineffabilis res, nämlich ›Gott ist Mensch‹, reden muß«, ohne sich unter das Präjudiz der formalen Logik zu stellen (355). In der Frage nach Luthers Verhältnis zur Philosophie und Schultheologie gilt Mosterts Interesse vor allem dem scholastischen Aristotelismus und seiner Operationalisierung der Gnadenlehre durch die aristotelische Tugendlehre, die es verhindert, das Personsein des Menschen vor allem Handeln als Sein des gerechtfertigten Sünders zu verstehen und Heilsgewißheit zu ermöglichen. An Luthers Disputatio »De homine (1536)« zeigt Mostert, daß Luthers Urteil über die Philosophie und ratio nicht in einer apriorischen Philosophie- und Vernunftfeindlichkeit gründet, sondern in der theologischen Kritik ihrer tatsächlichen Aussagen über Gott und den Menschen.

Der Studie über Luthers Verhältnis zur Tradition korrespondiert der TRE-Artikel »Luther, Martin. III: Wirkungsgeschichte« (Bd. 21. B 1991, 567-594), in dem Mostert auf die Spannung zwischen einer faktisch mehr oder weniger be-

deutsamen Wirkungsgeschichte und einer in dieser an bestimmten Punkten der Sache Luthers nahekommenden Rezeptionsgeschichte aufmerksam macht. So stehen Johann Georg Hamann, Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Albrecht Ritschl, die frühe dialektische Theologie und die sich an Karl Holl anschließende Lutherrenaissance unseres Jahrhunderts Luther näher als andere Gestalten und Phasen der neueren Geistes- und Theologiegeschichte. In einer solchen, der Sache der Theologie Luthers historisch wie systematisch verpflichteten Lutherrezeption sieht Mostert die Chance für eine konstruktive Metakritik der Neuzeit. »Denn inmitten einer sich soteriologisch verstehenden Neuzeit und eines danach geprägten menschlichen Selbstverständnisses, das im Begriff steht, sich zuerst historisch-faktisch und dann, wenn noch Zeit ist, vielleicht auch theoretisch zu widerlegen, könnte die Rezeption Luthers deswegen geschichtlich relevant werden, weil es die Quintessenz seiner Theologie ist, Gott allein den Urheber von Heil sein zu lassen« (585, 25-30). Diese Metakritik hat für Mostert Folgen bis hinein in die Politik, die Sozialethik und die Ökologie.

Neben diesen Beiträgen ist auf den Aufsatz »Scriptura sacra sui ipsius interpres: Bemerkungen zum Verständnis der Heiligen Schrift durch Luther« (LuJ 46 [1979], 60-96) hinzuweisen, in dem Mostert gegen die Krise des protestantischen Schriftprinzips dessen bleibende theologische Bedeutung herausarbeitet. Diese gründet für Mostert in der bleibenden soteriologischen Relevanz der Heiligen Schrift. Als Zeugnis von der Gegenwart Gottes in Jesus Christus legt sie dem Menschen sein Sein aus, indem sie Glauben weckt. »Wer glaubt, der weiß auch, daß er nicht von der Anerkennung der Schrift als Offenbarungsautorität lebt, sondern, weil er ein Sünder ist, vom Zuspruch des Lebens durch das Wort der Schrift« (95). In seinem Vortrag auf dem Siebenten Internationalen Kongreß für Lutherforschung 1988 in Oslo (LuJ 57 [1990], 72-92) untersucht Mostert »Die theologische Bedeutung von Luthers antirömischer Polemik«. Danach gründet Luthers agitatorische Sprache nicht in der Eigenart seiner Persönlichkeit, sondern in seiner theologischen Konzentration auf die Wahrheitsfrage. Die Frage nach der das menschliche Subjekt wahrmachenden Wahrheit greift Mostert auch in seinem Beitrag »Martin Luther, Wirkung und Deutung: zur ontologischen Frage« (In: Luther im Widerstreit der Geschichte/ hrsg. von Joachim Heubach. Erlangen 1993, 69-81) auf. Angeregt durch die von der neueren finnischen Lutherforschung neu gestellte Frage nach der Ontologie Luthers teilt er die Notwendigkeit dieser Frage, wenn auch nicht die These von der Theosis. Vielmehr zielt die das menschliche Subjekt wahrmachende Wahrheit Gottes in Christus in dem Sinn auf das Sein des Menschen und insofern auf ontologische Aussagen der Theologie, als

sie ihn nicht Gott, sondern wahrhaft Mensch sein läßt, indem sie ihn in seinem Sündersein behaftet und ihm zugleich extra se den Zugewinn des Lebens aus Gott zuspricht.

In dieser Orientierung reflektiert Mostert Grundfragen der zeitgenössischen christlichen Dogmatik, wenn er u. a. fragt: »Ist die Frage nach der Existenz Gottes wirklich radikaler als die Frage nach dem gnädigen Gott?« (ZThK 74 [1977], 86-122) oder wenn er wie in seinem Beitrag »Sünde als Unterlassung: Bemerkungen zur Hermeneutik des Verhältnisses von Sünde, Gesetz und Wirklichkeit« (In: Verifikationen: Festschrift für Gerhard Ebeling zum 70. Geburtstag. Tü 1982, 295-315) der bleibenden Bedeutung der Rede von der Sünde für die theologische Anthropologie nachgeht oder sich zum Thema »Dogmatik und Hermeneutik im Blick auf die ›Dogmatik des christlichen Glaubens‹« (In: Wirkungen hermeneutischer Theologie: eine Zürcher Festgabe zum 70. Geburtstag von Gerhard Ebeling. ZH 1982, 123-136) äußert. Es schwebte ihm vor, ein Werk über Relevanz und Funktion der Christologie in der heutigen Theologie zu schreiben. Es blieb ungeschrieben. Vielleicht läßt sich Wichtiges dazu aus seinen Vorlesungsmanuskripten erschließen.

Wurde Martin Luther 1521 in effigie in Rom verbrannt?

Von Helmut Feld

In der »Kleinen Chronik« der adeligen Klarissin Jeanne de Jussie (1503-1561), Mitglied des Konvents von Sainte-Claire in Genf,¹ findet sich im Rahmen eines Exkurses über Martin Luther und die Ausbreitung seiner Häresie² die Notiz, Papst Leo X. habe Luther, nachdem er ihn zum Häretiker erklärt hatte, auf dem Campo di Fiori zu Rom in effigie (en fantosme) verbrennen lassen.³ Die Verurteilung Luthers als Häretiker und die Verdammung seiner Schriften von seiten des Papstes geschah schon in der Bannandrohungsbulle »Exsurge Domine« vom 15. Juni 1520.⁴ Sie wurde wiederholt in der eigentlichen Exkommunikationsbulle »Decet Romanum Pontificem« vom 3. Januar 1520.⁵ In der letzteren wurde überdies die Verbrennung aller Schriften Luthers angeordnet, wobei der langatmige juristische Stil mit seinen ermüdenden Aufzählungen auf die wirksame Ausrottung der Ideen des Reformators in allen denkbaren Bereichen abzielte.⁶ Es ist

1 Über Jeanne de Jussie und ihre »Petite Chronique« siehe Helmut FELDT: »Es gat ein Christenman über fäld«: die Begegnung von humanistisch geprägter Theologie und mittelalterlicher Volksfrömmigkeit in der Zwinglischen Reformation. In: Calvin: Erbe und Auftrag = Festschrift für Wilhelm H. Neuser zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Willem van 't Spijker. Kampen 1991, 193-202. Die »Petite Chronique« wurde zuletzt unter dem irreführenden Titel »Le Levain du Calvinisme ou commencement de l'heresie de Geneue« (Genève 1865) von A. C. Grivel herausgegeben. Diese Ausgabe ist, ebenso wie alle früheren, unvollständig und voller Fehler und Ungenauigkeiten. Ich bereite zur Zeit eine kritische Edition des in der Genfer Universitätsbibliothek befindlichen Autographs vor.

2 Ebd, 38^v-43^v.

3 »Item plus en detestacion de sa vile personne le fit bruler a romme en fantosme en campit de fleur comment infasme heretique, perturbateur de sainte cristiente« (40^r).

4 DOKUMENTE ZUR CAUSA LUTHERI: (1517-1521)/ hrsg. von Peter Fabisch; Erwin Iserloh. Teil 2. MS 1991, 317-411.

5 Ebd 2, 445-467.

6 »Et quia supradicti errores et plures alii in libellis seu scriptis cuiusdam Martini Lutheri continebantur, libellos ipsos et omnia dicti Martini scripta seu praedicationes, quae in latino vel quocunque alio idiomate reperiebantur, in quibus dicti errores seu aliquis eorum continerentur, similiter damnavimus, reprobavimus atque reiecimus et pro omnino damnatis, reprobatis et reiectis haberi volumus, ac in virtute sanctae obedientiae et sub poenis praedictis omnibus

jedoch in dem päpstlichen Dokument keine Rede von der Verbrennung eines (gezeichneten, gemalten oder plastischen) Bildnisses Luthers. Eine solche erwähnen weder die älteren Biographen des Reformators – wie z.B. Julius Köstlin (1826-1902) und Gustav Kawerau (1847-1918), Hartmann Grisar (1845-1932) und Heinrich Boehmer (1869-1927)⁷ – noch die neueren – wie z.B. Bernhard Lohse, Martin Brecht, Heiko A. Oberman, Walther von Loewenich (1903-1992) und Gert Wendelborn.⁸ Das Gleiche gilt für die ausführlichen Lexikon-Artikel, die über Luther in den vergangenen drei Jahrzehnten erschienen sind: von Heinrich Bornkamm (1901-1977), Jared Wicks, Martin Brecht und Manfred Schulze.⁹

Auch wenn man die älteren ausführlichen Darstellungen des Verlaufes von Luthers römischem Prozeß zur Hand nimmt, ergibt sich die gleiche Fehlanzeige, so bei Karl Müller (1852-1940), Paul Kalkoff (1858-1928) und Ludwig Freiherrn von Pastor (1854-1928).¹⁰ Bei Durchsicht eines großen Teils der in dem Vatikanischen Archiv aufbewahrten zeitgenössischen Briefe römischer Absender¹¹ fand sich ebenfalls keine Erwähnung des Ereignisses.

et singulis Christifidelibus tunc expressis mandavimus, ne huiusmodi scripta, libellos, praedicationes seu cedulas vel in eis contenta capitula, errores aut articulos supradictos continentia legere, asserere, praedicare, laudare, imprimere, publicare seu defendere, per se vel alium seu alios, directe vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte aut dominibus suis sive aliis, publicis vel privatis locis tenere quoquo modo praesumerent. Quinimmo illa statim post literarum nostrarum super his aeditarum publicationem [!] ubicunque forent per ordinarios et alios in dictis literis expressos diligenter quaesita, publice et sollemniter, in praesentia cleri et populi, sub omnibus poenis in dictis literis expressis comburerent«; ebd 2, 459 f.

7 Julius KÖSTLIN: Martin Luther: sein Leben und seine Schriften. 5., neubearb. Aufl. von Gustav Kawerau. Bd. 1. B 1903, 390; Hartmann GRISAR: Luther. 3. Aufl. Bd. 1. FR 1924, 376; Heinrich BOEHMER: Der junge Luther. Gotha 1925.

8 Bernhard LOHSE: Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk. M 1981, 42; Martin BRECHT: Martin Luther: sein Weg zur Reformation 1483-1521. S 1981, 407; Heiko A. OBERMAN: Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel. B 1982, 198; Walther von LOEWENICH: Luther: der Mann und sein Werk. M 1982, 179; Gert WENDELBORN: Martin Luther: Leben und reformatorisches Werk. W; K; Graz 1983, 141.

9 Heinrich BORNKAMM: Luther Martin (1483-1546): Leben und Schriften. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. Bd. 4. Tü 1960, 480-495; Jared WICKS: Luther (Martin). Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire. Bd. 9. P 1976, 1206-1243; Martin BRECHT: Luther, Martin (1483-1546). I: Leben. TRE 21 (1991), 513-530; Manfred SCHULZE: Luther, Martin. Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 5 (1993), 447-482.

10 Karl MÜLLER: Luthers römisches Prozeß. ZKG 24 (1903), 46-85; Paul KALKOFF: Zu Luthers römischem Prozeß. ZKG 25 (1904), 90-147. 273-290. 399-459. 503-603; 31 (1910), 48-65. 368-414; 32 (1911), 1-67. 199-258. 408-456; 33 (1912), 1-72; Ludwig von PASTOR: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd. 4 I. 5.-7. Aufl. FR 1923, 285.

Allein bei Ferdinand Gregorovius (1821-1891) findet sich der Satz: »In Rom verbrannte man Luther im Bilde.«¹² Woher er die Information hat, verrät er allerdings nicht. Aber da er ein ausgezeichneter Kenner vieler italienischer Archive und Bibliotheken war, wird er sie sich nicht aus den Fingern gezogen haben.

Wenn man bedenkt, was eine Verbrennung in effigie eigentlich bedeutet: nämlich die symbolische Vernichtung, die szenische Darstellung (Performance) der Auslöschung der physischen Existenz eines Häretikers, dessen Person man nicht habhaft werden kann, durch eine »weltliche« Behörde und ihre Vollstreckungsorgane – die aber letztlich durch den vorausgegangenen kirchlichen Richterspruch legitimiert und ermutigt sind –, dann mutet das Verschweigen, Übergehen oder Nichtwissen dieses Vorgangs (wenn er sich denn tatsächlich ereignet haben sollte) durch Kirchenhistoriker und Theologen doch ein wenig seltsam an. Diese sind allerdings auf die großen theologischen Auseinandersetzungen Luthers mit seinen Gegnern und die gravierenden politischen Auswirkungen der Reformation auf die Geschichte Europas fixiert. Von diesem vermeintlich höheren Standpunkte aus gesehen erscheint bereits der Erlaß der Bulle »Decet Romanum Pontificem«, in welcher ja die Exkommunikation Luthers in kirchenrechtlich verbindlicher Form ausgesprochen ist, als ein unbedeutendes Ereignis, und als solches wird es auch in sämtlichen oben angeführten Lebensbeschreibungen Luthers dargestellt.¹³

In der Bulle wird, wie bereits erwähnt, die Verbrennung aller Werke Luthers angeordnet, deren man habhaft werden kann. Die Vernichtung der literarischen Produktion eines Dichters, Gelehrten oder Schriftstellers zielt auf die Liquidierung von dessen geistiger und moralischer Existenz. Diesen Sinn hatten die Bücherverbrennungen aller Zeiten und Kulturen von jeher.¹⁴ Kommt dazu noch die Verbrennung des Bildnisses des Betroffenen, so bedeutet das nichts anderes als den Ausdruck des Wunsches nach der Auslöschung von dessen physischer

11 Archivio segreto Vaticano: Germania 50; Miscellanea Armadio II.

12 Ferdinand GREGOROVIVS: Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Bd. 3 II: Vierzehntes Buch. M; DA 1978, 479 (XIV, 3, 5).

13 Überhaupt nicht behandelt wird »Decet Romanum Pontificem« in der ansonsten ausführlichsten Darstellung der staats- und kirchenrechtlichen Vorgänge bei Luthers Exkommunikation von Wilhelm BORTH: Die Luthersache (Causa Lutheri) 1517-1524: die Anfänge der Reformation als Frage von Politik und Recht. Lübeck; HH 1970.

14 Siehe hierzu vor allem Wolfgang SPEYER: Büchervernichtung und Zensur des Geistes bei Heiden, Juden und Christen. S 1981; Hermann RAFETSEDER: Bücherverbrennungen: die öffentliche Hinrichtung von Schriften im historischen Wandel. W; Köln; Graz 1988.

Existenz: im Falle des Häretikers vertritt das Bild dessen Stelle, wenn man sich seiner Person nicht bemächtigen kann. Die Verbrennung eines Ketzers in effigie ist also eine symbolische Hinrichtung. Einer größeren (städtischen) Öffentlichkeit wird damit demonstriert, daß der Häretiker kein Lebensrecht mehr innerhalb der christlichen Gesellschaft hat. Kultur- und religionsgeschichtlich betrachtet wäre es also keine geringe oder nebensächliche Angelegenheit, wenn Luther nach seiner Exkommunikation in effigie verbrannt worden wäre, erst recht nicht, wenn dies auf einem öffentlichen Hinrichtungsplatz, im Zentrum der Christenheit, am Sitz des Papstes, geschehen wäre.

Während die Verbrennung von Ketzern und deren Büchern seit dem Erlaß der entsprechenden Gesetze durch Kaiser Friedrich II. (1224) und Papst Gregor IX. (1231) üblich war,¹⁵ scheinen Bildverbrennungen von Häretikern erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Mode gekommen zu sein.¹⁶ Wolfgang Brückner setzt sie noch viel später an: »Die verschiedenen Kriminalordnungen Europas kennen Sache und Begriff der executio in effigie vor dem späten 17. Jahrhundert nicht. In der Praxis begegnet zumindest der Ausdruck effigies schon zu Ende des 16. Jahrhunderts.« Die erste Erwähnung von zu verbrennenden effigies bei Häretikern findet Brückner bei dem spanischen Juristen Antonio Gomez (*1501), der um 1555 in Salamanca ein juristisches Sammelwerk veröffentlichte, das 1597 in Frankfurt am Main erneut herauskam.¹⁷ Doch schließt die spätere Fixierung der juristischen Terminologie nicht aus, daß Rechtsprechungspraxis und Vollzug schon viel früher üblich waren. So erwähnt Brückner selbst, daß man in Frankreich während der Regierungszeit des Königs Franz I. (1515-1547) von der Hinrichtung »par figure« sprach.¹⁸

Eine wichtige Voraussetzung für die Verbrennung in effigie war einerseits die alte und verbreitete Vorstellung, daß wie im Buch so auch im Bild die geistige Persönlichkeit (»Seele«) des Autors bzw. des Dargestellten wohnt und mit der Schädigung oder Vernichtung des Bildes auch die abgebildete Person geschädigt

15 Siehe Hans WOLTER: Der Kampf der Kurie um die Führung im Abendland (1216-1274). In: Handbuch der Kirchengeschichte/ hrsg. von Hubert Jedin. Bd. 3 II. FR 1968 – 2. Aufl. – 1985, 271; Helmut FELD: Franziskus von Assisi und seine Bewegung. DA 1994, 325-327.

16 Vgl. Rafetseder: AaO, 124.

17 Wolfgang BRÜCKNER: Bildnis und Brauch: Studien zur Bildfunktion der Effigies. B 1966, 246; Antonio GOMEZ: Commentariorum variarumque resolutionum iuris civilis, communis et regii tomi tres. Bd. 3. F 1597, 454^b. Mir liegen zwei weitere Ausgaben des Werkes (Venedig 1572. 4^o und F 1572. 2^o) vor, die Brückner offenbar nicht bekannt waren.

18 Brückner: AaO; vgl. die Ausdrucksweise Jeannes de Jussie, oben Anm. 3: »bruler en fantosme«.

werden kann; andererseits die im Volksbrauchtum bekannten Verbrennungen von Puppen am Ende des Winters, zur Fastnacht, am Ende der Kirmes und bei vielen anderen Gelegenheiten.¹⁹

Eine Art Vorreiterrolle für die Verbrennung in effigie haben sicher auch die sogenannten »Verbrennungen der Eitelkeiten« (*roghi delle vanità*) gehabt, die im 15. Jahrhundert reformeifrige Prediger aus den Bettelorden, wie Bernardin von Siena (1380-1444), Johannes von Capestrano (1386-1456) und Girolamo Savonarola (1452-1498) unter dem Zulauf gewaltiger Menschenmassen veranstalteten.²⁰ Ein venezianischer Kaufmann, der Savonarola für einen der von ihm errichteten Scheiterhaufen mit Toilettengegenständen, Spielen, Musikinstrumenten, »ketzerischen« Büchern, Plastiken und Gemälden eine riesige Summe bot, erreichte damit nur, daß sein eigenes Bild an oberster Stelle der »Eitelkeiten« mitverbrannt wurde.²¹

Nach der Augsburger Chronik, die im Apparat zur Edition der Akten Kaiser Karls V. zitiert ist, wurden nach dem Reichstag von Worms, als die meisten Fürsten schon abgereist waren, am 29. Mai 1521, die Werke Luthers zusammen mit seinem zu diesem Zweck gemalten Bild verbrannt:

»Also wurden auf denselben tag, als die fürsten weg waren, des Luthers büchlin verprennt. Es was ain predigerminch dabei, der prediget den leuten; also sagten die leut, was der minch sagt, das ist erlogen; er prediget wider das hailig evangelium; er sagt, man solte das ewangelium nicht predigen, es wer ain schanddeckerin. So hett man den Luther auf ainen prief gemalet, den warf man in das feur und ward auch verprant; das tet der henker, der hett ain fleschen mit wein bei im, der trank und was gutter ding.«²²

Von einer ähnlichen Aktion in Thorn berichtet in seiner »Thornischen Chronica« Jacob Heinrich Zernecke (1672-1741):

»Als ein Päbstischer Legat, Bischoff Zacharias, 1521 von Thorn weg gienge, ließ er zu St. Johann auf dem Kirchhofe ein groß Feuer machen und D. Luthers Bildniß, unter der Gestalt eines Teufels, mit seinen Büchern darein werffen und verbrennen. Die Bürger wurden wieder-

19 Siehe hierzu Friedrich PFISTER: Bild, Bildzauber. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bd. 1: Aal-Butzemann. Berlin; Leipzig 1927, 1282-1289; A. WEBINGER: Puppe. Ebd. 7: Pflügen-Signatur, 1936, 388-400; Herbert FREUDENTHAL: verbrennen. Ebd. 8: Silber-Vulkan, 1937, 1550-1560.

20 Helmut FELD: Der Ikonoklasmus des Westens. Leiden 1990, 98 f. 105 f; ebd. weitere Literatur.

21 Joseph SCHNITZER: Savonarola: ein Kulturbild aus der Zeit der Renaissance. Bd. 2. M 1924, 801-847, bes. 814; Roberto RIDOLFI: Vita di Girolamo Savonarola. Bd. 1. Roma 1952, 278; 2, 180, Anm. 24.

22 DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN: jüngere Reihe. Bd. 2. Gotha 1896, 953, Anm. 4.

willig, und warffen mit Steinen darauf, daß die gestalt des Luthers mit einem Steinwurff aus dem Feuer fiel, dabey auch ein Bischoff von Caminieci gestanden: Dieser warff Lutherum zum andernmal ins Feuer, da huben die Bürger und das gemeine Volck steine auf und warffen also drein, daß der Legat, der Bischoff und der Pfarrer musten entweichen.«²³

Rafetseder erwähnt noch zwei weitere Verbrennungen von Werken Luthers zusammen mit seinem Bildnis, die gleichfalls im Jahre 1521 in London und Paris stattfanden.²⁴

Was die Verbrennung Luthers in effigie in Rom betrifft, so berichtet der Dominikaner Bernhard aus Luxemburg (†1535)²⁵ in seinem dem Erzbischof Hermann von Wied (1477, 1515-1547, 1552) gewidmeten »Ketzerkatalog« – dessen erste Auflage mit einem Vorwort aus dem Jahre 1522 versehen ist und der in Köln bis 1537 in fünf Auflagen und außerdem 1527 in Straßburg herauskam²⁶ – folgendes:

»Keinesfalls zu übergehen ist auch, was zu Rom am 12. Juni 1521, um die zehnte Stunde nach unserer Uhr, auf der Piazza Navona vor einer schier unübersehbaren Menge von Menschen beiderlei Geschlechts geschehen ist. Man hatte dort ein Gestell errichtet. Auf der einen Seite war Martin in Mönchskleidung abgebildet, auf der anderen Seite stand auf einer Tafel geschrieben: »Des Erzketzers Martin Luther Lehre wird für häretisch erklärt und ver-

23 Jacob Heinrich ZERNECKE: *Thornische Chronica*. 2., verm. Aufl. B 1727 (1. Aufl. 1710). Der zitierte Passus ist auch abgedruckt in *FORTGESETZTE SAMMLUNG VON ALTEN UND NEUEN THEOLOGISCHEN SACHEN ...* L 1727, 827; vgl. Rafetseder: AaO, 117.

Letzter römisch-katholischer Bischof von Caminieci (Kammin) war Erasmus von Manteuffel (November 1521-1544); Bernhard STASIEWSKI: *Kammin. Lexikon für Theologie und Kirche*. 2. Aufl. Bd. 5. FR 1960, 1272; *HIERARCHIA CATHOLICA MEDII AEVI*/ hrsg. von Conradus Eubel. 2. Aufl. Bd. 2. MS 1914, 116; ebd wird als sein Vorgänger Martin von Carith (1499 - März 1521) genannt. Dagegen sind in *SERIES EPISCOPORUM ECCLESIAE CATHOLICAE*/ hrsg. von Pius Bonifatius Gams. Bd. 1. Nachdruck der Ausgabe Regensburg, 1873. Graz 1957, 343, und *HIERARCHIA CATHOLICA MEDII ET RECENTIORIS AEVI*/ hrsg. von Conradus Eubel. Bd. 3. Münster 1923, 148, Jakob Buczacki und Laurentius Miedzyleski als im Jahre 1521 residierende Bischöfe von Caminieci angeführt.

24 Rafetseder: AaO, 148.

25 Über ihn siehe Jacques QUETIF; Jacques ECHARD: *Scriptores Ordinis Praedicatorum recensiti*. Bd. 2. Paris 1721, 93 f. 824b.

26 BERNARDUS AUS LUXEMBURG [Bernardus Lutzenburgus]: *Catologus haereticorum omnium pene, qui a scriptoribus passim literis prodiit sunt, ...* [Köln: Eucharius Cervicornus, 1522]; *VERZEICHNIS DER IM DEUTSCHEN SPRACHBEREICH ERSCHEINENEN DRUCKE DES 16. JAHRHUNDERTS – VD 16*/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Redaktion: Irmgard Bezzel. Bd. 2. Stuttgart 1984, 309 (B 1985).

Die bibliographischen Angaben zu den sechs oben angeführten Auflagen siehe ebd 2, 309 f (B 1985-1990). Alle Auflagen sind in der Bayerischen Staatsbibliothek München vorhanden.

worfen.« Und überall waren seine Bücher festgemacht, und vor diesem Gestell wurde eine Rede gehalten und eine Erklärung des Urteilspruches gegeben durch den ehrwürdigen Pater Cyprian aus dem Predigerorden, Doktor der heiligen Theologie, an der Sapienza lesenden Lektor, der dem Haus des päpstlichen Vikars angehörte. Es war auch ein Feuerwerk mit dem Gestell verbunden, und es wurde von den Sbirren, d. h. den niederen Dienern, des päpstlichen Vikars angezündet, und so wurden die Bücher samt dem Bildnis ihres Autors verbrannt.«²⁷

Nach diesem Bericht wurde also die Verbrennung der Bücher Luthers und die Exekution an seinem Bild auf Anordnung des päpstlichen Generalvikars von Rom durch dessen Schergen oder Büttel vollzogen. Ob dahinter eine Anweisung des Papstes Leo X. persönlich stand, wie es Jeanne de Jussie behauptet, ist mit letzter Sicherheit nicht auszumachen. Doch ist es unwahrscheinlich, daß die Aktion ohne Wissen und Billigung des Papstes vonstatten gegangen wäre.

Noch in einem anderen Punkt weicht die Darstellung des Bernhard von Luxemburg von derjenigen Jeanne de Jussie ab: nach Bernhard brannte der Scheiterhaufen »in Campo Agonis«, d. h. auf der Piazza Navona;²⁸ Jeanne dagegen verlegt das Ereignis auf den nicht weit davon gelegenen Campo di Fiori.²⁹ Es ist der Platz, in dessen Mitte sich seit 1887 das Denkmal Giordano Brunos (von Ettore Ferrari) erhebt, der dort am 17. Februar 1600 bei lebendigem Leibe als Häretiker verbrannt wurde. Welche der beiden Traditionen den Vorzug verdient, wird sich erst feststellen lassen, wenn weitere Zeugnisse über den Vorgang entdeckt wer-

27 »Nec pretereundum est, quod factum est Rome anno 1521, duodecima Junii hora X. secundum nostrum horologium, in campo agonis coram infinita ferme multitudine hominum utriusque sexus, ubi erecta erat machina, ab una parte fuit depictus Martinus in habitu monachi, ab altera parte fuit scriptum in tabellis: Martini Luteri heresiarchae doctrina heretica declarata et reprobata. Et passim libri eius fuerunt affixi, et coram hac machina prehabita fuit oratio et declaratio sententiae per venerabilem patrem Cyprianum Ord. Pred. sacre Theol. doctorem lectorem legentem in sapientia de domo vicarii pape, ignis quoque cum machina compositus fuit et accensus per byrros i. e. familiares inferiores vicarii pape et sic libri cum imagine auctoris adusti sunt«; Bernardus aus Luxemburg: AaO, I III^v = Johann Georg SCHELHORN: Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur. Bd. 2. Ulm; L 1763, 624 f, aus BERNARDUS AUS LUXEMBURG: Catalogus hereticorum ... 4. Aufl. Apud Coloniam [Köln: Eucharius Cervicornus], 1529, 95^v – VD 16. Bd. 2, 309 f (B 1989).

Bei dem Prediger Cyprian, Professor an der römischen Universität »Sapienza«, wird es sich wohl um den Quetif; Echard: AaO 2, 121a, kurz erwähnten Cyprianus de Roma handeln.

28 Über den Namen des Platzes siehe Gregorovius: AaO I II: Viertes bis Sechstes Buch. M; DA 1978, 710 (VI, 7, 5); zur Geschichte des Platzes ausführlich Cesare JANNONI SEBASTIANINI: Le piazze di Roma. Roma 1972, 85-87.

29 Siehe oben Anm. 3; über Campo di Fiori: Sebastianini: AaO, 33 f.

den (was bei der Fülle des noch unerforschten Archivmaterials in Italien durchaus möglich ist). Der Bericht Bernhards von Luxemburg liegt näher an dem Ereignis. Die Quelle seiner Information wird bei den in Rom ansässigen Mitgliedern seines Ordens zu suchen sein, die ja, wie der päpstliche Hoftheologe (Magister Sacri Palatii) Silvester Prierias (um 1456-1523) und der erwähnte Professor Cyprianus, an der päpstlichen Kurie oder in deren engster Umgebung tätig waren. Jeanne de Jussie dagegen hat den Exkurs über Luther innerhalb ihrer Chronik um das Jahr 1532 niedergeschrieben, also immerhin in einem Abstand von einem guten Jahrzehnt von dem Ereignis.³⁰ Ihre Kenntnisse davon hatte sie aber zweifellos über die Beichtväter des Konvents von Sainte-Claire bezogen, die gute Verbindungen nach Piemont und darüber hinaus nach Mittelitalien und Rom unterhielten. Es kann somit kein vernünftiger Zweifel bestehen, daß Luther tatsächlich »im Bilde« in Rom verbrannt wurde.

Wie bereits erwähnt, kam die Verbrennung in effigie erst zu Beginn der Neuzeit auf. Brückner schreibt, »daß weder germanisches noch römisches Recht, ja nicht einmal das Mittelalter, die executio in effigie gekannt haben. Wo aber jeglicher Begriff fehlt, existiert auch die Sache nicht«.³¹ Die letztere Bemerkung ist doch wohl einzuschränken, denn es waren, wie der oben erwähnte rogo delle vanità Savonarolas in Florenz zeigt, sicher auch Bilderverbrennungen außerhalb des geltenden Rechts möglich. Wann genau dieselben in Mode kamen, bedürfte noch genauerer Untersuchungen. Im Falle Luthers ging aber der Bildverbrennung sowohl in Worms wie in Rom ein gerichtliches Verfahren voraus, das mit einer Verurteilung des Beschuldigten als Häretiker endete. So etwas scheint es vor 1520/21 in der Christenheit nicht gegeben zu haben. Wenn es so ist, dann wäre Luther der erste Häretiker überhaupt, dessen Bild im Rahmen eines Justizvollzugs verbrannt wurde.

30 Zur Datierung der einzelnen Abschnitte der Chronik vgl. meine Einleitung zur »Petite Chronique«.

31 Brückner: AaO, 250.

Der Humor bei Martin Luther

Von Eric W. Gritsch

I »Aber der, der im Himmel wohnt, lacht«

Wenn die Mächtigen der Welt toben, dann lacht Gott; »der Herr spottet ihrer«.¹ Luther empfiehlt diesen Bibelspruch als Trost für die, die sich, wie Luther, verfolgt wissen.² Wenn man nicht mehr weiß, wie man tobenden Feinden widerstehen kann, dann sollte man dem Gott vertrauen, der über alle seine Feinde lacht. Diese göttliche Eigenart verführe die menschliche Vernunft, Gott als ein dummes oder böswilliges Wesen zu sehen. Dumm, weil Gott wenig sieht und vieles nicht kennt; und böswillig, weil Gott das Böse, das er sieht, nicht verhüten will. Aber der fromme Christ wisse, warum Gott über die Feinde lacht. Das Lachen leite eine Gnadenfrist ein, eine Zeit menschlicher Reue.

Luther betont, daß Gott spöttisch lacht. Es ist der unsichtbare Gott, der sich über die weltlichen, sichtbaren Feinde amüsiert. Gewöhnliche Menschen können nicht auf diese Weise lachen, weil sie vom Sichtbaren gefangen sind. Aber Christen können es, meint Luther, weil Christus die Welt und den Satan überwunden hat. Im gläubigen Blick auf die Auferstehung und Wiederkehr Christi gibt es eine Art christlichen Galgenhumor, der das Toben des Bösen verlacht. Dieser Humor ist eschatologisch bestimmt, weil er vom Evangelium lebt, das bezeugt, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist und daß man getrost in der Welt leben kann, weil Christus sie überwunden hat.³ Das ist die heimliche, verborgene Weisheit, die das Wort Gottes übermittelt.⁴ Diese Weisheit bindet die Gemeinschaft der Christen an die unsichtbare Welt Gottes, in der man über Dinge zwar nicht immer lachen, aber jedenfalls schmunzeln kann, im festen Glauben, daß Gott alles meistern kann.

»Wir sollten uns an die Stürme gewöhnen, in denen ein Christ leben und verbleiben muß. Wir sollten uns in die Schatten zurückziehen und das Unsicht-

1 Ps 2, 4.

2 WA 40 II, 217, 25 - 226, 22 (Enarratio psalmi secundi dictata, 1532).

3 J 16, 11, 33.

4 2 K 2, 7.

bare ergreifen. Dann wird es geschehen, daß wir lachen über das Rasen der Türken, des Papstes, der Tyrannen, der Sektierer, der Ketzer und alle Widersacher des Reiches Christi; sie sind alle eine Komödie. Wer überall und immer so lachen kann, ist ein wahrer Doktor der Theologie. Aber weder Petrus noch Paulus oder die anderen Apostel konnten das immer tun. Daher müssen wir bekennen, daß auch wir nur Studenten sind und keine Doktoren in dieser Kunst, obwohl wir nicht einmal den Namen von Studenten verdienen, weil, wenn Gott lacht, wir entweder zornig oder verärgert sind.«⁵

Nathan Söderblom (1866-1931) hat darauf hingewiesen, daß Luthers Persönlichkeit eine Dialektik von Humor und Melancholie ausstrahlt.⁶ Der Humor sei »vor allem Ruhepunkt und Sicherheitsventil der ungeheuer gespannten Seele Luthers«, die jede menschliche Fassonierung des »Heiligen« ablehne, während die Melancholie Luther helfe, »in die Tiefe graben, die eigene Nichtigkeit erkennen, alles Licht auf die helfende Gnade sammeln; ihr dankt er seine Kraft, zu trösten, der rechte Doctor consolator«.⁷ In diesem Sinne seien Humor und Melancholie die seelischen Komponenten eines religionsgeschichtlichen Rahmens, dessen Zentrum ein »evangelisches Gottvertrauen« sei, das die Beendigung dessen darstelle, »was vorher in jeder Menschenbrust schlummert, der Angst vor der Hybris und der ihr folgenden Strafe. Daher sind Humor und Melancholie »eigentümliche, verstärkende Zusätze zu den ewigen und allgemeinen Herzensbedürfnissen«.⁸ Luthers Melancholie sei gegen das Lebensende in ein humorvolles »sächsisches Christentum« abgeebbt, genährt von einem evangelischen Gottvertrauen, »offen und geradezu Gottes heiligem Willen als Person gegenüber tretend, sich bergend in keiner Übung, sondern in empfangender Gnade.«⁹

Söderblom hat in Einzelstudien versucht, aufzuzeigen, wie Luther in verschiedenen Stadien seines Lebens die Dialektik von Humor und Melancholie in seinem evangelischen Gottvertrauen verankerte, wie z. B. auf der Wormsfahrt, in der Auseinandersetzung mit Erasmus und im Bauernkrieg.¹⁰ Das Fazit dieser Stu-

5 WA 40 II, 226, 14-22. – Übersetzung aus dem Lateinischen durchgängig vom Autor.

6 Nathan SÖDERBLOM: Humor och Melankoli och andra Lutherstudier. Uppsala 1919; deutsche Zusammenfassung von Peter KATZ: Humor und Melancholie und andere Lutherstudien von Nathan Söderblom. Stockholm: Verlag der schwedischen christlichen Studentenbewegung, 1919. Lu 5 (1923), 63-65.

7 Ebd., 64 f.

8 Ebd. 65.

9 Ebd.

10 Vgl. die Kapitel 7, 8, und 11.

dien war ein psycho-historischer Ausblick auf Luthers religiöse Gemütsart und auf die Mystik als Brücke zu Luthers Gottesvertrauen.¹¹ Obwohl religionsgeschichtlich beenzt, ist die Arbeit Söderbloms der erste gelungene Versuch, eine substantielle Verbindung von Glauben und Humor im Leben und Werk Luthers aufzuzeigen. Wie einflußreich diese Verbindung in Luthers Theologie und Seelsorge ist, bleibt eine noch zu bewältigende Forschungsaufgabe.

Dieser Beitrag möchte die Arbeit Söderbloms fortsetzen, allerdings nicht im Rahmen religionsgeschichtlicher Interessen, sondern im Blick auf Luthers Gesamtwerk als Theologe und Seelsorger.¹²

II Deutscher Hofnarr

Luthers literarischer Auftritt am Hofe der deutschen territorialen Fürstenmacht war vom Selbstbildnis des Hofnarren begleitet.

»Ich bin villeicht meinem got vnd der welt / noch eine torheit schuldig / die hab ich mir itzt furgenommen / szo myrs gelingenn mag / redlich tzalen / vnd auch ein mal hoffnar werden / gelyngt mir nit / szo hab ich doch ein vorteil / darff mir niemant eine kappenn kauffenn / noch den kamp bescheren. Es gilt aber / wer dem andern die schellen anknupfft / Ich muz das sprichwort erfüllenn / Was die welt zu schaffenn hat / da musz ein munch bey sein / vnd solt man yhn datzu malen. Es hat wol mehrmal ein nar weyszlich geredt, vnnd viel mal weysze leut groblich genarret. wie Paulus sagt / wer do wil weysz sein / der musz ein nar werden. Auch dieweyl ich nit allein ein narr / sondern auch ein geschworner Doctor der heyligenn schrift / byn ich fro / das sich mir die gelegenheyt gibt meynem eyd / eben in der selben narn weysze / gnug zuthunn.«¹³

Hofnarren waren oft gute politische Berater, die in schelmischer Kleidung mit Schellenkappe an Fürstenhofen erschienen und, angeregt durch Gunst und Geld, Meinungen äußerten, die zuerst albern klangen, jedoch auf längere Sicht sehr weise waren. Luthers anscheinend törichte Direktive an die deutschen Fürsten, als »Notbischöfe« die von den römischen Bischöfen verratene Kirche Christi

11 Dieses Fazit erschien in zwei Vorträgen, die mit anderen 1922 in 2. Aufl. erschienen sind: 1. Gemütsart und Religion bei Luther und 2. Die Ausmündung der Mystik in Martin Luthers Gottvertrauen; zitiert bei Katz: AaO, 64. Diese Vorträge waren mir nicht zugänglich.

12 Vgl. die bescheidene, aber einsichtsvolle Arbeit von Fritz BLANKE: Luthers Humor: Scherz und Schalk in Luthers Seelsorge. HH 1957. Der Vf. macht darauf aufmerksam, daß Luther nicht nur ein Meister der Sprache und ein Witzbold, sondern auch Seelsorger war: sein Humor ein Zeugnis und Echo des ursprünglichen Ebenbildes Gottes im Paradies (ebd, 42; vgl. auch 38 f).

13 StA 2, 96, 18 - 97, 3 ≙ WA 6, 404, 23 - 405, 3 (An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung, 1520).

zum Evangelium zurückzurufen wurde 1555 im Frieden von Augsburg territoriales Gesetz, das jahrhundertlang das Verhältnis von Staat und Kirche im deutschen Raum bestimmte. Luther hat wahrscheinlich diese politische Entwicklung nicht gehaut, war aber überzeugt, wie Paulus, daß Weltweisheit Torheit vor Gott sein kann.¹⁴ In diesem Sinne sei es klüger, den Doktorhut der Theologie mit der Schellenkappe des Hofnarren zu vertauschen, um dem Worte Gottes in einer heiklen kirchenpolitischen Situation treu zu bleiben. Aus der Sicht des in Christus offenbarten Gottes kann die Arbeit des seelsorgelichen Amtes im Gewand des Hofnarren effektvoller sein als in der traditionellen kirchlichen Amtstracht.

Es geht Luther hier um eine grundsätzliche Art, Diener am Worte Gottes zu sein: So wie Gott im Himmel über die Mächtigen der Welt lacht und ihnen dadurch Zeit zur Reue gibt, so können seine von ihm berufenen Helfer sich am Hofe der Weltgeschichte lächerlich machen, um den Mächtigen der Welt als Hofnarr guten Rat zu geben. Luther hat Zeit seines Lebens diese grundsätzliche geistliche Überzeugung in Wort und Tat bezeugt und hat so sein von Anfechtungen bedrohtes seelisches Gleichgewicht bewahrt.

Wie das Wort Gottes sich zum Narrenspiel der Politik verhält, hat Luther im Zusammenhang mit den Wittenberger Unruhen vom Herbst 1521 bis zum Frühling 1522 in einer seiner Invokavitpredigten angedeutet. Es geht in dieser, wie auch in den anderen Predigten darum, zwischen wesentlichen und unwesentlichen Dingen im geistlichen Leben der Gemeinde zu unterscheiden. So seien Glaube und Liebe wichtiger, meint Luther, als die Struktur der Messe. Man könne zwar die Messe als einen bewährten öffentlichen Gottesdienst ehren und erhalten, aber nicht mit gesetzlicher Gewalt, die die im Glaubens schwachen Mitglieder in Seelennot bringt. Das Wort Gottes habe seine eigene Überzeugungskraft, wenn man dem Worte freien Lauf ließe, ohne Zwang auszuüben.

»Denn wo das Wort hat Himel und Erden und alle ding geschaffen, das selbige Wort mus es hie auch thun und nicht wir arme sündler.

Summa summarum predigen wil ichs, sagen wil ichs, schreiben wil ichs, aber zwingen und dringen mit gewalt wil ich niemand, denn der Glaub wil willig und ungenötigt sein und one zwang angenommen werden.

Nemet ein Exempel an mir. Ich bin dem Bapst, dem Abas und allen Papisten entgegen gestanden, Aber mit keiner gewalt, mit keinem freuel, mit keinem stürmen, sondern Gottes wort hab ich allein getrieben, geprediget und geschrieben, sonst hab ich gar nichts dazu gethan.

¹⁴ 1 K 3, 18 f.

Das selbige Wort, wenn ich geschlafen hab oder bin guter ding gewesen, hat so viel zu wege bracht, das das Bapstum so schwach und onmechtig worden ist, das jm noch nie kein Fürst noch Keiser so viel hat kond abbrechen. Ich habs nicht gethan, das einige wort von mir geprediget und geschrieben hat solches alles ausgericht und gehandelt. Wenn ich auch hette mit gewalt und ungemach hierinne gefaren, ich solt wol ein solch spiel angefangen haben, das Deuschland were dardurch in gros Blut vergiessen komen. Aber was were es? Ein Narrenspiel were es gewesen und ein verderbnis an Leib und Seel. Ich bin stille gesessen und habe das wort lassen handeln.«¹⁵

In seiner Wittenberger Gemeinde hat Luther nicht den Hofnarren gespielt. Hier machte er Ernst mit der öffentlichen Seelsorge für Menschen, die durch verwirrt waren. Er hätte diese Unruhen dazu benützen können, ein blutiges »Narrenspiel« in Deutschland auszulösen. Päpstlicher Bann und kaiserliches Edikt hätten als Grundlage für einen politischen Aufstand gegen Papst und Kaiser dienen können.

Aber er, Luther, habe wie Gott im Himmel sich keine Sorgen um seine Feinde gemacht. Er habe geschlafen und sei guter Dinge gewesen,¹⁶ während das Wort Gottes Frieden gestiftet habe. Hier spielt Luther den humorvollen Prahlhans, der so schelmisch bescheiden ist, daß man nur über ihn lachen kann. Denn er war es doch, der darauf bestand, in Worms das Wort Gottes zu verkörpern, als könnte Gott nicht ohne Luther seine Sache verteidigen. Aber in Wittenberg, so gesteht er, hätte er geschlafen und Bier getrunken, um dem Wort Gottes freien Lauf zu lassen. Diese anscheinend widersprüchliche Haltung Luthers ist in seiner festen Meinung verankert, daß man das Wort Gottes nicht mit Gewalt oder Zwang an die Welt bringen kann; das kann nur Gott als der allmächtige Herr der Welt. Eine Reformation mit Gewalt wäre ein blutiges Narrenspiel, worüber man zwar vor Feinden des Wortes Gottes satirisch prahlen kann, aber in die Hände Satans spielt, wenn man auf Zwangsbekehrungen in der Welt hofft.

Luther konnte mit Humor eine gespannte Situation entspannen. Als 1535 die Pest Wittenberg heimsuchte, wurde auf Befehl des sächsischen Hofes die Universität geschlossen, die Bevölkerung evakuiert und Luther dringend ersucht, die Stadt zu verlassen und nach Jena überzusiedeln. Luther lehnte es brieflich ab, seinen Lehrposten zu verlassen, solange noch der sächsische Landvogt Hans Metzsch in der Stadt amtierte. Metzsch hatte eine lange Nase, die Luther bewog, folgende humorvollen Zeilen zu schreiben:

¹⁵ WA 10 III, 18, 25 - 19, 17-24 (Invocavitpredigten, 1522).

¹⁶ Ein anderer erhaltener Text hat diese Wendung: »wenn ich wittenbergisch bier mit meynem Philipo und Amßdorff getruncken hab« (WA 10 III, 18, 15 f).

»Vnd ich dancke gantz vntertheniglich E. k. f. g. fur solchs gnediges sorgen vnd erbieten, Wil mich auch mit vntertheniger antwort erzeigen, wo solcher fall keme. Aber mein gewisser Wetterhan ist der landvogt Hans Metzsch, welcher bisher eine gantz nüchterne geyrnase gehabt auff die pestilentz, vnd wo sie funff ellen vnter der erden were, wurde er sie wol riechen. Weil [solange] der selb hie bleibt, kan ich nicht glauben, das eine pestilentz alhie sey.«¹⁷

Am Ende des Briefes weist Luther noch darauf hin, daß einige zurückgebliebene Studenten das Leben mit der Pest genießen. Ihre Bücher hätten die Kolik, ihre Schulranzen seien geschwollen, und Schreibfedern wie Tinte hätten einen Hautausschlag. Sie genossen das faule Leben mit der Pest.

Luther hat sich auch sehr humorvoll mit seinem Erzgegner Albrecht von Mainz auseinandergesetzt. Die ursprünglich bittere briefliche Fehde bezüglich des Ablasswesens hatte sich nach mehr als zwei Jahrzenten in ein von Luther genährtes witziges Verhältnis verwandelt. Der Höhepunkt war die Veröffentlichung einer satirischen Zeitungsreklame im Jahre 1542. Sie wies darauf hin, daß der Kardinal und Kurfürst von Mainz einen einmaligen Ablass anbiete, dem sich gute Christen nicht enthalten sollten. Luther hatte die Reklame selbst verfaßt und sie unter dem Titel »Neue Zeitung vom Rhein« ausgehen lassen. Das Augenmerk des Lesers wird sofort auf eine Liste von Reliquien gerichtet, die mit lockenden Worten angeboten werden:

»Man sagt auch bestendiglich, Das seine Churfürstlichen gnaden viel mercklicher newer Partickel newlich dazu bracht habe, die man zuvorn nicht gehöret, dazu sonderlich gros Ablass gegeben sol sein von itzigem allerheiligstem Vater Papst Paulo dem dritten,

Als nemlich

I. Ein schön stück vom lincken Horn Mosi. II. Drey flammen vom Pusch Mosi, auff dem berge Sinai. III. Zwo Feddern und ein Ey, vom heiligen Geist. IIII. Ein gantzer zipffel von der Fanen, da Christus die Helle mit auff sties. V. Auch ein großer Lock, vom Bart Beelzebub, der an der selben Fanen bekleben bleib. VI. Ein halber Flügel von Sanct Gabriel dem ErtzEngel. VII. Ein gantz pfund, von dem Winde, der fur Elia uber rausschet, in der hülle am berge Oreb. VIII. Zwo Ellen von dem Dohn der Posaunen, auff dem berge Sinai. IX. Dreißig Bombart [Paukensschläge] von der Paucken Mir Jam der schwester Mosi, am roten Meer gehöret. X. Ein gross schwer stück vom geschrey der kinder Jsrael, da mit sie die Mauren Jericho nidder worffen. XI. Fünff schöner heller Seiten von der Harffen Daud. XII. Drey schöner Lock har des Absaloms, damit er an der Eichen hangend bleib.

Doch dis weiset man nicht fur Heiligthum, sondern zum wunder, wie zu Rom Judas Strick in S. Peters Kirchen geweißt wird.

Es hat mir ein sonderlicher guter Freund in geheim gesagt, das seine Churfürstliche gnade wolle zu solchem Heiligthum bescheiden im Testament ein gantz quentin von seinem trewen fromen hertzen. Und ein gantz lot von seiner warhafftigen zungen. Dazu solle bereit an erlanget

17 WA Br 7, 207, 8-14 (2209), Juli 1535.

sein vom aller heiligste(n) Vater dem Bapst, das, Wer solch Heilighum mit einem gulden ehren wird, der sol vergebung haben aller seiner vorigen sunden bis auff die stunde begangen, Und alles, was er darnach sundigen kan oder mag zehen jar lang, Und sol jm alles nicht schaden zur Seligkeit.

Das ist ia grosse reiche gnade, vor nie erhöret, das sich meniglich wol zu frewen hat.«¹⁸

Hier tritt ein sarkastischer Luther auf, der nicht wie einst als junger Mönch die Macht eines Kirchenfürsten fürchtet, sondern in satirischer Gelassenheit mit scharfem Witz nach wie vor den Ablasshandel verdammt. Er tut es als Schriftgelehrter, indem er biblisches Material mit Heiligenlegenden mischt und die Mischung modern als attraktive Reklame den Lesern serviert. Der alte Gegner Albrecht von Mainz wird dabei ganz besonders in das öffentliche Licht gerückt. Der Heilige Vater hätte ihm erlaubt, einen kleinen Teil seines treuen und frommen Herzes und ein großes Stück seiner wahrheitsliebenden Zunge nach seinem Tode als Reliquien auszustellen. Es würde nur einen Gulden Eintrittsgeld kosten, und man würde Ablass von allen zuvor begangenen Sünden erhalten, dazu noch weitere zehn Jahre, und das alles als Anlage für das ewige Leben.

Luther hat keine Angst mehr vor Kirchenfürsten. Diese Anfechtung gefährdet sein seelisches Gleichgewicht nicht mehr. Vielleicht hat auch die große Unterstützung seiner Sache durch viele Landesfürsten ihm geholfen, ruhiger und sarkastischer zu werden. Jedenfalls ist Luther nach seiner Verurteilung durch Papst und Kaiser seelisch ruhiger geworden. Er sieht die Welt als wunderbare Schöpfung Gottes, in der Kinder, Tiere, und Pflanzen zufrieden das Leben genießen. So wird ihm die Natur mit allen ihren göttlichen Gaben zum Schauplatz eines gesünderen, mehr entspanntem Leben als die Arena der Politik, die die Menschen hetzt und zur Tyrannei verführt. Luther schildert diese Differenz der Welt der Natur und der Welt der Politik in einem Brief an Georg Spalatin, verfaßt auf der Koburg, wo Luther auf den Ausgang des Augsburger Reichstags von 1530 wartet. Besorgt um das Schicksal des dort abgelegten lutherischen Bekenntnisses, schreibt Luther an mehrere Freunde. Im Brief vom 24. April 1530 an Spalatin vergleicht Luther den Reichstag zu Augsburg mit dem Reichstag der Vögel auf der Koburg:

»Ihr seid nach Augsburg gereist, nicht sicher, wann ihr den Anfang [des Reichstags] sehen werdet. Wir kamen hier in einen schon tagenden Reichstag. Hier kann man edelmütige Könige, Prinzen und andere Adelige des Reiches sehen, die sich ernstlich um ihre Dinge und Nachkommenschaft bemühen und mit unermüdlichen Stimmen ihre Entscheidungen und Dogmen in der Luft verkündigen. Letztlich wohnen sie nicht, oder sind nicht in Löcher und Höhlen eingesperrt, die ihr ohne viel Grund Paläste nennt. Vielmehr wohnen sie unter dem

18 WA 53, 404, 14 - 405, 16 [Neue Zeitung vom Rhein, 1542].

offenen Himmel, der ihnen als gefaltete Zimmerdecke dient, die grünen Bäume als Diehle mit unbegrenzter Vielfalt, und die Wände sind identisch mit den Enden der Welt. Sie verachten auch den närrischen Luxus von Gold und Seide; vielmehr leben sie alle in gleicher Weise, haben alle eine Farbe, das gleiche Kleid und eine Stimme in unglaublicher Ähnlichkeit und Gleichheit. Sie sind alle gleich schwarz, haben alle dunkelblaue Augen und machen die gleiche Musik zusammen, jedoch mit einem erfreulichen Unterschied der älteren und jüngeren Stimmen. Ich habe noch nicht ihren Kaiser gesehen oder gehört, ...

Könnte etwas durch Wünschen erreicht werden, würden wir wünschen, daß sie von dem verleumderischen Namen ›Dohle‹ [monedula] befreit wären, oder wenigstens von der Anklage, daß sie diebisch seien. Sie sollten mit anderen Namen gepriesen werden die ihrer Würdigkeit würdig sind, d. h., sie könnten alle zusammen ›Speer- und Lanzenträger‹ [veruti-hastati] genannt werden, ... Wenn sie jedenfalls einen ehrlichen Übersetzer fänden, dann könnten sie genug Ruhm und Ehre von ihrem Namen ›Mon Edula‹ ableiten, wenn der Name ›man Edel‹ oder ›Edelman‹ wäre und man die Worte umdrehen könnte. Aber gerade hier beginnt euer Reichstag verletzt zu werden, denn eure ›Edelmoni‹ zeichnen sich zuviell durch ihre ›monedulana‹ Tugenden aus. Aber unsere ›Man Edolini‹ haben einen Vorteil: Man kann sie billiger und besser verkaufen als eure [Edelmänner] in Augsburg.“¹⁹

Luther hat etwaige Ängste über den Reichstag zu Augsburg mit Humor durch Wortspiele beseitigt und dazu noch seinem Freund Spalatin schriftlich Freude gemacht. Auch hier zeigt Luther die Verbindung zwischen Humor und Theologie, da er in der von Gott geschaffenen Welt der Vögel das Modell eines rechten Reichstages sieht. Er wäre seiner selbstgewählten Rolle als deutscher Hofnarr treu geblieben, wenn er die hier zitierten Briefstellen am Reichstag zu Augsburg verlesen hätte.

III Mutterwitz und Schriftauslegung

Luther war vor allem ein biblischer Theologe, der in vielen Vorlesungen, Predigten und Kommentaren seine Liebe zur Heiligen Schrift bezeugte. Der Römerbrief und die anderen Paulusbriefe, vor allem der von ihm geliebte Galaterbrief führten ihn von Furcht und Zittern über den Zorn Gottes zur Erkenntnis der Gnade Gottes für den Sünder. Er liebte das 1. Buch Mose als Zeugnis der Vielfalt menschlicher Erfahrungen mit Gott und der Welt, und er erlebte im Studium der Propheten und Evangelisten eine persönliche geschichtliche Verbindung zwischen ihm und der Umwelt Jesu. Luther hat das alles in sich aufgesogen und mit einer Mischung aus Mutterwitz (›common sense‹) und Ringen mit den Texten, oft in mühsamer Kleinarbeit, mündlich und schriftlich an seine Zeitgenossen weiter-

¹⁹ WA Br 5, 29I, 8-20. 36-43 (1554), 24. April 1530.

gegeben. Sein Humor als Exeget soll hier anhand von Beispielen aus seiner gewaltigen Auslegung des 1. Buches Mose, den Vorlesungen über den Galaterbrief und Predigten über das Weihachtsevangeliem aufgezeigt werden.

In seiner Auslegung der Schöpfungsgeschichte setzte sich Luther kritisch mit der Traditionsgeschichte des Textes auseinander. Als er mit Gn 1, 6 zu Gottes Erschaffung des Himmels kam, faßte er positiv die philosophischen Einsichten der Antike zusammen, besonders die aristotelischen kosmologischen Darstellungen des Firmamentes in der philosophischen Literatur und die theologischen Überlegungen der Kirchenväter und zeitgenössischen Theologen, wie die seines Lehrers Jodocus Trutvetter. Die modernen griechischen Gelehrten hätten das Fachgebiet »Firmament« viel besser behandelt als die modernen Gelehrten, einschließlich der Theologen:

»Ambrosius und Augustinus haben ziemlich kindische Ideen. Daher empfehle ich Hieronymus, der über diese Dinge vollkommen schweigt. [Wenn darüber gesprochen wird,] spricht man vom kristallisierten Himmel als wässerig, weil man glaubt, er verkörpere das Wasser, von dem Moses hier spricht, und das Wasser sei zur achten Sphäre hinzugefügt worden, um es davor zu bewahren, wegen der übermäßigen Bewegung in Flammen aufzugehen. Aber das sind kindische Ideen. Ich bekenne lieber, daß ich Moses in diesem Vers nicht verstehe, anstatt diese albernern Gedanken anzuerkennen.«²⁰

Der wortreiche Luther empfiehlt das Schweigen eines ehrwürdigen Kirchenvaters als besten exegetischen Rat und gibt zu, daß er einen Teil der Heiligen Schrift nicht versteht. Anscheinend verschmelzen hier Luthers weiser Mutterwitz und schelmische Selbstkritik.

In der Auslegung von Gn 1, 21 über die Erschaffung der Wale und anderer großer Wassertiere kam Luther auch auf kleine Tiere wie Mäuse, Fliegen und Vögel zu sprechen. In bezug auf die Mäuse wiederholte Luther die Meinung des Aristoteles, daß sie – wie auch die Fliegen – durch Verwesung anderen Lebens zur Welt kommen.

«... Es [das Verweste] wird aufgebraucht und allmählich in eine Maus verwandelt.

Fragt man, wie eine solche Zeugung stattfindet, erhält man die Antwort des Aristoteles, daß die verweste Feuchtigkeit durch die Hitze der Sonne warm gehalten wird und daß auf diese Weise ein Lebewesen erzeugt würde, gerade so wie wir das Entstehen der Mistkäfer aus dem Pferdedünger beobachten. Ich bezweifle, daß dies eine befriedigende Erklärung ist. Die Sonne wärmt; aber sie würde nichts hervorbringen, wenn nicht Gott in seiner Macht erklärte: »Laß eine Maus aus dem Verwesten kommen.« Darum ist auch die Maus eine göttliche Kreatur und, nach meinem Ermessen, von einer wässerigen Nature und sozusagen ein Landvogel;

andernfalls würde sie die Gestalt eines Ungeheuers haben, und ihre Art wäre nicht erhalten geblieben. Aber in ihrer eigenen Art hat sie eine schöne Gestalt, mit so hübschen Beinen und so zartem Haar, daß sie für einen besonderen Zweck vom Worte Gottes geschaffen wurde. Darum bewundern wir auch hier die Schöpfung und Kunstfertigkeit Gottes. Dasselbe könnte auch über Fliegen gesagt werden.«²¹

Obwohl Luther nicht mit Aristoteles über die Erschaffung der Mäuse und Fliegen übereinstimmte, bot er dem Leser seine Meinung über Vögel an, indem er erklärte: »Über Vögel habe ich zweifellos keine Kenntnis.«²² Weil man oft Schwalben im Winter tot im Wasser findet und sie im Frühling wieder am Leben seien, könnte man annehmen, daß Vögel nicht in den Süden fliegen. Sie würden in Bäumen oder im Wasser erhalten werden. Dies seien offensichtlich wunderbare Werke der göttlichen Majestät. »So sehen wir sie, können sie jedoch nicht verstehen.«²³ Obwohl Luther zugibt, daß er keine Kenntnis über Vögel hat, im Gegensatz zu seiner Sachkenntnis bezüglich Mäuse und Fliegen, läßt er mit Spekulationen über das Sterben und Auferstehen der Schwalben seiner Phantasie freien Lauf. Es ist die Phantasie des Mutterwitzes, der in einer Art Dialektik von »non-sense« und »common sense« einen einleuchtenden, wenn auch komischen Sinn aus komplizierten Schriftstellen erhebt.

Diese Phantasie leuchtet auch durch Luthers Kommentar zum ersten, nach dem Bilde Gottes geschaffenen Menschen (Gn 1, 26). Er war der perfekte Mensch:

»Er besaß den klarsten Verstand, das beste Gedächtnis und den aufrichtigsten Willen, eingebettet in der ungestörtesten Gemütsruhe, ohne irgendwelche Todesfurcht oder Angst. Zu diesen inneren Eigenschaften kamen noch die schönsten und besten Eigenschaften des Körpers and aller seiner Glieder, Eigenschaften, mit denen er alle anderen Geschöpfe übertraf. Ich bin voll davon überzeugt, daß vor seiner Sünde Adams Augen so scharf und klar waren, daß sie die Luchses und des Adlers übertrafen. Er war stärker als die Löwen und die Bären, die sehr stark waren. Er behandelte sie wie wir Puppen behandeln. Sowohl die Lieblichkeit wie auch die Qualität der Früchte, die er als Nahrung benutzte, waren bei weitem besser als sie jetzt sind.«²⁴

So beschrieb Luther das sündlose männliche Ebenbild Gottes. Er ging methodisch so vor, daß er ihm bekannte, normale, von der Sünde geschwächte menschliche Eigenschaften perfektionistisch überspitzte. Der sündlose Adam ist der Übermensch, der wie »Superman« im Film den Leser humorvoll unterhält und gleichzeitig auch auf Gott als die Quelle aller seiner Eigenschaften hinweist.

²¹ WA 42, 39, 5-14.

²² WA 42, 39, 15.

²³ WA 42, 39, 15-20, bes. 20 f.

²⁴ WA 42, 46, 19-27.

Im Zusammenhang seiner Exegese über das Scherzen Isaaks mit seiner Frau Rebekka in Gn 26, 8 analysierte Luther das Zeitwort »lachen«:

»Manchmal wird dieses Zeitwort in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht. Manchmal wird es in einer Antiphrase als höhnisches Lachen gebraucht, das bitterer ist als alles Weinen. Manchmal bezeichnet es Freude oder eine frohe Haltung oder Erscheinung, auch wenn es sich um leblose Dinge handelt, wenn wir sagen: ›Das Feld lacht. Die Wiese lacht. Der Wald lacht.‹ Dies ist identisch mit ›köstlich‹ oder ›reizend sein‹. So sagen wir auf deutsch: er lacht, das er schuttert [sich schüttelt], das ist, er ist fröhlich. In der Antiphrase: ›Er lacht mein darzu in die faust, Wie hönisch lacht er mein?‹ Hier bedeutet es ein sehr sarkastisches und bitteres Lachen. Das hebräische Wort hat dieselbe Bedeutung wie in Ps 2²⁵: ›Der Herr spottet ihrer. Er wird über sie lachen.‹ So auch²⁶: ›Und Abner sagte zu Joab: Laß die jungen Männer aufstehen und vor uns spielen. Lass sie ein guten mut haben.‹ In der Antiphrase: ›Das heist auch gescherzt, wenn dir das schwert durch den bauch geht.‹ Das ist grausamer Spaß oder Lachen ... Im Hebräischen gibt es auch eine treffende Anspielung, die in keiner anderen Sprache wiedergegeben werden kann: ›Isaak isaakte‹ [Isaac Isacabat]. Isaak, d. h. der lachende, freundliche und liebenswerte Mann war freundlich mit seiner Frau; oder der liebenswerte Mann liebte seine Frau. Er stellte sich wie ein rechter Isaak, und er tat es mit der Gewißheit und dem Selbstvertrauen eines verheirateten Mannes.«²⁷

Luthers populäre Weihnachtspredigten sind vielleicht die besten Beispiele, wie er historische Einzelheiten und theologische Aussagen mit Humor gespickt hat. Roland H. Bainton hat jahrelang kurz vor den Weihnachtsferien an der Yale Divinity School Auszüge aus diesen Predigten so vorgetragen, daß die immer wachsende Anzahl der Zuhörer kaum aus dem Lachen kam.²⁸ In seiner rhetorischen Schilderung der Geburt Jesu appelliert Luther an das Einfühlungsvermögen seiner Wittenberger Gemeinde:

»Warumb malet doch der Euangelist dise geburt so arm unnd ellend? Darumb, das du es nicht vergessen solt, sonder solt drüber etwas weich werden, Und weyl du hörest, es sey dir zů gůt geschehen, das du drüber frůlich und Gott auch danckbar solt sein. Es ist ein eben[so] weytte reyß von Nazareth auß Galilea gen Bethlehem, weyter denn auß Sachsen in [nach] Francken. Da ist wol zů gedencken, das sie nicht vil haußradts mitgefůret oder getragen haben. So werden die windeln auch nit seer kůstlich gewesen sein, das sie das kindlein villeicht in jren schůrtz oder hembd eingewickelt unnd in die krippen gelegt hat. Denn sie hat jn nit ymmer im schoß kůnnen haben, Hat jhm die dűchlein wermen, ein betlein machen und anders thůn müssen, Die weyl hat das liebe kindlein in dem kűebaren sich behelffen müssen. Joseph hat auch müssen das beste thůn, und kan wol sein, das er yergent ein magd im hauß angesprochen hab, das sie wasser holen oder etwas anders thůn soll. Aber solchs ist nit geschriben, das

25 Ps 2, 4.

26 2 Sm 2, 14.

27 WA 43, 453, 9-27.

28 Vgl. Roland H. Bainton: The Martin Luther Christmas book. Phil s. a.

yemandt sey zůgelauffen und geholffen hab, Ob man schon gesagt hat, Es sey ein junges weib im Küstal gelegen, so hats doch niemand geachtet. Pfui dich an, du schendtliches Bethlehem, man solt die herberg mit schwefel anstecken. Denn obgleych die junckfraw Maria ein bettlerin oder mit zůchten [Verlaub] zu reden, ein unehrliche fraw gewesen, die die ehr het hindan gesetzt, so solt man doch zůr solchen zeyt, jr zů dienen, willig unnd geneygt sein. Ja wol, da wirt nicht auß [nichts da!], diß kind muß man in dūchlein wickeln und in ein krippen legen, da bleybts bey. So soll diser Herr auff erden empfangen werden, Da die andern brassen, fresen, grossen bracht treyben mit schönen kleydern, herrlichen heusern etc.«²⁹

In einer anderen Weihnachtspredigt bombardiert Luther seine Zuhörer mit Scheinfragen, um ihnen den Grund der Menschwerdung Gottes klarzumachen. Es geht ihm um ein klares Verständnis des Wortes »euch« im Text: »Euch ist heute der Heiland geboren.«³⁰

»Das wörtlein Euch solt uns ye frōlich machen. Denn mit wem redet er? Mit dem holtz? Oder mit steinen? Nein, sonder mit den menschen, unnd nicht mit ein oder zwen allein, sonder mit allem volck. Was wollen wir nun drauß machen? wōllen wir auch weytter zweiffeln an der gnade Gottes und sprechen: Solches Heyland mag wol S. Peter und S. Paul sich frewen, Ich darff es nicht thūn, Ich byn ein armer sūnder, solcher schatz gehōret für mich nicht? Lieber, wenn du so wilt sagen: Er gehōrt mich [geht mich] nit an, Ich auch so will sagen: Wen gehōrt er denn an? Ist er umb der Genß, Kūe oder Sew willen kommen? Denn du must hieher sehen, wer er sey. Het er wōllen einer andern Creatur helfen, so wer er die selb Creatur worden. Aber er ist allein eins menschen Son worden. Nun, wer bist du? wer byn ich? sind wir nit auch menschen? ... Derhalb gebūret es uns menschen, das wir mit freūden uns sein sollen annemen, wie der Engel hie sagt: Euch ist der Heyland geborn. Und droben: »Dise freūd wirt dem allen volck widerfaren.« Ists aber nicht vil, das ein Engel vom hymel solche botschafft den menschen bringt? unnd darnach so vil tausent Engel so frōlich sind, wūnschen und predigen, das wir menschen sollen auch frōlich sein und solche gnad mit danck annemen.«³¹

Luther hat mit seiner Art von Mutterwitz auch den Brief des Paulus an die Galater gelesen und ausgelegt. Dieser Brief war für ihn die Hauptquelle der von ihm wiederentdeckten christozentrischen Theologie als die korrekte Unterscheidung von Gesetz und Evangelium. Daher fühlte er sich geradezu verheiratet mit dem Galaterbrief und nannte ihn seine Käthe von Bora.³²

Wenn Paulus davon spricht, daß er keinen Wert darauf lege, wie man ihn als Person »ansieht«, fühlt Luther sich sehr mit ihm verbunden. Denn so wie Paulus das Evangelium gegen seine Kirchenleiter in Jerusalem verteidigen muß, müsse auch er, Luther, dem Papst widerstehen, um die Reinheit des Evangeli-

29 WA 52, 38, 5-26 (Hauspostille, 1544: Christtagspredigt).

30 L 2, 11.

31 WA 52, 46, 4-22 (Hauspostille, 1544: Christtagspredigt).

32 WA TR 1, 69, 18-19 (146), zwischen 14. Dezember 1531 und 22. Januar 1532.

ums zu bewahren. Es gehe um das Ansehen des Evangeliums, nicht um das Ansehen Roms oder Luthers. Hier sollten Luther und der Papst übereinstimmen. Das klingt sowohl witzig, wie auch todernst:

»Uns geht es nur darum, daß die Ehre Gottes bewahrt wird und daß die Gerechtigkeit des Glaubens rein und unverdorben bleibt. Ist das einmal erwiesen, d. h., daß Gott uns allein aus Gnade durch Christus rechtfertigt, dann sind wir nicht nur bereit, den Papst auf unseren Händen zu tragen, sondern auch seine Füße zu küssen.«³³

In ähnlicher Weise erläutert Luther auch den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium. Wenn das Gewissen vollkommen von der Sünde und dem Gesetz in Todesangst gerät, dann solle man, wie Abraham vor der Opferung Isaaks, ein wichtiges Selbstgespräch führen;

»Gerade jetzt bist du auf Erden beschäftigt. Laß dort den Esel arbeiten. Laß ihn dienen und die Last tragen, die auf ihn gelegt wurde, d. h., laß den Körper und seine Glieder dem Gesetz untertan sein. Aber wenn du zum Himmel emporsteigst, laß den Esel mit seinen Lasten auf Erden zurück. Denn das Gewissen hat keine Beziehung zum Gesetz, zu Werken oder zu irdischer Gerechtigkeit. Daher bleibt der Esel im Tal; aber das Gewissen steigt mit Isaak zum Berg empor, weiß überhaupt nichts vom Gesetz oder seine Werke. Es blickt nur auf die Vergebung der Sünden und auf die reine Gerechtigkeit, die in Christus angeboten und gegeben wird.«³⁴

So könne man im Blick auf Christus und im Glauben an ihn allein sogar den Teufel überwinden. Man könne ihm mit Galgenhumor entgegentreten und sagen: »Herr Teufel, tobe doch nicht soviel. Nur ruhig! Denn es gibt Einen, der Christus heißt. Ich glaube an ihn. Er hat das Gesetz aufgehoben, hat die Sünde verdammt, den Tod vertilgt, und hat die Hölle zerstört. Und er ist dein Teufel, Herr Teufel, weil er dich gefangen und überwunden hat, so daß du mir oder irgend jemand, der an ihn [Christus] glaubt, nicht mehr schaden kannst.«³⁵

IV Schelmische Seelsorge

Luther war seelsorgerlich mit vielen Menschen aller Stände verbunden, sei es ein Philipp von Hessen, dem er in einem Beichtrat eine Doppeltehe gewährte, die ihm zum politischen Verhängnis wurde, oder eine Mutter, der er versicherte, daß Gott ihr bei der Geburt gestorbenes Kindlein mit Liebe aufnehmen würde,

33 WA 40 I, 181, 10-13 [In epistolam S. Pauli ad Galatas commentarius, 1531, veröffentlicht 1535, zu G 2, 6].

34 WA 40 I, 207, 29 - 208, 13, zu G 2, 14 und Gn 22, 5.

35 WA 40 I, 276, 28-32, zu G 2, 19.

obwohl es nicht getauft war.³⁶ Aber es gab auch Umstände, wo Scherz und Schalk seelsorgerlich mehr ausrichteten als ernste Pietät. Das hat sich im Verhältnis von Luther zu seinem Diener Wolfgang Sieberger gezeigt.

Wolfgang liebte es, in seiner freien Zeit, Vögel zu fangen. Er tat es mit einem primitiven Netz, das er anscheinend in der Nähe von Luthers Wohnsitz, dem Augustinerkloster, aufspannte, wo er die Vögel mit Vogelfutter anlockte. Wenn er einige Vögel ergattert hatte, verkaufte er sie an Leute, die Singvögel in Käfigen hielten oder Vögel als Lieblingsspeise betrachteten. Eines Tages erhielt Wolfgang eine Schrift von Luther, in der sich die Vögel von Wittenberg bei Luther über ihn beklagen. Verfaßt als amtliche Beschwerde gegen Sieberger, wenden sich die Vögel an Luther als den Verteidiger ihrer Vogelfreiheit:

»Wir Drosseln, Amseln, Fincken, Henffling, Stiglitzen, sampt anderen fromen, erbarm Vogeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen ewer Liebe zu wissen, wie wir gleublich berichtet werden, das einer genant Wolffgang Siberger, ewer diener, sich unterstanden habe einer gorßen freventlicher turst [Willkür] und etliche alte verdorbene Netze aus großem zorn und haß uber uns tewer gekauft, damit einen Finckenherd anzurichten, Und nicht allein unsern lieben Freunden und Fincken, sondern auch uns allen die freiheit, zuflihen in der lufft und auff erden körnlin zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren furnimet, Dazu uns nach unserem leib und leben stellet, so wir doch gegen jm gar nichts verschuldet noch solche ernstliche und geschwinde[böse] turst umb jn verdient.«³⁷

Die Vögel wenden sich dann direkt an Luther als ihren Rechtsanwalt, der seinem Diener Wolfgang befehlen solle, die Vögel zu bestimmten Tageszeiten zu füttern, um ihren Flug über Wittenberg zu sichern.

»Wird er das nicht thun, sondern uns also frevenlich nach unserm leben stehen, so wollen wir Gott bitten, das er jme stewere und des tages auff dem Herde Frösche, Hewschrecken und Schnecken an unser stat fahe und zu nacht von Meusen, Flöhen, Leusen, Wantzen uberzogen werde, damit er unser vergesse und den freien flug uns nicht wehre. Worumb gebraucht er solchen zorn und ernst nicht wider die Sperling, Schwalben, Elstern, Dolen, Raben, Meuse und Ratten, welche euch doch viel leids thun, stelen und rauben und auch aus den Heusern Korn, Hafern, Maltz, Gersten etc. endtragen [forttragen], welchs wir nicht thun, sondern allein das kleine bröckelin und einzelen verfallen körnlin suchen. Wir stellen solche unsere sachen auff rechtmessige vernunft, ob uns von jm nicht mit unrecht so hart wird nachgestellt. wir hoffen aber zu Gott, weil unser Brüder und Freunde so viel diesen Herbst fur jme blieben und jm entflogen sind, wir wollen auch seinen losen und faulen Netzen, so wir gestern gesehen, entfliehen. Gegeben in unserm Himlischen sitz unter den Beumen, unter unserm gewöhnlichen Sigel und Feddern.

36 WA 53, (202) 205-208 (Ein Trost den Weibern, welchen es ungerade gegangen ist mit Kindergebären, 1542).

37 WA 38, 292, 22-32 (Klageschrift der Vögel gegen Wolfgang Sieberger, 1534).

Sehet die Vogel unter dem Himel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die Schewren, und ewer Himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Matth. 6.³⁸

Man kann annehmen, daß Wolfgang diesen Wink mit dem Zaunspfahl als Signal künftiger Arbeitslosigkeit verstand und daher keine Vögel mehr fing.

Luther hat diese Art von Seelsorge auch in sehr heiklen Situationen betrieben. Als Kurfürst Joachim II. von Brandenburg 1539 eine neue Liturgie einführte, fand sein lutherischer Pfarrer, Georg Buchholzer, sie viel zu unevangelisch. Er schrieb an Luther, daß der Kurfürst das Tragen römischer Meßgewänder verfügte und darauf bestand, daß die Abendmahls-elemente in einer Prozession um die Kirche herumzutragen seien. Luther antwortete mit zwei Briefen, einen an den Kurfürsten und einen anderen an Buchholzer. Er tadelte den Kurfürsten wegen seiner Einführung von teuflischen Sitten, wie das Herumtragen der Abendmahls-elemente.³⁹ Buchholzer erteilte er den Rat, sich auf Wort und Sakrament zu konzentrieren, auch mit allerlei liturgischer Ausschmückung, solange dies nicht die Gewissen seiner Gemeinde belaste:

„Wenn euch ewer Herr, der Marggraf und Churfürst etc. wil lassen das Euangelium Ihesu Christi lauter, klar und rein predigen, on menschlichen zusatz, und die beide Sacrament der Tauffe vnd des Leibs und Bluts Ihesu Christi nach seiner einsetzung reichen und geben, vnd wollen fallen lassen die anruffung der Heiligen, das sie nicht Nothelffer, Mittler noch fürbiter sein, vund das Sacrament in der Procession nicht umtragen, vnd lassen fallen die teglichen Messen, auch die Vigilien und Seelmessen der Todten, vnd nicht lassen weihen Wasser, Saltz und Kraut, vnd singen reine Responsoria und Gesenge, lateinisch und deutzsch, im Circuitu oder Procession, So gehet in Gottes Namen mit herumb und tragt ein silbern oder gülden Creutz vund Chorkappe oder Chorrock von Sammet, Seiden oder Leinwandt, vnd hat ewer Herr, der Churfürst, an einer Chorkappe oder Chorrock nicht genug, die jr anzieh, so ziehet der 3 an, Wie Aaron der Hohe Priester 3 Röcke vber einander anzog, die herrlich und schön waren, daher man die Kirchenkleider im Babstum Ornata genannt, haben auch jre Churfürstliche G. nicht genug an einem Circuitu oder Procession, das jr umbher gehet, klingt vnd singet, so gehet sieben mal mit herumb, Wie Josua mit den Kindern von Israel umb Hiericho giengen, machten ein Feldtgeschrey und bliesen Posaunen. Vnd hat ewer Herr, der Marggrau, ja lust darzu, mögen jre Churfürstliche Gnad vorher springen vund tantzen mit Harpfen, Paucken, Zimbeln und Schellen, Wie David vor der Lade des HERREN that, da inn die Stadt Jerusalem gebracht ward, bin damit sehr wohl zufrieden, denn solche stück, wenn nur Abusus dauon bleibet, geben oderr nemen dem Euangelio gar nichts, doch das nur nicht eine not zur Seligkeit, vnd das Gewissen damit zuuerbinden, daraus gemacht werde, ...“⁴⁰

38 WA 38, 293, 19-36.

39 WA Br 8, 622, 29 - 623, 37 (3420), 4. Dezember 1539.

40 WA Br 8, 625, 11 - 626, 36 (3421), 4. [5.?] Dezember 1539.

Luther schließt den Brief mit der Bemerkung, daß die Art des Gottesdienstes nicht gleichförmig sein müsse und man in Berlin anders verfahren könne als in Wittenberg. Menschliche Andacht sei »ein frey ding, ... und nicht Gottes Gebot«. ⁴¹ Luthers schelmischer Rat weist den jungen, etwas geängstigten Buchholzer auf die oft ungebärdigen liturgischen Sitten des Alten Testaments, um ihn in seinem Amt freier und freudiger zu machen. Denn solange man mit Wort und Sakrament keinen abus^{us} triebe, könnte man mit gutem Gewissen das Evangelium in allerlei froher Weise feiern. Das würde auch dem Churfürsten, dem »Marggrauen«, ⁴² ganz gut tun.

In ähnlicher Weise hat Luther auch seine Frau behandelt, wenn sie sich zuviel Sorgen um ihn machte, besonders am Abend seines Lebens. In einem seiner letzten Briefe aus Eisleben versucht Luther, seine Käthe mit schelmischen Worten zu beruhigen.

»Wir dancken euch gantz freundlich fur ewer große sorge, dafür ir nicht schlaffen kund, Denn seit der Zeit ihr fur vns gesorget habt, wolt vns das feur verzeret haben in vnser Herberge, hart fur meiner stubenthur, Vnd gestern, on Zweifel aus krafft ewer sorge, hette vns schier ein stein auff den kopff gefallen vnd zuquetzschet, wie in einer Mausfalle, Denn es in unserm heimlichen gemache wol zwen tage vber unserm kopff riselt kalck und leyden, bis wir Leute dazu namen, die den Stein anrureten mit zweien fingern, da fiel er erab, so gros als ein lang küssen vnd einer großen hand breit, der hatte im sinne ewer heiligen sorge zu dancken, Wo die lieben Engel nicht gehuttet hetten. Ich sorge, wo du nicht aufhörest zu sorgen, es mocht vns zuletzt die erden verschlingen vnd alle Element verfolgen. Lerestu also den Catechismum und glauben? Bete du vnd lasse Gott sorgen, dir ist nichts befohlen, fur mich oder dich zu sorgen. Es heisst: »Wirff dein anligen auff den Herrn, Der sorget fur dich«, ps. 55 [23], und viel mher orten.« ⁴³

Es ist interessant, daß Luther hier nicht vom Teufel spricht, wenn er seiner Frau erzählt, daß er beinahe am Nachtstuhl getötet worden sei, aber dank ihrer Sorge von Schutzengeln gerettet wurde. Es ist gewöhnlich der Teufel, der Schadenfreude an Luther hat. Hier spricht Luther mit schelmischer Gattenliebe vom Unheil, das seine Frau, zusammen mit Engeln, verhütete und durch ihr fleißiges Studium des Katechismus auch in der Zukunft verhüten könnte.

Schließlich hat Luther sich selbst als Zielscheibe der Schelmerei gesehen. Als 1537 in Italien ein Gerücht von seinem Tode entstand, verfaßte er eine Grabschrift, worin er auf die in Schmalkalden durchlittene Todesnähe hinwies:

41 WA Br 8, 626, 48 f.

42 Ein ironisches Wortspiel mit »Graf« und »grau« (WA Br 8, 625, 30)?

43 WA Br 11, 291, 4-18 (4203), 10. Februar 1546.

»Ich, Doctor Martinus, beken mit dieser meiner handschrift, das ich mit dem Teuffel, babst vnd allen meinen feinden gar eins sins bin; den sie wolten gern frölich sein, das ich gestorben were, vnd ich gunte inen von hertzen solche freude vnd were wol gern gestorben, zu Schmalkalden, aber Gott hatt noch nicht solche freude wollen bestetigen. Er wirdts aber thun, eher denn sie meinen, nicht zu großem gluck, vnd werden ein mal singen: Ach, das nun der Luther noch im leben were! Diß ist die abschrift von meinem grabe Deutsch, Greckisch, Lateinisch, Hebreisch.«⁴⁴

V Gewagte Witzelei

Luthers polemischer Humor ist manchmal so würzig, daß er, um sich gehörig auszudrücken, wie ein Schwein im Mist wühlt. Obwohl dies auch bei anderen Schriftstellern seiner Zeit oft der Fall war, hat Luther sie oft übertroffen. »Luther ergötzte sich weniger im Schmutz als viele Schriftsteller seiner Zeit,« schrieb Roland H. Bainton in seiner populären Lutherbiographie. »Aber wenn er sich gehen ließ, dann war er auch in diesem Raum der Sprache besser als andere.«⁴⁵ In dieser Hinsicht war der Papst die bevorzugte Zielscheibe.

»Esel, lecke [tanze, scherze] nicht, Ah liebs Bapst Eselchen, lecke nicht, All liebstes Eselin, thus nicht! Denn das Eiss ist dis jar seer glat gefroren, weil der wind still ist gewest, du möchtest fallen und ein bein brechen. Wo dir denn im fallen ein fortz entfüre, so würde doch alle welt dein lachen und sagen: Ey pfu Teufel, wie hat sich der Bapstesel beschiesen, das were als denn ein gros limen Crese maiestatis wider den heiligen Stuel zu Rom, welche kein Ablas Brieve noch Plenitudo potestatis vergeben kündte. O das were ein fehrlich ding! Darumb bedenckt zuvor ewer selbs grosse fehrlichkeit, Hellischer Vater!«⁴⁶

Auch seine Kritik am Papst hat Luther mit Deutschland verbunden: es sei »das Schwein des Papstes«, welches dieser mit siliqua [Hülsen / Hülsenfrüchten], d. h. mit leeren Lügen seiner Traditionen, gemästet habe, während die Deutschen ihm Speck und Würste, d. h. alles, geben mußten.⁴⁷ Natürlich kommt auch Satan nicht zu kurz. Wenn der durch Luthers Gehirn reitet und ihn mit Ohrensausen foltert, warte er, bis der Teufel in einen Kurort verreise, dann verschwinde auch das Ohrensausen.⁴⁸ »Jag yhn auch offt mit einem furtz hinweg«, meint Luther lakonisch.⁴⁹

44 WA TR 3, 441, 7-15 (3595), zwischen 27. Mai und 18. Juni 1537.

45 Roland H. Bainton: *Here I stand*. NY; Nashville 1950, 298.

46 WA 54, 221, 1-8 (Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet, 1545).

47 WA TR 3, 467, 8-11 (3627), 24. August 1537.

48 WA Br 6, 277, 19 f (1913), Luther an Kurfürst Johann Friedrich am 28. März 1532; 9, 390, 24 f (3610), an Caspar Cruciger am 1. Mai 1541.

49 WA TR 1, 48, 10 f (122), 30. November 1531.

Luthers beißende Sprichwörter können eine gespannte, polemische Beziehung entschärfen oder auch verschärfen. Der politische Gegner Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel wird von Luther als »Hans Worst« benannt. »Denn er ist ein trefflicher man / in der heiligen Schrifft fertig [geschickt] / behende vnd leufftig [bewandert] / wie eine Kue auff dem Nußbawm oder eine Saw auff der Harffen / ...«⁵⁰ Die Franziskaner seien die Läuse, die der Teufel in den Pelzmantel Gottes gesetzt habe.⁵¹ Die Bischöfe wagten es nicht, einen einzigen Mönch anzufassen, denn wenn ein Schwein schreie, dann laufe die ganze Herde zusammen.⁵²

Luthers gewagte Witzelei hat wohl manche Studenten und Gäste zu einem unsicheren Lachen gebracht, wenn der ehrwürdige und weltbekannte Professor sie bei Tische belehrte. Er müsse heute viel trinken, meinte Luther in einer Tischrede im Herbst des Jahres 1536, weil er am folgenden Tage über den betrunkenen Noah zu lesen hätte; dazu müsse man persönliche Erfahrungen haben.⁵³ Als ein Student Luther fragte, wo Gott vor Schöpfung der Welt gewesen sei, antwortete Luther, darin stimme er mit Augustinus überein: Gott habe für Leute, die so neugierig wären, die Hölle geschaffen.⁵⁴

Luthers gewagte Witzelei war in einem eschatologischen Galgenhumor verankert, der den alten Luther durch alle Anfechtungen geleitete, auch durch die letzte, den Tod. Er hat sich diese Anfechtung immer vor Augen gehalten und seine Haltung in einem Gespräch mit seiner Frau wenige Jahre vor seinem Tode drastisch ausgedrückt: »Es ist doch, wie ich oft gesagt: Ich bin der reife dreck, so ist die welt das weite arschloch; drumb sein wir wol zu scheiden.«⁵⁵

VI Eine ernsthafte Schlußbemerkung

Der amerikanische Theologe Reinhold Niebuhr, kein Freund oder Schüler Luthers, hat einmal die Beziehung zwischen Humor und Glauben in einer Weise geschildert, die an Luther erinnert: »Der Humor ist in der Tat ein Vorspiel zum Glauben, und das Lachen ist der Anfang des Gebets. Es soll in den Vorhöfen der

⁵⁰ Cl 4, 349, 25-27 ≙ WA 51, 522, 21-22 (Wider Hans Worst, 1541).

⁵¹ WA TR 1, 125, 1 f (301), Sommer 1532.

⁵² WA TR 1, 182, 27 f (416), Dezember 1532: »Episcopi non audebant attingere unum monachum, quia wenn ein sau schry, so lieff der gantz kober zusammen.«

⁵³ WA TR 3, 344, 19 f (3476), zwischen 27. Oktober und 4. Dezember 1536.

⁵⁴ WA TR 4, 611, 12-16 (5010), zwischen 21. Mai und 11. Juni 1540.

⁵⁵ WA TR 5, 222, 17 f (5537), Winter 1542/43.

Religion gehört werden, und sein Echo sollte am Altar widerhallen. Aber es gibt kein Lachen im innersten Heiligtum. Dort ist das Lachen verschlungen mit dem Gebet und das Lachen ist erfüllt im Glauben.«⁵⁶

Luther hat in der Tat in den »Vorhöfen der Religion« gelacht, ja sogar auch im »innersten Heiligtum« seiner Zeit, wenn man darunter den Bannkreis des Heiligen Vaters in Rom versteht. Für ihn war der Humor ein Gegenmittel gegen die Macht der Sünde, die er in menschlicher Eigenmacht verkörpert sah. Christen, die lachen können, kennen die Kunst der Selbstkritik, und ihr Humor offenbart eine Bußfertigkeit, die sich auf das eigene Ich anstatt auf andere konzentriert. In diesem Sinne könnte man das Lachen mit Niebuhr als »Abfallprodukt der Transzendenz des Ichs« nennen.⁵⁷ So kann der Humor die Buße einleiten. »Das Lachen ist eine Vorhalle zum Tempel des Sündenbekenntnisses.«⁵⁸

Bewußt oder unbewußt hat Luther seinen Humor, sei er satirisch, ironisch oder gewagt, als Grenzwächter zwischen menschlicher Eigenmacht und göttlicher Liebe benutzt. So wie Gott im Himmel über seine Feinde lacht und sie bußfertig macht, so soll auch der auf die *theologia crucis* verpflichtete Theologe über die Vertreter einer *theologia gloriae* lachen. Eschatologischer Galgenhumor ist viel besser als scholastische Spekulation über die von Gott nicht offenbarten Wahrheiten des Lebens. In diesem Sinne ist der Humor ein wichtiger Teil des Gesetzes, das richtig vom Evangelium unterschieden werden muß.

Luther hat selbst einmal den Versuch gemacht, den Hauptartikel der Reformation, die Rechtfertigung des Sünders allein aus dem Glauben, scholastisch-spekulativ zu erörtern. Er merkte sehr bald, daß der Versuch fehl schlagen mußte. Aber anstatt einfach aufzugeben schrieb Luther ein Wort, das er für die bessere Beschreibung des Hauptartikels hielt: *Rhapsodia*.⁵⁹ Nach Luther wäre es besser, darüber zu singen oder zu dichten als kaltblütig darüber zu schreiben. In diesem Sinne sind die nicht von der *ratio* bestimmten menschlichen Fähigkeiten besser geeignet, die rechtfertigende Liebe Gottes für den Menschen darzustellen. Poesie und Humor sind, wie die Musik, die geeigneten Mittel, den dreieinigen Gott

56 Reinhold NIEBUHR: *Humor and faith: discerning the signs of the times; sermons for today and tomorrow*. NY 1949, 111 f: »Humor, is in fact, a prelude to faith; and laughter is the beginning of prayer. Laughter must be heard in the outer courts of religion; and the echoes of it should resound in the sanctuary; but there is no laughter in the holy of holies. There laughter is swallowed up in prayer and humor is fulfilled by faith.«

57 »A by-product of self-transcendence« (ebd, 119).

58 »Laughter is a vestibule to the temple of confession« (ebd, 120).

59 WA 30 II, 357-676 (*Rhapsodia seu concepta in librum de loco iustificationis ...*, 1530).

und seine glühende Liebe für den sündigen Menschen zu verkünden. Was Luther über die Musik gesagt hat, könnte auch paraphrasisch über den Humor gesagt werden: Ist die Musik nach dem Wort Gottes der beste Lobpreis Gottes, dann ist der Humor nach der Musik der zweitbeste Lobpreis. Denn der Humor offenbart wie die Musik das menschliche Herz, drängt auf Reue und treibt Satan aus.⁶⁰ Wer an den in Jesus Christus fleischgewordenen Gott glaubt, sollte wie Luther über vieles in der Welt nicht verzagen, sondern lachen im Blick auf eine Zeit ohne Sünde, Tod und Teufel. »Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.«⁶¹

60 WA 50, 371, 1-13 (Symphoniae iucundae, 1538).

61 Ps 126, 2.

Johannes Eck im Kampf gegen Martin Luther

Mit der Schrift der Kirche wider das Buch der Ketzzer*

Von Manfred Schulze

Johannes Eck (1486-1543) war der erste, der seine Stimme gegen Luther mit Wirkung erhob und bis zum Tode unermüdlich seine Kräfte anspannte, um den Widerstand gegen die verderblichen Ketzzer zu mobilisieren, die das »Schifflein Petri« zum Kentern bringen wollen, wie er 1538 warnte.¹ Man kennt seine ausgezeichneten Verbindungen zur Welt der Hochfinanz, zur Politik und Kirchenpolitik;² man nimmt ihn ernst als Disputator und auch als Organisator im Kampf gegen die Reformation. Doch der Theologe Eck tritt in den Schatten seiner eigenen Kampfkraft³ und wird von der Forschung erst allmählich entdeckt.⁴ Seine

* Vortrag auf der 23. Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung am 24. September 1995 in Lutherstadt Wittenberg

- 1 »Ecce panditur malum ab aquilone« (Jer 1, 14), pessimis ventis Carlstadio et Luthero naviculum Petri subvertere conantibus«; Johannes Eck: Epistola de ratione studiorum suorum (1538)/ hrsg. von Johannes Metzler. MS 1921, 55, 1-3.
- 2 Zu Ecks Verbindungen zum Bankhaus Fugger siehe Heiko A. OBERMAN: Werden und Wertung der Reformation: vom Wegestreit zum Glaubenskampf. 3. Aufl. Tü 1989, 181-194; Götz Freiherr von PÖLNITZ: Die Beziehungen des Johannes Eck zum Augsburger Kapital. Historisches Jahrbuch 60 (1940), 685-706; für seine Beziehungen zum bayrischen Fürstenhaus und zur Kurie siehe ACTA REFORMATIONIS CATHOLICAE/ hrsg. von Georg Pfeilschifter. Bd. 1: 1520 bis 1532. Regensburg 1959, 102-107.
- 3 Siehe etwa Erwin ISELOH: Die Eucharistie in der Darstellung des Johannes Eck: ein Beitrag zur vortridentinischen Kontroverstheologie über das Meßopfer. MS 1950, 346: »Eck ist nicht der große Theologe, für den er weitgehend gehalten und ausgegeben wird, er ist nicht einmal der bedeutendste unter den deutschen Kontroverstheologen seiner Zeit. Unter den Männern, die sich damals für den katholischen Glauben einsetzten, ist er der bedeutendste geworden nicht auf Grund seiner religiösen Tiefe und theologischen Kraft, sondern wegen seines Aktivismus, seiner Arbeitsfreude, seiner Gabe, die Geister zu unterscheiden und wegen seiner zähen Ausdauer.«
- 4 Voraussetzung für diese Entdeckung ist die Edition der Werke Ecks, die nun in übersehbaren Abständen im »Corpus catholicorum« erscheinen. Gänzlich brach liegen jedoch Ecks Frühwerke, einmal der ungemein informative »Chrysopassus praedestinationis« (Augsburg: Johann Miller, 1514); siehe das VERZEICHNIS DER SCHRIFTEN ECKS. In: Tres orationes funebres in exequiis Ioannis Eckii habitae/ hrsg. von Johannes Metzler. MS 1930, LXXIV (4). Ferner sind von hohem Interesse für die Wissenschaftsgeschichte die von Eck in den Jahren von 1516 bis

Fähigkeit, sich im Ringen der Geister publikumswirksam in Szene zu setzen, hat nicht dazu ermutigt, hinter dem wendigen Darsteller auch noch einen Theologen zu suchen, der von dem, was er vertrat, auch wirklich ergriffen war. Joseph Lortz (1887-1975) hat dem zwiespältigen Urteil über Eck seine überzeugungskräftige Sprache verliehen: »Eck war begabt mit außergewöhnlichen Talenten; es standen ihm ein Gedächtnis und eine Arbeitskraft zu Verfügung, welche die Bewunderung seiner Zeitgenossen, teilweise auch seiner Gegner, hervorriefen.« Aber: »Es blieb ihm die wichtigste und wertvollste Eigenschaft geistigen Besitzes versagt: daß er innerlichst errungen sei.« Und deshalb: »Ecks Beispiel zeigt, wie wenig fruchtbar Wahrheit in abgebrauchtem Gewande ist.«⁵

Johannes Eck mit all seinem angehäuften zeitgemäßen Wissen erscheint als tatsächlich unzeitgemäßer »Eckpfeiler überlieferter Gläubigkeit«⁶, der, vornehmlich auf Verteidigung eingestellt, nicht in der Lage war, der neuen Lehre die Kühnheit des Gegenangriffs entgegenzusetzen.⁷ Das erste Zeugnis seiner Abweisung, das vor allem dem angeblich verletzten Recht der Kirche verpflichtet ist, sind seine »Obelisci«, Ecks »Spieße« gegen die Ablaßthesen aus Wittenberg.⁸ Luther fragt nach rechter Buße und verlangt die wahrhaftige Genugtuung

1 520 verfaßten Lehrbücher für den akademischen Unterricht an der Ingolstädter Artesfakultät. Für den »Chrysopassus praedestinationis« muß man auf die zwar gediegene, aber doch veraltete Untersuchung Joseph GREVING: Johann Eck als junger Gelehrter: eine literar- und dogmengeschichtliche Untersuchung über seinen »Chrysopassus praedestinationis« aus dem Jahre 1514. MS 1906, zurückgreifen. Die Lehrbücher hat Arno SEIFERT: Logik zwischen Scholastik und Humanismus: das Kommentarwerk Johann Ecks. M 1978, bekannt gemacht.

5 Joseph LORTZ: Die Leipziger Disputation 1519. In: Ders.: Erneuerung und Einheit: Aufsätze zur Theologie- und Kirchengeschichte aus Anlaß seines 100. Geburtstages/ hrsg. von Peter Manns. S 1987, 373 f. Siehe auch die informative Zusammenstellung von Johannes BURCKHARDT: Das Bild des Johannes Eck in der Geschichtsschreibung. In: Johannes Eck (1486-1543) im Streit der Jahrhunderte/ hrsg. von Erwin Iserloh. MS 1988, 8-36; zu Lortz siehe die Wertung Burckhardts: Die Grenzen des Ingolstädter Theologen sind durch Lortz so deutlich geworden, daß dieses Urteil »nicht mehr zurückgenommen werden konnte« (aaO, 34).

6 Max ZIEGELBAUER: Johannes Eck: Mann der Kirche im Zeitalter der Glaubensspaltung. St. Ottilien 1987, VIII.

7 Erwin ISERLOH: Johannes Eck (1486-1543): Scholastiker, Humanist, Kontroverstheologe. 2. Aufl. MS 1985, 63, macht diese Grenzen am Beispiel der Meßtheologie deutlich: Sie war auf die Herausforderungen durch die Reformation »exegetisch, liturgiegeschichtlich und spekulativ nicht vorbereitet«.

8 Die »Obelisci« Ecks, zu Händen des Bischofs zu Eichstätt und Kanzlers der Universität Ingolstadt, Gabriel von Eyb; WA 1, 278-314 (vgl. 9, 770-779) = DOKUMENTE ZUR CAUSA LUTHERI (1517-1521)/ hrsg. von Peter Fabisch und Erwin Iserloh. Bd 1. MS 1988, 401-447 (13). Eck hat nach eigenen Angaben 18 von Luthers Thesen kommentiert (vgl. WA Br 1, 479, 27 - 480, 30

des Sünders aus Liebe zu Gott; Johannes Eck hingegen sieht im Wittenberger Angriff auf den Ablass keinen Anstoß, sondern nur die Anstößigkeit, daß Luther den Papst mißachte, die Autorität einer nie irrenden Kirche verletze und hussitische Häresien verbreite.⁹ Was hält den Ingolstädter Gegner so fest an der Tradition, daß er sich auf das Überlieferte und Übliche zu versteifen scheint, ohne die Fähigkeit oder ohne den Willen, die Reformchancen gerade der Ablassthesen für die Kirche in Betracht zu ziehen?

Der junge Eck etwa bis zum Jahre 1517 würde sich als »moderner«, zeitgemäßer Theologe bezeichnet haben, der sich berechtigt und verpflichtet weiß, einer Theologie zu widersprechen, die ohne Rücksicht auf Erfahrung und Praxis die Gläubigen in Gewissenskonflikte stürzt.¹⁰ Und er versteht sich als »kritischer« Theologe, einer, der zu unterscheiden weiß, was im Chor der Autoritäten Gültigkeit zu beanspruchen hat und was nicht.¹¹

[192.2], Eck an Kurfürst Friedrich den Weisen am 8. November 1519 aus Ingolstadt), in Luthers Ausgabe – zuerst Wi lat 1, 145^v-158^v (1545) erschienen – sind es hingegen 31 Obelisci zu 34 Thesen. Da Eck selber seine Annotationes nicht veröffentlicht hat, ist man für die »Obelisci« ganz auf die Lutherausgabe angewiesen; vgl. Iserloh: Johannes Eck (1486-1543), 24.

9 Kurt-Victor Selge: Der Weg zur Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck im Jahr 1519. In: Bleibendes im Wandel der Kirchengeschichte: kirchenhistorische Studien/ hrsg. von Bernd Moeller und Gerhard Ruhbach. Tü 1973, 174, Anm. 16, ist zu der Ansicht gelangt, daß »ein direkter Häresievorwurf« in den »Obelisci« nicht ausgesprochen ist. – Der Kritiker Eck hält seine Ansicht jedoch nicht zurück: Luthers Ablassthesen sind nicht nur irrig, albern, frech oder verwegen, sondern auch dazu geeignet, Aufruhr und Spaltungen hervorzurufen. Vor allem aber: sie streuen »böhmisches Gift« aus, sie »schmecken nach Böhmen«; vgl. Ecks Obelisk 18 und 22 (WA 1, 302, 15 f; 305, 6 f ≙ Dokumente ... 1, 430 f. 435 [13]). – Was ist »böhmisches Gift« anderes als geistlich wie politisch brandgefährliche Häresie? Eck hat sich in keiner Weise zurückgehalten, hat gerade auch mit politischen Insinuationen nicht gespart. Obelisk 11: »Privola propositio, totum ordinem Hierarchiae ecclesiasticae confundens«; WA 1, 295, 27 f ≙ Dokumente ... 1, 421. – Obelisk 13: »Procax propositio, et quae tumultum et seditionem ac schismata in Ecclesia Dei facere posset«; WA 1, 296, 36 f ≙ Dokumente ... 1, 423.

10 Das gilt vor allem in der Zinsfrage, die der junge Eck zu seiner Frage machte. Der moderate Zins von fünf Prozent, für den er eintrat, ist eine legitime geschäftliche Beteiligung, die man Kaufleuten nicht als Wucher zur Last legen darf; vgl. Oberman: Werden und Wertung, 174 f.

11 Siehe dazu den »Chrysopassus praedestinationis«, wo Eck für eine Unterscheidung der Autoritäten plädiert. Er entwirft ein dreigliedriges Schema, um den jeweiligen Grad autoritativer Verbindlichkeit bestimmen zu können: Eine »doctrina« kann von der Kirche als nützlich und wahrscheinlich anerkannt sein. Ferner kann sie in der Weise approbiert sein, daß die Wahrheit jeder ihrer Teile feststeht. Den höchsten Grad an Verbindlichkeit erreichen jene Definitionen, die in keinem Falle und in keinem ihrer Teile irgendwelche Irrtümer enthalten. Bei diesem Grad von Sicherheit ist kein Einwand und keine Einschränkung mehr möglich; siehe Eck: Chrysopassus praedestinationis, Centuria 3 § 88 (J5¹).

Jetzt aber, im Kampf gegen Luther, wird das Ziel der Kritik des »modernen« Theologen deutlich: Es ist nicht das allgemein Übliche und Gebräuchliche, das er einer Bestandsaufnahme unterziehen würde; im Gegenteil, zur Zielscheibe seiner Kritik wird das, was aus dem Rahmen des Gewohnten und allgemein Anerkannten herausfällt. Eck entdeckt die Kirche als Hüterin und Wahrerin dessen, was Christen über die Zeiten hinweg geachtet und geheiligt haben. An ihr und ihrer gottgegebenen Autorität hängt alles, was auf Erden in Lehre und Leben wahrhaftig und gerecht ist. Eck ist deshalb davon überzeugt, daß der Theologe sich von der Kirche führen lassen muß, wenn er den christlichen Glauben in seiner Wahrheit unverfälscht erkennen will. Weil die Kirche eben Kirche ist, ist sie im Recht, wenn sie so ist, wie sie ist; und in ihrer Praxis verfährt sie immer legitim, wie sich diese auch gestalten mag.¹² Weil es die Kirche ist, die den Sündern Ablass gewährt, ist der Ablass auch zu Recht gewährt. Es ist die Pflicht des Theologen, dieses Recht zu beweisen und zu bewahren. Diese ekklesiologische Grundposition teilt Eck mit Sylvester Prierias (1456-1523).

Die Verankerung der Theologie Ecks in der heiligen Institution »Kirche« wird bleiben und sich im Kampf gegen die Reformation sogar noch verfestigen. Er läßt sich davon leiten, daß die Lehre der Kirche allem theologischen Forschen die Richtung weist. Dennoch: So fest Eck auf seiner Sache auch beharrt, so weiß er doch die Form seines theologischen Vorgehens den Gegebenheiten des Glaubenskampfes anzupassen. Der Ingolstädter Gelehrte ist lernfähig. In den Auseinandersetzungen, die den »Spieß« gegen Luther folgen, wird er an der Bibel als Zeugin seiner Verteidigung der Kirchenlehre nicht mehr vorbeigehen,¹³ er drängt

12 Dafür ein Beispiel: Luther legt in seiner 28. Ablassthese die Erfüllung der kirchlichen Fürbitten ganz »in Gottes Wohlgefallen«. Dagegen setzt Eck das Recht des kirchlichen Handelns, das Luthers These widerlegt: »Wenn die Fürbitte der Kirche allein in Gottes Gutdünken stände, so daß er die Meßzuwendung durch den Priester mißachten oder verwerfen wollte, so könnte kein Priester jemandem eine Messe in höherem Maße zuwenden als einem anderen. Kein Totengedächtnis dürfte man mehr stiften, keine besondere Messe mehr lesen, da sie entweder allen gleich oder einem ganz anderen in höherem Maße zukommen könnte, je nach Gottes Willen. Auch wäre es dann nicht nötig, im Meßkanon der Lebenden oder Toten zu gedenken«; WA 1, 297, 17-22. Der Sinn des Argumentes lautet: Da die kirchliche Praxis immer im Recht ist, kann Luthers These nur falsch sein.

13 In der Literatur wird in der Regel darauf hingewiesen, daß Eck auch in der Schrift bewandert ist, daß er sie heranziehe und als Autorität einsetze. Nur: Welcher Theologe des Mittelalters achtet die Schrift nicht als Autorität? Nicht ihre Verwendung als Autorität ist neu im 16. Jahrhundert, sondern ihr Gebrauch als alleinige Richterin über alle Autoritäten. Dafür gibt es im Mittelalter zwar auch Vorbilder, doch prägen diese nicht das Bild der Theologie. Das ist im 16. Jahrhundert anders geworden, und darauf hat Eck reagieren müssen – zumindest so, daß er

sogar den Eindruck auf, daß er die Schrift – und die großen Lehrer der Alten Kirche – ins Zentrum seiner Argumentation rückt. Es wird sich jedoch zeigen, daß Eck die Wittenberger Methode des biblischen – und patristischen – Beweisgangs nicht inhaltlich übernommen, sondern nur formal angewendet hat. Obwohl auch er die Schrift ausführlich einzusetzen lernt, macht ihn diese nicht zum reformatorischen Theologen. Im Sinne Ecks ist diese Feststellung das größte Lob, das man ihm zollen kann. Es ist dasselbe Buch, das die Gegner sich entgegenhalten, doch Eck erkennt in Luthers Bibel nur das Buch der Ketzer und ist davon überzeugt, seine Bibel als das Buch der Kirche zu lesen.

Die erste Phase der Auseinandersetzung, die Eck mit den Kontrahenten in Kursachsen führt, läßt sich als Streit unter Gelehrten bezeichnen. Ist auch die Ausweitung vom Disput zum Kampf schon merklich angelegt, so verbleiben die Streitenden doch noch im Bereich der akademischen Universitätstheologie: Das Wort führen die Magister. Höhepunkt und zugleich Abschluß dieser Streitphase ist ihr Zusammentreffen im Jahre 1519 zur Disputation in Leipzig.¹⁴

Die zweite Phase greift über den Hörsaal und die Kulisse der öffentlichen Schaudisputation weit hinaus. Die Gegner erbittern sich im Kampf um die wahre Kirche, und Eck argumentiert nicht mehr gegen eine anstößige Theologie, sondern entlarvt und verfolgt eine verderbliche Ketzerei, die auf allen Fronten

mit Hilfe von vielen Schriftziten zu argumentieren sucht. Dieser Wandel ist wahrscheinlich Karlstadt zu verdanken. Dieser hat so in den Streit zwischen Eck und Luther eingegriffen, daß er den Versuch unternahm, die Wittenberger Theologie der Buße mit einer Fülle von Schriftbelegen zu untermauern. Karlstadt schuf, wenn ich recht sehe, das Muster der akademisch-reformatorischen Streitschrift, wenn er als letztgültige Urteilstkriterien eine Bibelstelle an die andere reiht, um die neue Theologie als rechte alte Theologie auszuweisen. Die eine Autorität ist die entscheidende, diese aber ist in ihrer ganzen Fülle und damit überzeugend zur Sprache zu bringen. Das Thema »Karlstadt und Eck« ist in der Forschung gänzlich vernachlässigt und bedarf textlich wie interpretatorisch der Bearbeitung. Im »Corpus catholicorum« ist von Karlstadts Verteidigungsthesen nur ein Teil abgedruckt: Johannes Eck: *Defensio contra amarulentas D. Andreae Bodenstein Carolstatini invectiones* (1518) // hrsg. von Joseph Greving. MS 1919. Speziell mit der Autoritätenfrage bei Karlstadt hat sich Ulrich Bubenheimer: *Consonantia Theologiae et Iurisprudentiae: Andreas Bodenstein von Karlstadt als Theologe und Jurist zwischen Scholastik und Reformation*. Tü 1977, 67-162, befaßt.

- ¹⁴ Die Leipziger Disputation vom 27. Juni bis 15. Juli 1519 auf der Pleißenburg zu Leipzig: 27. Juni bis 3. Juli: Disputation zwischen Eck und Karlstadt – 4. bis 14. Juli: Disputation zwischen Eck und Luther – 14. und 15. Juli: Disputation zwischen Eck und Karlstadt. Gesamtausgabe der Disputation Otto Sertz: *Der authentische Text der Leipziger Disputation* (1519). B 1903; Neuausgabe der Disputation mit Luther: WA 59, 427-605. Eine Neuausgabe der Karlstadt-Disputation fehlt – ein Zeichen der Interessenlage.

gegen die seit Jahrhunderten bewährte Wahrheit der Kirche zu Felde zieht. Den eigenen theologisch-literarischen Höhepunkt dieser zweiten Kampfesphase setzte er im Jahre 1525, als er bei Johann Weißenburger, der von 1513 bis 1533 in Landshut druckte, sein Handbuch der gegenreformatorischen Theologie erscheinen ließ. Dieses »Enchiridion locorum communium adversus Lutherum et alios hostes ecclesiae« ist eine Anleitung zum Kampf gegen die Feinde der Kirche. Eck legt zum ersten Male eine Zusammenfassung der Kontroverstheologie vor, die systematisch der ketzerischen Verfälschung des Dogmas die wahre Lehre der Kirche und ihrer Schrift entgegenstellt.¹⁵ Auch an dem, was er in seinem Enchiridion zu schreiben hat, wird deutlich, daß er eine eigene, bibelgetreue Kontroverstheologie zu entwickeln sucht. Er will der Wittenberger Ketzerei, die sich nach seiner Überzeugung zu Unrecht als Schrifttheologie anpreist, die rechte Schrifttheologie der wahren Kirche entgegensetzen.

I Grundentscheidungen auf der Leipziger Disputation 1519

1 Was macht Theologen zu Theologen?

Bereits in seinem Einleitungsvotum zu Leipzig stellt Eck unmißverständlich heraus, daß er dem ersten der Kontrahenten, nämlich Andreas Bodenstein aus Karlstadt (1486-1541), jene Schrifttheologie vorführen will, die im Konsens mit der Kirche verbleibt. »Ich will beweisen«, so erläutert er den Hörern, »daß die Lehre von der verdienstlichen Schaffenskraft des freien Willens in Einklang steht mit der Heiligen Schrift, den heiligen Vätern und dem christlichen Glauben.«¹⁶ Es sind bewußt drei Autoritätsbereiche, die Eck anführt: die Schrift, die Väter und den Glauben, das ist konkret die verpflichtende Lehre der Kirche. Jede ein-

15 Im August 1525 reiste Eck nach England, wo er sogar von König Heinrich VIII. (1491, 1509-1547) empfangen wurde und ihm bei dieser Gelegenheit das soeben erschienene und ihm gewidmete Enchiridion überreichte. Dieses Werk wurde die meistgelesene Schrift nicht nur Ecks, sondern der altgläubigen Kontroversliteratur des 16. Jahrhunderts überhaupt; siehe Verzeichnis der Schriften Ecks, XCI (51). Derzeit sind 121 Ausgaben und Übersetzungen bekannt; vgl. Erwin ISELOH: Eck, Johannes (1486-1543). Theol. Realenzyklopädie 9 (1982), 253, 41-48. Eine kritische Edition liegt vor mit Johannes Eck: Enchiridion locorum communium adversus Lutherum et alios hostes ecclesiae (1525-1543)/ hrsg. von Pierre Fraenkel. MS 1979. Über Fraenkels Einleitung hinaus siehe zur Entstehung des Enchiridions Nelson H. MINNICH: On the origins of Eck's »Enchiridion«. In: Johannes Eck im Streit der Jahrhunderte, 37-73.

16 »Intendo ergo probare illud esse conveniens sacrae scripturae, sanctis patribus, fidei christianae, liberum arbitrium voluntatem humanam habere causalitatem activam, vim productivam, elicativam operis meritorii, non excludendo gratiam et speciale adiutorium dei«; Seitz: AaO, 15.

zelle dieser Autoritäten steht mit ihrer Überzeugungskraft als eigene Größe neben der anderen. Und das will er auch erreichen: Die Vielzahl soll den Kontrahenten zum Nachgeben zwingen.

Wenn die Menge der Autoritäten für den Erweis der Wahrheit ausschlaggebend ist, dann gerät Karlstadt tatsächlich hoffnungslos ins Hintertreffen, denn dieser will sich nur von einer einzigen Autorität bestimmen lassen. Er beschwört »die wahre Wissenschaft der Theologen«, die darin besteht, »Christi Wirken ins Licht zu rücken und demzufolge des Menschen Schwachheit einzugestehen«.¹⁷ Dem, der nach Christi Kraft forscht, kommt es nicht auf die Fülle der Autoritäten an, die er sammelt und – wie Eck in der Disputation – sogar auswendig herunter-sagen kann. Der wahre Theologe will die Schrift erkennen, weil er nur dort, im präzisen Buchstaben der Schrift, den Geist des Lebens, also Christus den Herrn, finden und »schmecken« wird. Wer Christus finden will, der muß sich an den Text der Bibel binden. Die Bindung an Texte aber erfordert ihre Deutung »ex intentione scribentium«.¹⁸ Das Anliegen Karlstadts ist somit nicht der Erweis des »consensus« von Autoritäten, sondern die Erhellung des »sensus« der Schrift.¹⁹ Was sie will, setzt dem wahren Theologen das Maß.

Auch am Detail ist auszumachen, was Ecks Methode der Schriftauslegung von derjenigen Karlstadts unterscheidet. Der Wittenberger Disputant zitiert Hieronymus (340/50-420) und stellt dabei folgendes heraus: Es geht Hieronymus nichts an, was Aristoteles (384-322) will, sondern was Paulus lehrt.²⁰ Eck greift das Zitat zustimmend so auf, daß er durch eine scheinbar geringfügige Umformulierung die zitierte Autorität für sich vereinnahmt und die gemeinte Sache zugleich umkehrt. »In der Tat«, so Johannes Eck, »mehr als Aristoteles ist Paulus zu hören und mit ihm Hieronymus«, sein Ausleger.²¹ Die Umsetzung der Worte markiert den entscheidenden Gegensatz: Auch dem Ausleger kommt schrift-theologische Qualität zu. Die Schrift und ihre Auslegung durch die Lehrer der Kirche gehören zusammen.

17 »Haec est vera theologorum scientia, nihil scire nisi Christi virtutem et nostram infirmitatem«; ebd, 21.

18 »Scire sanctam scripturam non est multas auctoritates memoriter recitare, sed spiritum introclusum in literis et dominum nostrum Christum quaerere et gustare, insuper auctoritates ex intentione scribentium proferre«; ebd, 26.

19 »... sensum scripturarum elicere«; ebd, 47.

20 »Neque enim mihi [Hieronymo] ... cura est, quid Aristoteles, sed quid Paulus doceat«; ebd, 37.

21 »... magis Paulus curandus est cum Hieronymo quam Aristoteles«; ebd.

2 *Der Streit um den päpstlichen Primat als Streit um die Schriftauslegung*

Am 4. Juli 1519 wird Luther in die Disputation mit Eck einbezogen. Das Thema hatten beide bereits in ihren Thesen zur Vorbereitung von Leipzig angeschlagen: Kommt dem Stuhl zu Rom von Anfang an die Herrschaft über die Kirche zu?²² Luther hatte das bestritten, sich deshalb gründlich auf dieses Disputationsthema vorbereitet und die Ergebnisse seines Forschens noch vor dem persönlichen Aufeinandertreffen veröffentlicht.²³

In Leipzig wird Luther zum Primatsthema umgehend auf das Problem der autoritätsgemäßen Schriftauslegung gestoßen, als ihm mit dem Kirchenlehrer Hieronymus der unvermeidliche Leitfaden der Paulusexegese entgegengehalten wurde. Konkret geht die Frage um die Basis der päpstlichen Ansprüche, ob schon dem Apostel Petrus die Herrschaftsgewalt über die Mitapostel und die ganze Kirche zukomme. Wenn man die Schrift hört, ohne sich von Hieronymus lenken zu lassen, dann erhält man – so Luther – auf diese Frage folgende Antwort: Paulus verwehrt der Gemeinde zu Korinth jegliche Berufung auf Parteiführer. In diesen Text ist auch Petrus einzuschließen,²⁴ da der Kontext keine petrinischen

22 Ausgangspunkt der Auseinandersetzung war die Aussage Luthers in der Resolutio zu seiner 22. Ablaßthese, daß römisch-kanonische Strafen die Christen nur im Herrschaftsbereich der römischen Kirche binden, wie damals in der Alten Kirche bis zur Zeit Gregors d. Gr. (590-604), als der römische Stuhl noch nicht über andere Kirchen herrschte; WA 1, 571, 16-19. In seinen Thesen zur Leipziger Disputation mit Karlstadt hat Eck in seiner letzten, damals der 12. These, auch dieser Lutheräußerung widersprochen: »Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Silvestri, negamus. Sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus«; These vom 29. Dezember 1518 [Verzeichnis der Schriften Ecks, LXXVIII f [18-20] ≙ EA var 3, 11, dort in der zweiten Fassung vom März 1519 als These 13]. An der Disputation noch nicht beteiligt, aber doch zu ihr herausgefordert, reagiert Luther mit seiner ersten öffentlichen Streitschrift gegen Eck und beantwortet dort in seiner letzten, ebenfalls der 12. These, die Superioritätsbehauptung in folgender Weise: »Romanam Ecclesiam esse omnibus aliis superiorem, probatur ex frigidissimis Romanorum Pontificum decretis intra CCCC annos natis, contra quae sunt historiae approbatae MC annorum, textus scripturae divinae et decretum Niceni Concilii omnium sacratissimi«; These vom Februar 1519 WA 2, 161, 35-38, dort in der zweiten Fassung vom Mai 1519 als These 13; siehe auch DOKUMENTE ZUR CAUSA LUTHERI (1517-1521)/ hrsg. von Peter Fabisch und Erwin Iserloh. Bd 2. MS 1991, 253. 257.

23 Resolutio Lutheriana super propositione sua decima tertia de potestate papae, Juni 1519; WA 2, [180] 183-240. 759; 9, 790, dort in der 2. überarbeiteten Auflage nach dem 18. August 1519.

24 »Est etiam eadem sententia, huic [Eccio] contraria, prima ad Corinthios 3.: »Quid est Apollo? quid Cephe? quid Paulus? divisus est Christus?«, ubi manifeste prohibet aliud caput quam Christum«; WA 59, 437, 151-154. »Quid Cephe?« hat Luther der Textwiedergabe von 1 K 3, 5 aufgrund von 1 K 1, 12 f; 3, 22 eingefügt.

Ausnahmen vorsieht. Es muß also dabei bleiben, daß Christus der alleinige Herr über die Kirche ist und für Petrus keine Herrschaftsgewalt übrigbleibt.

Nach Luthers Verständnis ist das die unzweideutige Aussage des Paulus. Diese darf man nicht mit dem Hinweis ausschalten, daß der Paulusausleger Hieronymus an Petri primatialer Gewalt aber festgehalten habe. Einer solchen Sicht gemäß ist die Verklammerung des Schriftauslegers mit der Schrift nichts anderes als eine Umklammerung durch die Auslegung, die das rechte Hören auf das biblische Zeugnis gerade verhindert. Der von Luther eingebrachte Auslegungsgrundsatz ist ein Rechtsgrundsatz: »Eine Autorität auf geringerer Stufe darf von der Autorität auf höherer Stufe nicht abführen.«²⁵ Paulus ist in Text und Kontext völlig eindeutig: Christen unterstehen keinem anderen als Christus.²⁶ Jeder Zusatz, der mit Berufung auf eine geringere Autorität den Primat Petri retten will, ist eine Verfälschung.

Was Karlstadt im ersten Teil der Disputation »de libero arbitrio« als Auslegungsgrundsatz aufgestellt hatte,²⁷ wird von Luther bestätigt. Trotz der erheblichen Bedenken des Disputationspartners Karlstadt gegenüber Luthers Angriff auf die ungebrochene Kontinuität des Papstamtes,²⁸ sind die Wittenberger sich darin einig, daß dem römischen Bischof keine Gewalt über die Schrift zukommt. Wo die Auslegung umstritten ist, darf allein der ursprüngliche und eigentümliche Schriftsinn den Ausschlag geben.²⁹ Das bedeutet für Luther, daß man dem Apostelfürsten zwar einen Ehrenvorrang zuerkennen darf, daß aber die harten Fakten, nämlich der durchgehende eigentümliche Sinn der Schrift, gegen die behauptete Herrschaft Petri entscheiden.³⁰

Im Gegensatz dazu macht Eck deutlich, daß es ihm nicht darum geht, die Autorität des Paulus herabzusetzen. Er aber will die Autoritäten in der Kirche

25 »Non patior [Lutherus] propter minorem auctoritatem inductam me divelli a maiore, nec tantus est Hieronymus ut propter eum Paulum deseramus«; WA 59, 445, 397-399.

26 »Omnia vestra, sive Paulus, sive Cephe, sive mors, sive vita: vos autem Christi, Christus autem dei [1 K 3, 22 f.]«; WA 59, 445. 401-403.

27 Siehe oben Anm. 18 f.

28 Siehe dazu Bubenheimer: AaO, 116-121. Am 24. Februar 1519 schreibt Karlstadt an Spalatin, daß er Luther geraten habe, von seiner These abzustehen. »Aber, meinst du [Spalatin], daß ein Schlaupkopf sich von einem Dummkopf raten läßt? (Putas autem fieri posse, ut crassulus acutissimo suadere queat?)«; zitiert nach Bubenheimer: AaO, 119, Anm. 199.

29 »... In contentione accipiendus est sensus genuinus et proprius scripturae, qui stare in acie possit«; WA 59, 445, 412-414.

30 »Error ergo est apertissimus, quod Petrus habuerit potestatem super apostolos«; WA 59, 447, 457 f.

zusammenführen, statt sie auseinanderzureißen, wie Luther das in seinen Augen wagt. Die geforderte Zusammenschau bedeutet für die Auslegung der paulinischen Texte, daß Theologen sich der Einsicht des heiligen Interpreten Hieronymus demütig zu beugen haben, denn daß dieser den Apostel recht verstanden habe, ist sehr wahrscheinlich, betont Eck³¹ – und man füge in Gedanken hinzu: viel wahrscheinlicher, als daß die Wittenberger den Apostel verstanden haben.

Da Luther mit Schärfe seine Forderung nach einer textgetreuen Auslegung des Paulus erneuert,³² wird auch Eck grundsätzlich. Der Streit treibt eben nicht nur den einen voran, wie ständig behauptet wird, sondern zwingt auch den Verteidiger zur Klärung seines eigenen Standortes. Die Auslegung der Petrusverheißung in Mt 16 bietet die Gelegenheit, massiv die Wittenberger Art des Umgangs mit der Schrift anzugreifen. Wer den von Gott gesetzten Primat Petri und seiner Nachfolger bestreitet, der begibt sich dogmatisch und exegetisch in die »singularitas«. Derartig mit der Schrift zu verfahren, bedeutet, sich aus dem »consensus« der »sancti« auszuschließen, allein gegen die Kirche zu stehen und mit einer ungesicherten »opinio« ihrer bewährten und anerkannten »auctoritas« zu widerstreiten. Der Konsens der Kirche, wie Eck ihn beschreibt, ist erdrückend. Die Liste der heiligen Lehrer, die alle das göttliche Recht der Herrschaft des Petrus belegen, will nicht enden. Bernhard von Clairvaux (1090-1153) und Cyprianus (200/10-258), die »Glossa ordinaria«, Augustinus (354-430) und Hieronymus, Ambrosius (339-397), Chrysostomos (354-407) und Leo der Große (Papst 440-461), sie alle kommen darin überein, daß Petrus von Christus wahrhaftige Herrschergewalt über die Kirche empfangen habe.³³ Gegen Luthers veröffentlichte anderslautende These will Eck seiner eigenen These gemäß beweisen, daß die Christenheit seit Beginn ihrer Geschichte stets die petrinische Gewalt des römischen Bischofs bekannt habe, jene Gewalt, die sich nicht von menschlichen Rechtssetzungen und öffentlichen Wahlen herleitet, sondern auf göttlicher Einsetzung beruht.³⁴

31 »Et quamquam merito Paulum praeferat [Lutherus] Hieronymo, pie tamen credendum est Hieronymum eo loco [1 K 3] sententiam Pauli bene intellexisse«; WA 59, 450, 566-568.

32 Eck hatte zum Verständnis von 1 K 3 die Unterscheidung von »primatus« und »singularitas« eingeführt. Nicht den Primat Petri greife Paulus an, sondern nur die Tatsache der »singularitas personarum«, daß einzelne Gemeindeglieder sich aus dem Konsens der Gemeinde ausschließen; WA 59, 450, 563-566. Dazu Luther: »Me plus movet ipse textus Pauli, quam tam violenta et extorta distinctio«; WA 59, 455, 709 f.

33 »... omnes consentiunt sancti Petrum a Christo primatum totius ecclesiae obtinuisse«; WA 59, 460, 862-864.

34 Vgl. WA 59, 461, 891-896.

3 Die Art und Weise rechter Schriftauslegung

Ecks Methode der massiven Anhäufung von Zitaten und Belegen hat immer wieder zu Ablehnung und Unverständnis geführt. Es handele sich dabei, so wird befürchtet, um die fruchtlose Zur-Schau-Stellung von Gelehrsamkeit, die aber nicht wirklich historisch fundiert ist, sondern sich damit begnüge, Material aneinanderzureihen unter Umgehung der Echtheitsfrage.³⁵ Dennoch ist die von Eck eingeschlagene Methode nicht einfach nur als oberflächlich und pseudo-gelehrt abzutun. Arno Seifert hat darauf hingewiesen, daß die Lehrbücher, die Eck für den Unterricht an der Ingolstädter Artesfakultät verfaßt hatte, sich ebenso durch die Anhäufung von Traditionsgut auszeichnen. »Es wäre zu billig«, so urteilt er, »Ecks unbestreitbare Bildungseitelkeit allein für dieses Verfahren verantwortlich zu machen.« Es ist »der Respekt vor der ungeteilten Überlieferung«, den Seifert entdeckt, »und dazu ein bis zur Freude am Antiquarischen gehender historischer Sinn«.³⁶ Diese Beobachtungen, die sich auch auf Ecks frühes Hauptwerk, den »Chrysopassus praedestinationis«, ausdehnen lassen, sind zwar zutreffend, bedürfen aber im Falle der kontroverstheologischen Schriften einer Modifikation. Jetzt stehen nicht mehr die »Freude am Antiquarischen« und der »historische Sinn« im Vordergrund, sondern die Nutzung der Tradition als theologisches Mittel im Kampf. Die Masse der geschichtlichen Belege ist ein Qualitätsmerkmal, denn die Masse offenbart den »consensus ecclesiae«. Wer sich dem Konsens entzieht, stellt sich in die Reihen der Ketzer. Ecks Leipziger Auflistung der Zeugen für den Papst endet bewußt mit dem Hinweis auf die entlarvten Böhmen. Widerstand gegen den jeweiligen Petrus zu Rom ist Bruch der kirchlichen Tradition und damit »böhmische« Ketzerei, wie das Konstanzer Konzil erwiesen hat.³⁷

35 Als additive Zusammenstellung gelesen, offenbart die Fülle der von Eck ins Feld geführten Autoritäten in der Tat die Schwäche seiner kontroverstheologischen Vorgehensweise. Die Verteidigung des Meßopfers etwa leidet eher unter der Masse des Gebotenen, als daß sie davon profitiert. Speziell für Teile des Traditionsbeweises gilt nach Iserlohs Auffassung, daß die große Zahl der lose aneinandergereihten Zitate in keinem Verhältnis zur Auswertung der Texte steht. Eck beschränkt sich »durchweg auf die bloße Feststellung, daß in ihnen vom Opfer die Rede ist«, Iserloh: Johannes Eck (1486-1543), 60. Siehe auch die Einleitung zu Johannes Eck: *De sacrificio missae libri tres* (1526)/ hrsg. von Erwin Iserloh, Vinzenz Pfnür, Peter Fabisch. MS 1982, XXII. Der Schriftbeweis Ecks wird nicht besser bewertet: Es fällt auf, »daß Eck in der Manier eines gelehrten Disputators Texte verschiedenster Gewichtigkeit und Beweiskraft recht willkürlich aneinanderreihet«, ebd., XVII.

36 Seifert: AaO, 33.

37 Vgl. WA 59, 461, 896-906.

Angesichts der eindrücklichen Präsentation des »consensus« muß man den Versuch Luthers, gerade in dieser politisch so hochbrisanten Frage zu widerstehen, als außerordentliches und vor allem als noch unzeitgemäßes Wagnis bezeichnen. Denn gegen Luther steht nicht einfach der eine Johannes Eck, sondern die »communis opinio« der mittelalterlichen Kirche des Westens. Ist es zu dieser Zeit der Leipziger Disputation trotz aller längst vorgebrachten, zum Teil bitteren Kritik an Rom und an der Kurie schon vorstellbar, daß die Kirche ohne ihre geheiligte petrinische Papsttradition auskommen kann? Die Frage zu stellen, heißt, sie für den allergrößten und vor allem, für den politisch entscheidenden Teil der Kirche zu verneinen. Luther aber weicht keinen Schritt zurück. Auch wenn er das Papstamt als Amt »de iure humano« nicht abschaffen will, scheint ihm der Widerspruch zur Felsenideologie und der Einschnitt in das angeblich göttliche Papstrecht zwingend notwendig zu sein: Eck habe vorgegeben, den Primat »de iure divino« beweisen zu wollen, habe tatsächlich aber die »auctoritas patrum« bemüht und somit nur Menschenrecht belegt. Über allen Autoritäten aber steht die »auctoritas« der Schrift: »Auch wenn Augustin und alle Väter in Petrus den Felsen der Kirche erblicken sollten, so werde ich ihnen – selbst als einzelner – dennoch widerstehen, gestützt auf des Apostels Autorität, gestützt also auf göttliches Recht.«³⁸

Wenn man der Deutung Kurt-Victor Selges folgt, hätte es eine solche herausfordernde Zuspitzung nicht geben dürfen, da Luther sich die Kirchengeschichte nicht entreißen lassen kann. Müßte er nämlich »zugeben, daß die Väter oder auch nur die jüngere Kirchengeschichte in einer einzigen Periode ganz gegen ihn sprächen, so hätte er verloren«.³⁹ Wenn Selge fortfährt, daß Luther »nicht im geringsten« die Väterautorität ablehnt und »kein Schriftprinzip« aufstellt, »das zur Tradition gegensätzlich wäre«, ⁴⁰ dann muß man endgültig widersprechen. In

38 »Quodsi etiam Augustinus et omnes patres Petrum intellexerint per petram, resistam ego eis unus auctoritate apostoli Pauli, id est divino iure«; WA 59, 465, 1004-1006. Diese Aussage hat Eck in einem Brief an Jacob aus Hoogstraten (1460-1527) eigens hervorgehoben als Beweis für die frevelhafte Verwegenheit (temeritas), die Blindheit und kriminelle Unerschrockenheit der Wittenberger. Bei Eck heißt es: »Negat [Lutherus] super Petrum aedificatam ecclesiam ... Et dum ei Augustinum, Hieronymum, Ambrosium, Gregorium, Cyprianum, Chrysostomum, Leonem et Bernardum super illo adducerem cum Theophilo, omnes negavit absque rubore, et se unum dixit velle resistere mille, nullo alio fultus, nisi quia Christus esset fundamentum ecclesiae, et aliud fundamentum nemo ponere potest«; Dokumente ... 2, 262 f (38), Eck an Hoogstraten am 24. Juli 1519 aus Leipzig.

39 Kurt-Victor SELGE: Die Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck. ZKG 86 (1975), 31.

40 Ebd., 33.

Leipzig stützt Luther sich in der Tat auf die Schrift als »principium theologiae«, indem er sie als alleinige Richterin über die Tradition und als alleinige Quelle für göttliches Recht in Anspruch nimmt. Gerade weil es alles andere als selbstverständlich ist, gegen die Beweislast der Tradition ein neues Petrusverständnis zu entwerfen und einsichtig zu machen, bringt Luther das Schriftprinzip in Anwendung, und zwar in dem Bewußtsein, daß die Schrift den Ausschlag gibt, der eingewurzelten Überzeugung in der Kirche widerstehen zu müssen. Verfechter des »Schriftprinzips« kennt auch das Mittelalter, die aber noch in dem Vertrauen argumentieren, daß die Tradition der Kirche sich von diesem Prinzip tatsächlich herleite, so daß ein Gegensatz zwischen Schrift und Tradition nicht entstanden ist.⁴¹ Einem Johann Hus (um 1370-1415) war dieses Vertrauen bereits zerbrochen, und Luther schließt die Möglichkeit des Gegensatzes nicht mehr aus, sondern ein. Er wagt damit in Leipzig aber eine Argumentationsform, die den Vorwurf des Subjektivismus – mittelalterlich gesprochen: der »singularitas« – wie ein Magnet an sich zieht und ein Aburteil nur deshalb übersteht, weil er seine Logik auf das Recht Gottes abstützt und der Menge derer, die das – angeblich – Gleiche reden, den Anspruch auf Unfehlbarkeit bestreitet. Es ist eben die Schrift, die aufzeigt, daß die Masse nicht an sich schon recht hat. Ohne das Schriftprinzip aber hätte Luther sich in Leipzig die Disputation über das petrinische Amt ersparen können.

Wie sieht im Sinne Luthers jene Schriftauslegung aus, die über die Subjektivität des Einzelnen oder der Masse hinausragt und deshalb im Streit um die Wahrheit Bestand haben kann? Der rechte Auslegungsschlüssel liegt nicht außerhalb der Schrift bei den Vätern, bei Papst und Konzilien, sondern in ihr selber: die Schrift ist mit der Schrift auszulegen. Das wird in Leipzig 1519 von Luther bereits begründet und angewendet. Wer mit dem Apostel Paulus daran festhält, daß Christus das Fundament der Kirche ist,⁴² kann nicht den Apostel Petrus zum Felsen der Kirche ernennen. Der Fels, von dem bei Matthäus zu lesen ist, kann somit nur der Glaube an Christus sein, denn Christus, nicht Petrus ist das Fun-

41 Ein profilierter Vertreter des Schriftprinzips im späten Mittelalter ist Gregor von Rimini († 1358); siehe dazu in seinem Sentenzenkommentar 1 Sent. prol. qu. 1 art. 2: Responsio propria ad articulum (GREGORIUS ARIMINENSIS: *Lectura super primum et secundum Sententiarum*/ hrsg. von A. Damasus Trapp. Bd. 1. B 1981, 18-23). Zum Schriftproblem im 15. Jahrhundert siehe Manuel SANTOS NOYA: *Schrift, Tradition und Theologie bei Marsilius von Inghen*. In: *Marsilius von Inghen, Werk und Wirkung: Akten des Zweiten Internationalen Marsilius-von-Inghen-Kongresses*/ hrsg. von Stanisław Wielgus. Lublin 1993, 73-91.

42 1 K 3, 11; WA 59, 465, 1006-1008.

dament der Kirche, wie Paulus unanfechtbar festgeschrieben hat. Luther sucht innerhalb der Schrift den »consensus«, und zwar so, daß der eindeutige Text, also Paulus, den zweideutigen Text bei Matthäus auslegt. Väter oder Konzilien, Päpste oder Ketzerjäger mögen auslegen und bestimmen, was sie wollen, niemals aber darf der »consensus ecclesiae« die Christen von der Schrift wegführen. Wenn das legitim überhaupt möglich ist, dann bedarf es dazu einer neuen und vor allem erwiesenen Offenbarung Gottes.⁴³

Eine gänzlich andere Sicht vertritt Johannes Eck: Die Berufung auf den »textus« und die Berufung auf den »consensus« dürfen niemals Alternativen sein für denjenigen, der sich zur Kirche hält. Wer in ihren Konsens einstimmt, der hat auch das heilige Buch für sich. Nicht darum geht der Streit, ob die Schrift Autorität hat, sondern, wie sie auszulegen und zu handhaben ist. Den Verdacht, die Theologie der Kirche sei eine Theologie ohne Schrift, weist Eck mit Nachdruck zurück: Auch ich glaube der Schrift, und es ist dieselbe Schrift, dieselbe Urkunde göttlichen Rechts, die Luther liest. Doch dieser versteht sie falsch, weil er die einstimmige Auslegung der Väter verwirft und allein seinem Kopfe nachfolgt.⁴⁴

Die Auslegung der Väter ist von entscheidendem Gewicht, sie ist nicht nur ein dem Text nachfolgender Kommentar, sondern auch ohne Text authentisches Wort der Gottesoffenbarung. Selbst dann, wenn die Schrift schweigt – was sie im Falle der Primatsgewalt nicht tut –, konstituiert die Übereinstimmung der Väter göttliches Recht.⁴⁵ Aus dem »consensus« der Väter spricht somit nicht die unsichere »opinio« von Menschen, sondern die gebietende Stimme Gottes. Da in der Primatsfrage alle Autoritäten der Kirche eine eintrachtige und eindeutige Entscheidung treffen, ist damit der Nachweis für die unumstößliche Rechtsentscheidung Gottes gegeben: Petrus und seine Nachfolger sind die Stellvertreter Christi.⁴⁶

43 »Nec est in potestate Romani pontificis aut inquisitoris haereticae pravitatis, novos condere articulos fidei, sed secundum conditos iudicare. Nec potest fidelis christianus cogi ultra sacram scripturam, quae est proprie ius divinum, nisi accesserit nova et probata revelatio«; WA 59, 466, 1059-1062.

44 »... dico [Eckius] et me eandem credere evangelii scripturam et ius divinum. At reverendus pater [Lutherus] suo nixus intellectu me respuit antiquorum sequentem intelligentiam.« Arius (um 260-336) und Athanasius (um 295-373) sind für Eck die schlagenden Beispiele für die Auslegung einerseits nach eigenem Kopf und andererseits nach Maßgabe des Heiligen Geistes: »Indubitatum est et Arrium haeticum et Athanasium habuisse evangelium ..., verum Arrius erronee, Athanasius, ut spiritus sanctus efflagitabat, intellexit«; WA 59, 469, 1147-1151.

45 »... nam hoc fore de iure divino satis fit, dum tot sancti patres de iure divino esse dixerunt«; WA 59, 470, 1161 f.

An der Primatsfrage wird beispielhaft deutlich, daß in Leipzig gegensätzliche ekklesiologische, hermeneutische und bibeltheologische Grundsätze aufeinandergeprallt sind. Man verstellt sich den Blick für den Gegensatz, wenn man bei der Feststellung stehen bleibt, daß Eck »einfach noch zu viele traditionelle Väterexegesen« für wahr hält und nicht »in der Weise Luthers gründlichste Exegese getrieben« hat.⁴⁷ Die Unvereinbarkeit der Auslegungsgrundsätze kann man auch nicht mit dem Hinweis entschärfen, daß jeder der Disputanten – Luther vor allem – nur seine eigenen dogmatischen Vorentscheidungen in der Schrift unterzubringen gesucht habe.⁴⁸ Aus der Disputation erwachsen vielmehr theologische Grundsätze, die Reformatoren und Gegenreformatoren bleibend voneinander getrennt haben.⁴⁹

46 »... haec est sanctorum patrum sententia: quia iure divino Petrus constitutus sit Christi vicarius, eius successores quales sunt Romani pontifices, ubicunque locorum fuerint, sunt vicarii Christi«; WA 59, 485, 1629-1632. In einem Punkt ist der »consensus ecclesiae« allerdings gefährdet: Hat Petrus im Streit mit Paulus tatsächlich gesündigt? Darüber sind Augustinus und Hieronymus in Streit geraten, und diese Auseinandersetzung ist dem Ingolstädter bekannt. Er beruhigt sich nicht mit der Auskunft des Hieronymus, daß die Apostelfürsten sich nur ein Scheingefecht hätten liefern wollen mit dem Ziel, unverständige Heidenchristen zu belehren, sondern hält Luther eine antidonativistische, theologisch somit unanfechtbare Deutung entgegen: Mag Petrus auch gesündigt haben, in Todsünde ist er dennoch nicht gefallen. Es geht also nicht an, die Sünde Petri »groß zu machen« (»... et satis magnificavit [Lutherus] peccatum Petri«); WA 59, 487, 1695. Falls aber, was nicht zu konzedieren ist, Petrus wider Erwarten dennoch eine Todsünde begangen haben sollte, bliebe sein Amt als Fels der Kirche davon unberührt. Alles andere wäre »hussitische Ketzerei«. Den dazu passenden, in Konstanz verurteilten Satz weiß Eck auswendig anzuführen: »Nullus est dominus civilis, nullus praelatus, nullus episcopus in peccato mortali«; WA 59, 487, 1704 f; KOMPENDIUM DER GLAUBENSBEKENNTNISSE UND KIRCHLICHEN LEHRENTSCHEIDUNGEN [ENCHIRIDION SYMBOLORUM, DEFINITIONUM ET DECLARATIONUM DE REBUS FIDEI ET MORUM (lat./ [z.T.] griech./dt.)]/ begr. von Heinrich Denzinger. 37. Aufl. Verb., erw., ins Deutsche übertr. und unter Mitarb. von Helmut Hoping hrsg. von Peter Hünemann. FB 1991, 433 (1165 - Wiclif); 443 (1230 - Hus). Zum Streit zwischen Augustinus und Hieronymus siehe Karl HOLL: Der Streit zwischen Petrus und Paulus zu Antiochien in seiner Bedeutung für Luthers innere Entwicklung. In: Ders.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd. 3: Der Westen. Tü 1928, 134-146.

47 Selge: Die Leipziger Disputation ..., 34.

48 Siehe Ernst KÄHLER: Beobachtungen zum Problem von Schrift und Tradition in der Leipziger Disputation von 1519. In: Hören und Handeln = Festschrift Ernst Wolf zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Helmut Gollwitzer; Hellmut Traub. M 1962, 229: Es ergibt sich für Kähler, »daß es nicht eigentlich das Schriftprinzip ist, mit dessen Hilfe Luther die traditionelle Kirchenlehre seiner Zeit aus den Angeln hebt, sondern es sind seine theologischen Vor- und Grundentscheidungen, von denen her das geschieht.«

49 Die Disputation hat unmittelbar in den politischen Raum ihres Geschehens, in das Herzogtum Sachsen, hineingewirkt. Es sind herzoglich-sächsische Theologen und Herzog Georg selber

Auch methodisch für die Verlässlichkeit der Exegese ist die Leipziger Disputation von erheblichem Belang, denn schon 1519 ist Luther über jenen einfachen Nenner hinausgelangt, auf den die Nachwelt sein Auslegungsprinzip festlegen wollte: daß die Schrift sich selber interpretiere. Das ist zwar wahr und von Luther selbst angewendet,⁵⁰ in dieser einfachen Formulierung aber unzureichend und sogar irreführend. Die Einsicht, daß die Schrift selber den Weg zu ihrer Auslegung weise, hat Luther in Leipzig bereits ergänzt. Wenn die Kirche den Anspruch erhebt, verbindliche Entscheidungen über die Lehre zu treffen, hat sie Regeln einzuhalten, die Luther an verschiedenen Stellen der Disputation einbringt und die sich systematisieren lassen:

1. Es entscheidet die Schrift allein.
2. Innerhalb der Schrift gilt der offenkundige Text.⁵¹
3. Die Auslegung darf ohne zwingenden Grund vom Wortsinn der Begriffe nicht abweichen.⁵²
4. Als notwendige aber einzige Vorgabe für ein angemessenes Verstehen des Textes ist der Kontext in die Exegese einzubeziehen.⁵³

Was für die Auslegung gilt, daß die Schrift den Weg zu ihrem Verstehen selber weist, gilt auch für die Anwendung ihrer Botschaft auf das Leben und die Lehre der Kirche. Es ist der Kanon des Alten und Neuen Testaments, der die Grenze seiner Anwendung schafft. Die Schrift setzt göttliches Recht – das ist unumstritten; doch sie begrenzt dieses Recht auch – das ist umstritten. Die Kirche darf wohl ihr eigenes Recht schaffen, doch dieses niemals als »ius divinum« ausgeben, auch nicht »per consensum«. ⁵⁴ Als Entscheidungsfaktor für verpflichtende Exegese, unumstößliches Dogma und unverrückbares Recht fällt der »consensus ecclesiae« somit aus.

gewesen, denen die Bedeutung des Leipziger Auslegungstreites »und die damit zusammenhängende Sicht von der Kirche« aufgegangen ist; siehe Heribert SMOLINSKY: Aspekte altgläubiger Theologie im albertinischen Sachsen in der Reformationszeit bis 1542. Herbergen der Christenheit 18 (1993/94), 32.

⁵⁰ Siehe oben Anm. 42 f.

⁵¹ »Manifestus textus«; vgl. WA 59, 501, 2108.

⁵² »... non oportet vocabulum aequivocare et simplicem sensum sine necessitate relinquere«; WA 59, 509, 2358 f.

⁵³ »... clarum est ex textu praecedenti et sequenti ...«; WA 59, 510, 2402 - 511, 2403.

⁵⁴ »... concilium facere ius divinum non possit ex eo quod natura sua non est ius divinum«; WA 59, 508, 2309 f.

4 Ecks Alternative: Konsens mit der Kirche oder häretische Vereinzelung

Was für Luther als außerordentlicher theologischer Gewinn zu gelten hat, konnte Johannes Eck nur als außerordentlich tiefen Fall in die Ketzerei verdammen. Das hatte er bereits vor dem Zusammenprall in Leipzig befürchtet, und das wird ihm durch den Verlauf der Disputation nun zur Gewißheit: Luther ist Häretiker, denn seine Schriftauslegung ist gegen die Auslegung des Heiligen Geistes dem eigenen Gutdünken verfallen. Das Vertrauen auf den eigenen Einfall führt zur Mutter aller Irrtümer,⁵⁵ nämlich zur Vereinzelung.

So gewiß dieser Vorwurf der Vereinzelung dem Wittenberger Doktor in Leipzig nicht überraschend gekommen ist,⁵⁶ so gewiß ist auch, daß ihn der Schreck schwer getroffen hat, als er der Vereinsamung des Gotteswortes in der Kirchengeschichte gewahr wurde. Schon in der Vorbereitung für Leipzig entdeckt Luther die Vereinzelung des »sensus scripturae«, der sich gegenüber der Macht des »consensus ecclesiae« nicht mehr durchzusetzen vermag; konkret: Er ahnt, er fürchtet den Antichrist, der gegen die Schrift sich sein eigenes Recht geschaffen und damit Christus elendiglich geschändet und gekreuzigt hat, wie er im März 1519 dem vertrauten Georg Spalatin (1484-1545) brieflich ins Ohr flüsterte.⁵⁷

Dieses Erschrecken, daß die Kirche den »sensus scripturae« nicht mehr als ihren Konsens teilt, kennt Johannes Eck nicht. Für ihn ist die Kirche grundsätzlich intakt⁵⁸ und deshalb besteht und kann auch kein Widerspruch bestehen zwi-

55 »... [singularitas], quae est mater errorum ...«; WA 59, 506, 2257 f.

56 Schon in der »Disputatio et excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii«, Mai 1519, hat Luther seinen Gegner als »singularissimus ille singularitatis persecutor« verlacht; WA 2, 159, 29 f.

57 WA Br 1, 359, 28-31 (161), Luther an Spalatin am 13. März 1519 aus Wittenberg.

58 In seiner Schrift »De purgatorio« hat Eck 1523 die spätmittelalterliche Kirche gänzlich ohne Kritik als blühende Kirche beschrieben - bis der Teufel den bösen Zerstörer geschickt hat. Der Teufel ist ein Neider, »sic nostro tempore, cum floreret vinea domini Dei Sabaoth, cum doctissimi essent per totum orbem Christianum caelestis agricolae operarii, qui conducti et in vineam missi portaverunt pondus diei et aestus, sacram scripturam explanando et interpretando. Editi quoque sunt in lucem calcographorum diligentia et veterum sanctissimorum interpretum libri, ut omnium iudicio florentissimum sit in omnium disciplinarum genere et praecipue in studio theologico saeculum nostrum«. Eine derart wohlgemute Beschreibung der kirchlichen und theologischen Situation der Zeit findet man selten im 16. Jahrhundert. Da die Kirche in voller Blüte steht, läßt sich der Teufel den schlaunen Martin Luther einfallen: »At non passus est tantum ecclesiae florem antiquus humani generis hostis, sed vulpem submitit Lutherum callidum ...«; zitiert nach der Ausgabe Johannes Eck: De purgatorio contra Lutherum hostesque ecclesiae. P 1548, 3^v f; Verzeichnis der Schriften Ecks, LXXXVIII (45 [4]); siehe auch unten Anm. 71.

schen ihr und ihrer Schrift. Somit wird eine Exegese, die dem Heiligen Geist gemäß ist, in der Schrift den Konsens der Kirche festmachen. Dazu ein Beispiel: Luther erläutert, daß Christi Weisung »weide meine Lämmer ...« (J 21, 15-17) nicht als Auftrag zur Herrschaft mißverstanden werden dürfe.⁵⁹ Vom griechischen Urtext her sei »pascere« nicht mit dem Gedanken der Regentschaft zu verbinden, sondern mit dem Auftrag zur sanftmütigen Fürsorge, die alles daran setze, daß den Schafen nichts ermangele. Das ist der »sensus evangelicus« dieses Textes, und zwar in seinem wörtlichen Sinn, nicht erst abgeleitet in allegorischer Auslegung.⁶⁰ Der Wortsinn ist unzweideutig, daß Christus weder Rechte noch Privilegien verleiht, sondern vielmehr einen Dienstauftrag erteilt, der heute allerdings, wie Luther spitz bemerkt, »intolerabilis« geworden sei.⁶¹

Was Luther zum Johannestext vorgetragen hat, ist nach Ecks Auffassung eine Auslegung mit allen Zeichen der »singularitas«. Denn die Väter stimmen gegen Luther darin überein, daß Christus dem Apostelfürsten mit dem Auftrag zugleich das Amt und die Gewalt, nämlich den Primat über die Kirche verliehen habe.⁶² Nicht philologische Erwägungen zum Text normieren die Auslegung der Schrift, sondern das Zeugnis der Väter entscheidet über wahre und falsche Exegese. Im Vergleich zur Väterautorität ist das sprachliche Argument ein Argument aus eigenem Kopf.⁶³

Der schriftexterne Auslegungsmaßstab des »consensus ecclesiae« ist die sichere Norm. Jedes Abweichen von dieser Norm wird theologisch als geistlose »singularitas« und methodologisch als subjektive Willkür abgewiesen. Der Graben zwischen den Opponenten ist bereits in Leipzig tief. Aus Ecks Perspektive ist es der Graben zwischen einem Schriftverständnis, das dem »consensus« in der Kirche verpflichtet ist, und jener Schriftverfälschung, die dem Einfall des eigenen Kopfes folgt. Wenn man, klagt Eck, dem Opponenten das Konzil von

59 Mit Ironie führt Luther die kirchliche Konsensexegese ad absurdum: Petrus, wenn Du das Deine suchst und allen Deinen Schmeichlern folgst, dann weide meine Lämmer, sei also »primus et dominus omnium«; dazu Luther: »Hunc sensum non habeo in meo codice«; WA 59, 497, 1993-1996.

60 »Nam Graecum verbum hoc loco non simpliciter regere et pascere significat, sed suaviter et molliter curare et omnia facere ne quid desit ovibus. Et hunc sensum credo esse evangelicum«; WA 59, 498, 2000-2002.

61 WA 59, 498, 2007-2009.

62 »Ita Gregorius, ita Chrysostomus intellexerunt, ita Ambrosius«; so singt auch die ganze Mutter Kirche: »Tu caput ecclesiae, pastor ovium«; WA 59, 506, 2260f., 2275.

63 »At ego [Eckius] non meo capite, sed sanctorum patrum verba sacrae scripturae accipio«; WA 59, 523, 2803 f.

Florenz entgegenhält, dann behauptete Luther, auch ein Konzil könne nicht zur Schrift machen, was nicht Schrift sei. Das ist zwar zutreffend, führt aber die Unverbrüchlichkeit von Konzilsentscheidungen dennoch nicht ad absurdum. Es hat sich nämlich auf dem Konzil die Gelehrsamkeit versammelt und deshalb glaube er, Johannes Eck, weit eher dem Konzil, das vom Heiligen Geist regiert ist, als den Wittenberger Einfällen. Eck will einprägen, daß Luthers Alternativen nicht stimmen: Die Tatsache, daß Konzilsväter keine »Schrift« schaffen können, ist kein Argument gegen die Tatsache, daß sie zur sachgemäßen Auslegung finden.⁶⁴ Diese Auslegung ist, so muß man hinzufügen, gesichert, verläßlich und beständig, während jene Auslegung, die sich nicht dem Konsens der Kirche beugt, durch die Schlüpfrigkeit der Häretiker gezeichnet ist, die immer ein trügerisches exegetisches Blendwerk aufführen können, um katholischen Wahrheiten die Schriftgemäßheit zu bestreiten.⁶⁵ Die Kirche kann kein Evangelium machen, das ist wahr, aber sie allein weiß zu entscheiden, was Evangelium ist und wie man dieses zu verstehen hat.⁶⁶

II Das Buch der Kirche im kontroverstheologischen Kampf *Ecks »Enchiridion locorum communium adversus Lutherum* *et alios hostes ecclesiae«*

1 Die Tradition der Kirche soll öffentlich werden

Bereits in den frühen Jahren des gegenreformatorischen Streits hat Eck sich dogmatisch und kirchenpolitisch festgelegt: Allein die lehrende Kirche macht das Buch der Bibel zum Buch des Heils. Gerade deshalb kann die kirchlich approbierte Heilsurkunde nicht zur Legitimationsurkunde für den Umsturz in der Kirche werden. Von dieser Einsicht sollte ihn nichts mehr abbringen. Seine kirchliche Schrifttheologie hat er zwei Jahre nach der Leipziger Disputation zum ersten

64 Vgl. WA 59, 541, 3381-3388. Eck verteidigt speziell das Purgatorium; das Konzil, das er Luther entgegenhält, ist jenes Konzil von Florenz, dessen berühmte Unionsbulle mit den Griechen (Laetentur Coeli, 1439) auch das Purgatorium lehrt; vgl. Kompendium der Glaubensbekenntnisse ..., 451 (1304).

65 »Nam illud esset omnium haeticorum latibulum, qui semper aliquem expositionis fucum possent afferre quo contenderent catholicas veritates in scriptura sacra non esse expressas«; WA 59, 541, 3390-542, 3393.

66 »... bene novimus [nos, Eckius] ecclesiam non posse facere evangelia. Tamen ecclesia facit ut, relictis Nicodemi, Bartholomaei, Thomae et aliorum evangelis, quatuor dumtaxat indubitam fidem adhibeamus, in quo ecclesiae iudicio standum in evangeliorum electione, ita et in sacrarum scripturarum intelligentia et expositione«; WA 59, 542, 3395-3400.

Male in breitem Rahmen eingesetzt, als er der gebildeten christlichen Öffentlichkeit beweisen wollte, daß Luthers Angriffe gegen das von Gott eingesetzte Papstamt ganz und gar an der Schrift vorbeigehen. Was er in Leipzig begonnen hatte aber nur skizzieren konnte, will er in seinem ausholenden Geschichtswerk »De primatu Petri adversus Ludderum«⁶⁷ nun augenfällig demonstrieren: die Übereinstimmung von Schrift und Kirche ist überwältigend. Zwölf evangelische Testimonien⁶⁸ stehen für das göttliche Recht des Papsttums ein, und jedes dieser Zeugnisse ist von einer Fülle meist altkirchlicher Wahrheitszeugen umgeben. Den Vorwurf, Luther sei hussitischer Ketzer, hat er, über Leipzig hinausgehend, in einem Appell an die christlichen Obrigkeiten aktiviert und politisch konkretisiert: Papst und Kaiser, Bischöfe und Fürsten werden aufgerufen, dem brandgefährlichen, sich wie eine Pest verbreitenden Autoritätsverfall zu wehren, den Luther angezettelt hat. »Es erwäge jeder Katholik«, beschwört Eck gegen den »haereticus« ausdrücklich den »catholicus«, »welche Willkür einreißt und auf welcher breiter Bahn die Überhebung fortschreitet, wenn ein jeder nach seinem Ermessen die Schrift versteht und auslegt, sie vielmehr zerrüttet, der sich auf seinen eigenen Kopf beruft, der weder den Papst noch die Konzilien noch die Heiligen Väter oder die berühmten Universitäten hören will oder ihnen ein Urteil zugesteht.« »Agite ergo Christiani orbis praesides!« »Greift ein, ihr Obrigkeiten der Christenheit! Regenten, die ihren Aufgaben nicht nachkommen, werden vor Gott, dem zu fürchtenden und gerechten Richter, Rechenschaft ablegen müssen über den Gebrauch ihrer Gewalt!«⁶⁹ Das Thema »Schrift und Schriftauslegung« ist alles andere als ein innerakademisches Gelehrtenthema. Was Luther in Leipzig vorgebracht und verteidigt hatte, war in den Augen des Anwalts der alten Kirche nicht nur theologisch ungeheuerlich, sondern auch politisch abenteuerlich.

Eck hat es nicht bei seinem Primatsbuch belassen, sondern zu umkämpften kontroverstheologischen Themen die Tradition der Kirche an die Öffentlichkeit zu bringen gesucht. Im Jahre 1522 folgte die Schrift über die Buße,⁷⁰ 1523 ging es

67 Fertiggestellt wurde die Schrift 1520; sie erschien unter dem Titel »De primatu Petri adversus Ludderum Ioannis Eckii libri tres« (P: Petrus Vidovaeus, 1521); Verzeichnis der Schriften Ecks, LXXXV (38 [2]). Das direkte Streitobjekt Ecks ist nicht der Text der Leipziger Disputation, sondern die »Resolutio Lutheriana super propositione sua decima tertia de potestate papae«.

68 Die Anzahl ist wohl bewußt gewählt nach dem Paradigma der zwölf Jünger, die als zwölf Wahrheitszeugen auftreten.

69 De primatu Petri ... 3, 69^r f.

70 Johannes Eck: De poenitentia et confessione secreta semper in ecclesia dei observata, contra Lutherum, libri duo. Tü: Ulrich Morhart, 1522; Verzeichnis der Schriften Ecks, LXXXVII (42).

um das Fegefeuer und über die Sühneleistung des Büßers,⁷¹ und 1526 ließ er seine Verteidigung der Messe herausgehen.⁷² Der Inhalt aller dieser Aufklärungsbücher besteht aus dem Nachweis des geschlossenen »consensus« der Kirche in Schrift und Tradition über alle Zeiten hinweg.

Den Höhepunkt seines kontroverstheologischen Ringens hatte Eck schon vor der Veröffentlichung seiner Meßverteidigung erreicht. Im April 1525 gab er im bayerischen Landshut sein »Enchiridion locorum communium ...« heraus, sein lateinisch geschriebenes Streitbuch »gegen Luther und andere Feinde der Kirche«, wie der Titel seit 1535 lautet.⁷³ Dieses Enchiridion will sowohl den Priester als auch den gebildeten lateinkundigen Laien mit dem notwendigen Wissen ausstatten, um im Kampf gegen die so gefährlich einleuchtende Häresie auch theologisch bestehen zu können.⁷⁴ Es soll praktische Waffenhilfe leisten und ist deshalb nicht als dogmatisch-spekulative Abhandlung angelegt, sondern als übersichtlich gegliedertes, deshalb schnell zu gebrauchendes Nachschlagewerk der praktischen Dogmatik. Wer dieses Streitbuch benutzt, der wird, so hofft Eck, in der Auseinandersetzung mit den Feinden der Kirche alle wichtigen Argumente zur Verteidigung der wahren Lehre beieinander haben.

2 *Die Theologie der Kirche ist Schrifttheologie*

Die einzelnen Lehrstücke im Enchiridion sind in der Regel so aufgebaut, daß zuerst ihre jeweilige biblische Grundlage ausgebreitet wird. Damit ist der Benutzer von Anfang an darüber informiert, daß die Lehre der Kirche immer eine Lehre ist, die auf der Schrift gründet. Eck will den Ketzern die zu Unrecht beschlagnahmte Schrift wieder entreißen. Wenn man ihn auf jene Lehren oder Rechte

71 [Johannes Eck]: *De purgatorio* Johann. Eckii contra Ludderum. Romae: [Marcell Franck], 1523; ebenfalls 1523 erschien »Johannes Eck: De satisfactione et aliis poenitentiae annexis« in Rom bei Jakob Mazoch; Verzeichnis der Schriften Ecks, LXXXVIII f (45 f).

72 Ebd., CIII (57); kritische Edition Eck: *De sacrificio missae libri tres*; siehe oben Anm. 35.

73 Johannes Eck: *Enchiridion locorum communium adversus Lutteranos*. Landshut: Johann Weißenburger, 1525; Verzeichnis der Schriften Ecks, XCI (51 [1]); siehe auch die kritische Edition Eck: *Enchiridion locorum communium ...*, 63*. 77*.

74 1530 ließ Eck auch eine deutsche Fassung ausgehen; siehe Johannes Eck: *Enchiridion: Handbüchlin gemainer stell unnd Artickel, der yetz schwebenden Neuwen leeren*. [2. verm. und verb. Aufl.] Faksimile-Druck der Ausgabe Augsburg [Alexander Weißenhorn] 1533/ hrsg. und mit einer Einl. vers. von Erwin Iserloh. MS 1980; Verzeichnis der Schriften Ecks, CI (51 [85]). Die Widmungsrede an Konrad von Thüngen, Bischof von Würzburg, macht das Ziel der Übersetzung deutlich: »... auff das auch der gemayn Lai vnd andere / so des Lateins nit berichtet / etwas habenn / da mit sie sich wider die irrthumben vnd ketzereyen der newen Secten auffhalten und bewaren mögen / ...« (A ij*) ≙ MS 1980, 2a. – Titelfaksimile siehe unten Seite 68.

der Christenheit verweisen würde, die schriftfern allein auf menschlichen Satzungen beruhen, dann beruft er sich darauf, daß auch in diesen Fällen die Kirche nicht ohne Ermächtigung durch die Schrift handelt: »Wer euch hört, der hört mich.«⁷⁵ Deshalb: Wer die Satzungen der Prälaten als Menschenfündlein verachtet, ist nicht Schrifttheologe, sondern Verächter der Schrift.⁷⁶

Hat Eck die Schriftgrundlage eines Lehrstückes entfaltet, dann läßt er als Kontrast die häretische, also schriftwidrige Lehre folgen. Die Feinde der Kirche kommen somit zu Wort, Luther vor allem und all die anderen, die, wie bei Ketzern immer der Fall, untereinander zwar völlig zerstritten sind, jedoch darin übereinkommen, den Glauben der Kirche zu verwerfen. Eck präsentiert die wichtigsten ihrer »opinionones« und zugleich die wichtigsten ihrer Schriftbelege, auf die sie sich berufen – aus seiner Sicht: immer zu Unrecht berufen. Wer Ecks Leitfaden zur Hand nimmt, soll leicht erkennen, daß die Schriftauslegung der Kirchenfeinde an der Wahrheit des Glaubens weit vorbeigeht. Denn diese müssen die offenkundigen Worte der Bibel verdrehen und ihnen Unsinn abpressen, dem eindeutigen Sinn zuwider.⁷⁷ Petrus ist der Fels, so lautet klar der Text, doch nun muß der Glaube dieser Fels sein, so will es Luther. Ist die glaubensfeindliche, verdrehte Auslegung einmal entlarvt, dann flüchten sich die Ketzer dahin, die Sprache zu verwirren. Sie erfinden eigene, nie gehörte Begriffsunterscheidungen, die selbstverständlich, wie bei Ketzern üblich, auf keinen Nenner zu bringen sind. Eck will die Reformatoren als Heuchler entlarven, die sich als textgetreue Schrifttheologen anpreisen, tatsächlich aber nur Menschenfündlein nachhängen, um sich dem Zwang schriftgemäßer Argumente nicht beugen zu müssen.⁷⁸

Darin, daß er mit den Reformatoren um die Schrift ringt, ist er ihnen ein erhebliches Stück gefolgt. Er hat sich dem Gesetz ihres Handelns beugen müssen und erkannt, daß eine Theologie, die der Reformation effektiv die Grenzen stecken will, selber als Schrifttheologie vorzugehen habe. Sie muß sich glaubwürdig am Gotteswort ausweisen und überzeugend biblisch argumentieren können.

75 L 10, 16.

76 »Ecce quod Christum et evangelium spernit, qui ecclesiae prelatos et ecclesiasticas constitutiones contemnit«; Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 146.

77 So heißt es speziell aus Anlaß des Kampfes um die Messe, als Kennzeichen häretischer Schriftauslegung von Eck pointiert an den Anfang seiner Widerlegung gestellt: »Textus Apostoli expressos et manifestos torquent hic haeretici contra missam«; ebd, 204.

78 Am Beispiel der »distinctiones de fide« führt Eck jene verworrenen Fluchtwege vor, die aus der Wahrheit herausführen sollen: Man spricht im Vergleich zur »fides historica« vom »lieb-reichen, wolthetigen glauben«, der reich ist an Liebe und Werk. Johannes Oecolampad (1482-1531) unterscheidet zwischen »opera viva« und »opera mortua«; ebd, 100.

3 *Der »consensus ecclesiae« als »nota ecclesiae«*

Im Vergleich zur Leipziger Disputation drängt sich im Enchiridion der Eindruck auf, das Gewicht der Autoritäten habe sich noch einmal zugunsten der Schrift verschoben. Damit aber entstand ein erhebliches kontroverstheologisches Problem, denn es war nun eine biblische Theologie zu betreiben, die methodisch den Reformatoren standhalten konnte, ohne aus dem Konsens mit der römischen Kirche herauszubrechen. Wie kann das geschehen?

Eck sucht allem Anschein nach der Alternative »Schrift oder Tradition« zu entgehen. Er entwirft eine Ordnung der Autoritäten, die ganzheitlich zusammenhält, was die Wittenberger nach seinem Verständnis auseinandergetrieben haben. Er schlägt bei der Festlegung dessen, was in der Kirche als bindende Autoritäten beieinander zu sein hat, Wege ein, die nicht einfach papal am Primat des römischen Bischofs orientiert sind. Die Autorität aller Autoritäten ist die ganze Kirche, die alle weiteren Glieder in ihrem Autoritätengefüge umschlossen hält, nämlich das Konzil, den Papst und die Schrift.⁷⁹ Über diese vier Grundautoritäten handeln jene Fundamentalartikel, mit denen Eck sein Streitbuch eröffnet und damit von Anfang an deutlich macht, welchen Prinzipien gemäß sich kirchliche Lehre entwickelt und gestaltet. Es geht nicht darum, daß entweder die Schrift bestimmt oder die Tradition. Sondern: Was aus dem allgemeinen Glauben der Kirche herausfällt, den Konzilsentscheidungen zuwiderläuft, was den Primat antastet und der Schrift widerspricht, darf nicht als gültige Lehre anerkannt werden. Das bedeutet: Die Lehre der Kirche entfaltet sich nach einem Ordnungssystem; sie ist das Ergebnis einer vom Geist geordneten Entwicklung nach Ausweis jener vier heiligen Autoritäten, die in ihrem Zusammenklang die

⁷⁹ Ecks eigene Orientierung wird auch im Vergleich zu Hieronymus Aleander (1480-1542) deutlich. Dieser hatte anlässlich der Reise des Legaten Lorenzo Campeggio (1474-1539) zum dritten Reichstag in Nürnberg (1524) ein Memorandum zum Kampf gegen die Reformatoren verfaßt und darin als Autoritätenkanon das Binom »Primat und Kirche« verbindlich gemacht; siehe dazu Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 16*. Darauf beschränkt Eck sich nicht. Steht er also eher in konziliaristischer Tradition? Remigius Bäumer hat festgestellt, daß man bei Eck in der Frage der Superiorität des Konzils einen Wandel festzustellen habe: 1514 in seinem »Chrysopassus praedestinationis« hatte er noch die konziliaristische Deutung von der Oberhoheit des Konzils vertreten, während er 1521 in seiner Schrift »De primatu Petri ...« den konziliaristischen Konstanzer Dekreten die Gültigkeit bestreite; siehe Remigius BÄUMER: Die Ekklesiologie des Johannes Eck. In: Johannes Eck im Streit der Jahrhunderte, 135 f. 149 f. Dennoch, auch wenn man von einem Wandel in der Beurteilung des Konstanzer Konzils ausgehen muß, ist festzuhalten: Papalist ist Eck nicht geworden. Die Autorität der Kirche leitet sich nicht von der Autorität des Papstes ab.

authentische Glaubensregel und die gottgemäße Lebensweisung für die Christenheit garantieren, so daß die Lehre und Weisung der Kirche nicht vom geschichtlichen Zufall abhängen und erst recht nicht vom geschichtlichen Verfall zerrüttet werden. Was die Kirche lehrt und wie sie lebt, ist das Ergebnis eines Ordnungsprozesses, den man nicht in seine Bestandteile zerlegen darf und der als Ganzes unantastbar ist. Die reformatorischen Angriffe mit ihren jeweiligen Eingriffen betreffen somit immer das Ganze der Lehre, des Rechtes und der institutionellen Ordnung, und deshalb wird das Ganze von Eck nach allen Seiten hin verteidigt.⁸⁰

Dem ununterbrochen geistgelenkten Ordnungsgefüge entspricht die Beständigkeit der Kirche. Sie war ohne Unterlaß Christi Braut und wird es auch in Zukunft sein. Christus ist kein Bigamist, wie Eck sagt, keiner, der sich zu der Apostel Zeiten die Kirche als Braut nimmt, sie über Jahrhunderte hinweg aber verstößt, um sie erst zur Lutherzeit wieder aufzunehmen.⁸¹ Schon »ante Lutherum natum« war die Kirche unablässig Braut, und zwar treue Braut, treu also auch in ihrer Lehre vom Meßopfer und insgesamt von allen Sakramenten, die sie spendet.⁸² Die konkret vorfindliche Kirche ist treue und reine Braut Christi, und zu ihrem bräutlichen Schmuck gehören gerade jene Kennzeichen, von denen die Reformatoren behaupten, sie seien die Kennzeichen der »ecclesia malignantium«.⁸³

Die unauflösliche Verschränkung von gegenwärtiger Vorfindlichkeit, Bräutlichkeit und Irrtumslosigkeit wird man als Signatur der Ekklesiologie Ecks bezeichnen müssen. Hier liegt sein entscheidender Dissens zu den Reformatoren. Nicht nur das Gotteswort zählt zum Brautschatz der Kirche, sondern auch ihre in der Geschichte entwickelte Lehre und Lebensordnung, die deshalb bleibend zur Mitgift gehören, weil sie der Geist gewirkt hat und ständig erhält. Es sind also nicht nur die Ämter und Institutionen, somit auch nicht allein das Amt des römischen Bischofs oder das Konzil, die das Bestehen von Kirche anzeigen.⁸⁴ Kirche weist sich viel umfassender aus durch ihr beständiges Bleiben in gemein-

⁸⁰ Vgl. Fraenkel in Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 17*.

⁸¹ »Non est bigamus Christus: una ecclesia apostolorum et nostra«; ebd, 19.

⁸² Ebd, 19.

⁸³ Ps 25, 5.

⁸⁴ Der theologische Aspekt der Ekklesiologie Ecks kommt in der Darstellung von Bäumer: AaO, 129-154, erheblich zu kurz. Man stößt auf Formeln – »congregatio omnium fidelium«, »mystischer Leib Christi« –, die inhaltlich aber leer bleiben. Im Vordergrund des Interesses stehen bei Bäumer die Institutionen.

samer Lehre und Ordnung. Der »consensus ecclesiae« ist »nota ecclesiae«. Auf der Leipziger Disputation bereits angesprochen, wird im Enchiridion dieses einträchtige Bleiben als Zeichen der wahren Kirche eigens herausgestellt.

4 Die Kirche als Norm der Schrift

Dafür, daß die Wahrheit nicht in die Isolation gerät, sondern sich in der Kirche einen sichtbaren, zeitübergreifenden Konsens schafft, bürgt die Verheißung im 1. Johannesbrief, daß die ganze Kirche die Salbung durch den Geist empfängt.⁸⁵ Weil feststeht, daß Gott ein Gott des Friedens und nicht der Zwietracht ist,⁸⁶ gilt die authentische Lehre, daß er die Kirche mit seinem Geist zur Beständigkeit und Eintracht zusammenschließt. Ecks Ekklesiologie ist somit nicht einfach am Bestehen der Institutionen orientiert, sondern baut auf der Verheißung des Geistes, daß dieser sich ständig seine Kirche schaffe und sie als Kirche auch bewahre.

Diese Geisteklesiologie mit ihrem Einheitspathos hat im 16. Jahrhundert die Menge der theologisch Verantwortlichen nicht überzeugt, sie ist aber zweifellos beeindruckend gerade in Zeiten, in denen ökumenische Hoffnungen auf den Zusammenschluß der Christen in einer säkularen Welt drängen. Und dennoch, dieses eingängige Kirchenverständnis ist spiritualistisch geprägt. Der vielfach mißbrauchte, oftmals blind eingesetzte Begriff des Spiritualismus trifft für Eck deshalb zu, weil seine Pneumatologie sich der theologischen Kontrolle entzieht. Die Gefahr dieser Geisteklesiologie liegt darin, daß die Berufung auf die Einheit im Geiste auch den Umkehrschluß möglich und sogar notwendig macht: Dort, wo Eintracht herrscht, ist auch der Geist am Werke. Der Heilige Geist muß somit zur Rechtfertigung des kirchlich Vorfindlichen dienen und zur Dekkung hierarchischer oder auch populärer Bedürfnisse herhalten.

Die kritische Rückfrage, ob nicht gerade auch der Ungeist die Kirche in ihren menschlich allzu weltlichen Bedürfnissen einigen könne, bleibt per definitionem ausgeschlossen, da der »consensus« als sein eigener, sich selbst bestätigender Maßstab fungiert. Demgemäß gilt für Eck, daß die Definitionen und Approbationen der Kirche mit nicht geringerer Sicherheit zu glauben und mit nicht geringerer Verehrung zu bewahren sind, als wenn diese in der Heiligen Schrift

85 1 J 2, 27. – Als Schriftbelege für diese Geisteklesiologie dienen außerdem J 14, 16: »Ego rogabo Patrem meum, et alium Paracletum dabit vobis«; J 17, 11: »Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti mihi«; J 17, 20: »Non autem pro his tantum, scilicet apostolis, rogo sed et pro eis, qui credituri sunt per verba eorum in me«; Enchiridion locorum communium ..., 21.

86 Vgl. 1 K 14, 33; Eck: Enchiridion locorum communium ..., 22.

bezeugt wären.⁸⁷ Konsequent weist er deshalb den Anspruch der Reformatoren zurück, daß die Kirche sich von der Schrift weisen lassen muß, daß sie also nur dann Kirche bleibe, wenn sie sich als abhängige, normierte Autorität versteht.⁸⁸

Die im Enchiridion entwickelte Kontroverstheologie nimmt die Tradition in doppelter Funktion in Anspruch: Sie ist einmal eine selbständige Quelle der Offenbarung⁸⁹ und sie ist zugleich die Norm der Schriftauslegung. Die Tradition erlangt in dieser Konzeption ein erhebliches Übergewicht über die Schrift, so daß gegen den ersten Anschein von einem in sich ausgeglichenen Ordnungsgefüge der Autoritäten keine Rede sein kann.

Ecks Verteidigung des alten Glaubens ist mittelalterlich geprägt und konkret durch Johannes Duns Scotus (1265-1308) vorgezeichnet,⁹⁰ der ohne Einschränkungen festgeschrieben hatte, daß die Kirche als das bestimmende Prinzip von Theologie und Schriftauslegung zu gelten habe.⁹¹ In den Bahnen dieser Tradition stellt Eck dem reformatorischen Schriftprinzip ein mittelalterliches, nun anti-reformatorisches Kirchenprinzip entgegen:

87 «... quod sancta mater ecclesia definit vel acceptat, non sit minore firmitate credendum ac veneratione tenendum, quam si in divinis literis esset expressum»; so in den Ausgaben ab 1529, Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 23.

88 Es spricht für die Verwendbarkeit des Enchiridion, daß Eck auch in diesem empfindlichen Punkt dem Benutzer die Argumente der Reformatoren nicht vorenthält. Der gegen den normierenden »consensus ecclesiae« gerichtete Einwand wird von ihm folgendermaßen zusammengefaßt: Die Autorität der Schrift geht über die Autorität der Kirche hinaus, denn dem Wort Gottes hat ein jeder zu weichen: »Maior est autoritas scripturae quam ecclesiae; nam ecclesia debet regi secundum Scripturam; verbum enim Domini nemini cedit«; Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 25. Niemand, weder ein einzelner noch die Gesamtheit der Kirche, darf sich deshalb der Schrift widersetzen: »Non licet ecclesiae aut ulli homini venire contra scripturam«; ebd.

89 Die Tradition der Kirche ist inspirierte Tradition, wie am Beispiel der konziliaren Lehrbildung deutlich wird. Die Ketzer wenden ein, daß auch Konzilsväter unter dem Wort des Psalmisten stehen: »omnis homo sit mendax« (Ps 115, 11). Eck hingegen vergleicht die Konzilsväter mit den Autoren der Schrift: obwohl Menschen, sind sie als inspirierte Autoren doch ohne Fehl geblieben. »Sic patres in conciliis«; Eck: *Enchiridion locorum communium* ..., 42.

90 Bereits im »Chrysopassus praedestinationis« des Jahres 1514 bekennt Eck seine besondere Zuneigung zu Johannes Duns Scotus: »Duos tamen praecipue venerabar, divum scilicet Eustachium Bonaventuram et Ioannem Scotum ...« (aaO, A3').

91 Die Schrift hat ihre kirchliche Geltung erst durch die lehramtliche Approbation erhalten: »Libris Canonis sacri non est credendum, nisi quia primo credendum est ecclesiae approbanti et auctorizanti libros istos et contenta in eis«; Johannes Duns Scotus: 3 Ordin. dist. 23 qu. una Nr. 4 (JOHANNES DUNS SCOTUS: *Opera omnia*/hrsg. von Lucas Wadding. Bd. 7 I. Nachdruck der Ausgabe Lyon, 1639. Hildesheim 1968, 460); vgl. 1 Ordin. prol. pars 2 qu. una Nr. 110 (Ioannes

1. Die Kirche ist älter als die Schrift. Als die Apostel zu predigen begannen, gab es wohl die Kirche, die »sacra scriptura« aber nicht.⁹²

2. Die Kirche hat Gewalt über die Schrift. Das beweist die kanonische Gesetzgebung, die mit ihrer Festlegung der Sonntagsheiligung und ihren Bestimmungen zum Fleischgenuß von der biblischen Gesetzgebung abweicht.⁹³

3. Das entscheidende Argument aber ist das von Scotus her bekannte: Die Schrift ist nur im Rahmen der Kirche »authentische« (autentica) Schrift, genauso, wie die kanonischen »scriptores« nicht über, sondern als Glieder mitten in der Kirche stehen.⁹⁴ Allein diese verfügt über die Vollmacht, biblische Schriften als heilige Schriften zu kanonisieren.

Auch für die nicht neuzeitlich-aufklärerische, sondern bereits mittelalterliche These von der Kirchengeschichte des Kanons steht die Tradition der Väter,⁹⁵ so daß vor und unabhängig von aller historischen Forschung als geistgewirkter Konsens zu gelten hat, daß die Schrift, innerhalb der Kirche entstanden, von dieser in Geltung gesetzt worden ist und deshalb auch von ihren Lehrbestimmungen her verstanden werden muß. Trotz des offenkundigen und gezielten Bemühens um eine schriftgemäße Argumentation, hält Eck im Enchiridion genauso wie in Leipzig daran fest, daß der Heilige Geist seiner Kirche unverbrüchliche Wahrheiten⁹⁶ selbst über Tatbestände ihrer Geschichte offenbart. So erweist der Traditionskonsens die »jüngst« vorgetragene Behauptung als Lüge, daß Petrus die Stadt Rom niemals gesehen habe.⁹⁷ Die Überlieferung, wie die Väter sie wei-

Duns Scotus: Opera omnia/ hrsg. von Carolo Balić. Bd. I. Civitas Vaticana 1950, 73, 10-74, 16). Siehe die Textzusammenstellung von Leo Rosato: Ioannis Duns Scoti doctrina de scriptura et traditione. In: De scriptura et traditione/ hrsg. von Carolo Balić. Roma 1963, 233-252. Die Kirche mit ihrer Gewalt über die Schrift ist damit zugleich das regierende Prinzip von Theologie und Glaube. Zum Ganzen siehe Hermann Schüssler: Der Primat der Heiligen Schrift als theologisches und kanonistisches Problem im Spätmittelalter. Wiesbaden 1977, 50-52.

92 Vgl. Eck: Enchiridion locorum communium ..., 27.

93 Vgl. Ebd., 29.

94 »Scriptura non est autentica sine autoritate ecclesiae; scriptores enim canonici sunt membra ecclesiae«; ebd., 27.

95 Das klassische »dictum Augustini« darf in Ecks Beweiskette nicht fehlen: Hätte die Autorität der Kirche mich [Augustinus] nicht dazu bewegt, würde ich dem Evangelium keinen Glauben schenken (»Evangelio non crederem, nisi autoritas ecclesiae me commoveret«); ebd., 27 f.

96 »Non sunt igitur solum credenda et servanda [id quod volunt Lutherani] quae expresse habentur in divinis literis aut probantur ex ipsis. Verum etiam ea oportet credere et servare, quae sancta mater ecclesia credit et observat«; ebd., 78.

97 Ebd., 57. Urheber der These »Petrus numquam fuit Romae« ist Ulrich Velenus (Oldřich Velenský, nachgewiesen 1515-1531), dessen titelloser Traktat gegen die römische Petrustradition

tergegeben haben, darf Zuverlässigkeit und Unwiderleglichkeit für sich in Anspruch nehmen, eben wegen jener Geschlossenheit, die nur der Geist zu bewirken vermag. Jede Überprüfung der römischen Petrustradition, deren Ergebnisse aufgrund historischer Verfahrensweisen vom Konsensus abweichen, wird damit als Vergehen an der inspirierten Wahrheit gebrandmarkt.

Die Tradition in ihrer Einheitlichkeit ist eindeutig, die Schrift hingegen vieldeutig, wie offenkundig wird, wenn Ketzer in ihrem gegenseitigen Streit diese in Anspruch nehmen, ohne darüber zur Eintracht gelangen zu können. Eck schließt aus dem Streit der Reformatoren, daß die Schrift dem Verstehen nicht offen steht, erst recht nicht dem Dilettantismus der Laien, »als Swalb oder Schumacher, die Mayen von Bern, Zeller, Clement Ziegler zu Straßburg«, wie er in der deutschen Ausgabe gegen reformatorische Öffentlichkeitsansprüche wegwerfend formuliert.⁹⁸ Petrus selber⁹⁹ und auch Hieronymus klagen über die »obscuritates« des Paulus im Römerbrief, so daß der Vorwurf aus dem Munde moderner Besserwisser absurd ist, die »sancti patres« vor Jahrhunderten hätten das Wort Gottes nicht begriffen. Wie soll lutherischen Laien – »laicis Lutheranis« – denn offenbar sein, was einem Augustinus, Hieronymus oder Thomas von Aquino (1225-1274) verborgen geblieben ist?¹⁰⁰

Gegen die Unklarheit der Schrift hilft auch Methode nicht. Als »Tintentheologen vom Scheitel bis zur Sohle« verspottet Eck jene Exegeten, die sich von der historisch getreuen Erhebung des »sensus literalis« die Erhellung der Schrift erhoffen.¹⁰¹ Sie sind wie Juden, die sich an den Buchstaben der Schrift klammern und so die Kirche angreifen.¹⁰² Die Schrift aber bedarf nicht jüdischer, sondern kirchlicher Exegese, weil das Buch der Kirche sich nicht philologischer »Wortklauberei« eröffnet, sondern der Auslegung in Übereinstimmung mit dem ekklesiologisch sichtbar gewordenen Geist. Im Kampf um eine gegenreformatorische

zum Jahresende 1520 erschienen ist. Siehe dazu A[ntonie] J[an] LAMPING: Ulrichus Velenus (Oldřich Velenský) and his treatise against the papacy. Leiden 1976. Ob Eck die Schrift des Velenus kennengelernt hat oder nur aus Sekundärquellen schöpft, muß offenbleiben. Er scheint Urbanus Rhegius (1489-1541) als Urheber der »Lüge« zu verdächtigen: »Hoc novum est mendacium Urbani Riegers aut alterius Lutherani«; Eck: Enchiridion, ebd.

⁹⁸ Ebd., 80, Anm. 29.

⁹⁹ Vgl. 2 P 3, 16.

¹⁰⁰ Vgl. Eck: Enchiridion locorum communium ..., 80.

¹⁰¹ »Sunt theologi atramentales, secundum corticem et superficiem«, ebd., 83.

¹⁰² »Ideo Iudaicum est scripturis impugnare ecclesiam«, ebd. Das Judenverständnis bei Eck und sein Argwohn, daß »lutherische Ketzerei« und »Judaismus« in engem Zusammenhang stehen, bedarf dringend der eigenen Untersuchung.

Schrifttheologie führt Eck das Buch der Kirche in eine gefährliche wissenschaftliche – unwissenschaftliche – Isolierung. Er hat eingesehen, daß die notwendige Auseinandersetzung mit den Häretikern ohne den Rekurs auf die Schrift nicht geführt werden kann,¹⁰³ diesen Rekurs jedoch der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Berufung auf den Geist entzogen.

Ecks Kontroverstheologie ist biblisch aufgefüllt, aber nicht biblisch bestimmt, und seine exegetischen Entscheidungen sind nicht aus der Schrift heraus entwickelt, sondern entstehen aus dem Nachvollzug dessen, was die Kirche »semper et ubique« akzeptiert hat. Bereits seit der Leipziger Disputation ist seine theologische Arbeit darauf ausgerichtet, den Reformatoren die Schrift zu entwinden und ihre Auslegung als Exegese des subjektiven Einfalls lächerlich zu machen.

Dem Konzept des kirchlichen Konsenses wird man die Anerkennung der Geschlossenheit nicht versagen – Eck ist eben nicht einfach nur ein belesener Vielredner. Man muß auch erkennen, daß seine Kontroverstheologie die Schrift als Kampfmittel bewußt und ausgiebig einsetzt und daß er sich hütet, den Reformatoren mit Berufung auf scholastische Lehrer entgegenzutreten. Taktisches Kalkül und theologisches Konzept haben sich bei ihm gefunden. Dennoch: Was seine Theologie verspricht, das hält sie nicht. Sie tritt als Schriftheologie auf, doch die Masse des aus der Schrift Zusammengetragenen wird von der Tradition regiert. Ecks Verwendung der Schrift kennt eine Norm, und das ist die Tradition, die Norm der Tradition aber ist der Konsens der Kirche. Die Verwebung der Schrift mit der kirchlichen, vorzugsweise der römischen Tradition verwirft die beginnenden Versuche einer historisch orientierten Exegese als Ausgeburten des eigenen Kopfes. Jene Kontroverstheologie, die sich zur biblischen Argumentation herausgefordert sah, hat jedes neue Hören auf die Schrift als Sünde wider den Geist gebrandmarkt.

103 Selbst eine neue päpstliche Bannbulle gegen Luther, für deren Erlaß Eck zur Zeit Papst Hadrians VI. (1459, 1522-1523) nachdrücklich plädiert hatte, sollte nach seinen Vorstellungen die Unhaltbarkeit der Lehre Luthers nicht nur anhand der Tradition, sondern auch biblisch aufzeigen. In keinem Fall darf die Bulle scholastisch argumentieren wollen!; vgl. Ecks zweites Gutachten an Papst Hadrian VI. in *Acta reformationis catholicae* I, 117, 6-11 (28).

Luther – an Antinomian?

By Gottfried G. Krodel

That the gospel of God's grace in and through Jesus Christ, that the freedom for which Christ has set the believer free, and that faith in that gospel can and have been distorted in an antinomian way are fixed items in the history of the church since the days of St. Paul. And as every Lutheran confirmand, but especially every Lutheran pastor, knows, or ought to know, these items are not missing in the church of the Lutheran Reformation. And so Robert W. Jenson, the editor of the Lutheran theological journal »Dialog«, feels compelled to write: »Antinomianism, ... this venerable error, in its protean forms, is *the* heresy of the contemporary American church.«¹ To this voice from within the church comes now one from the outside, directed not at the contemporary church but at Luther.

Several years ago, Gerald Strauss, one of the leading American social historians of the German Reformation, published a book entitled »Law, resistance, and the state: the opposition to Roman law in Reformation Germany«.² On the basis of this book one would have to assume that the antinomianism creeping within the Lutheran church is the result of Luther's »doctrine« (209). Therefore Strauss's position has to be presented (I), and its basis in the sources and Strauss's way of

- COG Martin Luther: Commentary on Galatians (In epistolam S. Pauli ad Galatas commentarius, 1535 (engl.))
- Dietz Philipp Dietz: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. L 1870, 1872; repr. Hildesheim 1961, 1973.
- DWB Deutsches Wörterbuch/ founded by Jacob and Wilhelm Grimm. L 1854-1971; repr. M 1984.
- PGOT Martin Luther: Preface to the German translation of the Old Testament, 1523.
- TA Martin Luther: Temporal authority: to what extent it should be obeyed (Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei, 1523 (engl.))

1 Dialog 22 (St. Paul, MN 1983), 244, editorial page (emphasis by Jenson).

2 Gerald STRAUSS: Law, resistance, and the state: the opposition to Roman law in Reformation Germany. Princeton, NJ, 1986. For reviews and some details, see Gottfried G. KRODEL: Luther and the opposition to Roman law in Germany. LuJ 58 (1991), 13-16.

working with these sources have to be examined (II). Was Luther the sort of antinomian that is presented in this book? May one derive from Luther's position an »antinomian strain« and »a bracingly libertarian allure«?³

A clarification in advance: As a social historian, Strauss uses »antinomian« not with a theological but a social meaning, and his book makes clear that he has little interest in antinomianism as a theological problem; in fact, he mentions Luther's controversy with the antinomians only in passing (e. g. 204, n. 40; 205). For Strauss an antinomian is a person who opposed the introduction of Roman law into the German legal system, or who was dissatisfied with the legal conditions existing in the Empire at the beginning of the 16th century and tried to change them, if necessary even with force. Luther has to be considered the bridge between this antinomianism late dicta and the antinomianism stricte theologie dicta. Luther did not create the antinomianism late dicta, but did push it to the extreme through some of his theological positions and the force of his rhetorical ability. Therefore »in its original impulse, ... the Reformation was driven by a strong antinomianism« (192).⁴

I Luther's Use of 1 T 1, 9, and a New Social Order

1 Introduction

On pages 208 f Strauss discusses some passages from TA.⁵ He assumes that there are »ambivalent ties joining Christians to the law« (208), and he argues that »Luther spoke so often and in so many different ways« about these ambivalent ties »that his audiences could not have failed to pay due heed to this fateful problem« (ibid.). 1 T 1, 9⁶ is »the fixed point of departure« – Strauss does not tell

3 Strauss: Law, resistance and the state, 210. Strauss puts much weight on Luther's rhetorical skill and on the »popular vein« of Luther's speaking and writing (210). Therefore for demonstrating Luther's position an effort has been made to draw on Luther's sermons, those that were actually preached and those which were destined only to be read.

4 For details, see Gottfried G. KRODEL: »Evangelische Bewegung« – Luther – Anfänge der lutherischen Landeskirche: die ersten Jahre der Reformation im Schnittpunkt von Kirchengeschichte und Sozialgeschichte. In: Luthers Wirkung = Festschrift für Martin Brecht zum 60. Geburtstag/ ed. by Wolf-Dieter Hauschild ... S 1992, 9-45; ID.: The opposition to Roman law and the Reformation in Germany. The journal of law and religion 10 (1993-94), 221-266.

5 Strauss summarizes, paraphrases, refers to, or quotes from, WA 11, 249, 36 - 250, 2; 250, 6-9. 13-20; 251, 12-15. 35-37; 259, 25-36; 260, 2 f. 5 f.

6 Cited by Luther in WA 11, 250, 9. 24. For Luther's work with this passage, see also WA 10 11, 360, 24 - 361, 14.

the reader for whom or what; since he works with materials selected from TA, one has to assume that it is the fixed point of departure for what Luther says in the passages which he selects from this book.

Strauss's assumption is unfounded. In 1 T 1, 9 are no »ambivalent ties« joining the Christian to law, and that »fateful problem« does not exist in *this* text.⁷ Therefore Strauss makes Luther deal with a non-existent problem, and the materials which he selects from TA are placed in a frame of reference which does not exist. Further, for Luther »the fixed point of departure« for what he presents in the section of TA in which he cites 1 T 1, 9 is the division of »Adams kinder« into two sections: those who belong to the regnum dei or Christi, and those who belong to the regnum mundi.⁸ And from this position Luther moves first (in section 3 of this first part of his book) into a discussion of the nature of the regnum Christi, of the conduct of its citizens, and of the role of law in this conduct; and 1 T 1, 9 is cited in this context.⁹

In the following section 4,¹⁰ Luther proceeds in the same way, but now his subject is the regnum mundi. He adds two new topics: The relationship of the »zwey regiment« to each other and the conduct of the citizens of the regnum Christi in the regnum mundi (which includes the role of law). This second topic becomes the point of departure for what Luther says in the remaining sections of the first part of this book. Strauss ignores these remaining sections, but picks out some of the statements which Luther makes in the conclusion of his discussion of that latter topic.¹¹ Just because in section 3 Luther quotes 1 T 1, 9 twice does not permit one to make that passage »the fixed point of departure«; and the compositional structure of the text clearly prohibits this.

7 See, e.g., Martin DIBELIUS: The pastoral epistles (Die Pastoralbriefe (engl.))// transl. from the 4th ed. rev. Tü 1966, by Philip Buttolph and Adela Yarbro. Phil 1972, 22 f; Heikki RÄISÄNEN: Paul and the law. Phil 1986 (207: »... the author simply shows his common sense«; or: a »überraschend einfache Formulierung«, so Otto BAUERNFEIND: Gesetz. IV: Im NT. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3rd ed. Vol. 2. Tü 1958, 1519; in general, see Brice L. MARTIN: Christ and the Law in Paul. Leiden 1989.

8 WA 11, 249, 24 f; in general, see WA 2, 96, 15 - 98, 2; 18, 389, 19-26; 30 II, 554, 20 - 557, 31; for regnum Christi, see WA 12, 688, 20-29; 15, 542, 14 - 543, 3; 22, 122, 12-28; 52, 268, 1 - 269, 31; for regnum mundi, see WA 12, 675, 13 - 676, 4; 23, 514, 1-4.

9 See above, n. 6.

10 WA 11, 251, 1 - 253, 16.

11 WA 11, 259, 25-36; 260, 2 f. 5 f.

2 Strauss's Position

Strauss's position on Luther and law becomes clear when one considers his work with the passages which he selects from TA. On page 208 he writes:

»The fixed point of departure is I Timothy 1:9: the law is not aimed at the just and law-abiding, but at the lawless and the unruly. The former require neither statutes nor political direction. If all the world were Christian, says Luther (in his 1523 treatise *On Secular Authority*),¹² there would be no need for kings, lords, authority, or law.«

Then Strauss quotes from TA¹³: A good tree needs no instruction or written law to bear good fruit; by the Spirit and the faith Christians have such a nature (»genaturt«)¹⁴ that they do more good and right than one could force them to do with books of law and instruction. Therefore »for themselves, they need¹⁵ neither statutes nor a code of laws«. And he continues (209):

»But, alas, the world is far from such perfection. »Not one in a thousand is a right Christian,« he [Luther] suspected.¹⁶ Instruction, law, and compulsion are therefore indispensable. The alternative to these is chaos. »The world and the crowd are and remain unchristian,« Luther wrote, »though they are all baptized and call themselves Christians by name.«¹⁷ Even now, when the gospel has risen again, there can be no talk of abolishing laws, not the Old Testament and not any of the other forms of law.¹⁸ Jesus did not abrogate them;¹⁹ what he accom-

12 See WA II, 249, 36 - 250, 1.

13 WA II, 250, 13-20.

14 WA II, 250, 19.

15 Luther writes »dürffen«; WA II, 250, 20; see below, n. 21.

16 Strauss quotes WA II, 251, 12 f; see below, n. 51.

17 Strauss quotes WA II, 251, 35-37.

18 From here to »Christians, then, are released from the law, ...« Strauss works with WA II, 259, 25 - 260, 6: »Denn hie sihestu, das Christus nicht das gesetz auffhebt, da er spricht: ... [Mt 5, 38 f], Sondern er legt den verstand des gesetzes auß, ..., Als sollt er sagen: yhr Juden meynet, es sey für Gott recht unnd wol than, wenn yhr das ewr mit recht widder holet, und verlasset euch drauff, das Moses gesagt hatt: eyn auge umb eyn auge etc. [31] Ich sage euch aber, das solch gesetz Mose darumb geben hatt uber die bößen, die nicht zu Gottes reych gehören, das sie sich selb nicht rechen odder ergers thun, sondern durch solch euserlich recht gezwungen werden, böses zu lassen, das sie doch mit eym euserlichen recht und regiment verfasst werden unter die gewalt; [note the semicolon for which in the first print stands a slash (StA 3, 49, 15); now begins Strauss's quotation.] [35] Yhr aber sollt euch ßo hallten, das yhr solchs rechts nicht dürffet noch suchet. [The period is also in the first print. Strauss eliminates the following.] [36] Denn ob wol die weltliche uberkeytt solch gesetz muß haben, darnach sie die unglewbigen richte, und auch yhr selbs wol des [260, 1] brauchen mügt, andere darnach zu richten, ßo sollt yrs doch fur euch unnd ynn ewr sachen nicht suchen nach brauchen, [Strauss quotes the

plished was to remove his own people from its grip.²⁰ 'You Christians,' Jesus said to his followers, 'must so conduct yourselves that you neither make use of,²¹ nor require such a law. ...²² You own the kingdom of heaven. Leave the kingdom of the earth to those who want it.'²³ Christians, then, are released²⁴ from the law, although nothing about their behavior in the world reveals this state of emancipation. Indeed, they are in everything they do the

following] [2] denn yhr habt das hymelreych, drumb solt yhr das erdreych lassenn wer es euch nympt.« [End of quotation. Strauss continues: Christians, then, are released from the law ...«, and this could be once more (see below, n. 20) a paraphrase of 260, 5 f.]

19 This is a summary of WA 11, 259, 25-35.

20 This is a summary of WA 11, 260, 5 f: »[Christ] zeucht die seynen erauß, das sie fur sich selb der [i.e., law of Moses and of secular authority] nicht brauchen, sondern den unglewbigen lassen sollen, wilchen sie doch auch mit solchem yhrem recht dienen mügen, ...«

21 Strauss quotes WA 11, 259, 35 f. Luther writes »dürffet«; WA 11, 259, 36. According to Dietz 1, 470 f, Luther used »dürfen«, connected with the genitive of the person or thing – as he did here – for »bedürfen, egere, nöthig haben« – and this is the *first* meaning. (See also WA 17 II, 74, 33 f; DWB 2, 1721-1730, esp. § 1; TRÜBNER'S DEUTSCHES WÖRTERBUCH. Vol. 2/ ed. by Alfred Götze. B 1940, 116 f.) The construction of the verb (»solchs rechts nicht dürffet ...«) demands the translation: »... conduct yourselves in such a way that you neither need nor require [literally: »search for«] such a law.« See also StA 3, 49, n. 100 (on p. 38). This translation is suggested also by the way in which Luther phrased his ideas in the following sentence: 11, 259, 36 - 260, 2, ignored by Strauss. Luther wrote that Christians »can [in the sense of »being able to«, or »being authorized to«] make use of law« and he used the verb »brauchen« (11, 260, 1). He also used »brauchen« (11, 260, 6) in the sentence quoted above, in n. 20, which Strauss also ignored. Conversely, Luther used »dürffen« (11, 250, 20) in the sentence quoted above, at n. 15. And here Strauss – correctly – translates »dürfen« with »need«. Why does he in the present sentence change his translation from »need« to »make use of«? Further, there is a difference between »to make use of something« and »to need something«. Strauss makes Luther say something like the following: »You Christians are released from the law; therefore do not use the law – it doesn't matter whether you might need it.« From here it is only one step to the argument that Christians are *emancipated from law*, and Strauss at once takes this step; see above. And it is only one further step to the argument that Christians who obey the law anyhow do so with a condescending attitude (see below, 96 f), or as Strauss says in the next paragraph, out of a sense of *noblesse oblige*; see the following block quotation.

22 Ellipses by Strauss.

23 Strauss quotes WA 11, 260, 2 f. Luther did not say that Christians ought to »leave the kingdom of the earth to those who *want* it«. He said (11, 260, 2 f, emphasis mine): »... darumb solt yhr das erdreych lassen wer *es euch nympt*«. Luther's statement does not deal with Christians who *withdraw* from the world in order to form »a select small band« (see the following block quotation) of the emancipated ones (see the text above). But it deals with the conduct of Christians who are confronted with force. – For the following, see above, n. 18. What Strauss selectively quotes from WA 11, 259, 35 - 260, 3 is in reality two sentences, beginning in 259, 31, ending in 260, 3, and separated by a period (259, 36). Both sentences are parallel constructions and are concessively connected (»Denn ob wol ...«; 259, 36). In the *first sentence*

most punctilious abiders by the law. Once again, Luther permits no distinction here between religious and secular laws.³⁵ Neither Christians nor ›non-Christians‹ discriminate between them in their workaday lives.³⁶ All law is one. In its overall purpose and in its objectives, it is indivisible.«

At this point Strauss wonders »where this doctrine left the individual follower [of Luther] with respect to the many external rules set for him by his society. Is it likely to have affected his attitude and demeanor toward laws, and if so how?« (209) Prior to answering this question, Strauss poses a »puzzle«: As

(259, 31-36) Luther has Christ make an *affirmation* (»Ich sage euch aber, ...«) and an *exhortation* which stands in contrast to the affirmation (»Yhr aber sollt ...«). And in the *second sentence* Luther has Christ make an *affirmation* (»... die weltliche uberkeytt solch gesetz muß haben, ... und auch yr selbs wol des brauchen mügt, ...«) and an *exhortation* which stands in contrast to the affirmation (»ßo sollt yhrs *doch* ... *nicht* ... brauchenn, ...«). To the second sentence Luther makes Christ add (260, 2) the basis for the exhortation (»denn ... darumb«), which in connection with the prior affirmation provides the proper understanding of the exhortation. Both sentences are also related to each other in gradation because in the second sentence Luther picks up and develops further what he has said in the first sentence. In the *exhortation of the first sentence* he speaks of not *needing and searching* for secular law; in the *exhortation of the second sentence* he speaks of not *searching* for secular law and also of *not using* it. In the second clause of the *affirmation of the second sentence* (»und auch yr selbs wol des [Rechts] brauchen mügt«) and in the *exhortation of this second sentence* (»so sollt yrs doch«) he develops *the role which secular law does and does not have for Christians*. In the *exhortation of the first sentence* he has spoken only of *the role secular law does not have for Christians*, and in the *affirmation of the first sentence* he has only spoken of *the role secular law has for the »bößen«*. If one does not perform textual surgery, as Strauss does, if one adopts the translation of »dürfen« mandated by Luther's usage (see above, n. 21), and if one follows the structure of both sentences, then Luther has Christ say: »Laws have been given so that the evil ones are ›verfasset ... unter die Gewalt« (259, 31-35). But you Christians ought to behave yourselves, as individuals and as a group (»fur euch unnd in ewr sachen«; 260, 1 f; see also I K 6, 1-8), in such a way that you neither need secular law nor search for it nor use it (259, 35 f. 260, 2: »dürffet, ›suchet, ›suchen, ›brauchenn«). I also affirm (a) that secular authority has to have laws to judge the evil ones and the unbelievers (259, 34 f. 36 f), and (b) that in your dealings with those others (260, 1) – but only with them – not withstanding my exhortations – you can [you are enabled, or you are authorized] to make use of the law (259, 37 - 260, 1); in fact, this possibility is for you an obligation of service, as I have already demonstrated; see II, 254, II - 255, 4. If someone tries to take away from you the regnum mundi and all that pertains to it (see also WA 23, 514, 1-4), laßt fahren dahin, sie haben kein Gewinn, das Himmelreich belongs to you; therefore you do not need the (regnum mundi and its) law.« Except for the last clause (of which the translation lacks precision), Strauss eliminates the second sentence. As a result, the connection of this last clause with all the preceding materials is missing, and Strauss's selective reading of this text creates a wrong impression of Luther's position. According to Luther's text, Christ gives two clear instructions for the conduct of a Christian who is con-

people were listening to Luther, did they »tend to think of themselves as lost or saved? If not »one in a thousand« was a right Christian, on what grounds was an individual entitled to think that God in his mysterious way had selected him or her above the nine hundred and ninety-nine?« And then he continues (209 f):

»No deep psychological insight is needed to doubt the supposition that anyone did in fact perform such a tortured mental calculus. So great is the rhetorical force of Luther's words – particularly when he spoke and wrote in the popular vein – and so positive and optimistic, despite his constant disclaimers and qualifications, the sense he conveys of God's eager solicitude for perplexed humanity, that few men and women are likely to have been persuaded that they must exclude themselves from the ranks of the chosen. In fact, the exhilaration of election is sure to have contributed signally to the enticement of the early Reformation. While accepting, with equanimity or resignation, the unregenerate state of the great majority of his fellow citizens, the receptive individual must have been moved to see himself or herself as part of that special elite of whom Luther, speaking in the voice of Christ, writes so affectingly.²⁷ This sense of participation placed Luther's followers in a highly privileged position vis-à-vis the law – a favored position exactly opposite to the subordinate condition in which the greatest number of them actually found themselves in the world. Complying with the law out of a sense of *noblesse oblige* was a far better thing than obeying it because low birth and menial rank left one no choice. Minding commands as a member of a select small band was infinitely preferable to heeding them because it was one's station in life to submit. In these – explicitly political and social – terms, the Reformation's original message would seem to have contained a deeply – because psychologically based – and concretely – because socially understood – antinomian strain and a bracingly libertarian allure. The broadcasting of this appeal won Luther the massive acclaim that lifted his movement off the ground. The expectation of changing places with the privileged – those favored by the law – could not have been the least among the attractions of his cause.«

fronted with the questions when and why to make use of secular law and when and why not. One wonders how in light of this text Strauss can arrive at the idea that Christians are joined to the law by *ambivalent ties*, as he assumes in the introduction to this selection from TA, or are *emancipated* from the law, as he argues in the following sentence.

24 See above, n. 20. Cf. this verb with what Luther says in WA 11, 260, 6-15 (the paragraph which follows Strauss's quoted text), or in 249, 36 - 251, 31. The issue is not being »released from the law«, but not *needing* it and when to use it. One can be released from the hospital but actually still need the hospital's care!

25 It is not clear what Strauss means by »religious laws«. See also 207. On page 206, he differentiates between »political and theological laws«. One understands what he suggests with »civil«, »secular«, or »political« laws, but one feels lost when he uses the adjectives »religious« and »theological«.

26 How does Strauss know this?

27 For what Luther has Christ say, see above, n. 23.

In order to evaluate Strauss's position, it has to be divided into two parts: what he says about Luther's position on law, and what he says about the public's understanding of, and reaction to, Luther.

II Evaluation

1 Luther on Law

In Strauss's presentation of Luther's position on law there two problems: what Strauss says about Luther's position on the unity of law as to essence and objectives (1.1); and what he says about the »emancipation« of the Christian from law (1.2).

1.1 Law: Essence and Objectives

1.1.1 Law vs. Laws

Strauss is correct when he states that for Luther »all law is one« (209). This unity is of a different nature, however, than Strauss's argumentation suggests. Luther does not work with »one law, differentiated only by its sundry guises – divine, Mosaic, natural, civil or statutory (i. e., imperial or regional) – and by the uses made of it« (206; emphasis mine). The passage from the Table Talks cited by Strauss in support of this statement does not confirm this argument; Luther differentiates between laws.²⁸ For Luther, the *unity of law* rests on the fact that

²⁸ Strauss cites WA TR 3, 156, 22-31 (3047), available in two versions, one by Cordatus, one by Aurifaber; Strauss does not tell the reader which version he cites. In neither version is there one word about »the uses made of« law or laws. Further, if one follows the Aurifaber version and considers the opening phrase (»Mancherlei Gesetze«) to be the title added by the editor (Aurifaber), then Luther started out by stating: »Ich wollt gerne die Gesetze [note the plural] unterscheiden, denn [note the conjunction] es ist 1. Gottes Gesetz ...« Then Luther listed as Nos. 2 through 4 natural law, Imperial law, and the law of the land. In a second sentence are recorded brief comments on each of these laws. In the Cordatus version the text is in Latin (except for a few words), and the title, the opening sentence (»Ich wollt gerne die Gesetze unterscheiden, denn ...«), and the numbers are missing. The laws are listed, and the short comments, which Aurifaber records in a separate sentence, are at once added to each law. After the last law some additional information is recorded. In terms of phrasing, the Cordatus version provides us with the *lectio difficilior*. It is possible that Aurifaber added the opening sentence and restructured the text in order to arrive at a smooth reading. It is also possible that Luther actually did say this opening sentence, or something to this effect, and that Cordatus did not record it because he took the content of the sentence for granted. If Luther actually did say this sentence, then he would not have spoken of »one law, differentiated only by its sundry guises ... and by the uses made of it«, as Strauss argues; Luther would have wanted to make

LAW manifests God's action of wrath over a sinful mankind so that the existence of mankind under LAW is an existence under God's judgment. LAW is for Luther not an idea, or a sum of sentences and regulations, designed to stifle man's vitality (207), but LAW is the given reality of sinful man.²⁹ Man has no choice but to live by LAW, not because of his or her socio-political »station in life«, as Strauss argues (210), but because of his or her station coram Deo. LAW expresses the religious reality of man as a sinner, long before it fixes any »station in life«, or is manifested in »sundry guises«, or becomes a legal-social reality. Strauss oversimplifies Luther's position, even though he states that for Luther »all [laws] are God's law« (206); he overlooks Luther's hermeneutical presuppositions and ignores almost all of the literature which could have helped him grasp the depth of Luther's position on law.³⁰

Strauss mentions that Luther speaks of »spiritual law, the law relating to faith and salvation«, and of »temporal law« (203). In this connection he mentions Luther's statement in PGOT to the effect that there are three sets of laws: Laws pertaining to temporal matters, to the worship of God, and to faith and love.³¹ Since Strauss's interpretation of Luther's text is not precise,³² his use of

clear that he differentiated four laws. And even the Cordatus version does not support Strauss's statement, because Cordatus has Luther simply list four laws. See also below, n. 32. For the use of the table talks, see Ernst KROKER: *Luthers Tischreden als geschichtliche Quelle*. LuJ 1 (1919), 81-131; Helmar JUNGHANS: *Nachwort to the Leipzig, 1981, facsimile edition of the first edition (1566) of »Tischreden oder colloquia Doct. Mart. Luthers« by Johannes Aurifaber.*

29 See Ebeling's statement quoted below, in n. 30.

30 Strauss cites (204, n. 41), e. g., Gerhard EBELING: *Zur Lehre vom triplex usus legis in der reformatorischen Theologie*. ThLZ 75 (1959), 235-246; now in: ID.: *Wort und Glaube*. Tü 1960, 50-68. The wealth of materials and insights presented by Ebeling (e. g., Ebeling's statement: »Gesetz ist ... nicht eine Idee oder eine Summe von Sätzen, sondern die Wirklichkeit des gefallen Menschen«; *ibid.*, 65) seems to have had little impact on Strauss's interpretation of Luther's position on law. – For the remainder of the following argumentation, see for Luther WA 10 I 2, 155, 8 – 159, 19; and for the New Testament materials, Günther BORNKAMM: *Das Ende des Gesetzes: Paulusstudien*. M 1966; Otto BETZ: *Der fleischliche Mensch und das göttliche Gesetz*. In: ID.: *Jesus: der Herr der Kirche; Aufsätze zur biblischen Theologie*. Vol. 2. Tü 1990, 129-196.

31 WA DB 8, 16, 33-36; 18, 1-7.

32 On page 203 f Strauss writes: »Three varieties (*dreierley art*) of law [note the singular] exists, Luther explained in his preface to the German Old Testament of 1523. »One sort deals only with temporal goods, our imperial laws, for instance.« (WA DB 8, 16, 33 f). He continues to quote what Luther says about such secular laws and summarizes what Luther says about the »two other kinds of law«, those pertaining to the worship of God and to faith and love (*ibid.*, 16, 35-38; 18, 1-7). [And on page 206 Strauss writes: »Though Luther speaks of »varieties

this passage does not contribute to an adequate picture of Luther's position. He finally argues: »In its [i. e., the law's] overall purpose and in its objectives, it is indivisible.«³³ »All law [in the prior sentence Strauss has spoken of »the laws declaring one's duty to God and the laws governing people's mutual obligations in society«] condemns, all law restrains and thwarts« (207). »The various forms and functions in which it [law] expresses itself are identical in their essentially negative role and their restrictive use«. He also states that »all divine laws, Luther says, aim at *two objectives*: faith in God and love of neighbor«; he then at once argues that »*before* people can accept this lesson, they must be admonished and punished« (206; emphases mine). If for Luther one objective of divine laws is the creation of faith in God, and another objective is the creation of love of neighbor, and if people have to be admonished and punished by law before they can accept this lesson, then law has four objectives, goals, purposes, or whatever. Therefore it does not make any sense to argue that »in its overall purpose and in its objectives [law] is indivisible«. Contrary to Strauss, law has for Luther not *one* indivisible purpose – to play a negative, restrictive, destructive role, a fact which is manifested in sundry guises, and various functions and objectives. Faith in God – for Strauss one of the objectives of law according to Luther – is different from destroying, restricting, punishing, forestalling, impeding, and frustrating.

or kinds, there is but one law differentiated only by its sundry guises ... and by the uses made of it.«) In the PGOT passage Luther writes: »... ist zu mercken, das *die Gesetz dreyerley art* sind, Ettlich die nur von zeytlichen guttern sagen, ...« (16, 33 f, emphases mine). I. e., »... one has to note that the laws are of a threefold *Art*, some [laws] speak only of temporal goods ...« Luther does not speak of »law«, as Strauss translates, but of »laws«. Further, contrary to Strauss, »*Art*« designates for Luther not »varieties« of one thing or different forms of the same thing, a subspecies. Rather it designates the innate nature or quality or form of something, the species. See Dietz 1, 117 f; DWB 1, 568-573; WA 10 I 1, 360, 6; 11, 240, 14 (»*art*« which Strauss – correctly – translates [209] as »nature«); 19, 224, 7; D. Martin LUTHER: *Die gantze Heilige Schrift Deudsch*/ ed. by Hans Volz and Heinz Blanke. M 1972, Anhang 304* (*Art*). Based on their innate »*Art*«, Luther divides the laws he knows into three groups, or into laws of three different natures; and then he lists as the first group not »one sort« of law, but »some« laws which deal with temporal goods. In the following sentences (18, 1-3) he qualifies these different natures with the adjective »*weltlich*« and with the phrases »*eusserlich Gottesdienst*« and »*Glaube und Liebe*«. Contrary to Strauss, Luther does not say that there is *one law* which exists in three varieties, or in »sundry guises«, but that each of the laws which he is about to consider has its own »*Art*«. He differentiates between the laws, and he does so on the basis of their inborn nature, not only on the basis of their use. The textual situation is the opposite of what Strauss says. He uses the singular, »*law*«, Luther uses the plural, »*laws*«; he uses the plural, »*varieties*«, Luther uses the singular, »*Art*«.

33 See above, 74.

1.1.2 *Usus Civilis and Usus Theologicus Legis*

For his affirmation of Luther's position on the unity of law, Strauss, in addition to the table talk mentioned above, also refers the reader (206, n. 46) to the well-known book by Edward Cranz.³⁴ On the page cited, Cranz cautions the reader not to understand »the contrast between the civil and the theological uses of law as if it were a contrast between different kinds of law«. But he also produces sufficient materials from Luther³⁵ which demonstrate that, contrary to Strauss (209), for Luther law in »its overall purpose and in its objectives« is divisible because he *differentiates* in the *objectives of law, depending on the forum* (coram hominibus, coram Deo) in which law is being used. Strauss does not see the significance of this material for Luther's position, even though he argues (205) that for Luther law has a »double function« (civil and theological), or that »one law« is »differentiated ... by the uses made of it« – for him it is »only« differentiated (206). But for Luther this differentiation is one in essence and objectives of law. Luther's *iustitia civilis*, the objective of law as being practiced in a secular court, is fundamentally different from the *iustitia spiritualis*, the objective of law as being practiced in God's court.³⁶ Law is not only a matter of *iustitia civilis*, of preventing, forestalling, impeding, frustrating (206). It is this too. But primarily law is a matter of something which happens in man's relationship with God. Therefore law is more than »restraining walls, leaving as little space as possible for people's natural inclinations to assert themselves« (207).

Strauss affirms that it is the mundane life which at Luther's time mattered to people, just as it does today (210, n. 56). He is unable, therefore, to grasp the depth of Luther's position on law in its *usus theologicus*,³⁷ though he does differentiate between the *usus civilis* and the *usus theologicus legis*.³⁸ Since he develops a blurred picture of Luther's three sets of laws,³⁹ he makes Luther speak of

34 Edward CRANZ: An essay on the development of Luther's thought on justice, law, and society. Cambridge 1959; Strauss cites page 104.

35 See Cranz: Ibid., 99-105.

36 See, e.g., WA 12, 675, 13 - 676, 4.

37 See WA 1, 360, 37 - 361, 5: »... haec docemur, ideo Lex notum facit peccatum, ut cognito peccato gratia quaeratur et impetretur. Sic sic humilibus dat gratiam, et qui humiliatur, exaltatur. Lex humiliat, gratia exaltat. Lex timorem et iram, gratia spem et misericordiam operatur. Per Legem enim cognitio peccati, per cognitionem autem peccati humilitas, per humilitatem gratia acquiritur. Sic opus alienum Dei inducit tandem opus eius proprium, dum facit peccatorem, ut iustum faciat« (emphasis mine); 10 I 2, 155, 27 - 158, 4; 18, 767, 4-18.

38 See, e. g., 204 f.

39 See above, n. 32.

law as if it were a unity in essence and objectives, and both are dominated by social categories. Luther, on the other hand, differentiates between »geistliche« and »weltliche Gesetze,« once he has established the unity of law as a theological entity.⁴⁰ Luther also differentiates in the objectives (»Amt«, »officium«) of law: the Amt of the usus theologicus aiming at being »frum fur Gott« is different from that of the usus civilis aiming at law and order.⁴¹

In the materials selected by Strauss from TA, Luther distinguishes between law and law by differentiating between the regnum Christi (or the kingdom of faith)⁴² and the regnum mundi.⁴³ In the regnum Christi the Holy Spirit rules the hearts of the believers who live by the law of the life in Christ.⁴⁴ And that lex spiritus is different from the law of the regnum mundi (»weltlich schwerd und recht«), which is active among those who are »ungerecht«.⁴⁵

The essence of this (religious) lex spiritus is different from that of secular law. The former is a law of life (R 8, 2), of never hurting anyone, of loving everyone, of »eyttel recht thun«, of being willing to suffer injustice and even death, of producing naturally (i. e., without coercion) good fruit.⁴⁶ The latter is a law of quarreling, of judges, courts, judgments, coercion, punishment, the executioner's sword; it is a law of death.⁴⁷ Luther works here with *two, essentially different*

40 WA DB 8, 18, 31-38; 20, 1-5.

41 WA DB 8, 20, 6-29; cf. 14, 13-37; for law and order, see 16, 6-9, 33-38; 18, 1. Luther uses »frum, fromm« for »dikaios, iustus«. For Luther, to be *fromm* means to be just in God's sight; see Dietz, 1, 719; Ernst MÜLLER: Das mittelalterliche und das reformatorische »fromm«. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 95 (1973), 333-357; Hugo MOSER: »Fromm« bei Luther und Melanchthon: ein Beitrag zur Wortgeschichte in der Reformationszeit. Zeitschrift für deutsche Philologie 86 (1967) Sonderheft, 161-182. – How different Luther's position is from Strauss's interpretation can be seen, e. g., in Luther's explanation of G 3, 21b in COG (WA 40 I, 510, 14 - 513, 18), a work which Strauss repeatedly cites. Here Luther differentiates between the law of God and the law of man (510, 17 f; 511, 24 f) and argues: Coram deo (510, 18 f) neither law is given »ad iustificandum, vivificandum et salvandum, sed simpliciter ad damnum, occidendum et perdendum« (511, 27-30). Then, on the basis of the »proprium discrimen officiorum legis et Evangelii«, he engages in some arguments with the papists and sectarians (511, 31 - 512, 16) and ends his explanation by developing the *usus theologicus legis*: »Humiliat enim homines et capaces iustitiae Christi reddit« (512, 19 f).

42 For »reych des glaubens«, see WA 17 I, 296, 13-35.

43 WA 11, 249, 24 f.

44 WA 11, 250, 2-6.

45 WA 11, 250, 6-9 (1 T 1, 9); see also 251, 4-6.

46 WA 11, 250, 2-5. 10-20 (Mt 7, 18). See also WA 4, 361, 4 f: »Lex autem Christi est humilis charitas omnibus serviens, omnibus se debitorem et inferiorem faciens«; 22, 122, 12-37.

47 WA 11, 250, 4-6 (contrariwise phrased). 11 f; 251, 1-11; see also WA 12, 675, 13 - 676, 4.

laws, and not just with one law in »sundry guises« (206) or with a »double function« (205). Strauss develops a blurred picture when he argues (207, 209) that »Luther permits no distinction ... between religious and secular laws«. Luther's position demands such a distinction. The difference in the laws is so fundamental that the secular law is a law which restrains »eyn wild böße thier mit keten und banden«,⁴⁸ while the *lex spiritus* brings about a new nature in the believer who lives by it. Contrary to Strauss, Luther works here with a clear distinction in the essence of laws because he differentiates in the objectives of these two laws. The objective of the *lex spiritus* is the building up of the *regnum Christi* and its members; the objective of secular law is the maintaining of the *iustitia civilis*.

Having established this clear distinction between law and law, Luther takes the next step. »By nature no one is a Christian or pious⁴⁹ [i. e., a member of the *regnum Christi*], but all are indeed (»altzumal«) sinners and evil ones.«⁵⁰ He ascribes to »all« two qualities: A religious-spiritual one (»sinner«), and a social one (»evil one«). Then he looks at society at large and states: Among a thousand there is »hardly« one true Christian,⁵¹ even though the crowd has been baptized and calls itself Christian.⁵² Therefore the *regnum mundi* (secular law and its objective) is, by nature, the rule – the law is given to the unrighteous and by nature all are unrighteous⁵³ – and everyone who wants it otherwise will bring about chaos.⁵⁴

Following R 7, 7 and apparently G 3, 19 and 24,⁵⁵ Luther now endows law, in addition to its *usus civilis*, with the *usus theologicus*. God uses law to lead man to recognize and deal with his social condition (man's condition *coram*

48 WA 11, 251, 8 f.

49 Luther writes »frum« (WA 11, 250, 26 f); see above, n. 41.

50 WA 11, 250, 26 f. It is difficult to render Luther's »altzumal« with one word since it has both a qualitative and a quantitative meaning; see FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH/ ed. by Robert R. Anderson; Ulrich Goebel; Oskar Reichmann. Vol. 1. B; NY 1989, 906.

51 WA 11, 251, 12 f; see also 251, 2 f. Luther does not say: »not one in a thousand is a right Christian« (see above, 72), but that among a thousand there is hardly (»kaum«) one right (or true) Christian. Contrary to Luther, in Strauss's translation there is no chance that among the thousand there may be one true Christian.

52 WA 11, 251, 35-37.

53 WA 11, 250, 9 (contrariwise phrased). 24-29; 251, 35 - 252, 11.

54 WA 11, 251, 22 - 252, 24.

55 Luther writes: »Gal.:2.«. WA 11, 250, 30f identifies this as G 2, 21. It would require a tour de force to see in this passage the basis for Luther's statement. This seems to be the case also

hominibus], his »Bosheit«. And God uses law to lead man to recognize and deal with his sinfulness and all that this means (death as God's judgment over the sinner), i. e., man's condition coram Deo.⁵⁶ Luther expands the objective of law (its »Amt«)⁵⁷ as it is being used in the regnum mundi by adding another objective to it. Law has a restraining, punishing objective, the »Amt« of the executioner, and Strauss is correct on this point. But God also uses law for a fundamentally different objective, namely, for *preparing* people for grace and faith, i. e., for the operation of the lex spiritus (for no longer being »Böse« and »Sünder«).

One may not suggest that Luther thinks that law in its usus civilis is directed toward the evil ones (social misfits, tough criminals), and that law in its usus theologicus is directed toward sinners, people who are not quite as bad as the evil ones. All are sinners and evil ones, and God uses law to deal with all in such a way that he might accomplish two goals: restraint of evil, preparation for salvation.⁵⁸ This latter Amt of the law is for Luther not identical with the Amt of the lex spiritus; it is only preparatory for it.⁵⁹ Therefore in PGOT Moses is not an Amtmann of life but of death; Moses is unable to give the power to do what the law demands of us, and as a result must leave us »stuck« in our sins and condemnation before God. Through the law no one can become »frum fur Gott«.⁶⁰ Alone the regnum Christi and its lex spiritus makes people »frum«.⁶¹ In sum:

with G 3, 19, one of the passages proposed in StA 3, 39, n. 112. G 3, 24, the other passage proposed in StA, seems to be closer to what Luther says than any other passage proposed. Accepting this suggestion would require the assumption that Luther was careless or had a slip of memory. In light of the following reference to Mt 5, 39 (250, 31-34), with which Luther picks up his line of thinking begun in the previous section 2 (WA 11, 248, 32) and builds the bridge to his section 4 (see also 251, 22-31), I wonder whether Luther was perhaps thinking of G 2, 16. – For Luther's interpretation of G 3, 24, see Erdmann Schott: »lex paedagogus noster fuit in Christo Jesu« (Vulgata): zu Luthers Auslegung von Gal. 3, 24. ThLZ 95 (1970), 561-570.

⁵⁶ WA 11, 250, 24-31.

⁵⁷ For Luther the proper use of law in contrast to its abuses (Luther lists several, among which is antinomianism) is not identical with the usus theologicus or the usus civilis legis. This proper use is the *proper differentiation* between law and gospel. He differentiates, therefore, between usus and officium legis and argues that in the proprium officium legis law is being used legitimately, i. e., as law – and not as gospel. From this proprium officium legis comes (sequitur) the legitimate usus of this officium and thus of law (legitime utatur). See WA 40 I, 475, 22 - 476, 31; 511, 31 - 512, 26; 528, 21-34; 533, 28 - 534, 33; see also below, n. 59.

⁵⁸ See also Ebeling's statement quoted below, in n. 67.

⁵⁹ WA 11, 250, 30 f (emphases mine): In addition to the usus civilis, law has the Amt »daß es die sund erkennen leret, damit es den menschen demütigt zur gnad unnd zum glawben Christi«.

⁶⁰ WA DB 8, 20, 14-29; see also above, n. 41.

⁶¹ WA 11, 251, 15 f.

Law creates recognition of »Bosheit«, a social entity, and leads man to deal with this problem by organizing law and order; and law creates recognition of sin, a spiritual entity, and leads man to deal with this problem by driving man to Christ.⁶²

Strauss does point out this preparatory role of law (203-206). But he seems not to have grasped the *nature* and *ongoing functioning* which it has for Luther when he writes: »At times Luther presented this goal [i. e., the one objective of law, which Strauss defines as »law prevents, forestalls, impedes, and frustrates«, and which, in turn, is the basis for the punishing and admonishing function of law to which man must be exposed *before* he or she can grasp the lesson that »all divine laws ... aim at two objectives: faith in God and love of neighbor«] as a great blessing for humankind« (206; emphasis mine). On the basis of some statements selected from COG (on 3, 24), he writes (203; emphases mine):

»Originating in the human being's fall from grace, law ... is *preeminently a bulwark* against the evil tendencies rooted in the human heart. Law insists upon complete obedience and subservience, but this is a posture man is neither willing nor able to assume: even the reborn Christian, while on earth, remains as much a sinner as the unregenerate. Both as the divine commandments given in the Bible, and as the natural law in man's conscience, law demands the impossible. *Incapable of understanding God's purpose, man rebels ...* and expresses anger and resentment against the law and its author. In truth, *the law is a hard taskmaster*. But, as Luther writes in commenting on Galatians 3:24, *it does not only flog and frighten us. As paedagogus, law also leads us to Christ, and for this reason the law is good, holy, useful, and necessary, so long as we use it in an legitimate way.*»⁶³

Thus Luther on the spiritual law, the law relating to faith and salvation.«

Strauss overlooks here the fact that Luther does not use two nouns, »taskmaster« (exactor)⁶⁴ who flogs and frightens us, *and* »paedagogus« who does something else, namely, lead us to Christ. Luther uses *one* noun, paedagogus, and describes the activities of this paedagogus, his motivations, and the results of his work. It is precisely the hard task of the »Zuchtmeyster«,⁶⁵ called law, to drive the sinner to Christ and to salvation. Writes Luther in the context of the passage summarized by Strauss in his first reference:

»[Ludimagistri tyranni et carnifices] ... vapulabant pueri, multo labore et infatigabile diligentia discebant, sed perpauci veniebant at aliquam frugem. Talis paedagogus non est Lex, quia non tantum peterrefacit et vexat, ut indoctus et stolidus paedagogus tantum

62 WA DB 8, 20, 14-37; 22, 1-37; 24, 1-28; see also above, n. 59.

63 Strauss refers to Am 26, 346. 348 (quotation) = WA 40 I, 532, 17 f; 534, 12 f (quotation).

64 So in WA 40 I, 298, 19.

65 So in the September Testament for *paedagogus* in G 3, 24.

flagellat et nihil docet pueros, sed verberibus suis impellit ad Christum, Quemadmodum bonus paedagogus verberat, instituit et exercet legendo et scribendo pueros in hunc finem, ut perveniant ad cognitionem bonarum literarum et aliarum honestarum rerum et hoc postea cum voluptate faciant, quod prius, cum cogerentur a paedagogo, inviti fecerunt.«⁶⁶

The task of the paedagogus is not a different one, to be connected with the task of the taskmaster by »also« so that the taskmaster (finally, also) becomes the paedagogus. »Non tantum ... sed« *is governed by one* clause (describing one and not two entities), »talīs paedagogus non est lex«, and this results in the fact that lex is the (one) bonus paedagogus (and not an exactor and also a paedagogus). *The law is the taskmaster, and as such it is the bonus paedagogus who is to lead to Christ.* Luther deals here with nothing other than the *usus theologicus legis*. While that *usus* has to be differentiated from the *usus civilis*, it may not be separated from it, as if at one point the one stops and the other begins, or simply be identified with it by making out of law exclusively a »bulwark against the evil tendencies rooted in the human heart« (203).⁶⁷

And finally, Strauss overlooks the fact that the work of this Zuchtmeyster is never finished. For, again quoting from COG, he writes (205; emphasis mine): »The law was not even given with the purpose that it should justify, but that it should disclose sin, frighten, accuse, and condemn.« For this reason, law must be allowed to do its work *before* the possibility of grace is offered in the preaching of the gospel.«⁶⁸ He makes a similar statement on page 206, when he says that

⁶⁶ WA 40 I, 532, 15-23 ≙ Am 26, 346.

⁶⁷ Writes Ebeling: Zur Lehre vom triplex usus legis ..., 67: »Denn auch für Luther sind beide, der usus civilis wie der usus theologicus, insofern in Gal. 3, 24 angelegt, als es dasselbe Gesetz ist, das im coercere delicta und im ostendere delicta am Werke ist. Nec politica aut naturalis lex est quidquam, nisi sit damnans et terrens peccatores.« [WA 39 I, 358, 28 f] Obwohl theologisch scharf zu unterscheiden, liegen doch in der *Predigt* des Gesetzes der usus politicus und usus theologicus insofern aufs engste ineinander, als die *Predigt* immer darauf abzielt, daß das Gesetz zugleich im usus politicus und usus theologicus verstanden wird. Sind es doch die gleichen Menschen, denen das Gesetz in beiden usus gilt, und nicht etwa eine Kategorie ganz hartgesottener Sünder, für die allein der usus civilis, und eine andere Kategorie – ich weiß nicht wie zu bezeichnender Sünder, für die der usus theologicus zuständig ist.«

⁶⁸ Strauss quotes Am 27, 14 ≙ WA 40 II, 16, 20 f. Prior to the text quoted, Strauss summarizes (204 f) WA 40 II, 14, 28 - 16, 20 and adds some quotations from Luther's well-known statements about his experiences in the monastery. In the next paragraph, relying on Mark U. EDWARDS: Luther and the false brethren. Stanford, 1975, Strauss mentions briefly Luther's second clash with Agricola, and this leads him to speak of the »mutual interdependence« of law and gospel. »This relationship assigns to the law a double function: the ›civil‹ one ..., and the ›theological‹ one of leading men to an acknowledgement of their sins. For Christians in whose hearts the

»before people can accept« the lesson that all divine laws aim at faith in God and love of neighbor, they must be admonished and punished (emphasis mine). It is not clear why people should be unable to accept the fact that they should have faith in God and love for their neighbor *without having been punished first*. Further, for Luther the work of the paedagogus is an ongoing one because the paedagogus reveals man's sinfulness and thus drives man to Christ.⁶⁹ But since for Luther the believer is simul iustus et peccator, the work of the paedagogus never stops. Not only is he to bring the sinner to Christ, but he is also to keep him or her with Christ by preventing securitas and promoting the mortification of the flesh. Strauss seems to have no understanding for this concept.⁷⁰ He uses the category »before the possibility of grace is offered« and identifies it with law which *after* the gospel has been offered no longer functions, with the result that for him the believer lives in a »state of emancipation« from law.⁷¹ For his interpretation of Luther's position, Strauss apparently follows the sequential arrangement of salvation history, and thus of law and gospel, which, e. g., Augustin had developed.⁷² By itself there is nothing wrong with doing this. In Strauss's case this leads, however, to the *nullification* of the *ongoing dialectic of law and gospel*, which for Luther determines the existence of being simul iustus et peccator. Consequently, Luther turns out to be an antinomian of sorts. Strauss's interpretation also suggests that the gospel is a religious syrup which one eagerly accepts because one wants to avoid the bitter drink of the ongoing cognition of self, which the paedagogus forces one to take. That this view does not do justice to Luther's position need not be pursued.

Strauss is correct when he argues that in the comments on G 3, 24 Luther speaks about »the law relating to faith and salvation« (usus theologicus?).⁷³ Yet

gospel has taken root, the law ensures (to cite the elaboration of this doctrine later in the Formula of Concord) »that the old Adam ... may not employ his own will but may be subdued against his will, not only by the admonition and threatening of the law, but also by punishments and blows.« (205 f). At this point Strauss could have seen and clarified the *ongoing function* of law in the being iustus et peccator. Rather than dealing with this issue, he at once moves to the affirmation that »Luther and his ... successors made no formal distinctions between political and theological laws« (whatever the term »theological laws« is to suggest).

69 See also WA 2, 529, I-II.

70 Notwithstanding what Strauss says above, in n. 68.

71 See above, 73.

72 Aurelius AUGUSTINUS: Enchiridion ad Laurentium 31, 118; Corpus christianorum: series latina 46 (Tournhout 1969), 112, 23 - 113, 54.

73 See above, 83.

he misreads Luther when in the same breath he identifies this role of law with »the spiritual law«. He does not define this »spiritual law«; therefore one has to assume that he means the *lex spiritus*. But for Luther the *lex spiritus* is not identical with the law as *paedagogus*. Strauss could have seen how the two are related in an ongoing way, had he looked at the pages in COG following the ones from which he selects his first set of passages discussed above.⁷⁴ The result of this inability to come to terms with Luther's understanding of the *usus theologicus legis* and of its relationship to the *lex spiritus* is Strauss's blurred picture of the Christian's freedom from the law. And to this issue one has to turn now.

1.2 »Emancipation« vs. Christian Freedom

Strauss argues⁷⁵ that, according to Luther, Christ removed his people from the »grip« of the law or »released« them from the law. Christ's people, therefore, live in a »state of emancipation«, »although nothing about their behavior in the world reveals this« situation. This emancipation is the result of Luther's message about Christ, from which the public derives a »bracingly libertarian allure« because it detects in this message an »antinomian strain«.⁷⁶ This Luther, the antinomian who promotes opposition to law and order, is quite a novelty since, in general, social historians present a pro-law-and-order Luther. That Luther is not missing in Strauss's view of the Reformation, but he does not appear until later in the Reformer's career (192. 211. 239);⁷⁷ we need not be concerned with him.

Strauss tells the reader, on the one hand, that for Luther »laws are made for the *unregenerate*: this is as true of the »theological« use of laws ... as of their »political« use ...« (204; emphasis mine). One wonders how Strauss can make this statement in light of the fifth set of theses against the antinomians.⁷⁸ He is familiar with them, at least he quotes one thesis on the same page.⁷⁹ In these theses Luther argues that the law, just as the gospel, has to be taught to both the *pii*s and the *impi*is (No. 42). Then he continues: by preaching the law, the *impi*i

74 WA 40 I, 533, 14 - 539, 32; see also WA 2, 498, 22 - 503, 12.

75 See above, 72 f.

76 For Strauss's usage of »antinomian«, see above, 70.

77 See also Krodol: The opposition to Roman law ..., 238-246; id.: Luther and the opposition to Roman law ..., 20-22.

78 WA 39 I, 354, 15 - 357, 38.

79 On page 204, n. 41, Strauss cites thesis 7 (WA 39 I, 354, 24) and the article by Ebeling: Zur Lehre vom triplex usus legis ..., 65, in which this thesis also is mentioned.

are to be led to the acknowledgement of their sinfulness and of God's wrath over sin (No. 43). The pii are to be led to the continuous mortification of the flesh so that they do not fall into the trap of *securitas* (No. 44); this *securitas* would destroy faith and the fear of God, and thus create a situation which would be worse than what existed before (No. 45). Contrary to Strauss, law pertains for Luther to both the regenerate *and* the unregenerate ones. On the other hand, Strauss tells the reader that »even the reborn Christian, while on earth, remains as much a sinner as the unregenerate« and is therefore exposed to the law (203). At this point law pertains not only to the unregenerate ones, as Strauss argues on the following page. Yet Strauss insists that Christians do live in a »state of emancipation« from law (209).

On the basis of the passages selected from TA, Strauss argues (209) that Christians »are released from the law«.⁸⁰ At this point Strauss does not deal with the fact that »release« pertains to the *members of the regnum Christi*.⁸¹ Those people are »pulled out« from the law of Moses, whose *sins have been forgiven* through the work of Christ and who *are reborn by the Holy Spirit*; therefore they belong to Christ;⁸² earlier in TA Luther called these people the »recht glewbigen«.⁸³ In a narrow sense, Luther discusses the conduct of Christ's people when they are confronted with un-Christian people.⁸⁴ He affirms that Christ does not nullify the law for his people,⁸⁵ but rather that *Christ tells his people how to understand law and therefore how to use and not use law*.⁸⁶ In a wider sense Luther discusses the relationship of the »zwey regiment« to each other.⁸⁷ In the materials he

80 See above, n. 24.

81 WA II, 259, 17 - 260, 15.

82 »Seynen« (WA II, 260, 6) has to be understood in light of what Luther says in »On Christian freedom« about the »royal marriage« and »blessed exchange« between Christ and the soul (Maurer calls it »Christusgemeinschaft«); WA 7, 25, 26 - 26, 12 (German version); 54, 31 - 55, 36 (Latin version). See further, Wilhelm MAURER: Von der Freiheit eines Christenmenschen: zwei Untersuchungen zu Luthers Reformationsschriften 1520/21. GÖ 1949, 35-40. See also (what may be considered the classic passage) »Small Catechism«, 2, 4 (explanation of the second article of the Creed), WA 30 I, 249, 7-22; Luther's explanation of G 2, 20 in COG, WA 40 I, 282, 16 - 300, 22 (esp. 285, 8 - 287, 23); Reinhard SCHWARZ: »... mit Christus zusammengeschweift«: vom Einssein des Christen mit Christus bei Martin Luther. Zeitwende 60 (1989), 94-102.

83 WA II, 249, 37.

84 WA II, 259, 37 - 261, 24.

85 WA II, 259, 25. 37 - 260, 1. 4 f.

86 WA II, 259, 7 f. 27 f. 35 - 260, 2. 4 - 261. 24.

87 Beginning with WA II, 251, 12.

develops, he is not concerned with the issue »law vs. no-law«, but with the issue »sin vs. forgiven sin« and with the role that law does and does not have in the *conduct* of the *forgiven sinner*. When Strauss argues that, according to Luther, Christians live in a state of emancipation from law, »although nothing about their behavior in the world reveals this state of emancipation«, he draws something from the text which is not there, notwithstanding his statement that »Jesus did not abrogate [all »forms of law«]« (209); at the same time he overlooks the fact that Luther deals here with the conduct of the forgiven sinner. He could have seen this, had he not taken the passage out of its context. He could have seen this also in PGOT, the other text with which he works so heavily.⁸⁸ On page 204 Strauss quotes from this preface, and the last sentence which he quotes reads: »The power and ability to do it or not to do it [i. e., the requirements of Moses' law] he [Moses] cannot grant.« In the text follows a comma, and then Luther at once continues: »vnd lest vns also ynn der *sunde sticken*«. ⁸⁹ Now Luther begins a new sentence:

»Wenn wyr denn ynn der sunde sticken, so dringet der todt also bald auff vns, als eyne rach und straff vber die sunde, Daher nennet Paulus die sund des tods stachel, das der todt durch die sunde alle seyn recht vnd macht an vns hat. Aber wo das gesetz nicht were, so were auch keyne sunde, [now Strauss picks up Luther's text] darumb ist alles Moses ampt schuld, der reget vnd ruget die sund durchs gesetz, so folget der todt auff die sund mit gewalt, [end of Strauss's quotation; Luther continues:] das Mose ampt billich vnd recht eyne ampt der sunde vnd des tods von S. Paul genennet wirt, Denn er bringet nichts auff vns durch sein gesetz geben denn sund vnd todt.«⁹⁰

With Moses, man is stuck in sin and under the dominion of death as God's verdict over the sinner. Now Luther develops the role of Moses as an Amtmann of sin and death,⁹¹ and in this process introduces the *usus theologicus legis*. Then he moves on to discuss the role of Christ:

»Darumb wo nu Christus kompt, da horet das gesetz auff, sonderlich das Levitische, So horen auch die zehen gepot auff, *nicht also*, das man sie nicht halten noch erfüllen solt,⁹² sondern *Moses ampt horet drynnen auff*, das es nicht mehr durch die zehen gepot die sund

88 See also Krodel: Luther and the opposition to Roman law ..., 26 f.

89 WA DB 8, 20, 19-22 (emphasis mine); for the following, see also WA 20, 244, 26 - 252, 22.

90 WA DB 8, 20, 22-29.

91 WA DB 8, 20, 30-37; 22; 24, 1-19.

92 This was written by the »young« Luther (or before the Peasants' War), whose message, according to Strauss (above, 75), supposedly had for the public »a bracingly libertarian allure« and in whose message the public supposedly found an »antinomian strain«.

starck macht, vnd die sund nicht mehr des tods stachel ist, *Denn durch die gnade Christi das hertz nu gut worden vnd dem gesetz hold ist, vnd yhm gnug thut, das es Moses ampt nicht mehr kan straffen vnd zu sunden machen, als hette es die gepot nicht gehalten vnd were des tods schuldig,*⁹³ wie es thet fur der gnad und ehe denn Christus da war.«⁹⁴

Luther contrasts here the Amt of Moses, the office of sin and death, with Christ's »Amt der Gnaden.«.⁹⁵ He argues – to use Strauss's »release« image – that through *Christ's office* sinners are released from the *office of Moses*, i. e., from the place where they have been stuck while Moses was in office; this is the place coram Deo where *unforgiven sinners* are condemned. Sinners, therefore, are not released from the law itself, and Christ is for Luther not the great emancipator from law and thus the creator of a new psycho-social situation, as Strauss suggests.⁹⁶ As the Amtmann der Gnade, Christ does liberate from the *office* of Moses, or in other words, from the terror of unforgiven sin, which is connected with the law as exercised by the Amtmann of sin and death. Even⁹⁷ the believer, the just one whose sin is forgiven and who has been released from the office of Moses, still is to fulfill the Ten Commandments and, above all else, has no choice but to die. Therefore it is self-deceiving to argue that law should or could be removed from the church – or to use Strauss's phrasing, that Christians are emancipated from the law – because the believer is simul iustus et peccator. But the believer is released from the office of Moses, i. e., from the terror, curse, and condemnation of the existence under law; he or she is no longer »stuck« under the office of Moses. Through faith the sinner is crucified with Christ, has died

93 See also WA 30 I, 206, 12 - 208, 12. With reference to WA 2, 499, 1-19, Schott: lex paedagogus ..., 567, is to the point when he writes: »Ohne Abschaffung des Gesetzes keine Gesetzeserfüllung.« In general, see Stephen D. REED: The Decalogue in Luther's Large Catechism. Dialog 22 (1983), 264-269; Thomas McDONOUGH: The law and the gospel in Luther: a study of Martin Luther's confessional writings. Oxford 1963.

94 WA DB 8, 24, 20-28 (emphases mine); see also WA 10 I 2, 155, 8 - 159, 19; 40 I, 524, 13 f. In WA 10 I 2, 206, 9 - 207, 25 Luther demonstrates first how the heart is made to realize its hostility toward God's Commandments (206, 18), and then how it becomes »hold« to the Lamb of God and thus willing to do God's will (207, 15-25). What Luther rather briefly describes in the two texts quoted from PGOT, he, going into details, at some other time calls the »summa« and »ordo Christianae vitae«: WA 14, 681, 14 - 682, 3.

95 WA DB 8, 20, 30; 22, 30; 24, 31-36; see also WA 20, 248, 35 - 252, 22; 40 I, 256, 17 - 261, 29; 51 I, 31 - 512, 26; Krodell: Luther and the opposition to Roman law ..., 26-37. 41 f. For the following, see also WA 40 I, 282, 15 - 288, 21.

96 See above, 75; below, section 2.

97 For the following, see WA 39 I, 354, 15 - 357, 38 (theses 1, 3, 8, 12-17, 19-24).

with Christ, and lives in Christ who has fulfilled the law and thus destroyed death as punishment for sin. Insofar Christ lives in the believer and the believer in Christ, the believer is without sin and, therefore, freed from the curse and terror of the law.⁹⁸ Insofar as the believer exists still in the flesh, he or she is still subject to sin and, therefore, the law. Luther's Christian freedom places the believer into the eschatological tension derived from the gospel;⁹⁹ therefore it has nothing in common with Strauss's emancipation from law, with antinomianism, or a bracingly libertarian allure.

In the materials Strauss selects from PGOT, the issue is not »law vs. no law« but »sin vs. forgiven sin« and the conduct of the forgiven sinner, or more specifically, the fulfillment of the Ten Commandments. Therefore in PGOT Luther defines Christ's work in two ways: (a) Through Christ's *office* the Ten Commandments cease, not in such a way that they are not to be obeyed, but in such a way that Moses' office connected with the Commandments ceases to exist as an office of sin, condemnation, and death. Result: the law has to be preached to lead man to cognition of self *and* of what Christ has done for man.¹⁰⁰ (b) Through Christ's office the heart of man begins to be »hold« to the law because that office of Moses has ceased to exist.¹⁰¹ Result: »release« from law is for the believer not an emancipation from law; »release« means being released from the curse of the law *and* being endowed with (or released to having) a new heart, a new ethos.¹⁰²

98 See also WA 2, 97, 20 - 98, 2; 16, 417, 29 - 418, 37; 40 I, 283, 33 - 284, 22.

99 See WA 39 I, 354, 15 - 357, 38 (in addition to the theses cited above, in n. 97, see also theses 35-37, 40 f); 40 I, 534, 31 - 538, 35.

100 WADB 8, 24, 29-36; 26, 14-36; see also WA 39 I, 354, 15 - 357, 38 (theses 59, 61, 67); 50, 473, 6-25. For the cognition of self, see also WA 10 I 2, 155, 8 - 158, 4; 206, 9-27; 40 I, 258, 31 - 259, 25. See further Gerhard EBELING: Sündenblindheit und Sündenerkenntnis als Schlüssel zum Rechtfertigungsverständnis: zum Aufbau der vierten Thesenreihe Luthers über Rm 3,28. In: id.: Lutherstudien. Vol. 3. Tü 1985, 258-310.

101 See above, 88. See also WA 7, 654, 3 - 656, 17; 10 I 1, 137, 18 - 138, 3: »Denn eyynn Christlich weissen steht nit yynn eußerlichem wandel, es wandeltt auch den menschen nit nach dem eußerlichen stand, sondern nach dem ynnnerlichen, das ist, es gibt eynder hertz, eynder nnn mutt, willen und synn, wilcher eben die werck thut, die eynder on solchen mutt und willen thutt; denn eynder Christen weisse, das es gar am glawben ligt; darumb geht, steht, ysset, ... er wie sonst eynder gemeyn man ynn seynem stand, das man nit gewar wirt seynisse Christenthumß, [follows L 17, 20 f]«. Cf. this description of the existence of the believer with what Strauss presents (above, 75) about that existence! For the image of the new, pure, or different heart and the activity which it motivates, see also WA 32, 325, 23 - 329, 18.

102 For an elaboration on what in PGOT Luther only briefly spells out about the *believer's* freedom from the law, see WA 10 I 1, 360, 2 - 362, 8. For the argument that the believer is a new

This is the ethos of the Spirit-generated Christian freedom resulting from the presence of Christ in the believer and the believer's life in Christ.¹⁰³ This passage from PGOT contradicts Strauss's argument that for Luther all law is one; here Luther clearly speaks of »religious law«, *God's Ten Commandments*. It also contradicts Strauss's argument that Luther's position suggests an emancipation from law.¹⁰⁴

What Luther expresses in PGOT in the idea that through Christ's office of grace the heart of man becomes »hold« to the law, he also expresses in the materials which Strauss selects from TA, or its context.¹⁰⁵ Here Luther argues

person in his or her relationship to God's law, see also WA 42, 452, 17-27. Luther summarizes his position when, in the disputation on Mt 22, 1-14, he briefly states: »Ita fides facit personam, persona facit opera, non opera personam. Denn es wirdt keiner glauben, er wirdt auch gute Werck thun, widerumb wirdt keiner ein guds werck thun, er glaube denn ehr zuvor«; WA 39 I, 283, 29 f (B text: »ex ore ... Lutheri«). For early versions of, or elaborations on, this summary, see WA Br 2, 586, 9-18 (529) and WA 7, 32, 4-33, 28; 61, 26-63, 7. See further, WA 17 II, 69, 30-70, 33; 96, 28-97, 33; 21, 365, 12-37. In general, see Gerhard EBELING: *Frei aus Glauben: das Vermächtnis der Reformation*. In: id.: *Lutherstudien*. Vol. 1. Tü 1971, 308-329; Wilhelm MAURER: *Autorität in Freiheit: zu Marcuses Angriff auf Luthers Freiheitslehre*. S 1970; Oswald BAYER: *Aus Glauben leben: über Rechtfertigung und Heiligung*. S 1984.

¹⁰³ See 2 K 3, 17; R 8, 2; G 2, 20; see also above, n. 82.

¹⁰⁴ See also »On Christian freedom«; WA 7, 52, 20-54, 30; 59, 24-61, 17; 63, 8-21; 68, 15-25 (Latin version); 23, 24-25, 25; 29, 34-30, 30; 33, 29-34, 22; 37, 16-38, 5 (German version). – Strauss does not see that at this point questions arise regarding Luther's understanding of the role of law, particularly of the Ten Commandments, in the life of the *believer*, the one who is *iustus et peccator*. See also above, n. 68. While obviously the peccator is the target of the *usus theologicus* in an ongoing way, what is the role of law for the *iustus* who does good works? There is agreement that Luther did not maintain a *tertius usus legis*, as this term is generally understood. Yet the situation is not quite as simple as one has to assume on the basis of Strauss's presentation. He argues: »Laws are made for the unregenerate«, and comments that this statement applies both to the *usus theologicus* and the *usus civilis*, and that »the controversy within Lutheranism over the 'third use' of the law – for the sake of the regenerate, as a fixed rule by which to direct their lives – did not erupt until after Luther's death«. (204, and *ibid.*, n. 40.) Had he more thoroughly penetrated Luther's theology, particularly the »Fifth set of theses against the antinomians«, from which he cites (*ibid.*) thesis 7, and the available literature, (the article by Ebeling: *Zur Lehre vom triplex usus legis ...*, which he cites; *ibid.*), he would have been confronted with this problem. See (pars pro toto) Wilfried JOEST: *Gesetz und Freiheit: das Problem des tertius usus legis bei Luther und die neutestamentliche Parainese*. 4. ed. GÖ 1968; the materials in: *GESETZ UND EVANGELIUM*/ ed. by Ernst Kinder and Klaus Haendler. DA 1968; Klaus SCHWARZWÄLLER: *Luthers Auffassung von Gesetz und Evangelium*. *EvTh* 50 (1990), 196-206.

¹⁰⁵ See above, 72 f.

that the »frum leutt«, the »recht glewbigen ynn Christo unnd unter Christo«,¹⁰⁶ are so »genaturt« by their Spirit-generated faith that they, of themselves and without any external force or instruction,¹⁰⁷ do more than any laws are able to teach them or require of them; hence the quotation of 1 T I, 9. He introduces Mt 7, 18, the image of the good tree which produces good fruit without being taught to do so by a thick book of laws;¹⁰⁸ it is awkward, of course, to bring this thick book of laws into the image, but it is precisely this tour de force which underscores Luther's point. As is the case in the passage in PGOT, so in this passage in TA, the issue is not »law vs. no-law«, but the conduct of the members of the regnum Christi and the role which law does and does not have in this conduct. Those who live in and by the *lex spiritus* for themselves and among themselves do not need, search for, or use the law as it functions in the *regnum mundi*. Since they are *simul iustus et peccator*, they are subject to law and use law in their dealings with those »others«.¹⁰⁹ Contrary to Strauss, they are not emancipated from law. As Strauss correctly states, they are »the most punctilious abiders by the law«.¹¹⁰ They are this *not in spite* of being supposedly released from law and placed in a state of emancipation from law, and not because they are motivated by a feeling of noblesse or an attitude of elitism.¹¹¹ According to Luther, within the proviso of Act 5, 29,¹¹² Christians are »the most punctilious abiders by the law« – or at least they try to be – because their living in, out of, and by the *lex spiritus*, makes them¹¹³ obey the law as obedient service to God and as love for the neighbor,¹¹⁴ elements which Strauss ignores.

106 WA 11, 249, 26 f.

107 WA 11, 250, 18-20; see also WA 10 I 1, 360, 2 - 361, 18.

108 WA 11, 250, 7-20.

109 See WA 11, 259, 35 - 260, 15.

110 See above, 73 f.

111 See above, 73. 75.

112 See Luther's argumentation on the basis of Act 5, 29 in the second part of TA, beginning with WA 11, 266, 32; see also Dietrich BRAUN: Luther über die Grenzen des Staates 1523. Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 57 (1989), 27-64.

113 If one would use Luther's phrasing (»genaturt«: WA 11, 250, 19) one would have to say: »natures them«, i. e., gives them such a nature, or »Art« (WA 11, 250, 17; see also above, n. 32) that they obey. In PGOT Luther expressed this idea in the image of the heart which has become »hold« to the law; see also above, n. 94.

114 WA 11, 256, 8-26; 260, 17 - 261, 24. See also the references to »On Christian freedom« given above, in n. 104.

What Strauss on the basis his selective reading of TA and PGOT presents as Luther's »doctrine« creates a blurred picture of Luther's position. Just as Luther was not a socio-political agitator, as Strauss suggests,¹¹⁵ so he was not an antinomian of sorts. One agrees with individual statements, but the total picture which Strauss develops does not do justice to Luther's position on law. And with this picture in mind, one has to turn to Strauss's view of the peoples' understanding of, and response to, Luther.

2 Luther's Audience

Having finished the discussion of the passages which he selected from TA, Strauss continues¹¹⁶ by asking what reaction on the part of Luther's »individual follower« must have been triggered by Luther's doctrine? How must »this doctrine« have »affected« the people in their »attitude« toward »the many external rules« of society to which they found themselves exposed? Strauss feels that one cannot answer these questions unless one has first solved a »puzzle«.

2.1 The Puzzle and Its Solution

This is the puzzle: Did the people who listened to Luther's statement about the one true Christian among a thousand engage in a »tortured mental calculus« as to whether and why they were the one or belonged to the nine hundred and ninety-nine? Did the individual who listened to Luther try to figure out whether and why he or she was saved or lost? For solving this puzzle, Strauss does not consult the people, the only ones who could solve the puzzle. He solves the puzzle first by taking recourse to Luther's rhetorical skill, and then by speculating about how people must have been influenced by Luther.

Stimulated by the great »rhetorical force« with which Luther proclaimed his message about »God's eager solicitude for perplexed humanity«, few people »are likely to have been persuaded that they must exclude themselves from the ranks of the chosen«. Strauss shifts his argumentation from the puzzle – it really does not matter whether people actually performed this tortured mental calculus about their status of salvation – to Luther's rhetorical skill. But if people actually had engaged in this mental calculus, then, because of Luther's rhetorical skill with which he pounded God's solicitude for perplexed humanity into their heads, few

¹¹⁵ See Krodel: Luther and the opposition to Roman law ..., 26-34.

¹¹⁶ For the following, see above, 74 f.

people would have arrived at the conclusion that they should count themselves among those whom God has not chosen to be saved. Why? Strauss develops the following answer:

People were highly dissatisfied with their »station in life« and with the legal system of their day which favored the rich and powerful at the expense of the poor and those without clout (37. 43. 127. 208). Exposed to Luther's rhetorical skill, people heard the Reformer's message about God's solicitude for perplexed humanity as a message which produced personal worth because now they could understand themselves as God's chosen people. Therefore the people experienced an »exhilaration of election« which, coupled with the miserable station in life in which they existed, caused them to hear Luther's doctrine of law as a proclamation of emancipation from the old order and its laws and a promise of a new order with better laws by which they would move into a better station in life. In sum: People understood Luther's message in a psychological and a socio-political way, namely, as a message which produced personal worth and which promised a new social order.

On the basis of the following statements about group elitism and the feeling of noblesse on the part of the elect, it is clear that the minimum of psychology required to make Strauss's argumentation plausible has to do with self-image and self-worth.¹¹⁷ »God's eager solicitude for perplexed humanity« gave the people – whose »station in life« had assigned to them a »menial rank« – a sense of worth, a sense of noblesse. And the minimum of sociology required to make Strauss's argument plausible is the fact that all these people belonged to the out-group of society; they were those whom law did not favor and who therefore were dissatisfied with the legal conditions of the day and yearned for »new and better laws« (208).

Strauss produces no evidence for this society-wide »exhilaration« about election. Until he does, his well-sounding words are of little help for reconstructing and understanding what happened. Further, he connects that »tortured mental

117 Writes Strauss (210, in continuation of the quotation on 75, above): »One can only guess, of course, at the contribution made by this outlook [i. e., what Strauss has presented in the text quoted above, 75, concerning the »exhilaration of election«, the feeling of belonging to an elite, which generated a noblesse oblige attitude toward law, and the expectations of society's outgroup to change places with those of the ingroup] to the individual Lutheran's sense of personal worth. But surely it gave a significant psychological and emotional boost to the Reformation movement« (210). It would help to know on what sources Strauss bases this guess-work.

calculus« regarding election with Luther's statement about the one true Christian in a thousand.¹¹⁸ But in this statement and its context,¹¹⁹ Luther says nothing about election. It could be demonstrated that whenever Luther uses this statement, or similar ones, he dealt either with the conduct of the Christian or with the depth of the individual's faith, or with both, but not with any psychological condition of the Christian or with any reflection on the Christian's election status. In the present passage Luther speaks of the *regnum mundi* and its nature, and of the conduct of the believer and the evil people. Therefore, to be as speculative as Strauss sometimes is, the only line of thinking which Luther's statement could have triggered among some of his audience would have been the question: »Do I behave like a true Christian or like one of those ›wild böse thier‹ of whom Luther speaks?«¹²⁰ Some among Luther's audience would probably have answered: »I don't behave like a true Christian, but I try; Lord, forgive and have mercy on me when I fail.«¹²¹ Others would probably react in different ways. Among Luther's audience could have been *some* people who at one time or the other became convinced that they were God's chosen people. But Strauss does not do justice to *this statement* and makes unfounded generalizations about its audience when he connects that possibility with this text; that his translation and quotation of Luther's statement is not precise is perhaps unimportant.¹²²

2.2 The People

For Strauss¹²³ the people listened to Luther; influenced by Luther's rhetorical skill, they were receptive to his message because of their own psychological and socio-political needs. One has to assume that these people were identical with

118 See above, 75

119 WA II, 251, 121.

120 WA II, 251, 8.

121 Therefore Luther says (WA 38, 568, 34 - 569, 5): »... qui coepit esse Christianus, hoc restat, ut cogitet se nondum esse Christianum, sed querere, ut fiat Christianus, Ut cum Paulo possit gloriari [Ph 3, 12] ... Et quotquot perfecti sumus, in hac regula maneamus. Christianus enim non est in facto, sed in fieri, Dicitur enim ad eum: Petite, quaerite, pulsate, Non dicitur: Habetis, invenistis, intrastis, sed petite, quaerite, etc. Igitur, qui Christianus est, non est Christianus, hoc est, qui se putat factum Christianum, cum sit tantum fiendus Christianus, ille nihil est. Tendimus enim in coelum, nondum sumus in coelo. ... Summa, Proficiendum est, non standum et secure stertendum. Homo noster vetus debet de die in diem ... renovari.« See also WA 7, 336, 26 - 337, 13; 17 I, 295, 13 - 300, 22; 30 I, 190, 23 - 191, 16; 34 I, 275, 19 - 276, 6.

122 See above, n. 51.

123 For the following, see above 75.

those of whom Strauss is convinced that it is the mundane life that matters to them (210, n. 56). If this was the case, why should these people have been at all concerned about their *election* status? If only the mundane life matters, then no preacher can make people engage in any tortured thinking about any religious subject, regardless how much rhetorical energy he expends.

One also has to assume that these people were identical with those of whom Strauss assumes that they were unable to grasp Luther's distinction between their social and religious selves.¹²⁴ Yet if indeed these people experienced an exhilaration of election, they had to be able to differentiate between those two selves for the following reason: If those who belonged to the out-group ever thought about their election status, they had to do so in purely religious terms. Their social selves (their »station in life«) did not permit them to understand themselves as being in a favored position in any sense other than a religious one. On the one hand, Strauss tells the reader that people were unable to differentiate between their social and religious selves. On the other hand, his argumentation depends on peoples' ability to experience the difference between their social and their religious selves. How is one to understand this?

2.3 *Election Psychology and Luther's Success*

On the basis of the assumption that »few men and women are likely to have been persuaded that they must exclude themselves from the ranks of the chosen«, Strauss argues:¹²⁵ The feeling of being one of God's chosen people created in »the receptive individual« an awareness of belonging to a »special elite«, »a select small band« of people; election gave the receptive individuals an awareness of personal worth and elitism.¹²⁶ For the members of this small band the emancipator Christ has replaced the enslavement, in which the individual by way of his or her »station in life« has been held by the laws which the Amtmann enforced, with »a highly privileged situation vis-à-vis the law – a favored position exactly opposite to the subordinate condition in which the greatest number of them actually found themselves in the world«.

As a group, then, those Christians understood themselves as people who somehow lived in a new social order. Their station in life no longer *forced* them to obey all those laws and regulations which the Amtmann enforced. Quite to the

124 For details, see Krodell: Luther and the opposition to Roman law ..., 17-19.

125 See above, 75.

126 See also above, n. 117.

contrary: they could expect to change places with those whom until now law has favored. But this expectation could be turned into social realities only through a victory of the man who taught them about the emancipator Christ and who taught them to understand themselves as God's elect. Therefore let us fight all who oppose prophet Martin, particularly all those hated Amtmänner and their laws. In sum: »The Reformation's original message would seem to have contained a[n] ... antinomian strain and a bracingly libertarian allure.«¹²⁷ (Strauss should have added, »a call to revolution«.) This fact, in turn, »won Luther the massive acclaim that lifted his movement off the ground« (210). But *in spite* of this, our noblesse, we obey the laws of those hated Amtmänner. This noblesse-motivated obedience is preferable, however, to the forced obedience of those who, due to their »station in life«, do not feel that they are God's chosen people and know nothing of the emancipator Christ. It is clear, then, that the ethos of these enthusiastic Martin's Christians is motivated by a combination of three attitudes: (a) *Group elitism* (»we are the ones whom God has chosen; therefore we are the perfect ones and our conduct demonstrates this«); (b) *condescension* (»since we are emancipated from law, we do not have to obey the laws, but we obey them anyhow because you, who do not have our noblesse, need these laws«; (c) a »*wait-and-see*« position (»wait and see, we, under prophet Martin's guidance, will accomplish what is right«).

2.4 Comments

1. Strauss's argumentation is the result of the social historian's concern to write the Rezeptionsgeschichte of Luther's ideas. Since it is not to be expected that people were qualified to penetrate »the systematic core of [Luther's] thought« (199), one has to assume that people understood Luther's message in their own terms. There is nothing wrong with this line of thinking, except that Strauss does not work with the possibility that, by the law of averages, there must have been some people who were able to grasp this systematic core.

The problem arises when Strauss defines these terms in which the people must have understood Luther's message. He takes them *exclusively* from peoples' social and legal conditions. He suggests, therefore, that the people must

¹²⁷ See above, 75. As far as I am able to see, Strauss at no time defines this original message by itself. He deals with it only in those terms in which he thinks society *must* have understood what he constructs to have been this message. For details, see Krodel: Opposition to Roman law ..., 244-254; id.: Luther and the opposition to Roman law ..., 20-37.

have understood Luther's message as building up their feeling of personal worth in contrast to the worthlessness and powerlessness they experienced as a result of their station in life. And they must have understood Luther's message as a promise (208. 239) of emancipation from that station and, therefore, as a call to arms. Since Strauss is convinced that it is the mundane life that mattered to these people (210, n. 56), religious needs have to be excluded from these terms, and Strauss's carefully phrased qualifiers do not remedy this situation.¹²⁸ Yet the validity of the argumentation as a whole rests on the fact that an exclusively religious question, conviction, or feeling (»am I one of *God's* chosen people? Yes I am«) is the important issue for the people. How is one to understand this?

2. Regardless of what supposedly went on in the minds of the people, there is no law that *automatically* leads a person from the conviction of being one of God's chosen people to a feeling of belonging to a psychologically and sociologically understood elite. It is beside the point that this conviction can lead to such a feeling and in the history of religions actually has done this on occasions with terrible results, and still does this. By making this one possibility the norm by which the people as a whole must have functioned, Strauss forces life into a straightjacket. He proceeds in the same way in connection with the idea that Christians are emancipated from law. He adopts the way in which some of the people understood Luther's position on the freedom of the Christian, and makes this understanding the norm by which all the people must have understood Luther's position.

Apparently no one detected whatever Luther said about the conduct of the members of the *regnum Christi* in the *regnum mundi*, but all were attracted to the supposed antinomian strain in Luther's position. Notwithstanding his careful phrasing¹²⁹ Strauss does not establish that he is speaking about one possibility which could have contributed to Luther's success. Nowhere does he seriously consider the possibility that there might have been other equally important reasons for this success, such as purely religious ones. There were more ways of understanding Luther's position and the reasons for his success than the

128 Writes Strauss (emphases mine): »*There can be little doubt that Luther's initial appeal ... was heard as a denunciation of law. ... Support for the evangelical cause grew in large part out of the period's general dissatisfaction with existing legislation*« (208). »*The expectation of changing places with the privileged – those favored by the law – could not have been the least among the attractions of [Luther's] cause*« (210). See also above, n. 117.

129 See above, n. 128.

one which Strauss develops in an effort to convince the reader that it was the only way. His monochromatic picture of society's response to Luther is of little help in reconstructing and understanding what actually happened.

3. Strauss's argumentation turns the faith of the Christian into an act of self-deception. He apparently thinks that the belief of being God's elect was a sort of opium which supplied people with a »high« (a sense of personal worth, an ability to cope with one's station in life), which projected them into a wonderland of a new social order. Regardless how concretely the people might have understood Luther's supposed doctrine on the basis of their psychological need for personal worth and their desire for social change, in the end absolutely nothing was changed: whether one believed in one's own election or not, one still was *forced* to obey those hated laws and rules, and the Amtmann still saw to it that one did. These facts of life would quickly have dispelled all illusions one might have had about one's privileged position vis-à-vis the law after one had read (or listened to) Luther and understood him in terms of one's own needs or dreams. Of course, one might pull off a revolution in the name of the emancipator Christ, whose message prophet Martin pounded in one's head. But until this happened absolutely nothing was changed. And the person who by temperament was not inclined to violence could not even hang on to this prospect that a revolution might change the situation. I do not deny that in Luther's days some people might have used their version of the Christian faith as such an opium of sorts, or that in Luther's days some people used their version of the Christian faith as a cover for revolution. But where is Strauss's substantiation for his suggestion that *all* of Luther's early followers actually affirmed such a caricature of the Christian faith?

III Summary

One appreciates Strauss's effort to make a contribution to the Rezeptionsgeschichte of Luther's ideas in the frame of psycho-social history. It is fascinating to read how people must have understood Luther's doctrine – but this fascination does not nullify two problems.

1. As a social historian, Strauss obviously would not wish to be counted among those (old-fashioned) historians who are still working with what Bob Scribner has called »methodological naiveté«; i. e., »read Luther's works intensively, and thus equipped with a close knowledge of the original texts, ... search diligently for traces of the words and ideas of the great Reformer«, and then on the basis of the »growing density of Luther quotations, acknowledged and unacknowledged«,

argue for Luther's »pervasive influence«. ¹³⁰ Strauss's selective reading of the Luther texts does not create the impression of a »close knowledge of the original texts«; to the contrary, it raises questions of textual interpretation. And, though he argues for what Scribner calls the Reformer's »pervasive influence« on people, he does not produce that »density of Luther quotations, acknowledged and unacknowledged«, of which Scribner speaks. He engages in guesswork and postulates what was going on in peoples' minds.

Few will doubt that texts have a history of their own which can be contrary to the intentions of the author. ¹³¹ But prior to establishing that history, one first has to establish what the text itself says. One has to do this not because the audience, which generates the history of the text, is »a passive object on which Luther's thought merely »impressed« itself like a seal giving shape and form to featureless wax«, as Scribner argues. ¹³² One has to do this because it is the only way to do justice to the text itself. Goethe was correct when he said: »Im Auslegen seid frisch und munter! Legt ihrs nicht aus, so legt was unter.« ¹³³ Only in concentrating on the text can one avoid that the featureless wax – or to return to Strauss's presentation, that anonymous entity called »people« – determines the meaning of the text. To say it differently: What was Luther's doctrine of law – *regardless* of the impact that doctrine might have had on society? Luther was not the sort of antinomian Strauss depicts, and whatever antinomianism there was in society then, or is in our Lutheran church now, may not claim him as spiritus rector.

2. Strauss's blurred picture of Luther's doctrine is not only the result of the way he reads Luther, but also of reading these texts »backwards« by way of speculation which is governed by ideology. He reads Luther, not from the viewpoint of the *reconstructed and documented* influence which Luther actually had on people, but from the viewpoint of the influence which he feels Luther must have had on people; and he views the people exclusively in a mundane frame, their social »station in life«. He reads Luther from the viewpoint of what he postulates to be a society-wide dissatisfaction with existing laws, an antinomia-

¹³⁰ Bob SCRIBNER: Luther's anti-Roman polemics and popular belief. LuJ 57 (1990), 93.

¹³¹ What is commonly expressed in the phrase »author's intention« (see also Scribner: Luther's anti-Roman polemics ..., 93, n. 1; Krodell: Luther and the opposition to Roman law ..., 35, n. 51; 37, n. 52), Strauss expresses (223) in Luther's case with the phrase »the reformer's own spiritual sign-posts«; while he grants that the peoples' »points of reference« were »vastly different« from these sign-posts, he does not establish those sign-posts by themselves.

¹³² Scribner: Luther's anti-Roman polemics ..., 93 and 93, n. 2.

¹³³ Book 2 of »Zahme Xenien«.

nism of sorts. On the basis of Luther's undeniable success, Strauss engages in *histoire régressive*, and does so by way of speculating about processes which must have taken place in the psyche of the people who were exposed to Luther. And in this psyche there appears to have been room only for secular, materialistic concerns – one's »station in life« and dissatisfaction with existing legal conditions. If there was any room for religion at all – as is in the case of the exhilaration of election which the people supposedly experienced – then it is derived from, shaped by, and subordinated to, these concerns. The history of the text is not history but speculation, based on ideology, brilliant in some cases, but guesswork without foundation in sources nevertheless.

¹ Hans-Joachim Lauth, *Reformation* (Munich 1971).

² Joseph Lortz, *Die Reformation als religiöser Aufbruch* (Bonn 1925), auch *Joseph Lortz, Vom Luther und die Reformation* (Frankfurt am Main 1926), 2. Aufl. (Frankfurt am Main 1927), 23–24.

³ Über die internationale Aufmerksamkeit in Japan, Tschechien, Frankreich, China und Finnland für die von Strauss in *Die Reformation* an Joseph Lortz (1857–1926) entworfenen Beiträge zur Reformationstheorie und -historie: Hans von Gotttrock und Dieter Völz, *Die Reformation Lortz und die Calvinisten* (Frankfurt am Main 1987), 19–20; Hans-Joachim Lauth, *Reformation* (Munich 1971).

Luther in der römisch-katholischen Theologie und Kirche

Von Jos E. Vercruysse s.j.

I Ouverture

»Die Bischöfe werden es auch mit allem Ernste fernhalten, daß man in der Darstellung der Reformations- und Reformatorengeschichte die Fehler der Katholiken übertreibt und die Schuld der Reformatoren abschwächt und daß man Nebensächliches derartig ins Licht rückt, daß darüber das Allerwesentlichste der Abfall vom katholischen Glauben, kaum noch zum Bewußtsein kommt und empfunden wird«. So liest man in der Instruktion »De motione oecumenica«, die die Kongregation des Heiligen Offiziums am 20. Dezember 1949 veröffentlichte.¹ Als Hintergrund für diesen Text sieht man die Thesen von Joseph Lortz (1887-1875) durchscheinen. Denn »Die Reformation in Deutschland« war gerade ein Jahr vorher, 1948, zum dritten Male aufgelegt worden. Und in »Die Reformation als religiöses Anliegen heute« hatte Lortz thesenhaft knapp und klar wiederholt ausgerufen: »Die Reformation ist eine katholische Angelegenheit im Sinne katholischer Mitverursachung, also auch katholischer Mitschuld.«² Nach dem Weltkrieg begann die Lortz'sche Revision des Lutherbildes allmählich, erst in Deutschland, später auch international, Anerkennung zu finden.³ Die Arbeit wurde zum Anstoß und vielerorts zum Bezugspunkt. Zur Rezeption dieses Lutherbildes war es wichtig, daß es seinen Weg in Handbücher und Lexika gefunden hat, die für den Unterricht maßgeblich geworden sind und in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. Lortz betreute den Beitrag »Reformation« im »Lexikon

1 Herder-Korrespondenz 4 (1949/50), 319.

2 Joseph LORTZ: Die Reformation als religiöses Anliegen heute. Trier 1948; auch: Erwin ISERLOH: Luther und die Reformation: Beiträge zu einem ökumenischen Lutherverständnis. Aschaffenburg 1974, 27. 61.

3 Über die internationale Anerkennung in Italien, Spanien, Frankreich, USA und Finnland findet man Beiträge in ZUM GEDENKEN AN JOSEPH LORTZ (1887-1975): Beiträge zur Reformationsgeschichte und Ökumene/ hrsg. von Rolf Decot und Rainer Vinke. S 1989; über Joseph Lortz siehe Gabriele LAUTENSCHLAGER: Joseph Lortz: Weg, Umwelt und Werk (1887-1975). Würzburg 1987.

für Theologie und Kirche«⁴ und im zugänglicheren »Sacramentum Mundi«⁵. Besonders wichtig ist der vierte Band des »Handbuchs für Kirchengeschichte« mit dem Titel »Reformation, Katholische Reform und Gegenreformation«, das in verschiedenen Sprachen zu einem Standardwerk der römisch-katholischen Kirchengeschichtsschreibung geworden ist und in dem Erwin Iserloh (*1915) den ersten Teil über die Protestantische Reformation besorgte. Dazu sollen auch die daran anschließenden, aber volkstümlicheren Schriften wie die »Kleine Reformationsgeschichte«⁶ und »Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß«⁷ erwähnt werden. Eine Konsequenz dieses Erfolges ist freilich, daß die Darstellung der Reformationsgeschichte stark auf Deutschland und auf Luther ausgerichtet ist. Obgleich Lortz's Anschauungen und Methode in vielerlei Hinsicht überholt sind, muß zugegeben werden, daß dieses Bild – auch wegen seiner geschlossenen und zusammenfassenden Art – heute das am meisten verbreitete ist und in weiten Kreisen, die mit den einzelnen Ergebnissen der Spezialforschung kaum vertraut sind, tonangebend geworden ist. Es bildet den Hintergrund für zwei volkstümliche Veröffentlichungen über Luther, die auch infolge ihrer Übersetzungen ein bestimmtes Echo gefunden haben.

Zunächst einmal hat der verdienstvolle französische Lutherforscher Daniel Olivier (*1927), der schon »Die Reformation in Deutschland« ins Französische übersetzt hatte, in »Le procès Luther« die entscheidenden Jahre zwischen 1517 und 1521 auf eine flotte Weise nacherzählt. In diesem Prozeß sieht er einen Konflikt zwischen zwei unversöhnlichen Auffassungen des Christentums, zwischen dem Pontifex, der für die Ordnung und die Institution arbeitet, und dem Prophet, der das noch nicht Gesehene zu offenbaren hat.⁸ In zweiter Linie gibt es die zwei Lutherbiographien des Engländers John H. Todd (1918-1993).⁹ Er nennt die Arbeit von Lortz ein klassisches Werk und hält es für das beste moderne

4 Joseph LORTZ: Reformation. Lexikon für Theologie und Kirche. 2., völlig neu bearb. Aufl. Bd. 8. FR 1963, 1069-1082, Ktn.

5 Joseph LORTZ: Reformation. Sacramentum mundi: theologisches Lexikon für die Praxis/ hrsg. von ... Karl Rahner ... Bd. 4. FR: Qumran-Zukunft. 1969, 74-112. Dieses Lexikon erschien gleichzeitig auch in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Niederländisch.

6 Joseph LORTZ; Erwin ISERLOH: Kleine Reformationsgeschichte: Ursachen, Verlauf, Wirkung. FR 1969.

7 Erwin ISERLOH: Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß. PB 1980.

8 Daniel OLIVIER: Le procès Luther 1517-1521. P 1971, 8.

9 John M. TODD: Martin Luther: a biographical study. Westminster (Md.) 1964; DERS.: Luther: a life. NY 1982.

Werk.¹⁰ Das Lortz'sche Lutherbild bildet also den Hintergrund für die Beschäftigung mit Luther und bleibt ein Bezugspunkt.

Der Anfang des intensiveren Interesses für Luther seitens römisch-katholischer Forscher blieb nicht ohne Eklat, auch wenn Erwin Iserloh dies nicht beabsichtigt hatte. Anlässlich einer ausführlichen Besprechung der Rekonstruktion der Ablassaffäre, die Hans Volz (1904-1978) in »Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte«¹¹ vorgelegt hatte, und zugleich im Gespräch mit Kurt Alands (1915-1994) Kritik¹², hatte Erwin Iserloh erst in der »Trierer Theologischen Zeitschrift«¹³ und kurz danach in einem Vortrag in Mainz¹⁴ die bilderstürmerische Frage gestellt: »Luthers Thesenanschlag, Tatsache oder Legende?«. Damit wollte er keineswegs die historische Bedeutung der Ablassaffäre in Frage stellen, ganz im Gegenteil. Doch auf jeden Fall traf die Frage einen empfindlichen Punkt der evangelischen Symbolik, nämlich den Inhalt und die Bedeutung des Reformationsfestes. Nach einer kritischen Prüfung aller historischen Quellen und Nachrichten über die Vorgänge am 31. Oktober 1517 kam er zu dem Schluß, daß die verfügbaren Texte ohne vorgefaßte Meinung genausogut ohne die Annahme des weniger verlässlichen Zeugnisses von Philipp Melancthon im Vorwort des zweiten Bandes der Gesamtwerte Luthers zu erklären waren.¹⁵ Die Behauptung Iserlohs ist klar formuliert: »Der Thesenanschlag fand nicht statt. Der 31. Oktober 1517 ist die Geburtsstunde der Reformation, nicht weil Luther damals seine 95 Thesen an den Türen der Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen hat, sondern weil er sie an diesem Tag den zuständigen Kirchenfürsten zugestellt hat.«¹⁶ Es sah so aus, als ob damit – wie es der niederländische Lutherforscher Willem Jan Kooiman (1903-1968) einmal scherzhaft ausdrückte – ein neuer Glaubensartikel Protestanten und Katholiken trennte: die Protestanten »glaubten«, Luther habe die Thesen angeschlagen; die Katholiken »glaub-

10 John M. TODD: Reformation. LO 1972, 368: »It enters more thoroughly into the spirit of the times and quotes more liberally from Luther and other contemporary authors, than any other recent book. I rely on it frequently.«

11 Hans VOLZ: Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte. Weimar 1959.

12 Kurt ALAND: Der 31. Oktober gilt zu Recht als der Tag des Thesenanschlags Martin Luthers. DPfBl 58 (1958), 241-245.

13 Erwin ISERLOH: Luthers Thesenanschlag, Tatsache oder Legende. Trierer Theol. Zeitschrift 70 (1961), 303-312.

14 Erwin ISERLOH: Martin Luthers Thesenanschlag: Tatsache oder Legende. Wiesbaden 1962.

15 CR 6, 161 f.

16 Iserloh: Martin Luthers Thesenanschlag, 32.

ten«, er habe es nicht getan. Die Ergebnisse der Diskussion hat Iserloh 1966 in einer auch in andere Sprachen übersetzten Schrift, in der er den ganze Ablaßstreit im Kontext jener Zeit darstellt, besprochen.¹⁷ Der Schluß bleibt freilich: »Der Thesenanschlag fand nicht statt!«

Was bleibt von der Diskussion nach mehr als dreißig Jahren? Die Auseinandersetzung kann auf jeden Fall in einem Kurs über die Anwendung der historisch-kritischen Methode als ein Musterbeispiel angeführt werden. Der Thesenanschlag selbst wurde von einem einmaligen, symbolträchtigen Geschehen zur Alltäglichkeit zurückgeführt und in eine folgenschwere Entwicklung eingereiht. Auch ohne den Thesenanschlag bleibt der Ablaßaffäre ihre epochale Bedeutung erhalten: sie war eine entscheidende Etappe in einer Entwicklung, die Luther, »velim, nolim...«,¹⁸ mitgerissen hat. In der Forschung hat die Auseinandersetzung auch bei denen, die weiterhin an der Historizität des Thesenanschlages festhalten, zu der Herabsetzung seiner geschichtlichen Bedeutung geführt. »Höchstwahrscheinlich«, schreibt Reinhard Schwarz (*1929), »hat er sie also spätestens in jenen Tagen auch in Wittenberg, dem Universitätsbrauch entsprechend, durch Anschlag an der Universitätskirchentür publik gemacht.«¹⁹ In seiner monumentalen Lutherbiographie widmet Martin Brecht (*1932) mehr den Briefen Aufmerksamkeit, die Luther am 31. Oktober 1517 geschrieben hat, als dem Anschlag der Thesen: »Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden die Thesen, wie das auch sonst üblich gewesen zu sein scheint, handschriftlich angeschlagen und so zuerst auch verbreitet.«²⁰ Otto Hermann Pesch (*1931) hat in einer Anmerkung zum Stand der Debatte anno 1983 in »Hinführung zu Luther« das Fazit der Diskussion zusammengefaßt: der Thesenanschlag ist keine gesicherte Tatsache und die Wahrscheinlichkeit, daß er nicht stattfand, ist sogar die bessere Hypothese.²¹ Hat Kooiman doch noch immer Recht und bleibt der Thesenanschlag »Glaubenssache«?

17 Erwin ISERLOH: Luther zwischen Reform und Reformation. MS 1966.

18 Martin LUTHER: De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium, WA 6, 497, 7.

19 Reinhard SCHWARZ: Luther. GÖ 1986, 46.

20 Martin BRECHT: Martin Luther. [Bd. 1]: Sein Weg zur Reformation; 1483-1521. S 1981, 197.

21 Otto Hermann PESCH: Hinführung zu Luther. MZ 1982, 307-309.

II Theologischer Zugang zu Luther

Die große Neuerung ereignete sich in der römisch-katholischen Lutherforschung in den frühen sechziger Jahren, als im Zuge des ökumenischen Aufbruchs eine Reihe Doktoranden, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rom und Paris, bei Luther das Thema für ihre Doktorarbeit fanden. In die Öffentlichkeit traten viele mit der Publikation ihrer Arbeit um 1967 herum. Das Auftreten römisch-katholischer Lutherforscher war eines der Kennzeichen des Jubiläums anlässlich des 450. Jahrestages des Thesenanschlages. Charakteristisch ist es, daß die Arbeiten, trotz des beschränkten monographischen Vorhabens, systematischer oder historischer Art waren und vor allem theologisch orientiert. Sie wollten Luther als Theologen ernst nehmen und unbefangen untersuchen. Weder apologetisch noch polemisch wollten sie sachlich wissenschaftliche Forschung bieten. Als Thema wurden meist Fragen ausgewählt, die in der interkonfessionellen Auseinandersetzung im Gespräch waren, wie Rechtfertigung, Sakramente, Amt, Kirche. Holen wir einige dieser Studien, ohne sie hier zu besprechen, aus der eventuellen Vergessenheit zurück: Jan Aarts (*1937), »Die Lehre Martin Luthers über das Amt in der Kirche«,²² Johannes Brosseder (*1937), »Luthers Stellung zu den Juden im Spiegel seiner Interpreten«,²³ Georges Chantraine (*1932), »Érasme et Luther: libre arbitre et serf arbitre«,²⁴ August Hasler (1937-1980), »Luther in der katholischen Dogmatik«,²⁵ Laurentius Klein (*1928), »Evangelisch-Lutherische Beichte«,²⁶ Harry J. McSorley (*1931), »Luthers Lehre vom Unfreien Willen«,²⁷ Frido Mann (*1940), »Das Abendmahl beim jungen Luther«,²⁸ Hans Bernard Meyer (*1924), »Luther und die Messe«,²⁹ Wolfgang Schwab (*1942), »Entwicklung und

22 Jan AARTS: Die Lehre Martin Luthers über das Amt in der Kirche: eine genetisch-systematische Untersuchung seiner Schriften von 1512 bis 1525. Helsinki 1972.

23 Johannes BROSEDER: Luthers Stellung zu den Juden im Spiegel seiner Interpreten: Interpretation und Rezeption von Luthers Schriften und Äußerungen zum Judentum im 19. und 20. Jahrhundert vor allem im deutschsprachigen Raum. M 1972.

24 Georges CHANTRAINE: Érasme et Luther, libre arbitre et serf arbitre: étude historique et théologique. P; Namur 1981.

25 August HASLER: Luther in der katholischen Dogmatik: Darstellung seiner Rechtfertigungslehre in den katholischen Dogmatikbüchern. M 1968.

26 Laurentius KLEIN: Evangelisch-Lutherische Beichte: Lehre und Praxis. PB 1961.

27 Harry J. MCSORLEY: Luthers Lehre vom unfreien Willen: nach seiner Schrift De servo arbitrio im Licht der biblischen und kirchlichen Tradition. M 1967.

28 Frido MANN: Das Abendmahl beim jungen Luther. M 1971.

29 Hans Bernard MEYER: Luther und die Messe: eine liturgiewissenschaftliche Untersuchung über das Verhältnis Luthers zum Meßwesen des späten Mittelalters. PB 1965.

Gestalt der Sakramententheologie bei Martin Luther«,³⁰ Heinz-Meinolf Stamm (*1938), »Luthers Stellung zum Ordensleben«,³¹ Wolfgang Stein (1922-1980), »Das Kirchliche Amt bei Luther«,³² Joseph Vercruysse (*1931), »Fidelis Populus«,³³ Reinhold Weier (*1928), »Das Theologieverständnis Martin Luthers«,³⁴ Jared Wicks (*1929), »Man yearning for grace«,³⁵

Die methodisch bahnbrechende Arbeit war allerdings keine Lutherstudie. Sie beschäftigte sich mit Karl Barths Rechtfertigungslehre. 1957 veröffentlichte Hans Küng (*1928) sein Erstlingswerk, »Rechtfertigung: die Lehre Karl Barths und eine katholische Besinnung«. Die Arbeit blieb nicht unbeachtet. Die Vorsicht mit der Küng in der Einleitung seine Absicht verteidigt, zeigt schon, daß er sich dessen bewußt war, etwas Neues zu bieten: »Polemik, Kontroverse, Streitgespräch und Widerlegung – Dogmatik muß freilich auch das sein. Doch hier liegt uns besonders am Herzen die Selbstbesinnung.«³⁷ Er will weder »für Barth«, noch »gegen Barth« schreiben. Es geht darum »in ernstem und unbestechlichem theologischen Gespräch sich gegenseitig den Spiegel des Evangeliums Jesu Christi vorzuhalten. – Es soll ein ›dogmatisches‹ Gespräch sein.«³⁸ Diese neue Orientierung wird später programmatisch ausgesprochen: »Statt mit einem bloßen Gegner möchte man mit dem Partner sprechen, anstatt mit bloßer Dialektik möchte man es mit dem Dialog, dem verstehenden Gespräch versuchen.«³⁹ Für die Zukunft des theologischen Gespräches in der Lutherforschung ist es wichtig, daß Küng den Vergleich der Barth'schen und der römisch-katholischen Rechtfertigungslehre mit dem Fazit abschließen kann: Es besteht, aufs Ganze gesehen, eine grundsätzliche Übereinstimmung.⁴⁰ Das Gespräch über die

30 Wolfgang SCHWAB: Entwicklung und Gestalt der Sakramententheologie bei Martin Luther. F; Bern 1977.

31 Heinz-Meinolf STAMM: Luthers Stellung zum Ordensleben. Wiesbaden 1980.

32 Wolfgang STEIN: Das kirchliche Amt bei Luther. Wiesbaden 1974.

33 Joseph VERCruysse: Fidelis populus: eine Untersuchung über die Ecclesiology in Martin Luthers »Dictata super psalterium«. Wiesbaden 1968.

34 Reinhold WEIER: Das Theologieverständnis Martin Luthers. PB 1976.

35 Jared WICKS: Man yearning for grace: Luther's early spiritual teaching. Washington 1968; Wiesbaden 1969.

36 Hans KÜNG: Rechtfertigung: die Lehre Karl Barths und eine Katholische Besinnung. Einsiedeln 1957. Für die Bedeutung der Studie hinsichtlich der Lutherforschung siehe Otto Herman PESCH: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung. LR 16 (1966), 399 f.

37 Ebd, 15.

38 Ebd, 16.

39 Ebd, 105.

40 Ebd, 274.

Rechtfertigungslehre dauert bis heute an und ist bis zu einer bestimmten Übereinstimmung gewachsen. Im jüngst erschienenen Dokument der »Gemeinsamen Römisch-Katholischen / Evangelisch-Lutherischen Kommission« über »Kirche und Rechtfertigung« konnte man zusammen erklären: »Lutheraner und Katholiken bekennen sich gemeinsam zu dem biblischen Zeugnis von Rechtfertigung und Kirche als unverdientem Gnadengeschenk.«⁴¹ Außerdem hat der Lutherische Weltbund gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen all das gesammelt, was in den verschiedenen Dialogdokumenten über die Rechtfertigung gesagt wurde und diese Erklärung mit der Frage, ob dieses Lehrstück noch als kirchentrennend zu betrachten ist, an die Kirchen geschickt.

Die Arbeit von Albert Brandenburg (1908-1978), »Gericht und Evangelium: zur Worttheologie in Luthers erster Psalmvorlesung«,⁴² war 1960 die erste ausgesprochen theologische Studie über Martin Luther in der römisch-katholischen Lutherforschung. Sie wollte einen Schritt über Lortz und Adolf Herte (1887-1970) hinaus gehen: »wichtiger [als die Beurteilung der Person des Reformators] scheint uns gegenwärtig die Beschäftigung mit der Luthertheologie zu sein.«⁴³ Im Anschluß an die existentielle Lutherdeutung Gerhard Ebelings (* 1912), – »der gegenwärtig am tiefsten eindringende und zugleich kühn ... vorstoßende Deuter«⁴⁴ – sucht Brandenburg die Mitte der Theologie Luthers in den »Dictata super Psalterium«. Er will als Theologe »systematisch« arbeiten. Die Mitte findet er im Begriff »iudicium«, »der inhaltreichste Begriff der Psalmenvorlesung«.⁴⁵ Er beschreibt dabei die existentielle Einheit, die die objektive Tat Christi und das subjektive Erfassen des Menschen bilden: »Christus als iudicium verwächst über das geschehene Wort (Gerichtswort) mit dem iudicium in der confessio des Menschen zu einer Einheit.«⁴⁶ »Das Heilswirken Gottes kommt in dem von mir empfangenen und im Glauben vollzogenen Wort zum ›Dasein‹.«⁴⁷ Brandenburg

41 KIRCHE UND RECHTFERTIGUNG: DAS VERSTÄNDNIS DER KIRCHE IM LICHT DER RECHTFERTIGUNGSLEHRE/ Gemeinsame Römisch-Katholische / Evangelisch-Lutherische Kommission. PB; F 1994, 17 (§ 9).

42 Albert BRANDENBURG: Gericht und Evangelium: zur Worttheologie in Luthers erster Psalmvorlesung. PB 1960. Zu seinem Anliegen in jenen Jahren siehe Albert BRANDENBURG: Hinweise zur Methodik der Arbeit an der Luthertheologie. In: Begegnung der Christen/ hrsg. von Maximilian Roesle und Oscar Culmann. S; F 1960, 496-500.

43 Ebd, 158.

44 Ebd, 14f.

45 Ebd, 155.

46 Ebd, 153. 47 Ebd, 154.

faßt seine These wie folgt zusammen: »Wir glauben, zu erkennen, daß bei Luther auf Grund eben seiner prädikatorischen Uranlage alle Theologie als Aussage von dem im Widerspruch zur Welt ›gnädig‹ handelnden Gott hintendiert auf die ›im‹ Wort geschehende Heilstat.«⁴⁸

Das Buch hat leider einen langfristigen und eher unerquicklichen Schulstreit ausgelöst. Dabei war die Kontroverse übrigens stark von der persönlichen und leidenschaftlichen Eigenart einiger Protagonisten geprägt, die die Meinungsverschiedenheit ungebührlich dramatisiert haben. Die sogenannte Lortzschule hat den Versuch von Brandenburg schroff abgewiesen. Theologisch hatte dies zur Folge, daß die Lortzianer – gegen Brandenburgs Feststellung einer Abwertung des Objektiven und Sakramentalen beim jungen Luther – in ihren Untersuchungen besonders das sakramentale Denken herausstellen wollten, wie z.B. Lortz in seinem Beitrag über das Sakramentale Denken beim jungen Luther.⁴⁹ Mit einem Hinweis auf Brandenburg schreibt Lortz: »Von diesem objektiven Denken ist Luthers Werk von früh an gefüllt.«⁵⁰ Im Vorwort der vierten Auflage (1962) von »Die Reformation in Deutschland« schreibt der Altmeister Lortz polemisch:

»Auch die neuerdings stark vorangetriebene existentialistische Interpretation der Theologie des jungen Luther vermag mich in dieser Überzeugung nicht wankend zu machen. Die Frage geht dahin, ob die Ansätze ›existentialen‹ Denkens bei Luther bis zu existentialistischen Kategorien vorgedrungen sind. Meines Erachtens zwingen uns die Texte zu einer negativen Antwort. Luther bleibt grundsätzlich dogmatisch gebunden im Sinne der traditionellen Auffassung des Dogmas, denn er bleibt zu einem entscheidenden Teil ein ontologisch Denkender. Sein religiöses und theologisches Grundanliegen, die Rechtfertigung, läßt sich trotz der Schwierigkeiten, die besonders Luthers Terminologie der Erklärung bereiten, mit genügender Sicherheit als eine objektiv wirkliche Umwandlung des Menschen durch die Gnade erweisen.«⁵¹

Die abweisende Besprechung von »Gericht und Evangelium«, die Erwin Iserloh in der »Theologischen Revue« veröffentlichte, war für den schwerkranken Brandenburg ein schmerzhafter Stachel. Das Wort einer »grotesken Fehldeutung Luthers« war peinlich.⁵² Mit Peter Manns' (1923-1991) »Lutherforschung heute:

48 Ebd., 20.

49 Joseph LORTZ: Sakramentales Denken beim jungen Luther. LuJ 36 (1969), 9-40 ≙ DERS: Erneuerung und Einheit: Aufsätze zur Theologie- und Kirchengeschichte aus Anlaß seines 100. Geburtstages/ hrsg. von Peter Manns. Wiesbaden 1987, 646-677.

50 Joseph LORTZ: Luther und wir Katholiken heute. In: Joseph Lortz: Erneuerung und Einheit, 778.

51 Joseph LORTZ: Die Reformation in Deutschland. 4. Aufl. FR 1964, VIII.

52 Erwin ISERLOH: Existenziale Interpretation in Luthers erster Psalmenvorlesung. ThRe 59 (1963),

Krise und Aufbruch« wurde der Streit zwischen der sog. »historische Schule« um Lortz und dem »systematischen Flügel katholischer Lutherforschung« kämpferisch, prinzipiell und in doch wohl barocker Weise in aller Öffentlichkeit ausgetragen, ausgeweitet und »dramatisiert«. ⁵³ Auch wenn jetzt der »Feindbruder« Otto-Hermann Pesch in der Hauptrolle erscheint, ist das Buch Brandenburgs nie weitab. Anlaß war der eher nüchterne Bericht über zwanzig Jahre römisch-katholischer Lutherforschung, den Pesch anläßlich des Internationalen Kongresses für Lutherforschung in Järvenpää (Finnland) in der »Lutherischen Rundschau« veröffentlicht hatte. ⁵⁴ Die Schola Lortziana erfuhr den Bericht als »ernüchternd«. Kühn, aber etwas voreilig – so kann man heute sagen – wurde sie von Pesch abgehalftert: »Aber daß hier die von Lortz herkommende Weise, nach Luther zu fragen, endgültig überschritten wird, kann nicht zweifelhaft sein.« ⁵⁵ Das klang so, als ob Pesch ein alternatives Programm für den »ökumenisch-theologischen Aufbruch« in der römisch-katholischen Lutherforschung bieten wollte. Dieses Programm zielte auf »die fortschreitende Lösung vom historisch-biografischen Ansatz zugunsten der Sachdiskussion in Konfrontation mit der katholischen Lehre«. ⁵⁶ Es komme darauf an, »die reformatorischen Aussagen auf ihre sachliche Legitimität« zu befragen, »auch und gerade unter Absehen von ihrer historischen und biografischen Genesis«. ⁵⁷ Pesch sieht noch zwei weitere Schritte,

«die Hinwendung zu einem systematischen Lutherstudium rein um des Eigeninteresses seiner Fragen willen, also ohne jeden thematischen Blick auf Luthers ›Werdegang‹ und ohne alle apologetische Absicht, und der Versuch, einen heimlichen Konsens zwischen der Lehre Luthers und der katholischen Lehre zu erheben durch tieferes Bedenken der eigenen ebenso wie der Position Luthers – was Kritik keineswegs ausschließt, sachnotwendig zum

73-84, Zitat, 82. – Mit Hinweis auf Brandenburg: »Vom Worte gottes betroffen sein und in seinem Licht die eigene Existenz verstehen, heißt aber für Luther nicht existentielle Interpretation in dem Sinne, daß die Tatsächlichkeit der Heilsereignisse in Frage gestellt oder als unbeträchtlich hingestellt werden soll«; Iserloh: Luther und die Reformation, 119.

⁵³ Peter MANNS: Lutherforschung heute: Krise und Aufbruch. Wiesbaden 1967; Darstellung der Kontroverse in Otto Hermann PESCH: Der »katholische« und der »lutherische« Luther: eine späte Antwort an Peter Manns. In: Gerechtigkeit aus Glauben: Luthers Frage an die Kirche. FR 1982, 95-144.

⁵⁴ Otto Hermann PESCH: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung. LR 16 (1966), 392-406; nach dem Kongreß nicht wesentlich geändert DERS.: Abenteuer Lutherforschung: Wandlungen des Lutherbildes in der Katholischen Theologie. Die Neue Ordnung 20 (1966), 417-430.

⁵⁵ Pesch: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung, 401.

⁵⁶ Ebd., 398.

⁵⁷ Ebd., 397.

Fragen nach den hinter den Einzelaussagen wirksamen Grundstrukturen des theologischen Denkens und deren Legitimität anhält und im übrigen die Bereitschaft zum Lernen auch von dem »Häretiker« Luther, kurz: was den Willen zum Gespräch einschließt.«⁵⁸

Was Pesch vorschwebte, hatte er mittlerweile in einer monumentalen Doktorarbeit, »Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin« zu verwirklichen versucht.⁵⁹ Sie schließt an bei dem Wunsch jener Zeit, Luther und Thomas ins Gespräch zu bringen.⁶⁰ Die Untersuchung bleibt wohl das beachtlichste Ergebnis dieser Jahre des Aufbruches. Sie ist um so bedeutender, als sie – wie dies sonst oft geschieht – kein einzelnes Produkt geblieben ist, sondern den Anfang mehrerer bedeutender Beiträge zur Lutherforschung darstellt, zu denen die schon erwähnte »Hinführung zu Luther« zählt, die gleichsam viele Forschungsergebnisse zusammenträgt. Pesch bietet nicht nur eine Reihe wichtiger Beiträge zu zentralen Themen der systematisch-theologischen Lutherforschung, sondern war in der Auseinandersetzung mit Peter Manns auch ständig genötigt, über die Methode nachzudenken. In »Theologie der Rechtfertigung« vergleicht Pesch systematisch die Rechtfertigungslehre Luthers als der Fragende mit Thomas als dem Befragten. »In der vorliegenden Arbeit ist Luthers Theologie der Schlüssel, die Theologie des heiligen Thomas das zu Erschließende.«⁶¹ Die minutiöse Darstellung dieser beiden »Gesamtausprägungen theologischen Denkens« führt zu der Schlußfolgerung, daß wenigstens in dem behandelten Fragenkreis »zwischen Thomas und Luther kein Grund zum Anathema, zur gegenseitigen Verweigerung der Kirchengemeinschaft ausfindig gemacht werden konnte«.⁶²

Zugleich werden grundsätzliche Überlegungen betreffs der theologischen und Grundformenstrukturen angestellt, die Pesch mit dem Unterschied zwischen »existentieller« und »sapientialer Theologie« zusammengefaßt hat. In einem Aufsatz in der »Theologischen Literaturzeitung« hat er beide Arten wie folgt definiert:

⁵⁸ Ebd, 393.

⁵⁹ Otto Hermann PESCH: Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin: Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs. MZ 1967.

⁶⁰ Katholischerseits siehe Stephanus PFÜRTNER: Luther und Thomas im Gespräch: unser Heil zwischen Gewißheit und Gefährdung. HD 1961; evangelischerseits siehe Hans VORSTER: Das Freiheitsverständnis bei Thomas von Aquin und Martin Luther. GÖ 1965; siehe auch Ulrich KÜHN: Via caritatis: Theologie des Gesetzes bei Thomas von Aquin. GÖ 1965.

⁶¹ Ebd, 8.

⁶² Ebd, 890.

»Existentielle Theologie« bezeichnet jene Weise, Theologie zu treiben, die sich in keiner Lehraussage vom Ort der sich vollziehenden Glaubensexistenz, des Glaubensgehorsams wegbegibt, vielmehr ihre Aussage so formuliert, daß darin das »ich glaube« und »ich bekenne« des Aussagenden nicht nur als Grund der Möglichkeit vorausgesetzt, sondern reflex mitthematisiert wird. »Sapientiale Theologie« bezeichnet jene Weise, die den Ort der sich vollziehenden Glaubensexistenz in dem Sinne verläßt, daß sie in ihren Lehraussagen das »ich glaube« und »ich bekenne« des Aussagenden als ständigen Grund der Möglichkeit voraussetzt, aber nicht mitthematisiert, vielmehr, soweit Gottes Selbsterschließung dazu ermächtigt, die Gedanken Gottes über Welt, Mensch und Geschichte zu spiegeln und nachzuvollziehen trachtet«. ⁶³

Dieser Strukturunterschied »nicht nur formaler Verstehenshorizonte und inhaltlicher Artikulationsgestalten, sondern des Vollzuges von Theologie überhaupt« ist »der tiefste Unterschied und Gegensatz zwischen Thomas und Luther, der alle anderen Unterschiede und Gegensätze unterfängt und bedingt«. ⁶⁴ Sind nicht beide Denkstrukturen christlich legitim? In »Hinführung zu Luther« schlägt Pesch methodisch vor, Luther »von einer Art vorkonfessionellem und überkonfessionellem Standpunkt aus zu lesen und zu versuchen, ihn theologisch im Ganzen des christlichen Denkens jenseits konfessioneller Selbstverteidigung zu würdigen, das heißt, von der Kirchenspaltung und ihren Folgen vorübergehend abzusehen und seinen Gedanken konstruktiv in das theologische Gespräch der Gegenwart einzubeziehen. ⁶⁵ Wenn man vorkonfessionell nach der Stellung und Bedeutung Luthers und seiner Theologie innerhalb der Geschichte der Kirche und des christlichen Denkens fragt, muß man vielleicht damit rechnen, »daß Luther der wurde, der er war, weil sich ihm in exemplarischer Weise die Aufgabe stellte, unter neuen Verstehensbedingungen das Ganze des Evangeliums neu zu denken und zu sagen«. ⁶⁶ Die These, daß Luthers Theologie also »eine epochale neue Phase in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses darstellt«, bedeutet nicht a-priori, daß dieser Versuch unorthodox sein muß. ⁶⁷

Die Frage, die Pesch an die römisch-katholische Lutherforschung stellt, ist wesentlich von Lortz's Fragestellung verschieden. Es geht nicht darum, das Katho-

63 Otto Hermann PESCH: Existentielle und sapientiale Theologie: hermeneutische Erwägungen zur systematisch-theologischen Konfrontation zwischen Luther und Thomas von Aquin. ThLZ 92 (1967), 731-742, Zitat, 738.

64 Pesch: Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin, 941.

65 Pesch: Hinführung zu Luther, 227.

66 Ebd, 29.

67 Ebd, 129

lische in Luther herauszustellen, um auf diesem Boden mit Luther reden zu können, sondern darum, Luther als Ganzen zu betrachten und zu fragen, ob die katholische Theologie nicht vor einen Luther geführt wird, »den sie, unbeschadet aller Kritik im einzelnen, ernsthaft *als eine eigene Möglichkeit theologischen Denkens und Existierens* zu begreifen sucht, ohne ihm zuvor etwas von dem nehmen zu wollen, was ihn entscheidend zu dem Theologen, Prediger und Reformator Martin Luther macht«. ⁶⁸ So kann man versuchen, die Kontroverse wieder innerhalb gemeinsamer Mauern zu beherbergen.

Im Grunde war der Streit zwischen der »historischen Schule« der Familia Lortziana und der »systematischen Schule« nicht bloß ein Streit um Methoden, sondern eine theologische Kontroverse um eine verschiedene Hermeneutik beim Wahrheitsverständnis: ist Wahrheit als strikt objektiv zu verstehen oder ist der mehr subjektive und existentielle Weg im Glaubensverständnis berechtigt? Es ist nicht von ungefähr, daß der Gelehrtenstreit zu Recht oder zu Unrecht im Schatten Ebelings geführt wurde und der Name Rudolf Bultmann (1884-1976) nie unerwähnt blieb.

Der Streit zwischen den beiden Richtungen, der um 1967 anfang, erlebte zum Lutherjubiläum 1983 mit der schon erwähnten späten Antwort von Pesch in »Gerechtigkeit aus Glauben: Luthers Frage an die Kirche« ein Nachspiel. Mit dem Tode 1991 eines der Protagonisten, Peter Manns, ging er ganz zu Ende.

Jubiläen sind ein guter Anlaß für Veröffentlichungen. Der 450. Jahrestag der »Confessio Augustana« im Jahr 1980 hat auch die Lutherforschung belebt. Zentral war dabei die gemeinsame Diskussion von römisch-katholischen und lutherischen Forschern über den Vorschlag von Vinzenz Pfnür (* 1937) einer möglichen Anerkennung der »Confessio Augustana«. Zu den bleibenden Erträgen gehört die von Herbert Immenkötter (* 1938) herausgegebene kritische Edition der »Confutatio«, ⁶⁹ zusammen mit dem umfangreichen Sammelband »Confessio Augustana und Confutatio« ⁷⁰, eine Summa zum Reichstag von 1530. Klare ökumenische Zielsetzung hatten »Evangelium – Sakramente – Amt und die Einheit der Kirche«, herausgegeben vom Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und

⁶⁸ Pesch: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung, 406.

⁶⁹ DIE CONFUTATIO DER CONFESSIO AUGUSTANA VOM 3. AUGUSTUS 1530/ bearb. von Herbert Immenkötter. MS 1979.

⁷⁰ CONFESSIO AUGUSTANA UND CONFUTATIO: der Augsburger Reichstag 1530 und die Einheit der Kirche; Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus catholicorum in Augsburg vom 3.-7. September 1979/ in Verbindung mit Barbara Hallensleben hrsg. von Erwin Iserloh. MS 1980.

römisch-katholischer Theologen⁷¹ und der Sammelband »Confessio Augustana, Bekenntnis des einen Glaubens«.⁷² Mit diesem gemeinsamen Kommentar zum Augsburger Bekenntnis wollte man in einer »wissenschaftlichen Untersuchung prüfen, wieweit ein gemeinsames katholisch / lutherisches Verständnis der Confessio Augustana möglich ist.«⁷³

In einer Übersicht der Ergebnisse des Lutherjubiläums 1983 schrieb Gottfried Maron (* 1928) in der »Theologischen Rundschau«, daß die Beiträge katholischer Autoren sowohl der Intensität als auch der Qualität nach zu den bemerkenswertesten Kennzeichen des Lutherjubiläums gehörten: »so etwas hat es schlechthin bisher nicht gegeben.«⁷⁴ Es erübrigt sich, alles aufzulisten. Vieles waren Eintagsfliegen und ist zehn Jahren später wieder vergessen. Doch zeugt es heute noch vom gründlich veränderten Klima.⁷⁵ Die »Hinführung zu Luther«, die Pesch zu diesem Anlaß veröffentlicht hat, haben wir schon mehrmals erwähnt. »Die Reformation in Deutschland« von Lortz wurde mit einem ausführlichen Nachwort von Peter Manns versehen und nochmals aufgelegt.⁷⁶ Zu demselben Jubiläum veröffentlichte Manns mit Farbtafeln von Helmuth Nils Loose auch einen trefflichen und bewegten, biographisch erzählenden Bildband, »Martin Luther«.⁷⁷ Das Buch endet mit Worten die im Lichte des persönlichen Geschickes und des Todes des Verfassers etwas Rührendes haben: »Wer sich an Luther hält, der lebt gut und stirbt noch besser, weil am Ende des dunklen Tunnels jemand steht, der uns lieb hat und auf den wir uns freuen dürfen. Das ist das ökumenische Vermächtnis Luthers, für das wir ihm schlicht danken sollten.«⁷⁸ Sie illustrie-

71 EVANGELIUM – SAKRAMENTE – AMT UND DIE EINHEIT DER KIRCHE: die ökumenische Tragweite der Confessio Augustana/ hrsg. von Karl Lehmann und Edmund Schlink. FR; GÖ 1982.

72 CONFESSIO AUGUSTANA: Bekenntnis des einen Glaubens; gemeinsame Untersuchung lutherischer und katholischer Theologen/ hrsg. von Harding Meyer und Heinz Schütte. PB; F 1980.

73 Ebd, xiii.

74 Gottfried MARON: Auf dem Wege zu einem ökumenischen Lutherbild. ThR 50 (1985), 250-283; Zitat, 250 = in: DERS.: Die Ganze Christenheit auf Erden: Martin Luther und seine ökumenische Bedeutung; zum 65. Geburtstag des Verfassers/ hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÖ 1993, 142-173, Zitat, 142.

75 Einen Literaturbericht siehe Otto Hermann PESCH: Erträge des Luther-Jahres für die katholische systematische Theologie. In: Zur Bilanz des Lutherjahres/ hrsg. von Peter Manns. S 1986, 81-154.

76 Auch abgedruckt in Peter MANNS: Vater im Glauben: Studien zur Theologie Martin Luthers. S 1988, 308-346.

77 Peter MANNS: Martin Luther/ mit 96 Farbtafeln von Helmuth Nils Loose und einem Geleitwort von Eduard Lohse. FR; Lahr 1982.

78 Ebd, 220.

ren, wie er von Luther als einem »Vater im Glauben« reden konnte. »Vater im Glauben« wurde Luther für viele in einem kaum sichtbar zu machenden Prozeß durch seine sorgsam erarbeiteten biblischen Vorlesungen, durch seine ungewöhnlich reiche Predigtstätigkeit ... durch seine frommen Schriften und zahllose, sehr persönlich gehaltene Briefe, durch seine Katechismen und Lieder sowie vor allem durch seine Bibelübersetzung«. ⁷⁹ Vater im Glauben ist der Glaubenszeuge, der andere zum Glauben bringt und im Glauben stärkt.

III Das andere Gesicht

Es spricht für den relativen Erfolg des neueren römisch-katholischen Lutherbildes, daß ausgesprochen konservative Kreise zu einer Art Gegenangriff ansetzten, der zugleich wissenschaftliche und kirchenpolitische Allüren hatte und auch nicht nur auf die Lutherforschung ausgriff, sondern zugleich bestimmte Strömungen in der modernen katholischen Theologie, wie z.B. Karl Rahner (1904-1984), treffen wollte. ⁸⁰ Unterstützung suchte man dafür bei einigen namhaften Theologen, die der Sache von außen her Gewicht verliehen. Mit der internationalen Kampagne der italienischen Zeitschrift »30 Giorni« wurde dieses Unternehmen 1992 zur Karikatur. Diese Monatsschrift, die von der römisch-katholischen, konservativen Bewegung »Comunione e Liberazione« betreut wird, findet dank ihrer Übersetzungen in sechs Sprachen auch internationale Verbreitung. Im deutschsprachigen Raum verbreitet sie ihre Botschaft unter dem Titel »30 Tage in Kirche und Welt«. ⁸¹ Diese Verbreitung verlieh dem Widerhall, was außerhalb der Kreise der Eingeweihten kaum Beachtung fand. Was uns hier interessiert, ist nicht die Qualität dieser Beiträge, sondern das Phänomen einer konservativen Gruppe, die – unter Berufung auf namhafte kirchliche Persönlichkeiten und absichtlich skandallüstern – mit anscheinend verkannten Forschungsergebnissen Luther und die ganze neuere römisch-katholische Lutherforschung, nicht nur theologisch, sondern auch moralisch als unehrlich und hinterhältig zu diskreditieren suchte.

⁷⁹ Ebd., 151; Peter MANNS: Was macht Martin Luther zum »Vater im Glauben« für die eine Christenheit? In: Ders.: Vater im Glauben, 400-423.

⁸⁰ Symptomatisch sind z. B. eine Reihe Aufsätze in den Jahren 1980-1985 in »Theologisches: Beilage der »Offertenzeitung: für die katholische Geistlichkeit Deutschlands«; zusammenfassend Johannes BÖKMANN: Abschied von Luther: mit Luthers Theologie ist Einheit in der Heilswahrheit nicht möglich. Theologisches (Oktober 1985) Nr. 186, 6675-6681.

⁸¹ 30 Tage in Kirche und Welt 2 (Aachen 1992) Heft 2.

»30 Giorni« verweist vor allem auf die Studie von Theobald Beer (*1902), »Der fröhliche Wechsel und Streit: Grundzüge der Theologie Martin Luthers«. In einer ersten Fassung lag das Buch 1974 beim St. Benno Verlag in Leipzig vor. Erst mit der zweiten, ganz überarbeiteten Ausgabe, die im Johannes Verlag in Einsiedeln erschien, schlug die Untersuchung einige Wellen.⁸² Entsprechend seinem Vorhaben, die Grundzüge der Theologie Martin Luthers »ohne das melanchthonische Gewand« darzulegen, beabsichtigt der Verfasser, Grundlegendes zu bieten. Ausgangspunkt und zentral ist dabei, wie die Überschrift des Buches angibt, das von Luther in »De libertate christiana« verwendete Bild vom fröhlichen Wechsel und Streit. Es wird zum Zugang zu Luthers Rechtfertigungslehre, Anthropologie, Christologie und Trinitätslehre. Es ist keine Frage, daß sich Beer, wie Kardinal Ratzinger (*1927) in seinem Aufsatz »Luther und die Einheit der Kirchen« schreibt, »in zäher Ausdauer ein Leben lang der Lektüre Luthers sowie der ihm vorausliegenden spätmittelalterlichen Theologie gewidmet« hat.⁸³ Die Frage ist trotzdem, wie und wozu diese beeindruckende Belesenheit angewendet wird und wie beweiskräftig die Argumente sind. Im Rahmen einer breiteren Untersuchung zur Erlösungslehre überprüft Raymund Schwager (*1935) auch die Arbeit von Beer und fragt: »Hat Beer nicht die Aussagen Luthers in einen dem Reformator fremden Denkraum zu pressen versucht?«⁸⁴ Man muß wohl sagen, daß die meisten Würdigungen der Ergebnisse negativ waren. In einer ins Detail gehenden, aber ausgewogenen Besprechung in der »Theologische Revue«, ⁸⁵ in der zugegeben wird, daß einige Probleme tatsächlich bestehen,⁸⁶ daß der Verfasser »wichtige Einzelheiten ans Licht gebracht« hat⁸⁷ und daß in diesem Buch »eine echte Herausforderung an die weiterlaufende Arbeit der Lutherinterpretation liegt«, ⁸⁸ stellt Jared Wicks von Anfang an fest, daß die Lektüre »eine erhebliche Enttäuschung« gebracht hat.⁸⁹ Es wird sachlich belegt, wie in dem Buche eine Menge von Fehldeutungen, schwerwiegende Verzerrungen, Unzulänglichkeiten und Übertreibungen zu finden sind. Auch hat der Verfasser zu wenig Gespür für

82 Theobald BEER: Der fröhliche Wechsel und Streit: Grundzüge der Theologie Martin Luthers. 2 Bde. L 11974; 2. Aufl. Einsiedeln 1980.

83 Joseph RATZINGER: Luther und die Einheit der Kirchen. IKZ Communio 12 (1983), 569.

84 Raymund SCHWAGER: Der Fröhliche Wechsel und Streit: zur Erlösungs- und Rechtfertigungslehre Martin Luthers. ZKTh 106 (1984), 27-66. Zitat, 31.

85 Jared WICKS: Revision des katholischen Lutherbildes?: zu Theobald Beers Grundzüge der Theologie Martin Luthers. ThRe 78 (1982), I-II.

86 Ebd., 5. 87 Ebd., 7.

88 Ebd., 8. 89 Ebd., 1.

die verschiedenen literarischen Gattungen bei Luther⁹⁰ und für die Verbindungen zu Luthers historischer Entwicklung, zu besonderen Entstehungsverhältnissen einiger seiner Schriften sowie zu der rhetorischen Situation.⁹¹ Es wird vieles nebeneinander gestellt »ohne verständige Aufmerksamkeit für die historische Bedingtheit«.⁹² Auch Werner Löser (* 1940) hat in einer sorgfältigen Besprechung viele und entscheidende Bedenken. Er meint, »man wird Beers Buch nicht rückhaltlos als tragfähige und befriedigende katholische Lutherdeutung annehmen können«, da der Autor »nicht die Kraft gehabt hat, die Möglichkeiten voll auszuschöpfen, die in dem mit Recht von ihm gewählten Ansatz bereitgelegt hätten«.⁹³ Löser bezweifelt sogar, daß das Buch die Ansätze befriedigender Antworten enthält.⁹⁴ Marc Lienhard meint, daß Beer auf echte Probleme in der Christologie Luthers hingewiesen habe, aber »ihm selber ist es nicht gelungen, die echten Spannungen und Intentionen Luthers zu deuten und fruchtbar ins Gespräch einzubringen«.⁹⁵

Der Einspruch gegen die römisch-katholische Neubewertung von Luthers Denken stützt sich weiter auf die schon viel ältere Studie von Paul Hacker (1913-1979), »Das Ich im Glauben«.⁹⁶ Im erwähnten Aufsatz von Ratzinger wird er als ein Außenseiter angeführt, der die »eigentliche reformatorische Wende in der Veränderung der Grundgestalt des Glaubensaktes« gefunden und sich »lebenshaftlich der Theorie des Mißverständnisses wie allen Konvergenz- und Komplementaritätsideen entgegengestellt« hat.⁹⁷ Die Erwähnung dieses Anliegens hatte 1983 aber eine andere Ausrichtung als 17 Jahre zuvor, als Hacker sein Verständnis des Turmerlebnisses und der reformatorischen Wende darlegte, es besonders gegen Ernst Bizers (1904-1975) Deutung richtete und von einer »Reflexivitätsdoktrin« Luthers sprach. Mit der Hervorhebung der Ansichten von Beer und Hacker will man denen wehren, die die »Gegensätze schlicht auf Mißverständnisse zurückführen wollen«.⁹⁸ Dagegen betonen die Kritiker, sie sei Folge einer bewußten Veränderung der Grundgestalt des Glaubens, der Trinitätslehre, der Christologie. Gegen diejenigen, die von einer »Grundübereinstimmung« reden, möchte man doch eher an einem Grundunterschied festhalten.

90 Ebd, 5.

91 Ebd, 9.

92 Ebd, 12.

93 Werner LÖSER: Ein katholischer Versuch zu Luther. ThPh 56 (1981), 565-573, Zitat, 569.

94 Ebd, 570.

95 Marc LIENHARD: Luthers Theologie bleibt im Gespräch. LM 22 (1983), 67-69, Zitat, 69.

96 Paul HACKER: Das Ich im Glauben bei Martin Luther. Graz 1966.

97 Ratzinger: AaO, 569.

98 Ebd, 571.

Unter den Außenseitern die uns »30 Giorni / 30 Tage in Kirche und Welt« zufolge das andere Gesicht Luthers zeigen, erscheint weiter Dietrich Emme, der sich mit größter Anstrengung bemüht, immer wieder die Frühzeit Luthers, seine Jugend- und Studentenjahre und seinen Weg ins Kloster zu rekonstruieren.⁹⁹ »Ein Duell mit tödlichen Ausgang ist« – so lautet der Kern seiner Forschungsergebnisse, die Emme »mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit« vorträgt¹⁰⁰ – »der Grund dafür gewesen, daß der 22jährige Magister der Philosophie und Rechtsstudent Martin Luther die Erfurter Universität verließ und am 17. Juli 1505 in das Erfurter Kloster der Augustinereremiten eintrat. Wie Luther selbst berichtet, erfolgte sein Klostereintritt nicht freiwillig, sondern er wurde zu diesem Schritt gezwungen. Da der Klostereintritt Luthers im Zusammenhang mit einer gegen ihn verhängten Strafe stand, mußte er im Kloster anfangs niedrigste, einem Hausknecht obliegende Arbeiten verrichten, bis er, ..., Ende 1505 zum Noviziat, ... zugelassen wurde.«¹⁰¹

Unter der Überschrift »Das andere Gesicht des Martin Luther« meldet »30 Tage in Kirche und Welt« in zusammenfassenden Zwischentiteln: »Nach Jahren des Schweigens enthüllt Theobald Beer das wahre Gesicht des Reformators: Ein Gnostiker, der Augustinus nicht folgen konnte«, aber vor allem starken gnostischen Einflüssen unterworfen war, die auf den Pseudo-Hermes Trismegistos, das »Buch der vierundzwanzig Philosophen« zurückzuführen war.¹⁰² »Wurde Luther Mönch, um nach einem Duell der Justiz zu entkommen? Das meint der Privatgelehrte Dietrich Emme. Er glaubt nicht an das Bekehrungserlebnis bei Gewitter.« Hacker, Beer und Emme zusammen mit Ratzinger und Remigius Bäumer (* 1918) sind Opfer einer Verschwörung seitens der »tonangebenden Schule um die Theologen Lortz, Manns, Iserloh und Pesch« (sic!) geworden.¹⁰³ Sie wurden die Opfer einer »einflußreichen Lobby katholischer Historiker«, die »aus

99 Dietrich EMME: Weshalb wurde Martin Luther ein Mönch? Monatschrift für Deutsches Recht 5 (1978), 378-380 ± DERS.: Martin Luthers Weg ins Kloster, 15-29; DERS.: Martin Luther: seine Jugend- und Studentenzeit 1483-1505. Bonn 1981; DERS.: Martin Luthers Weg ins Kloster: eine wissenschaftliche Untersuchung in Aufsätzen. Regensburg 1991. Es ist bezeichnend für den Standort des Verfassers, daß einige seiner Aufsätze in »Theologisches« veröffentlicht wurden.

100 Bökmann: AaO, 6676, der damit die Behauptung von Dietrich EMME: Martin Luther: seine Jugend- und Studentenzeit 1483-1505. 3. Aufl. Bonn 1983, 1, aus Emmes Vorwort vom Januar 1983 aufnahm: »Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit war Luther als Student mit dem Strafrecht in Konflikt geraten, ...«

101 Emme: Martin Luthers Weg ins Kloster, 39.

102 30 Tage in Kirche und Welt 2 (1992) Heft 2, 43.

103 Ebd., 43.

Luther einen Theologen, der das Opfer von Mißverständnissen wurde«, gemacht hat. Die Verschwörung hat dazu geführt, »daß in den letzten zehn Jahren jede andere theologische, geschichtliche oder wissenschaftliche Sicht, die Luther etwas kritischer behandelt, verdrängt, ja verboten wurde«. ¹⁰⁴ Damit gerieten Luther und die katholische Lutherforschung in die Sphäre der kirchlichen Krimis. In einer weiteren Sicht, so meint die Zeitschrift, darf man wohl mit dem Papst Pius X. (1903-1914) einverstanden sein, wenn er sagt, daß »Katholiken den Protestantismus immer als erstes Kapitel einer Tragödie betrachtet haben, dem dann weitere folgten: Illuminismus, Libertinismus, die Ideologien des neunzehnten Jahrhunderts und der Modernismus«. ¹⁰⁵

Daß es sich in »30 Tage in Kirche und Welt« um eine Karikatur handelt, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Es lohnt sich nicht, die grotesken Darstellungen zu widerlegen. Trotzdem verdient das Phänomen tatsächlich Beachtung: es handelt sich ja nicht um ein unschuldiges Überleben früherer Ansichten. Im Gegenteil, hier wird gezielt und kämpferisch von einer Zeitschrift, die in sechs Sprachen im Namen der Kirchentreue und abhold jeder Dialogbereitschaft »weltweit über Kirche informiert«, das alte Lutherbild als das authentisch »katholische« wieder belebt und aggressiv unter dem Schein von Wissenschaftlichkeit und mit massiver Verdächtigung der neueren Forschung verbreitet. Diese Offensive, die auch in anderen Veröffentlichungen zu finden ist, gehört in einen Bericht über die heutigen Lutherrezeption in der römisch-katholischen Kirche.

IV Ökumenischer Kontext

Für ein neues Verständnis und eine positivere Wertung von Luthers Werken und Denken in der römisch-katholischen Theologie und im kirchlichen Alltag war die ökumenische Öffnung während und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wichtig. Auch der Dialog zwischen der Römisch-Katholischen und den Lutherischen Kirchen hat Entscheidendes beigetragen. In Deutschland, und insbesondere im Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und römisch-katholischer Theologen, die sich von 1980 bis 1985 mit den Lehrverurteilungsaussagen des 16. Jahrhunderts beschäftigten, in den Vereinigten Staaten (»Lutherans and Catholics in Dialogue«) und auf Weltebene in der »Gemeinsamen Römisch-Katholi-

¹⁰⁴ Ebd., 53.

¹⁰⁵ Ebd., 52.

schen / Evangelisch-Lutherischen Kommission« hat man bedeutende Ergebnisse erreicht. Der internationale Dialog wurde 1967 angefangen und führte 1972 zu einer Studie über »Das Evangelium und die Kirche«.¹⁰⁶ Die zweite Runde legte sechs Dokumente von guter theologischer Qualität vor. Von dogmatischer und doktrineller Art waren »Das Herrenmahl« (1978) und »Das Geistliche Amt in der Kirche« (1981). Die Dynamik der Gespräche führte zu einem Nachdenken über Einheitsvorstellungen und die Schritte, die zu einer Wiederherstellung der Einheit führen können. Sie wurden in zwei Dokumenten, unter dem Titel »Wege zur Gemeinschaft« (1980) und »Einheit vor Uns« (1985) dargelegt. Zwei weitere sind Gelegenheitstexte, einer zur »Confessio Augustana«, »Alle unter einem Christus« (1980), und ein anderer zum Lutherjubiläum 1983, »Martin Luther – Zeuge Jesu Christi«. 1994 ging die dritte Phase zu Ende mit der Veröffentlichung einer umfassenden ekklesiologischen Studie, »Kirche und Rechtfertigung«.¹⁰⁷

Derzeit wird in einer gemeinsamen Erklärung über die Rechtfertigungslehre zusammengetragen, was in den verschiedenen Dialogdokumenten über den »primus et principalis articulus« gesagt worden ist. In dieser Weise will man prüfen, ob diese Sätze weiterhin als kirchentrennend zu betrachtet sind.¹⁰⁸ Wichtig ist es, daß diese Texte eine Entwicklung formalisieren und eine Etappe einläuten, in der man nicht länger eine konfessionelle Differenz, die auf Abgrenzung und Auseinandersetzung zielt, zum Ausgangspunkt nimmt, sondern in bezug auf Luther eine wesentliche Gemeinsamkeit bestätigen kann. So wird in »Martin Luther – Zeuge Jesu Christi« erklärt: »Man beginnt [Martin Luther] gemeinsam als Zeugen des Evangeliums, Lehrer im Glauben und Rufer zur geistlichen Erneuerung zu würdigen« (§ 4). Es wird auch an die Erklärung von Kardinal Willebrands (* 1909) erinnert, daß wir gemeinsam von Luther lernen können: »Er mag uns darin gemeinsamer Lehrer sein, daß Gott stets Gott bleiben muß

106 EVANGELIUM – WELT – KIRCHE: Schlußbericht und Referate der römisch-katholischen / evangelisch-lutherischen Studienkommission »Das Evangelium und die Kirche«, 1967-1971/ hrsg. von Harding Meyer. F 1975.

107 Vgl. Kirche und Rechtfertigung; die anderen Dokumente findet man in DOKUMENTE WACHSENDE ÜBEREINSTIMMUNG: sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene/ Gemeinsame Veröffentlichung des Instituts für für Ökumenische Forschung, Straßburg, des Centre Orthodoxe du Patriarcat Oecuménique, Chambésy, des Johann-Adam-Möhlner-Institutes, Paderborn, und der Evang. Arbeitsstelle Ökumene Schweiz, Bern/ hrsg. und eingel. von Harding Meyer ... 2 Bde. PB; F 1983, 1992; Bd. 1. 2. Aufl. 1991. Eine gute Analyse der Gespräche siehe bei Angelo MAFFEIS: Il ministero nella Chiesa: uno studio del dialogo ecumenico cattolico-luterano (1967-1984). Milano 1991.

108 April 1995 noch nicht veröffentlicht, aber den Kirchen zur Stellungnahme zugeleitet.

und daß unsere wichtigste menschliche Antwort absolutes Vertrauen und die Anbetung Gottes zu bleiben hat« (§ 26). Anschließend wird diese Gemeinsamkeit in verschiedenen Punkten im Detail dargelegt.¹⁰⁹

Außerdem wurden die Worte von Kardinal Willebrands auf der Fünften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Evian (1975) angeführt, in denen er feierlich als Vorsitzender des Römischen Einheitssekretariats, in einem vorher mit Vertretern des Lutherischen Weltbundes vorbereiteten Abschnitt, Luther gewürdigt hatte und damit in die Diskussion über die Aufhebung des Lutherbannes eingreifen wollte. »Wer vermöchte heute (...) zu leugnen, daß Martin Luther eine tief religiöse Persönlichkeit war, daß er in Ehrlichkeit und Hingabe nach der Botschaft des Evangeliums forschte? Wer vermöchte zu verneinen, daß er obwohl er die Römisch-katholische Kirche und den Apostolischen Stuhl bedrängte – man darf es der Wahrheit wegen nicht verschweigen –, einen bemerkenswerten Besitz des alten katholischen Glaubens beibehalten hat?«¹¹⁰ Zugleich betonte der Kardinal, wie Martin Luther die Bibel in einer für die damalige Zeit

109 » – Als Theologe, Prediger, Seelsorger, Liederdichter und Beter hat Luther in ungewöhnlicher geistlicher Konzentration die Biblische Botschaft von Gottes schenkender und befreiender Gerechtigkeit neu bezeugt und zum Leuchten gebracht. Luther verweist uns auf die Priorität des Wortes Gottes im Leben, Lehren und Dienen der Kirche.

– Er ruft uns zu einem Glauben, der unbedingtes Vertrauen zu dem Gott ist, der im Leben, Sterben und Auferstehen seines Sohnes sich als der uns gnädige Gott erwiesen hat.

– Er lehrt uns, die Gnade als personhafte Beziehung Gottes zum Menschen zu verstehen, die an keine Bedingungen geknüpft ist und frei macht vor Gott und für den Dienst am Nächsten.

– Er bezeugt uns, daß menschliches Leben allein durch Gottes Vergebung Grund und Hoffnung erhält.

– Er ruft die Kirche dazu auf, sich ständig vom Wort Gottes erneuern zu lassen.

– Er lehrt uns, daß die Einheit im Notwendigen Verschiedenheiten der Gebräuche, der Ordnungen und der Theologie erlaubt.

– Er zeigt uns als Theologe, wie die Erkenntnis der Barmherzigkeit Gottes sich nur dem Betenden und Meditierenden erschließt, den der Heilige Geist von der Wahrheit des Evangeliums überzeugt und – gegen alle Anfechtungen – in dieser Wahrheit erhält und stärkt.

– Er mahnt uns, daß es Versöhnung und Christliche Gemeinschaft nur dort geben kann, wo man dem ›Maßstab des Glaubens‹ wie dem ›Maßstab der Liebe‹ folgt, ›die nur das Beste von jedem denkt und nicht argwöhnisch ist, alles Gute von dem Nächsten glaubt und ... jeden Getauften einen Heiligen nennt‹ (Luther)« (ebd., § 26).

110 EVIAN 1970: offizieller Bericht der Fünften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes/ bearb. von Christian Krause und Walter Müller-Römheld. Witten 1970, 98 ≙ »MARTIN LUTHER – ZEUGE JESU CHRISTI«: Kirchberg [Württemberg]; ein gemeinsam verabschiedetes Wort [Gemeinsame Römisch-Katholische / Evangelisch-Lutherische Kommission, 6. Mai 1983]. LM 22 (1983), 321 (§ 23), wo dieses Urteil von Johannes Kardinal Willebrands übernommen wurde.

außergewöhnlichen Weise zum Ausgangspunkt der Theologie und des christlichen Lebens gemacht hat. Zum hohen Wort »Glaube« fügt er hinzu: »Man kann mit gutem Recht sagen, daß Luthers Glaubensbegriff, wenn man ihn voll nimmt, doch wohl nichts anders bedeutet als das, was wir in der katholischen Kirche mit Liebe bezeichnen.«¹¹¹ Diese Rede hat eine bestimmte Bedeutung, da sie als der Bezugspunkt für andere offizielle Verlautbarungen zu Luther gesehen werden kann. Der Hinweis auf Luther als tief religiöse Persönlichkeit wurde anlässlich des Lutherjahres von Papst Joannes Paul II. übernommen, als er sagte, daß in den Untersuchungen die tiefe Religiosität Luthers, »der von der brennenden Leidenschaft für die Frage nach dem ewigen Heil getrieben war«, überzeugend sichtbar geworden ist. Die Bedeutung des Vorbehaltes, der im gleichen Text ausgesprochen wird, wenn gesagt wird, daß der Bruch der Kircheneinheit weder auf bloßes Unverständnis seitens der Hirten der katholischen Kirche noch auf mangelndes Verstehen des wahren Katholizismus auf seiten Luthers allein zurückzuführen ist, und daß die Entscheidungen, um die es ging, tiefer reichten, da Grundfragen der rechten Auslegung und Aneignung des christlichen Glaubens im Spiel waren, werden deutlich, wenn man den schon erwähnten Aufsatz von Kardinal Ratzinger, dem Präfekten der Glaubenskongregation, im Auge behält.¹¹² Wer sich die Diskussion innerhalb der römisch-katholischen Lutherdeutung vor Augen hält, muß zum Schluß kommen, daß die Erklärung ein Kompromiß ist. Könnte der Satz von Luther als religiöser Persönlichkeit als das mehr oder weniger gesicherte, aber trotzdem nicht unangefochtene Minimum an Konsensus betreffs Luther in der römisch-katholischen Kirche betrachtet werden? Es sollte keinen Rückfall hinter diese minimale, aber trotzdem positive Anerkennung geben. Im Gegenteil: sie soll vertieft und im Unterricht in den Gemeinden weitergereicht werden. Gleichzeitig aber sollte sie von einer Anerkennung der theologischen Bedeutung Luthers ergänzt werden. Da liegt doch die vornehmste Bedeutung des Wittenberger Reformators: Durch seine Schriften und durch die Kirchengemeinschaften, die sich auf ihn berufen, hat er die Christenheit bleibend beeinflusst, Anreize gegeben und Anfragen gestellt, die die Kirchen auch in der Zukunft herausfordern und sogar beunruhigen werden. Kirchengeschichtliche, reforma-

¹¹¹ Ebd., 99.

¹¹² Im »DIALOG DES GLAUBENS« DIE EINHEIT SUCHEN: Schreiben des Papstes [Johannes Paul II.] anlässlich des 500. Geburtstages Martin Luthers an den Präsidenten des Sekretariats für die Einheit der Christen Kardinal Jan Willebrands, vom 31. Oktober. *L'osservatore Romano*: Wochenausgabe in deutscher Sprache 13 (Città des Vaticano 11. November 1983) Nr. 45, S. 5 = MD 34 (1983), 115.

tionsgeschichtliche und theologisch-systematische Forschung sollen bewußt und methodisch im Horizont der gesamten Geschichte der Christenheit dialogisch ausgearbeitet werden: Martin Luther hat seine Wurzeln vollauf in der vorausgehenden Tradition, die er wesentlich bejahte und zugleich in so mancher Hinsicht zäh und herb bekämpfte. Seine »Reformatio« hat die nachfolgenden Jahrhunderte religiös, theologisch, aber auch kulturell und politisch gründlich geprägt. Zu Recht sagt Karl Lehmann (*1936): »Er [Martin Luther] muß nicht nur aus einer vielfachen neuzeitlichen Wirkungsgeschichte mit ihren politischen, nationalen und konfessionellen Bildern befreit werden, sondern er muß nicht minder auch im Blick auf die ganze Geschichte der Kirche aus seiner Isolierung und Verabsolutierung befreit werden.«¹¹³ Doch muß man ihm ebenfalls recht geben, wenn er mit Nachdruck sagt, »daß das neue katholische Lutherbild noch längst nicht ausreichend rezipiert ist«.¹¹⁴

Dabei muß man allerdings bedenken, daß in einer weltweiten Kirche wie der römisch-katholischen der Fall Luther bestimmt nicht überall das gleiche Interesse weckt, wie in bestimmten Teilen Europas, besonders in Deutschland, wo der Reformator, die lutherische Reformation und demzufolge auch die Gegenreformation zum festen Bestand der konfessionellen und nationalen Identität gehören. Für unzählige Katholiken – Laien, Geistliche und Bischöfe – in der weltweiten Kirche ist »Luther« kaum ein Begriff und deswegen verspüren sie auch nicht die Notwendigkeit, ein Bild, das alles in allem für sie eher dunstig und marginal in der Ferne auftaucht, zu revidieren.

V Und was nun mit der römisch-katholischen Lutherforschung?

Wer sich heute in der römisch-katholischen Lutherforschung umsieht, stellt fest, daß die goldene Zeit vorüber ist. Viele Protagonisten der ersten Generation sind inzwischen verstorben. Ihre Schüler, die sich in den späten sechziger Jahren mit einer Dissertation meldeten, werden 65 Jahre alt und stehen vor der Emeritierung. So ist die Zeit der Freude am Entdecken und Entdecktwerden scheinbar ausgelaufen. Um den dramatisierten Methodenstreit ist es still geworden. Weiter sieht es so aus, als ob der Terminus »Katholische Lutherforschung« nicht länger – wenn er es je getan hat – einen einheitlichen Inhalt decke. Trotzdem

113 Karl LEHMANN: Worüber jetzt zu sprechen wäre: Luther und die Einheit der Kirchen heute. Herder-Korrespondenz 37 (1983), 560.

114 Ebd., 557.

115 Jared Wicks: Luther's reform: studies on conversion and the church. MZ 1992.

bleiben römisch-katholische Forscher und Doktoranden, die sich mit Luther beschäftigen. Jared Wicks hat neuerdings den Ertrag seiner Forschung seit 1967 überarbeitet und unter dem Titel »Luther's reform« zusammengetragen.¹¹⁵ Neue Namen melden sich. Jürgen Lutz (* 1959) untersucht in seiner Dissertation »Unio und Communio« das Verhältnis von Rechtfertigungslehre und Kirchenverständnis bei Martin Luther.¹¹⁶ Theo Bell (* 1945) inventarisiert in »Divus Bernhardus« die Anwesenheit des letzten Kirchenvaters in den Schriften Luthers. Auf diese Weise will er »dem theologischen Interesse Luthers an Bernhard auf die Spur kommen«.¹¹⁷ Die Kreuzestheologie in den »Operationes in psalmos« ist das Thema, das Hubertus Blaumeiser (* 1954) eingehend in seiner Dissertation studiert hat.¹¹⁸ Im ersten Kapitel wird ein ausführlicher Überblick über die Forschung zu Luthers Kreuzestheologie seit Walter von Loewenich (1903-1992) geboten. In sechs Kapiteln wird danach der Text der »Operationes in psalmos« analysiert. Im letzten Kapitel, »Luthers Kreuzestheologie: Erbe und Herausforderung«, wird der Befund nicht bloß resümiert, sondern der römisch-katholische Theologe fragt mit einem Blick auf die Gegenwart: »In welchen Maß, unter welchen Voraussetzungen, mit welchem Gewinn können Katholiken sich die Anliegen von Luthers theologia crucis zu eigen machen? Und umgekehrt: Kann Luthers Kreuzestheologie und all das, was mit ihr zusammenhängt, in der Begegnung mit katholischen Fragestellungen und katholischer Sensibilität Klärung erfahren und sich neuen Perspektiven öffnen?«¹¹⁹ Ein Zeichen für das Interesse römisch-katholischer Forscher für die Hauptdokumente der Theologie Luthers ist der eher ungewöhnliche Vorfall, daß unabhängig voneinander unlängst zwei italienische Übersetzungen der Vorlesung über den Römerbrief erschienen sind.¹²⁰

116 Jürgen LUTZ: *Unio und Communio: zum Verhältnis von Rechtfertigungslehre und Kirchenverständnis bei Martin Luther; eine Untersuchung zu ekklesiologisch interessanten Texten der Jahre 1519-1528*. PB 1990.

117 Theo BELL: *Divus Bernhardus: Bernhard von Clairvaux in Martin Luthers Schriften*. MZ 1993, 6.

118 Hubertus BLAUMEISER: *Martin Luthers Kreuzestheologie: Schlüssel zu seiner Deutung von Mensch und Wirklichkeit; eine Untersuchung anhand der Operationes in Psalmos*; (1519-1521). PB 1995; DERS.: *Martin Luther zum Thema Freiheit: ein Beitrag anhand der »Operationes in Psalmos«*. In: *Freiheit als Liebe bei Martin Luther = Freedom as love in Martin Luther*: 8th International Congress for Luther Research in St. Paul, Minnesota 1993; Seminar 1; Referate / papers / hrsg. von Dennis D. Bielfeldt, Klaus Schwarzwäller. F; Bern, NY; P; Wien 1995, 35-62.

119 Ebd., 478f.

120 Martin LUTERO: *Lezioni sulla Lettera ai Romani* (1515-1516) // Einführung, übers. und hrsg. von Giancarlo Pani. 2 Bde. Genova 1991; Martin LUTERO: *La Lettera ai Romani* (1515-1516) // aus dem Lateinischen übers. und hrsg. von Franco Buzzi. Cinisello Balsamo (Milano) 1991.

Inzwischen hat sich die Lage gründlich geändert. Dazu haben sowohl die Neuorientierung des Lutherbildes in der römisch-katholischen Lutherforschung, die weitgehende Entkonfessionalisierung der Gesellschaft sowie der ökumenische Umbruch beigetragen. Das römisch-katholische Lutherbild ist weitgehend aus dem Banne des Johannes Cochlaeus (1479-1552) befreit. Durch ein mehr oder weniger einheitliches neues Bild ist das alte aber nicht ersetzt worden. Wer außerhalb Deutschlands schreibt, ist eher vom Durcheinander der Bilder betroffen. So kommen sie auch auf den Leser zu, mittels einer Vielheit von Veröffentlichungen, in denen sowohl Hartmann Grisar (1845-1932) als auch Lortz Spuren hinterlassen haben. Älteres und Neueres werden gleichzeitig vorgelegt und die konfessionellen Grenzen sind dabei sehr durchlässig geworden. In die Zeit, die wir hier betrachten, gehört auch die voluminöse, sachverständige, aber zugleich kämpferisch contrareformatorische Lutherbiographie, die der spanische Kirchenhistoriker Riccardo Garcia-Villoslada (1900-1991) 1973 veröffentlicht hat und die ins Italienische übersetzt worden ist.¹²¹ Trotzdem glaube ich, daß das Bild, wie es Lortz in »Die Reformation in Deutschland« vorgestellt hat und wie es nachher im »Handbuch der Kirchengeschichte« und in den damit verwandten Schriften besonders von Erwin Iserloh aufgenommen worden ist, heute ein verbreiteter Bezugspunkt ist. Die Schwierigkeit mit den Ergebnissen der spezialisierten Lutherforschung – aller Herkunft – ist, wie bei jeder Spezialforschung, daß sie weitgehend unwirksam bleiben, so lange sie nicht in der weiteren Geschichtswissenschaft oder im Theologiestudium sachkundig vermittelt werden. Daran hapert es. »Daß« sich etwas geändert hat, das weiß man schon. Aber »was« hat sich geändert und »wie«?

Trotz aller Veränderungen bleibt Martin Luther wie wenige andere historische Gestalten auch heute noch über seine geschichtliche Bedeutung hinaus eine symbolträchtige Gestalt, die für ideologische Ziele ins Feld geführt werden kann. Die Anerkennung seines Wirkens und die Aufhebung des Bannes kann Zeichen und Ziel der ökumenischen Annäherung sein, ein Schritt auf dem Weg der Versöhnung. Für andere bleibt er nach wie vor der Buhmann, der Sündenbock, ein Inbegriff aller Häresien und der Anfang einer Tragödie, die zur Aufklärung, zum Libertinismus und zum Modernismus führte. Es sieht so aus, als

¹²¹ Riccardo GARCIA-VILLOSLADA: Martin Lutero. Bd. 1: El fraile hambriento de Dios (Der nach Gott begierige Mönch). Bd. 2: En lucha contra Roma (Im Kampf gegen Rom). Madrid 1972, 1973; italienisch DERS.: Martin Lutero. Bd. 1: Il frate assetato di Dio. Bd. 2: In lotta contro Roma. Milano 1985, 1987; siehe schon Jos E. VERCURYSE: Die Lutherforschung im romanischen Sprachbereich seit 1970. LuJ 44 (1977), 85-87.

ob eine bestimmte römisch-katholische Denkweise in einer fast unüberwindlichen atavistischen Reaktion Martin Luther braucht, um die eigene Identität zu entdecken.

Neben der historischen Forschung hat Luther unvermeidlich einen Platz in der Theologiegeschichte und in der theologischen Auseinandersetzung. Man verstümmelt die Bedeutung Luthers, wenn man nur die historische Dimension seines Auftretens beachtet. Seine Fragen bleiben und fordern auch heute noch den Glauben heraus. In dieser Konfrontation ist man sich heute mehr als früher der zeitlichen Distanz bewußt. Als Theologe erfährt man trotzdem, daß der Gegenwartsbezug immer da ist. Die Entwicklungen in der römisch-katholischen Lutherforschung fordern dazu heraus, den Kreis zu öffnen und offenzuhalten. Die historische und theologische Arbeit an Luther soll nicht dazu dienen, die eigenen Überzeugungen polemisch und apologetisch rechthaberisch zu untermauern. Die konfessionelle Ausrichtung sollte man als polemisches und apologetisches Mittel beiseitelegen. Statt dessen sollte man den Weg eines Gesprächs und lernbereiten Partners im Horizont der wesentlichen Gemeinsamkeit gehen. Diese Gemeinsamkeit äußert sich darin, daß man ständig im Gespräch bleibt und die verschiedenen, auch konfessionell bedingten Ansätze und Standpunkte kritisch aufeinander bezieht. Darin liegt der Verständniserfolg, historisch und theologisch. Die Ansichten und Verhärtungen, die Menschen auseinander getrieben haben, können wieder heilend aufeinander bezogen werden.

Die Lage der Lutherforschung ist trotzdem verwickelter. Es handelt sich nicht nur um die Ermittlung und Deutung historischer Fakten. Im kirchlichen Kontext geht es wesentlich auch um ein Urteil über Theologie und Lehre. Bis in die ökumenischen Gespräche hinein bleibt beiderseits die Frage nach Wahrheit und Rechtgläubigkeit. Gerade diese Frage bildet die Grundlage der heftigen polemischen und apologetischen Konstruktionen der Vergangenheit, die bis zum Anathema, bis zur Ausgliederung und Trennung geführt haben und ihre Schatten bis in die Gegenwart werfen. Auch in dieser Hinsicht sollte das Gespräch jedoch innerhalb neuer Koordinaten geführt werden, die, auch wenn die Diskussion nicht zu Ende ist, von einer Grundgemeinsamkeit und einem Grundkonsens im Zentralen ausgehen kann.

Die historisch-kritische Lutherforschung hat eine Lockerung gebracht und es möglich gemacht, als Katholik Luther zu lesen wie man die großen Zeugen der eigenen Tradition liest – ohne konfessionellen Vorbehalt.¹²² In »La foi de

¹²² Pesch: Hinführung zu Luther, 27.

Luther« schlägt Olivier vor: »Man sollte einen Moment die Kontroversen vergessen und sich für die lutherische Botschaft um ihrer selbst willen interessieren, so wie sie gehört werden könnte in einer Kirche, die nicht um seinetwillen geteilt worden wäre.«¹²³ Ohne mit Lortz auf die Suche nach einen »katholischen Luther« zu gehen, sehen wir Luther mit seinen Kategorien, mit seiner Eigenart und seinen Grenzen und Einseitigkeiten, die auch durch die leidenschaftlich polemische Art seiner Theologie und Predigt bedingt sind, als Gesprächspartner im einzigen Horizont des einen Glaubens und der einen Kirche.

Die Auseinandersetzung um die Methode einer römisch-katholischen Lutherdeutung und -forschung ist ausgestorben. Es sieht so aus, daß die meisten der römisch-katholischen Lutherforscher eher an der Untersuchung dessen, was Luther geschrieben hat, interessiert sind, als an den formalen und methodischen Überlegungen, wie man »katholische« Lutherforschung treiben soll. Gibt es überhaupt noch so etwas wie eine spezifisch »katholische« Lutherforschung? Muß es so etwas geben? Immitten der Vielheit an Vorhaben, Interessen, Anliegen, Absichten und Methoden, die römisch-katholische Lutherforscher, Historiker und Theologen, beseelen, ist es vielleicht ratsamer, nicht länger von einer »katholischen« Lutherforschung zu reden, sich aber dennoch bewußt zu sein, daß es auch heute und in Zukunft neben »lutherischen«, »reformierten«, und »säkularen«, auch »katholische« Forscher gibt und geben wird, die sich gemäß eigenem Interesse und eigener Methode intensiv an der Erforschung Martin Luthers beteiligen werden. Es mag sein, daß die Ausbildung und die Methode, die auch durch die konfessionelle und kirchliche Perspektive mitbedingt ist, in der Forschung mitspielen. Bei jedem Forscher spielt der eigene Fragehorizont irgendwo mit. Für die Bereicherung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung und für die wachsende Annäherung der Kirchen ist es aber unerläßlich, daß die Forschung abseits jeder konfessionellen Verkrampfung einen offenen und ernsthaften Austausch und Dialog führt. Daß dies möglich ist, war meine Erfahrung.

¹²³ Daniel OLIVIER: *La foi de Luther*. P 1978. 14.

Besprechungen

GOTTFRIED MARON: Die ganze Christenheit auf Erden: Martin Luther und seine ökumenische Bedeutung/ zum 65. Geburtstag des Verfassers hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÖ: V&R, 1993. 301 S.

Der Band vereinigt 16 Aufsätze des langjährigen Präsidenten des Evangelischen Bundes. Ihre Auswahl und Zuweisung zu drei Schwerpunkten (»Zum Verständnis der Reformation Luthers und der katholischen Reform«, »Zur katholischen Lutherforschung« sowie »Zur Rezeption Luthers«) beleuchten das eigene Profil des Lutherforschers Maron, der kirchenhistorische Arbeit am Reformator selbst sowie an dessen Rezeptions- bzw. Forschungsgeschichte im späten 19. und durch das 20. Jahrhundert hindurch sehr bewußt im Kontext gegenwärtiger Fragestellungen und Diskussionen betreibt. Das geschieht nicht durch vordergründige Einvernahme der Historie in die Gegenwart und ebenfalls nicht durch Rückprojektion der Gegenwart in die Geschichte.

Die kurze Studie »Luther zwischen den Konfessionen: die ökumenische Bedeutung Martin Luthers« von 1983 (9-18) etwa bietet mit drei »Entdeckungen« Luthers (die »Konfessionalität der abendländisch-mittelalterlich-katholischen Kirche«, »die ganze Christenheit auf Erden« und »diese ›Christenheit‹ als den Raum christlicher Freiheit«) sowohl eine ausreichend kontroverstheologische Basis als auch die nötige Offenheit für die Anfragen der Gegenseite, deren intensiver Lernprozeß in diesem Jahrhundert in bezug auf Luthers theologische und ökumenische Bedeutung beinahe ein wenig neidvoll konstatiert wird.

Aus der Fülle der von Maron behandelten Themen ist die Zusammenstellung »Luther und die Freiheitsmodelle seiner Zeit« (1984) hervorzuheben. Sie bietet eine Hilfe dafür, Luthers spezifischen Beitrag zur Freiheitsdebatte überhaupt erst einmal historisch einzuordnen. Wie nötig das ist, zeigte kürzlich der VIII. Internationale Lutherkongreß 1993 in St. Paul, MN, USA, der sich »Befreiung und Freiheit: Martin Luthers Beitrag« zum Thema gewählt und sich u. a. mit den recht divergierenden modernen Vorstellungen von Luthers Freiheitsverständnis in unterschiedlichen Kulturkreisen auseinanderzusetzen hatte (vgl. die Dokumentation im vorjährigen »Lutherjahrbuch«). Maron gibt hier übrigens auch Hinweise dazu, daß sich aus Luthers Sicht der christlichen Freiheit »ein Blick auf seine gesamte Theologie (nicht nur auf seine ›Ethik!‹) eröffnet« und versteht sie somit als ähnlich bedeutsam wie die Rechtfertigungslehre (vgl. 52-54). Eine Skizze in diesem Sinne bot der Autor bereits 1983 mit dem Beitrag »Von der Freiheit eines Christenmenschen: die bleibende Bedeutung Martin Luthers« (43-57).

Unbedingt erwähnenswert sind Marons angesichts des reichen Themas knapp gehaltene »Gedanken zu Luthers Botschaft von der Rechtfertigung« und ihrer insgesamt problemreichen Rezeptionsgeschichte (seit Melanchthons – von Luther im Bewußtsein des Offenhaltens von Lehrformeln akzeptierten – Versuchen einer systematischen Erfassung) unter dem Titel: »... eine seltsame, ja ärgerliche Predigt« ebenfalls aus dem Jahr 1983 (19-42).

Die beiden Beiträge, die sich mit Luther und Ereignissen bzw. Personen des Bauernkriegs beschäftigen (»Niemand soll sein eigener Rich-

ter sein: eine Bemerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg« [1975] und »Thomas Müntzer in der Sicht Martin Luthers« [1976]], gehören aufgrund ihrer sorgfältigen Quelleninterpretation zu den wichtigeren Beiträgen in einer Diskussion, die besonders in der damaligen DDR sehr viel mehr als akademische Bedeutung hatte. Insofern dient ihr Wiederabdruck in dieser Sammlung auch dazu, den Widerstand gegen mißbräuchlichen, weil bewußt ideologisch aufgeladenen Umgang mit Geschichte im Bewußtsein zu halten.

Vor dem Hintergrund einer ausgesprochenen Kommerzialisierung des Luthergedenkens 1996 gewinnt auch der Beitrag »1883 – 1917 – 1933 – 1983: Jubiläen eines Jahrhunderts« aktuelle Bedeutung. Während 1883 der trutzige Deutsche im Vordergrund stand, entdeckte man zur Zeit des Ersten Weltkrieges überkonfessionell Luthers religiöse Persönlichkeit und entging 1933 beinahe nur zufällig der Einvernahme durch die Nationalsozialisten. 1983 erstaunte durch die große Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten und Ausstellungen sowie durch die Beteiligung von Politikern »von Honecker bis Strauß, sozusagen« (195). Als »besondere Kennzeichen des Lutherjahres 1983« nennt Maron das »Interesse des Auslandes für Martin Luther«, die »Beteiligung der Katholiken« sowie das »Mitfeiern der DDR« (200). Der Begriff des »Mitfeierns« – vom Autor gewiß nicht herablassend gemeint – erweist gerade vor dem gegenwärtigen Hintergrund einer allzudeutlich nuancierten DDR-Kirchengeschichtsschreibung, welche Bedeutung die sorgfältige Beachtung des Phänomens der Außen- und Innenperspektive für künftige Rezeptionsforschung besitzt. In dem von der westeuropäischen Kulturentwicklung zumindest offiziell weitgehend abgeschnürten sozialistischen Klein-Deutschland war es gewiß ein Stück europäischer und weltweiter Partizipation, wenn man den Reformator staatstragend »mitfeierte«. Doch in der Innenperspektive hatte Luther – beeinflusst durch eine glückliche Interaktion innerhalb der

weltweiten Reformationsforschung und durch phantasievolle Rezeption in den DDR-Kirchen – 1983 bereits den Weg auf den seinerzeit durch Müntzer usurpierten Sockel eingeschlagen. (Daß der Rezeption ein solcher Weg allemal besser bekommt als das Droben-Stehen, ist ein anderes Thema!)

Nicht nur die Herausgeber, die in ihrem Vorwort die Breite der Arbeiten Marons würdigen, sondern auch der Rezensent bedauert es, daß jene das Verständnis der geistigen Umwelt des alten Luther um einen wichtigen Aspekt bereichernde Studie »Martin Luther und Epikur« diesem sonst ausgezeichneten Sammelband nicht beigegeben werden konnte. Mit einem Verzeichnis der Schriften des Autors aus den Jahren 1956 bis 1992, zusammengestellt von Jörg Haustein, der auch bei der Auswahl der Aufsätze geholfen hat, schließt der bereichernde Band.

Leipzig / Schönbach

Michael Beyer

HARRY OELKE: Die Konfessionsbildung des 16. Jahrhunderts im Spiegel illustrierter Flugblätter. B; NY: de Gruyter, 1992. X, 474 S.: 52 Ill. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 57) – Zugl.: Kiel, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991.

Die in den letzten Jahren interdisziplinär geführte Diskussion zum Thema »Konfessionalisierung« hat die allgemeine Kenntnis dieses Zeitalters wesentlich erweitert. Allerdings brachte es die Konzentration auf die zweite Hälfte des 16. Jhs. mit sich, daß die Verbindungslinien zur frühen Reformation und der Zusammenhang von »Konfessionsbildung« und »Konfessionalisierung« nicht immer deutlich wurden. Der Vf. des anzuzeigenden Buches stellte sich der anspruchsvollen Aufgabe, die »Konfessionsbildung« über den Zeitraum vom Beginn der Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg zu verfolgen und dafür ein »entwicklungsgeschichtliches Phasenmodell« zu entwerfen. Dieses Modell bleibt kein Abstraktum, sondern es wird

durch die Auswertung der illustrierten Flugblätter dieser Epoche verifiziert. Eine vom Vf. formulierte »Arbeitsthese« macht deutlich, warum sich diese Quellengattung für das angestrebte Vorhaben eignet: »Ein sich fortentwickelnder Konfessionsbildungsprozeß bedingt eine inhaltlich-formal und publizistisch-funktional adäquat modifizierte Propaganda« (36).

Dem Einleitungskapitel folgt ein Abschnitt, in dem entwicklungs-, konfessions-, bekenntnis- und rechtsgeschichtliche sowie gesellschaftspolitische Aspekte der Konfessionsbildung erläutert werden. Vf. versteht unter »Konfessionsbildung« einen primär kirchenhistorischen Prozeß, der in einer entwicklungsgeschichtlichen Linie vom personalen Bekenntnisakt bis hin zu institutionalisierten Kichengefügen führt, während im Unterschied dazu »Konfessionalisierung« das »Ausgreifen« der Konfessionsbildung in den »gesamtgemeinschaftlichen Raum« bezeichnet (89). Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet das instruktive Kapitel über »das illustrierte Flugblatt als historische Quelle«, in dem auch auf Fragen der Herstellung, der Zensur, des Vertriebs und der Rezeption dieses »Kommunikationsmediums mit propagandistischer Intention« (32) eingegangen wird. Für die Untersuchung wurde aus einem Gesamtbestand von 788 erfaßten illustrierten Flugblättern ein »Kernbestand« von 141 konfessionsgeschichtlich relevanten Blättern ermittelt.

Der Vf. unterscheidet vier Publikationsphasen (149): 1. reformatorische Blätter (1519-1546); 2. Blätter gegen das Interim (1547-1555/60); 3. Blätter mit interkonfessioneller Polemik (1560-1580/[1617]); 4. Blätter zu konfessionellen Konflikten, zum Reformationsjubiläum und zur überkonfessionellen Kritik an den Religionsstreitigkeiten (1580-1617). Diese Einteilung entspricht dem vom Vf. kreierten »entwicklungsgeschichtlichen VerlaufsmodeLL« der Konfessionsbildung, das zugleich die Gliederung bildet für die weitere Darstellung, die mit einem Rückblick auf Krisenwirkungen und Frömmigkeit im Spätmittelalter eröffnet wird.

Auf eine Diskussion dieses Modells muß hier verzichtet werden. In jedem Falle vermittelt der vorgelegte Entwurf zahlreiche Anregungen, gewohnte Gleise der Periodisierung des 16. Jahrhunderts zu hinterfragen und eine Gesamtschau des Jahrhunderts anzustreben, in dessen Verlauf die drei großen Konfessionen entstanden sind. Die Arbeit enthält gute Beschreibungen einzelner Flugblätter, die jeweils bestimmten Phasen der Konfessionsbildung zugeordnet wurden. Hinzuweisen ist an dieser Stelle auf den Ertrag des Buches für die Lutherforschung. Die im Anhang gebotenen Liste der Flugblätter enthält unter der Rubrik »Luther« eine Zusammenstellung sämtlicher Bezüge auf den Reformator, wobei auch bestimmte ikonographische Motive angezeigt werden (Luther als Mönch, Prediger, »Lichtbringer«, in den antilutherischen Blättern als Trunkenbold, sezierter Leichnam, Kirchenspalter usw.). Nach der Beobachtung des Vf. sind die Flugblätter des Zeitraums 1519-1525 stark an der Person und Lehre Luthers orientiert. 30% der Blätter aus dem »Kernbestand« dieses Zeitraums beziehen sich ausdrücklich auf Luther (231). In dem Abschnitt »Luther als reformatorische Zentralgestalt« (231-239) werden entsprechende Beispiele vorgestellt. Auch in den Blättern kurz vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges begegnet das Motiv »Luther« gehäuft. Dem Reformationsjubiläum 1617 – als »Kristallisationspunkt konfessionellen Bewußtseins« verstanden – ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Jubelflugblätter wurden gezielt dazu eingesetzt, die Publizität des Festes zu verstärken. Es ist belegt, daß in diesem Falle Exemplare auch kostenlos verteilt wurden (416).

Die methodisch stringent durchgeführte und gut lesbare Darstellung hat nur für ungeduldige Leser den Mangel, daß erst relativ spät (ab 91) die zu untersuchende Quellengattung thematisiert wird. Vielleicht hätten Straffungen im Teil A (»Aspekte der Konfessionsbildung«) nicht nur den Anmarschweg verkürzt, sondern auch den nötigen Freiraum verschafft, auf ausgewählte Flugblätter detaillierter einzugehen. Insbeson-

dere dann, wenn im Zusammenhang mit einzelnen Blättern kommentierende Schriften erschienen sind, hätte der Leser gerne einen Seitenblick auf diese Publikationen wahrgenommen. Erwähnt sei beispielsweise Karlstadts Erläuterungsschrift zu dem ersten illustrierten Flugblatt überhaupt, dem »Himmel- und Höllenwagen« (Lukas Cranach d.Ä., 1519). Auch auf die Flugschrift zu dem Flugblatt »Lutherus triumphans« (1568) wurde nicht näher eingegangen (vgl. 335-337). Die spezifische Geschichte einzelner Blätter und ihrer Hersteller wurde oft nur knapp skizziert. Dem ist allerdings entgegenzuhalten, daß es nicht die Absicht des Vf. gewesen ist, subtile Detailstudien zu einzelnen Flugblättern aneinanderzureihen. Er unterzog sich der weitaus schwierigeren Aufgabe, zeittypische Tendenzen und Motive zu markieren und diese Blätter dem großen kirchengeschichtlichen Rahmen der »Konfessionsbildung« zuzuordnen.

Das hervorragend gestaltete Buch wird durch ein Personenregister erschlossen. Erfreulich ist die große Zahl von Abbildungen. Die chronologisch geordneten Listen der Blätter mit entsprechenden Standort- und Abbildungsnachweisen sind ein wichtiges Hilfsmittel für weitere Arbeiten. Wer sich künftig mit diesem interessanten »Medium« beschäftigt, wird dankbar auf dieses Buch zurückgreifen.

Leipzig / Dresden

Hans-Peter Hasse

PHILIPP MELANCHTHON: eine Gestalt der Reformationszeit; 50 Bilder und zwei Landkarten/ ausgew. und erl. von Heinz Scheible; hrsg. von der Landesbildstelle Baden, Karlsruhe, und dem Melanchthonhaus Bretten. Karlsruhe: Landesbildstelle Baden; Bretten: Melanchthonhaus, 1995. 160 S.: Ill. & Beil. (2 Kt.). (Lichtbildreihe zur Landeskunde)

Zwei Jahre vor dem Melanchthonjahr 1997 ersetzte die Landesbildstelle Baden ihre alte Dia-

Reihe über den Praeceptor Germaniae. Das schmale Begleitbuch zur erneuerten Reihe – im Buchhandel oder direkt bei der Landesbildstelle zum verhältnismäßig geringen Preis von nicht ganz 20 DM auch separat zu beziehen – bietet sehr viel. Neben einer – für diese Literaturgattung sehr ausführlichen – »Einführung in Leben und Werk« (15-52) findet der Leser eine vollständige, farbige Wiedergabe aller Diapositive der Reihe in ausgesprochen hoher Qualität mit jeweils detaillierter Beschreibung (53-127). Abgebildet sind befreundete und ebenso gegnerische Zeitgenossen sowie Wirkungsorte Melanchthons, Faksimiles von Titelblättern einiger Werke und von Autographen. Auch ein Stück Melanchthon- bzw. Reformationsrezeption des ausgehenden 19. Jahrhunderts in Gestalt der Interieurs des Brettener Melanchthonhauses und der Wittenberger Schloßkirche wurde einbezogen. Einer verständlichen Darbietung von Leben und Werk Melanchthons im Kontext der Geschichte und Kultur des 16. Jahrhunderts dient die Vielfalt zeitgenössischer Kunstformen, die für die Abbildungen genutzt wurden: Gemälde, Stich, Druck, Münze und Epitaph.

Bereits die Einleitung beantwortet eine Frage, die gewiß gestellt werden wird: Warum sollten sich Lehrer, Pfarrer oder andere Interessierte mit einer Lichtbildreihe abquälen, wenn heutige Möglichkeiten technischer Ausstattung etwa den Videofilm favorisieren? – Eine Diareihe verfügt gegenüber einem laufenden, in seinem inhaltlichen Bestand nicht veränderbaren Film über Variationsmöglichkeiten; man kann ihre Darbietung unterschiedlichen Hörerkreisen auf unterschiedlichem Niveau anpassen. Die Hilfen, die das Buch dafür bereitstellt, erlauben es, die Bilder und die Geschichte, die man erzählen will, dem Anlaß entsprechend selbst zusammenzustellen und machen das Begleitbuch zu einem echten Arbeitsbuch zu Leben, Werk und Umwelt Melanchthons.

Doch nicht allein den Multiplikatoren wissenschaftlicher Arbeit, sondern auch der Reformationsforschung selbst, wird das Buch gute

Dienste leisten. Denn unter den Beigaben am Schluß (Verzeichnis der Hauptwerke Melanchthons, der Forschungsliteratur und eines ausführlichen Personenregisters mit Lebensdaten und Berufsangaben) findet sich je eine tabellarische Übersicht über Melanchthons Reisen und über die Orte, an denen sich nachweislich seine Briefpartner aufhielten. Verzeichnet sind immer auch die modernen Ortsnamen. Außerdem gibt es zu beiden Übersichten je eine Karte, die das europäische Ausmaß von Melanchthons Wirken veranschaulichen. Der Benutzer darf davon ausgehen, daß diese Übersichten und Karten nicht aus zweiter Hand stammen, sondern angesichts der langjährigen Tätigkeit des Verfassers als Herausgeber des Melanchthonbriefwechsels sehr präzise bearbeitet wurden.

Scheible, der eingangs seiner Einführung die Distanz betont, die die heutige Zeit vom *Praeceptor Germaniae* trennt, verzichtet jedoch nicht darauf, ihn als einen exemplarischen Menschen der Renaissance- und Reformationszeit vorzustellen. In diesem Zusammenhang benennt er auch die meist an einer übermächtig heroisierten Luthergestalt festgemachten Vorwürfe, die von jeher gegen Melanchthon als Kompromißler und Intellektualisten erhoben werden und weist sie sachlich, aber auch wohlthuend direkt aus der von ihm selbst eingeräumten Nähe zum Gegenstand ab. Die Art, wie hier mit der alten Kontroverse umgegangen wird, scheint gut geeignet, dem fernen Melanchthon lebendige Züge zu verleihen.

Leipzig / Schönbach

Michael Beyer

MARTIN SCHLOEMANN: Luthers Apfelbäumchen?: ein Kapitel deutscher Mentalitätsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg. GÖ: V&R, 1994. 258 S.

Die Untersuchung zeigt die Geschichte des bekannten Apfelbäumchenzitates auf, das je nach Intention des Anwenders auch Abwandlungen

erfährt. Es ist nicht irgendein Zitat: Es wird einem sehr bekannten Autor zugeschrieben und ist nicht nur in den protestantischen Kirchen weitverbreitet, sondern auch in Politik, Kultur und Gesellschaft.

Schloemanns umfangreiche Recherchen erbrachten mündliche Nachweise erst für die Zeit des Kirchenkampfes (27 f.). Die früheste schriftliche Quelle, die in ihrer Ausprägung einen gewissen Verbreitungsgrad voraussetzt, liegt in einem Brief aus dem Jahre 1944 vor (28-32). Hinweise auf nichtlutherische Ursprünge konnten genauso wenig verifiziert werden (46-50. 122-163) wie ein Fundort in Luthers Werken (116-121).

Nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitete sich das Apfelbäumchenzitat mit Hilfe einer Spruchpostkarte aus Leipzig im Auftrage der Frauen- und Mädchenbibelkreise (37-40. 84). Seit 1950 kam das Zitat auf verschiedenen Großveranstaltungen zum Einsatz.

Beispielsweise gebrauchten es auf der Reichstagung der Jugendwacht / Evangelische Schülerbibelkreise in Marburg (1950) die beiden Hauptredner Landesbischof Hanns Lilje (1899-1977) und Bundesinnenminister Gustav Heinemann (1899-1976) unabhängig voneinander am Schluß ihrer Vorträge im Sinne christlicher Endzeiterwartung (62-69). Damit war das Zitat in aller Munde. Schloemann führt jedoch die große Popularität dieses Zitates auch auf den zeitgeschichtlichen Kontext zurück: Atombombe, Kalter Krieg und Koreakrieg ließen apokalyptische Erwartungen aufkommen (75).

Der Schwerpunkt der Rezeption im politischen Bereich lag auf dem hoffnungsvollen zweiten Teil des Zitates. Dazu gehörte die Rückseite des Fünzigpfennigstücks von 1948 mit einem Eichensetzling (92 f.) sowie die Selbstdarstellung auf der Brüsseler Weltausstellung 1958 mit einem Apfelbäumchen (94-103). Man wollte als neues Deutschland in diesen Anwendungen des Zitates seinen Willen zum »positiven, friedlichen Gestalten« unter Beweis stellen (107-109).

Vf. rekonstruiert die Entstehungsgeschichte des Zitates aus den Belegen der 40er und 50er

Jahre. Er geht von einem Pseudoluther in den 20er oder 30er Jahren aus, der besonders für den ersten Teil des Zitates Lutherworte frei verarbeitet hat (169 f). Den zweiten Teil schreibt er der lutherischen Gestaltungskraft des Pseudoluther zu (176). Die genaue Entstehung lasse sich jedoch nicht mehr erhellen (178-180).

Mit dem aufkommenden ökologischen Krisenbewußtsein schlug sich das Zitat wieder häufiger in der Öffentlichkeit nieder (186 f). Dies gilt besonders vom zweiten Teil des Zitates, das durch praktische Pflanzaktionen neue Gestaltungskraft erhielt (189-191, 201). Im konziliaren Prozeß und auf Kirchentagen erhielt das Apfelbäumchenzitat einen stärker religiösen Ausdruck im Sinne von Glaubens- und Lebenshoffnung für die Zukunft (209-217). Inzwischen ist der Gebrauch des Diktums abgeklungen (220). Als eine Ursache hierfür nennt der Vf. den Langzeit-Bestseller »So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen: es ist soweit« von Hoimar von Ditfurth (1921-1989). Hier steht das Apfelbäumchen nicht mehr als Hoffnungszeichen, sondern als Endzeichen (229-234). Einige Beispiele aus jüngster Zeit greifen den lutherischen Lebensmut auf, der freudig die Ewigkeit erwarten kann (243-246).

Zum Schluß widmet sich der Vf. der Frage der Luthergemäßheit des Zitates. Zweifellos gibt es sprachliche Anklänge und auch die Möglichkeit, inhaltliche Verwandtschaft festzustellen. Jedoch rät er von einer weiteren Benutzung als Lutherzitat ab, da es weitgehend säkular ausgedeutet wird und somit das reformatorische Anliegen Luthers hinter einem populären Zitat verschwindet (246-251). Abschließend wirft der Vf. die Frage auf, ob nicht ein neuer Pseudoluther

vielleicht das zentrale christliche Anliegen Luthers in ein gängiges Zitat fassen könnte (251).

Am Anfang des Buches hat Schloemann weitere Zitatbeispiele mit falschen Verfasserangaben aufgezählt (18-20). In der Frömmigkeit der christlichen Kirchen spielen Bibelsprüche eine herausragende Rolle, aber auch Zitate von bekannten Persönlichkeiten finden sich immer häufiger in kirchlichen Schaukästen. Für die theologische Wissenschaft entspricht der Umgang mit diesen Zitaten meistens der »Steinbruchmethode«. Aber was ist es, daß das »Volk« sich nach solchen Sprüchen sehnt und sie teilweise verinnerlicht? Mancher großartige theologische Gedanke hat nicht einen Bruchteil von der Wirksamkeit des Apfelbaumzitates. Der Vf. bleibt dem Leser eine Antwort zu diesem Problemkreis schuldig. Die Erwartung hierzu basiert auf dem Begriff »Mentalitätsgeschichte« im Untertitel, der die grundsätzliche Frage nach der Spruchmentalität assoziiert, die für die kirchliche Praxis von hoher Bedeutung ist.

Es ist schon erstaunlich, in wie vielen Ecken und Winkeln des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens dieses Apfelbaumzitat rezipiert wurde. Ein besonders Verdienst des Vf. ist es, diese Beispiele nicht nur addiert, sondern den Versuch unternommen zu haben, den »Geist der Zeit« zu erfassen, in welchem das Beispiel gewirkt hat. Dazu gehört für ihn auch, die Argumentationszusammenhänge aufzuzeigen. So haben wir eine interessante Darstellung vor uns, die darlegt, wie sich unterschiedliche Zeitprobleme an ein und demselben Zitat auskristallisieren können.

Leipzig

Reinhard Junghans

Martin Luther und die Welt der Reformation

Von Helmar Junghans

LUTHERBIBLIOGRAPHIE: Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod. Bd. 2/ bearb. von Josef Benzing; Helmut Claus. Mit Anhang: Bibel und Bibelteile in Luthers Übersetzung 1522-1546. Baden-Baden: Koerner, 1994. 457 S.

Dieser Band stellt eine erweiterte und berichtigte Auflage der von Helmut Claus und Michael A. Pegg bearbeiteten »Ergänzungen zur Bibliographie der zeitgenössischen Lutherdrucke« von 1982 (LuB 1993, Nr. 16) dar. Die Erweiterungen betreffen zunächst bisher noch nicht aufgenommene Drucke von Bibeln und Bibelteilen in Luthers Übersetzung von 1522 bis 1546 (293-339). Einige Drucke von Lutherschriften, die neu aufgenommen werden konnten, sind mit ** gekennzeichnet. Erweiterungen zu den einzelnen Drucken finden sich vor allem in zusätzlichen Nachweisen von Fundorten, so auch für die in WA 60 beschriebenen Bände der Wittenberger Lutherausgabe. Die in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel vorhandenen Lutherdrucke wurden vollständig nachgetragen, außerdem die jeweilige Nummer aus dem »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts«. Die »Konkordanz zum VD16« ermöglicht, rasch in den drei Bänden der vorliegenden Bibliographie eine Beschreibung des jeweiligen Druckes zu finden. Die »Konkordanz zur Weimarer Lutherausgabe« von 1966 ist überarbeitet, die Zusammenstellung »Nicht in der WA verzeichnete oder erwähnte Ausgaben« entfallen. Leider ist beim Formatieren der WA-Konkordanz ein Fehler unterlaufen, so daß auf dem rechten Rand bei einigen Zahlen die letzte Ziffer fehlt (346-355).

Die Berichtigungen bei den Fundorten lassen frühere Verwechslungen einzelner Drucke erkennen. Bei der Nr. 1353 wird aufgefordert, »Wigan Haigh Hall« zu streichen, da dieser Fundort zu Nr. 1354 gehöre, wo es allerdings unterblieben ist, diesen Fundort nachzutragen. Zuweilen hat sich gezeigt, daß in Fällen, in denen ursprünglich zwei Drucke angenommen wurden, es sich nur um zwei Exemplare desselben Druckes gehandelt hat (vgl. Nr. 2159). Daß die Erforschung der Geschichte des Buchdruckes zu neuen Ergebnissen kommt, wird daran deutlich, daß unfirmierte Drucke, die bisher Georg Rottmaier zugewiesen worden waren, nun Johann Petreius zugeordnet sind, wie sog. frühe Ulhart-Drucke nun an Erhard Oglins Erben.

Leider löst dieser Band die »Ergänzungen zur Bibliographie ...« nicht vollständig ab. Er verzichtet auf die 32 Abbildungen von Titelblättern und Textproben. Außerdem vereinfacht er die bibliographische Beschreibung von damals neu aufgenommenen Drucken. Es ist schade, daß arbeitsökonomische Gesichtspunkte immer wieder zurückgestellt werden. Daher ist es ratsam, bei den mit * gekennzeichneten Nummern in den »Ergänzungen ...« nachzuschlagen.

Ogleich es nicht möglich war, in die 1966 erschienene »Lutherbibliographie« alle Ergänzungen und Berichtigungen einzuarbeiten und damit eine echte Neuauflage herauszubringen, und auch einige Anfragen gestellt werden können, darf doch nicht übersehen werden, welche gründliche Kenntnis der Druckgeschichte, was für ein sorgfältiges Vergleichen und welch ein immenser Arbeitsaufwand notwendig war, der Lutherforschung ein so informationsreiches Nachschlagewerk zur Verfügung zu stellen.

D. MARTIN LUTHERS WERKE: kritische Gesamtausgabe. Bd. 66: LATEINSCHES SACHREGISTER ZUR ABT. SCHRIFTEN BAND 1-60: iaceo-nycticorax. Weimar: Böhlau, 1995. 635 S.

Zu den umfangreichen Artikeln in diesem mittleren Band des lateinischen Sachregisters gehören die zu folgenden Lexemen mit ihren Derivaten: impius (37-48), ira (156-164), iudicium (170-184), iustifico (194-217), labor (226-232), laudo (252-259), lex (268-282), liber (282-297), meritum (428-433), ministerium (452-458), miraculum (458-466), misericordia (473-484), mors (516-529), mundus (543-556) und natura (575-583).

Es finden sich darunter wie bisher sorgfältig strukturierte Artikel, z. B. der zu »liber«. Hier ist nach den einzelnen Beziehungen sorgfältig unterschieden. Und wo trotz der Strukturierung eine größere Anzahl von Belegstellen in eine Gruppe fallen, sind mehrere Zitate eingebracht, um Nuancen sichtbar zu machen. Analog ist bei »metuo« verfahren, wogegen unter »metus« nur derjenige, der weit über 200 Stellen nachschlägt, erfährt, wer jeweils vor wem oder was Furcht bzw. Ehrfurcht hat.

Im Artikel »natura« sind Aussagen zur Natur des Evangeliums und zu der des Wortes Gottes zusammengefaßt (577). Diese Zusammenchau ist zwar in vielen Lutherdarstellungen verbreitet, aber es werden dadurch auch Unterschiede übersehen, d. h., es besteht die Gefahr, daß Luther mit »Evangelium« eine besondere Seite des Wortes Gottes bezeichnen wollte, die dann nicht genügend wahrgenommen wird. Einen Hinweis auf die m. E. wichtige Definition »Natura enim verbi est audiri« (WA 4, 9, 18 f) konnte ich nicht finden. Keine Hilfe findet im Lexem »mos«, wer aufspüren will, wie Luther in den »Dictata super Psalterium« die »mos scripturae« dem zeitgenössischen Sprachgebrauch biblischer Worte entgegenstellt. Aber solche Aussagen könnten ja vielleicht auch besser noch »Scriptura« zugeordnet werden.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Lutherforschung eine CD-ROM zur Verfügung

steht, die Luthertexte so zugänglich macht, wie es für die lateinischen Kirchenväter schon der Fall ist. Werden dann die Registerbände zur WA überflüssig sein? Keineswegs. Denn die interpretierende, auswählende und ordnende Arbeit, die für solch einen Artikel erforderlich ist, muß dann jeder Benutzer einer solchen CD-ROM erst noch leisten. Daher wird eine CD-ROM mit Lutherausgaben zwar viele neue Möglichkeiten eröffnen, aber die Registerbände nicht einfach ablösen. Sie werden ein wichtiges Instrument für die Lutherforschung bleiben, das verdient, stets in Dankbarkeit gegenüber den Bearbeitern genutzt zu werden.

FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH/ hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Bd. 2, Lfg. 4: AUSWERFEN-BARMHERZIG/ bearb. von Oskar Reichmann. B; NY: de Gruyter, 1993, 1537-252; mit Titelei zu Bd. 2. XIII S.

Mit dieser Lieferung ist Bd. 2 abgeschlossen. Das beiliegende Vorwort gewährt einen Einblick in die wissenschaftsorganisatorischen Anstrengungen, die notwendig sind, um ein solches Unternehmen, wie es die Erstellung des »Frühneuhochdeutschen Wörterbuches« darstellt, in bezug auf Personen, Finanzierung und Arbeitsweise erfolgreich fortzuführen. Es weckt die – nicht erfüllte – Hoffnung, daß im Herbst 1995 von den Bänden »ba-/pa- bis be-/pe«, »bf-/pf- bis bz-/pz« und »i, j, c/k« je eine Lieferung erscheinen wird.

Das Vorwort unterrichtet außerdem über einige Änderungen, die unter den gegebenen Bedingungen und infolge der inzwischen erworbenen Erfahrungen vorgenommen worden sind. Davon ist von den Lutherforschern zu beachten, daß die Phraseme, die bis einschließlich der 2. Lieferung des 2. Bandes teils zusammen mit den Beispielsyntagmen, teilweise in eigener Bedeutungsposition, teilweise auch an anderen Stellen eines Artikels aufgeführt wurden, nun unter dem eigenen Strukturanzeiger »Phras.« gesammelt und erläutert sind, soweit sie nicht

eine eigene Bedeutungsposition erhalten. Diese Änderung nimmt nicht nur den Bearbeitern schwierige Entscheidungen ab, sondern erleichtert auch die Benutzung.

Zu dem Lexem »bad« ist eine Fülle von Phrasemen übersichtlich aufgelistet und erläutert, die zum Teil auch Luther verwendete.

Zu dem Lexem »balke« sind zur bildlichen Bedeutung die Wortbildungen »balkendoctor«, »balkenrichter« und »balkenträger« angeführt, die Luther als abwertende Bezeichnungen für Juristen »parallel bzw. im Gegensatz zu splitterrichter, splitterträger« verwendete (1763). Diese Erläuterung überläßt dem Interpreten des jeweiligen Textes zu entscheiden, ob Luther die Bedeutung »aus einem splitter einen grossen balken machen« zugrunde legte oder in Anlehnung an Mt 7, 3 eher daran dachte, daß manche Juristen die großen Balken nicht sehen.

Von den 21 Bedeutungspositionen zu »bank« sind sechs nur mit Phrasemen verbunden, in weiteren sind Phraseme enthalten. Unter 3. finden sich Phraseme wie »etw. unter die bank setzen / stoßen / stecken«, die »etwas verbergen« umschreiben. Das Phrasem »unter der bank stecken« ist beachtenswert mit »verborgen sein, verschwiegen werden, keinerlei Wertschätzung erfahren, unbeachtet bleiben« erläutert (1870), was manche heutige Polemik gegen Luthers Aussagen über die Verwendung der Bibel im Spätmittelalter als überspitzt erweist, weil diese Polemik schlicht auf unzureichender Kenntnis des Frühneuhochdeutschen beruht.

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. 8: REGESTEN 8072-9301 (1557-1560)/ bearb. von Heinz Scheible und Walter Thüringer. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1995. 470 S.

Melanchthons Briefwechsel ist nun bis zum 18. April 1560 durch 9301 Regesten erschlossen. Die Kunde von Melanchthons Tod am 19. April muß sich unaußbar schnell verbreitet haben, so daß keine noch danach abgesandten Briefe vorhan-

den sind. König Christian III. von Dänemark wünschte Luther noch am 3. März 1546, daß er weiterhin viele Jahre die königlichen Zuschüsse genießen könne (WA Br 11, 306 f [4211]).

Wer diesen Band zur Hand nimmt, sollte sich daran erinnern, daß er nicht nur die Regesten zu einem bereits edierten Briefcorpus in der Hand hält, sondern zugleich einen Kompaß zu vielen und weit verstreuten Veröffentlichungen einzelner Texte und außerdem zu einer erheblichen Anzahl vernachlässigter, ungedruckter Handschriften. Es ehrt die Johann-Gutenberg-Universität Mainz, daß sie die herausragende Leistung des Herausgebers von »Melanchthons Briefwechsel: kritische und kommentierte Gesamtausgabe« gewürdigt und Heinz Scheible im Wintersemester 1994/95 die Ehrendoktorwürde verliehen hat.

Auch dieser Band informiert über bisher ungedruckte Stücke. Unter Nr. 8652 wird der Brief des Humanisten und Buchdruckers Henricus Stephanus (1528-1598) vom 19. Juni 1558 aus Genf angezeigt, mit dem dieser die Verbindung zu Melanchthon knüpfte. Der Leser erfährt, daß er Melanchthons Rat für die alphabetische Anordnung in einem geplanten Thesaurus linguae graece erbat und ihm gleichzeitig seine Diodor-Ausgabe zukommen ließ. Überhaupt vertieft dieser Band unser Wissen über Melanchthons Gutachtertätigkeit in seinen letzten Lebensjahren.

Nr. 8150 bietet das bisher ungedruckte Konzept einer Empfehlung von Kurfürst August für einen getauften Juden an Melanchthon. Da dieser sie nicht abholte, blieb sie unausgefertigt. Das Stück ist interessant, weil es auf getaufte Juden aufmerksam macht. Außerdem ist es nicht das einzige neue Empfehlungsschreiben.

Ein Brief von Franz Burchard aus Jena an Rektor und Professoren der Leucorea vom 19. Januar 1558 läßt Bemühungen erkennen, eingetretene Entfremdung zu überbrücken (8501).

Eine ganze Anzahl von bisher unveröffentlichten Schriftstücken unterrichten über kirchliche Zustände, wie Matthäus Delius d. Ä. am 2. April 1558 über die in Hamburg (8575), andere das Ver-

halten von Obrigkeiten zu reformatorischen Vorgängen, so Joachim Moller am 12. Juni 1558 über die Ablehnung der Magdeburger Synode durch die Regierung in Braunschweig-Lüneburg.

Ein Kuriosum stellt die Nr. 8135 dar: M. an NN. Inhalt unbekannt. Hier konnte nur festgehalten werden, daß dieser Melanchthonbrief vom 19. Februar 1557 – welch ein Glück, daß er datiert war – sich mindestens bis 1923 in St. Petersburg befand, an Polen abgegeben wurde und im letzten Krieg zugrunde ging.

Der Regestenteil ist damit noch nicht abgeschlossen. Einerseits hat die Edition von Melanchthons Briefwechsel zu neuen Entdeckungen geführt, andererseits sind auch unabhängig davon Reformationshistoriker auf neue Briefe oder andere Schriftstücke gestoßen, so z. B. auf das Ordinationszeugnis für Bartholomaeus Wolfart vom 27. September 1544, an dessen Abfassen Melanchthon beteiligt war [LuJ 61 [1994], 117-122]. Es sind also noch Nachträge, vor allem aber die 1977 angekündigten Register zu erwarten. Sie werden nach der Aufbereitung des Briefwechsels durch Regesten die Beschäftigung mit Melanchthon ganz erheblich erleichtern. Es bleibt die Hoffnung, daß die Computertechnik die Registerherstellung erheblich beschleunigt und so zum 500. Geburtstag dieses Reformators noch ein Geschenk erwartet werden kann.

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. T 2: TEXTE 255-520 (1523-1526)/ bearb. von Richard Wetzel unter Mitwirkung von Helga Scheible. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1995. 563 S.

Vier Jahre nach dem ersten Textband erscheint der zweite und reicht bis zum Regest 520 von insgesamt 9301. Wenn sich die Proportionen also nicht stark verändern, liegt der 2. Band von 38 Bänden vor. Der Zeitbedarf, der sich daraus für den Abschluß der Textausgabe zu errechnen scheint, läßt noch einmal die Entscheidung in einem erfreulichen Licht erscheinen, der Textausgabe die Regestenbände voranzuschicken.

Was beansprucht eigentlich soviel Zeit? In CR 1-10 erschien Melanchthons Briefwechsel binnen acht Jahren (1834-1842). In einer so kurzen Zeit war es unmöglich, die Überlieferung gründlich aufzuarbeiten. Daß dies nicht ohne Erkenntniszuwachs geschieht, verdeutlichen die unter E, d. h. Entstehungsvarianten, verzeichneten Varianten anschaulich. Es werden hier nicht nur die Spuren festgehalten, die durch Korrekturen von der geistigen Arbeit beim Niederschreiben zeugen, sondern auch die abweichenden Lesarten anderer Ausgaben festgehalten. Dabei ergeben sich nicht nur Varianten gegen den Text im CR, sondern auch in den »Supplementa Melanchthoniana«.

Die vorliegende Ausgabe erhärtet die WA Br 13 aufgenommene Lesart »de lege Mosi« für »de lege Christi« in Melanchthons Urteil über Jakob Strauß (T 1, 129, 12 [321]). Dies geschieht durch paläographische Auskünfte zu den Handschriften. Spätestens an diesem Beispiel wird deutlich, daß nicht jeder, der auf Melanchthontexte zurückgreift, ja notfalls Handschriften einsehen könnte. Denn dafür bedarf es eben spezieller paläographischer Kenntnisse, um sie auch richtig auswerten zu können.

Die Entscheidung für »de lege Mosi« zieht eine Korrektur des Regests von »über das Verhältnis zwischen dem Gesetz Christi und den bürgerlichen Gesetzen« in »... zwischen dem Gesetz des Mose, wie überhaupt allen bürgerlichen Gesetzen, und dem Evangelium« nach sich. Es liegt in der Natur der Sache, daß Editionen neue Erkenntnisse bringen und Korrekturen notwendig machen. Ein kundiger Benutzer wird sich daher nicht nur auf die Regesten stützen, sondern – soweit vorhanden – die Textausgabe heranziehen.

Eine besondere Beachtung verdienen die Quellennachweise, da sie gegenüber früheren Ausgaben erhebliche Fortschritte bringen. So wird z. B. im Brief an Spalatin vom 13./14. September 1524 zu »provinciam« auf Adagia 2, 4, 41 verwiesen, d. h. auf die dort von Erasmus erläuterte Wendung »capere provinciam, tradere provin-

ciam«. Das ist hilfreich, obgleich mancher Benutzer wahrscheinlich dankbar wäre, wenn noch eine daraus gewonnene Erläuterung in die Anmerkung eingebracht wäre. Im selben Brief wird zur Wendung »*odisse improbos cives*« eine Cicerostelle angegeben. Die Quellenangaben nennen aber nicht nur die hinter dem Text stehenden antiken Texte, sondern auch ganz präzise zeitgenössische, im vorliegenden Falle aus Veröffentlichungen des Bischofs Adolf von Merseburg und des Papstes Clemens VII.

Bei einer Textausgabe, die eine so lange Zeit beansprucht, ist es sachgemäß, daß jedem Band die Quellenregister beigegeben sind. Die Bibelstellenregister erlauben interessante Beobachtungen. Aus WA Br 16, 153-188, ist zu ersehen, daß das Verhältnis der zitierten alttestamentlichen Stellen zu den neutestamentlichen bei Luther 1 : 1,7, bei seinen Briefpartnern 1 : 2 ist, in Melanchthons Briefwechsel in T 1 aber 1 : 2,3 und in T 2 dagegen 1 : 3.

Löst dieser Text alle früheren Ausgaben ab? Da die Kommentarbände zurückgestellt wurden, ist über manche Vorgänge oder Personen in »Melanchthons Werke in Auswahl/ hrsg. von Robert Stupperich« z.Zt. mehr zu erfahren.

JÖRG BAUR: Luther und seine klassischen Erben: theologische Aufsätze und Forschungen. Tü: Mohr, 1993. 398 S.

Dieser Sammelband enthält 12 Beiträge, von denen 11 von 1977 bis 1992 veröffentlicht worden sind. Sie beschäftigen sich mit Luthers Theologie und deren »klassischen Erben«. Im Mittelpunkt steht die lutherische Christologie, wie sie von Johannes Brenz (1499-1570) und Jakob Andreae (1528-1590) ausgeprägt, in die Konkordienformel gelangt und von den Tübingern gegen die Gießener im Kenosistreit verteidigt worden ist. Die »klassischen Erben« Luthers sind in diesem Band also die schwäbischen Lutheraner. Die intensive Beschäftigung mit dieser lutherischen Christologie wird nicht nur von

einem theologiegeschichtlichen Interesse geleitet, sondern sie will der »christologischen Amnesie der Neuzeit« (276) entgegenwirken.

Die Darlegungen sind reichlich mit Zitaten durchsetzt, so daß der Beitrag »Zur Aktualität des neuen Ansatzes in Luthers Theologie« im wesentlichen Glossen zu Zitaten aus Luthers Schrift »*De servo arbitrio*« bietet. Dabei geht der Vf. nicht darauf ein, wie Luther Bibelzitate einbringt, sondern er läßt den Text einfach als Aussage Luthers wirken. In anderen Beiträgen sind Zitate aus verschiedenen Quellen und Reflexionsebenen kunstvoll ineinander verwoben, so daß der behandelte Gegenstand mehrfach beleuchtet in Erscheinung tritt.

In den tatsächlichen Reichtum der lutherischen Orthodoxie gewährt der Beitrag »Nikodemus Frischlin und die schwäbische Orthodoxie« einen Einblick. In »Die Religion in Geschichte und Gegenwart« hat der Germanist Gustav Bebermeyer den Frischlin-Artikel verfaßt und Frischlin als Dichter gewürdigt, ohne dessen Luthertum auch nur zu erwähnen. Baur vergegenwärtigt zunächst, wie das 19. Jahrhundert in seiner Interpretation Humanismus und Reformation auseinandergerissen und einseitig in Gegensatz gebracht hat. Er setzt dieser Deutung Leben und Werk von Frischlin (1547-1590) entgegen, der sich in seiner Dichtung als klassischer Erbe Luthers erwies. Er bekämpfte christologische Anschauungen von Ulrich Zwingli (1484-1531) und Kaspar von Schwenckfeld (1489-1561). Er scheute sich aber auch nicht, 1588 in Wittenberg zum zweiten Jahrestag des Todes von Kurfürst August (1526, 1553-1586) sein Lob auf sächsische Fürsten mit Kritik an Melanchthon und derzeitigen kryptocalvinistischen Bestrebungen in Kursachsen zu verbinden.

Bemerkenswert ist die Feststellung des Vf., daß für orthodoxe Lutheraner die Renaissance nicht in der Wiederbelebung der heidnischen Antike bestand, sondern ihnen als »Aufleuchten des wiedergeborenen Evangeliums ... und die Wiederauferstehung Luthers in der Bewegung der Siebziger Jahre« (322) erschien.

Der Band ist durch reichlich unterteilte Register für Bibelstellen, Orte und Länder, biblische Orte und Länder, Personen, biblische Namen sowie Sachen gut erschlossen. Hinweise auf die Seitenumbrüche der Erstveröffentlichungen fehlen.

Es kann hier auf diesen für die Beschäftigung mit der lutherischen Orthodoxie besonders interessanten Band nur hingewiesen werden; zu weiteren Beiträge vgl. LuB 1995, Nr. 05.

DEUTSCHE BIBELDRUCKE 1601-1800/ beschrieben von Stefan Strohm unter Mitarb. von Peter Amelung, Irmgard Schauffler und Eberhard Zwink. Teil 1: 1601-1700. Teil 2: 1701-1800. Teil 3: ANHANG. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1993. XXXVI, 338 S.; S. 339-880; 883-1394. (Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart: Abt. 2; 2 I-III)

Aufbau und Arbeitsweise dieses bedeutenden Nachschlagewerkes zur Geschichte der Bibel, die bei den deutschen Bibeldrucken im hohen Maße eine Geschichte der Lutherbibel ist, wurden bereits im LuJ 57 (1990), 297, vorgestellt. Auch diese Bände zeigen, daß sie sowohl für denjenigen hilfreich sind, der eine darin beschriebene Bibel in der Hand hält, als auch für denjenigen, der sich über die Vielfalt der Bibelausgaben informieren möchte.

Wertvoll sind die Beschreibungen der Bibel auch durch ihre Hinweise, welche Bibelübersetzung jeweils zugrunde gelegt wurde. Diese auf Untersuchungen beruhenden Informationen zur Rezeption von Bibeltexten und Beigaben gehen über das hinaus, was die jeweiligen Bibeldrucke mitteilen, ja sie korrigieren sogar ihre Angaben. So erfährt der Leser, daß die 1678 in Frankfurt/Main erschienene Lutherbibel zwar behauptet, Luthers letzten Text von 1546 zu bieten, tatsächlich aber einen durchgesehenen Text des Bibeldruckes von 1545 enthält (2 I, 214).

Die vorliegenden Bände erleichtern es ganz erheblich, eine Vorstellung von der Vielfalt von

Bibelausgaben im 17. und 18. Jahrhundert zu gewinnen. So kann schon die Mitteilung Interesse wecken, daß 1755 in Leipzig eine Lutherbibel gedruckt wurde, die »vor allem für die Jugend« eingerichtet war (2 II, 715).

Bemerkenswert ist auch die »Biblia parallelo-harmonico-exegetica«, die 1739 in Freiberg zu erscheinen begann und 1764 durch Leipziger Pressen ihren Abschluß fand. Christian Friedrich Wilisch (1684-1759), der seit 1725 Superintendent in Freiberg war, hatte dieses Werk in Gang gesetzt, das Christoph Haymann (1709-1783), seit 1757 Superintendent in Meißen, zum Abschluß brachte. Die Besonderheit dieser Bibelausgabe besteht darin, daß sie parallele Bibelstellen nicht nur benennt, sondern im Wortlaut abdruckt. Veröffentlicht wurde das Alte Testament ohne Apokryphen. Außer den parallelen Bibelstellen finden sich darin historische, sprachliche und sachliche Erklärungen, vor allem auch christologische Bezüge (2 II, 623-625).

Wie wichtig diese kommentierten Ausgaben von Lutherbibeln für die Lutherrezeption und deren Breitenwirkung – in der Regel durch die Prediger, die diese Ausgaben benutzten – waren, wird an einem Beispiel besonders eindrücklich deutlich. Denn in die vorliegenden Bände ist auch die Faksimileausgabe aufgenommen worden, die 1985 in Ann Arbor erschien und die die Seiten enthält, auf denen Johann Sebastian Bach (1685-1750) in seiner von Abraham Calov (1612-1686) kommentierten Lutherbibel (Wittenberg 1681-1682) Anstreichungen oder Notierungen angebracht hat (2 I, 228 f).

Obgleich die Stuttgarter Bibelsammlung sehr umfangreich ist, fehlen doch auch interessante Stücke. So ist die Lutherbibel nicht aufgeführt, die der Leipziger Theologe Christian Friedrich Börner (1683-1753) zum Jubiläum der »Augsburgischen Konfession« 1730 in Dresden und Leipzig herausbrachte und die 1772 in Dresden nachgedruckt wurde.

Aber auch die fünfbandige Lutherbibel bleibt unerwähnt, die von 1678 bis 1681 in Leipzig erschien. Sie wurde von dem Hallenser Generalsu-

perintendenten Johannes Olearius (1611-1684) herausgegeben, der zur Kommentierung im hohen Maße Luther heranzog.

Diese Lücken erwecken den Wunsch, daß das vorliegende Werk eine Fortsetzung erleben möge, die auf dieselbe Art die Bibeln aus anderen Sammlungen erfaßt, die in Stuttgart nicht vorhanden sind.

Die angekündigten Register werden es erlauben, sich ganz rasch zu informieren, wie sehr jemand an den erfaßten Bibeldrucken mitgewirkt hat. Dadurch können Darstellungen der Theologiegeschichte durch dieses Werk ganz erheblich bereichert werden. Jetzt liegt aber schon eine Fülle von Informationen zum Material für eine Geschichte der Lutherrezeption durch Lutherbibeln vor, die bisher zu wenig Beachtung gefunden hat.

Correspondance de Martin Bucer. Bd. 3: 1527-1529/ hrsg. von Christian Krieger und Jean Rott in Zusammenarbeit mit Matthieu Arnold und Reinhold Friedrich. Leiden; NY; Köln: Brill, 1995. XXXVI, 444 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 56) (Bucer, Martin: Opera omnia: series 3, correspondance; 3)

Diese sorgfältige Ausgabe von Bucers Briefwechsel erfaßt in ihrem 3. Band mit 134 Stücken die Zeit, nachdem Bucer sich beim Übersetzen von Johannes Bugenhagens Psalmenauslegung und Luthers Postille in bezug auf die Abendmahlslehre sinnentstellende Freiheiten herausgenommen hatte. Während Luther und Bucer mindestens bis 1524 – soweit aus dem Überlieferten zu entnehmen ist – persönlich korrespondiert hatten, verkehrten die Wittenberger und Bucer in diesem Zeitabschnitt über die Buchdrucker miteinander. Anders verhielt es sich mit Zürich, denn der vorliegende Band enthält 22 Bucerbriefe an Ulrich Zwingli. Das bedeutet aber nicht, daß Luther in Straßburg unbeachtet blieb und in Bucers Briefwechsel von 1527 bis 1529 wenig Beachtung fand. Er gehört vielmehr in 40 Stük-

ken zum Gegenstand der Schriftstücke. Luther war Bucer durchaus gegenwärtig.

Besondere Beachtung verdient auch in diesem Band wieder das Auswahlprinzip, das sich mehr an auf eine bestimmte Person ausgerichteten, mit Bucer zusammenhängenden Texten als an der Gattung Briefe orientiert. Daher wurde Luthers Brief an den Straßburger Drucker Johann Herwagen vom 13. September 1526 aufgenommen (23-27 [151bis] = WA 19, 471-473), in dem Luther Bucers Übersetzungspraxis rügte. Darauf folgen Bucers Verteidigung vom 19. März unter der Angabe »Bucer à Luther« (27-45 [152]) und die vom 25. März 1527 mit »Bucer à Bugenhagen«, die im 4. Band seiner Übersetzung von Luthers Postille erschienen. Bugenhagens Antwort darauf vom Mai 1528 ist ebenfalls in Bucers Briefwechsel aufgenommen worden, obgleich sie keine abgeschlossene Einheit darstellt, sondern sich am Schluß von Bugenhagens Einleitung in seiner Schrift »Publica de sacramento corporis et sanguinis Christi ...« befindet. Sie erhielt die Bezeichnung »Bugenhagen à l'adresse de Bucer« (158-162 [194a]).

Bucers Rechtfertigung vom 19. März 1527 hat bisher in der WA noch keine Aufnahme gefunden, obgleich Bucer darin Punkt für Punkt auf Luthers Brief an Herwagen antwortet. Es wird hier abermals deutlich, wie stark die Lutherforschung die Bedeutung von Vorworten unterschätzt hat. Hans-Peter Hasse hat in seinem Vortrag, den er im Mai 1996 im Rahmen des wissenschaftlichen Kolloquiums auf der Wartburg gehalten hat, noch auf ein weiteres Problem aufmerksam gemacht: Wenn mehrere Wittenberger zu einer Veröffentlichung Vorreden beisteuerten, verdient Beachtung, in welcher Beziehung diese zueinander stehen.

Der durch Register vorzüglich erschlossene Band ediert auch noch nicht gedruckte Stücke. Er gewährt aber nicht nur einen umfangreichen Einblick in Bucers Briefwechsel als bisher, sondern erweitert zugleich den Blick auf Quellen, die von der reformationsgeschichtlichen Forschung oft vernachlässigt wurden.

MARTIN BUCER AND SIXTEENTH CENTURY EUROPE: actes du colloque de Strasbourg [28-31 août 1991]/ hrsg. von Christian Krieger und Marc Lienhard. 2 Bde. Leiden; NY; Köln: Brill, 1993. XIV, 470 S.; XIV, S. 472-781: Ill. (Studies in medieval and Reformation thought; 52 f)

Jubiläen von Reformatoren und der Reformation werden durchaus als zwiespältig empfunden. Sie fordern von den Forschern unaufschiebbare Beiträge, die den Abschluß anderer Arbeiten verzögern. Aber sie regen auch zu Anstrengungen und Konzentration an, wodurch die Erforschung der Reformationgeschichte vertieft wird, wecken Interesse in der Öffentlichkeit und lassen Subventionen leichter einwerben als ohne Jubiläumsanlaß. Die Groupe de Recherches sur les Non-Conformistes du XVI^e Siècle et l'Histoire des Protestantismes in Strasbourg hat den 500. Geburtstag von Martin Bucer genutzt, in Strasbourg vom 28.-31. Mai 1991 ein wissenschaftliches Kolloquium abzuhalten. Der Ertrag, der in 61 Referaten – teils im Plenum, teils in Arbeitsgruppen vorgetragen, teils nachgereicht – und Berichten besteht, konnte in ansprechender Form, zu der Illustrationen sowie ein Personen- und Ortsregister gehören, veröffentlicht werden. Damit liegt eine Art Nachschlagewerk zur Bucerforschung vor, dessen Artikel in deutsch, englisch oder französisch abgefaßt sind.

In 42 Beiträgen ist das Eingehen auf Luther so erheblich, daß sie in die "Lutherbibliographie 1995" aufgenommen wurden (vgl. 039). Es ist nicht möglich, hier eine Übersicht über die Fülle der Themen zu geben. Ein ganze Anzahl von Beiträgen berühren ein Problem: Bucers »Schülerschaft«, ohne daß eine Verständigung über Bucers Position zwischen Erasmus von Rotterdam, Luther und Zwingli erreicht wird. Während

für Martin Brecht Luther der Praeceptor Bucers blieb (365) und Wilhelm Neuser Bucer als »Zwinglianer eigener Art« charakterisiert (704), stellt Tatiana Balt die »Ideen des Humanismus« bei Bucer heraus (595). Deutlich sind mehrfach Bestrebungen wahrnehmbar, Bucer stärker in seiner Eigenständigkeit zu begreifen, was Friedrich Krüger klar formuliert (585). Allerdings ist diese Aufgabe aus mehreren Gründen schwer zu lösen.

Über Bucers erstem Lebensabschnitt liegt »ein tiefes Dunkel« (Martin Greschat), so daß sich nicht verfolgen läßt, mit welchen Vorstellungen Bucer 1518 Luther in Heidelberg begegnete. Die Begrenztheit menschlicher Möglichkeiten bewirkt, daß jeder Forscher vorrangig die Beziehungen Bucers wahrnimmt, die er zu der Person hat, mit welcher er vertraut ist: Erasmus, Luther oder Zwingli. Außerdem ist es üblich, Lehrinhalte zu vergleichen und aus Übereinstimmungen Abhängigkeiten zu folgern oder wenigstens zu vermuten.

Es gibt jedoch auch die Möglichkeit, zuerst nach der Gemeinsamkeit der Arbeitsweise, der Abkehr vom Spätmittelalter und der Erwartungen zu fragen. Verbinden nicht bibelhumanistische Bestrebungen Erasmus, Luther und Zwingli, ehe sie in einzelnen Fragen unterschiedliche Positionen ausbilden? Hat nicht auch Bucer von Jugend auf Verbindungen zu humanistischen und schließlich auch bibelhumanistischen Strömungen? Wenn das so war, dann bleibt verständlich, wie Bucer selbst sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlen konnte, in der er am Gedankenaustausch teilnahm und fortwährend auch neue Einsichten mit Hilfe anderer und aus eigenen Überlegungen gewann, ohne der spezielle Schüler des einen oder anderen zu sein und zwischen Treue und Verrat wählen zu müssen.

Mit Dr. Matthieu Arnold, Strasbourg (Frankreich); Dr. Hans Ulrich Bächtold, Zürich (Schweiz); Professor Dr. Johannes P. Boendermaker, Amsterdam (Niederlande); Curator Terrance L. Dinovo, St. Paul, MN (USA); Professor Dr. Tibor Fabiny, Budapest (Ungarn); Professor Dr. Bengt Hägglund, Lund (Schweden); Dr. Gerhard Hammer, Tübingen (Deutschland); Førstelektor Dr. Oddvar J. Jensen, Bergen-Sandviken (Norwegen); Dozent Dr. Igor Kišš, Bratislava (Slowakei); Professor Dr. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Frederiksberg (Dänemark); Universitätsassistent Dr. Rudolf Leeb, Wien (Österreich); Bischof Sen. D. Janusz Narszyński, Warszawa (Polen); Liisa Rajamäki, Helsinki (Finnland); Dozentin Dr. Noemi Rejchrtová, Praha (Tschechien); Professor Dr. Paolo Ricca, Roma (Italien); Professor Dr. Ricardo Rieth, São Leopoldo (Brasilien); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien) und Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Roma (Italien) bearbeitet von Professor Dr. Helmar Junghans, Wissenschaftlichem Mitarbeiter Dr. Michael Beyer sowie Wissenschaftlichem Assistent Dr. Hans-Peter Hasse, Leipzig (Deutschland).

Der Leiterin und den Mitarbeiterinnen der Außenstelle Theologie der Universitätsbibliothek Leipzig und den Mitarbeitern von Die Deutsche Bibliothek – Deutsche Bücherei Leipzig, der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden, der Lutheran Brotherhood Foundation – Reformation Library in St. Paul, MN, des Melancthonhauses in Bretten und der Theologischen Abteilung der Universitätsbibliothek Tübingen danke ich für ihre Unterstützung herzlich. Ein besonderer Dank gilt der Fritz Thyssen Stiftung für Hilfe bei der Finanzierung von Computertechnik zum Herstellen des »Lutherjahrbuches«.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt	FR	Freiburg im Breisgau
AnA	Ann Arbor, MI	GÖ	Göttingen
B	Berlin	GÜ	Gütersloh
BL	Basel	GVH	Gütersloher Verlagshaus
BP	Budapest	HD	Heidelberg
BR	Bratislava	HH	Hamburg
CV	Calwer Verlag	L	Leipzig
DA	Darmstadt	LO	London
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag	LVH	Lutherisches Verlagshaus
EPV	Evangelischer Presseverband	M	München
EVA	Evangelische Verlagsanstalt	MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház Sajtóosztálya
EVW	Evangelisches Verlagswerk	MP	Minneapolis, MN
F	Frankfurt, Main		

MRES A Magyarországi Református Egyház
Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
MS Münster
MZ Mainz
NK Neukirchen-Vluyn
NV Neukirchener Verlag
NY New York, NY
P Paris
PB Paderborn
Phil Philadelphia, PA
PO Portland, OH
PR Praha
PUF Presses Universitaires de France

PWN Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe
Q&M Quelle & Meyer
S Stuttgart
SAV Slovenská Akadémia Vied
SH Stockholm
StL Saint Louis, MO
TÜ Tübingen
UMI University Microfilm International
V&R Vandenhoeck & Ruprecht
W Wien
WB Wissenschaftliche Buchgesellschaft
WZ Warszawa
ZH Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

AEKHN Amtsblatt der Evang. Kirche in Hessen
und Nassau (Darmstadt)
AG Amt und Gemeinde (Wien)
AGB Archiv für Geschichte des Buchwesens
(Frankfurt, Main)
AKultG Archiv für Kulturgeschichte
(Münster, Köln)
ALW Archiv für Liturgiewissenschaft
(Regensburg)
ARG Archiv für Reformationsgeschichte
(Gütersloh)
ARGBL ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh)
BEDS Beiträge zur Erforschung der deutschen
Sprache (Leipzig)
BGDS Beiträge zur Geschichte der deutschen
Sprache und Literatur (Tübingen)
BlPFGK Blätter für pfälzische Kirchengeschichte
und religiöse Volkskunde (Otterbach)
BlWKG Blätter für württembergische Kirchen-
geschichte (Stuttgart)
BPF Bulletin de la Société de l'Histoire
du Protestantisme Français (Paris)
BW Die Bibel in der Welt (Stuttgart)
Cath Catholica (Münster)
CCL Concilium (Zürich; Mainz)
ChH Church history (Chicago, IL)
CJ Concordia journal (St. Louis, MO)
CL Cirkevné listy (Bratislava)
CThQ Concordia theological quarterly
(Fort Wayne, IN)
CTM Currents in theology and mission
(Chicago, IL)
DLZ Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DPfBl Deutsches Pfarrerblatt (Essen)
DTT Dansk teologisk tidsskrift (København)
EÉ Evangélikus Élet (Budapest)

EN Evangélikus Naptár az ... évre (Budapest)
EP Evanjelický Posol spod Tatier
(Liptovsky Mikuláš)
EThR Etudes théologiques et religieuses
(Montpellier)
EvD Evangelische Diaspore (Kassel)
EvEG Evangelium – »euaggelion« – Gospel
(Bremen)
EvK Evangelische Kommentare (Stuttgart)
EvTH Evangelische Theologie (München)
GuJ Gutenberg-Jahrbuch (Mainz)
GWU Geschichte in Wissenschaft und
Unterricht (Offenburg)
He Helikon (Budapest)
HThR The Harvard theological review
(Cambridge, MA)
HZ Historische Zeitschrift (München)
IL Igreja Luterana (Porto Alegre)
ITK Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest)
JBrKG Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische
Kirchengeschichte (Berlin)
JEH Journal of ecclesiastical history (London)
JHKV Jahrbuch der Hessischen Kirchenges-
chichtlichen Vereinigung (Darmstadt)
JLH Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie
(Kassel)
JNKG Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersäch-
sische Kirchengeschichte (Blomberg/Lippe)
JGPrÖ Jahrbuch für Geschichte des Protestantis-
mus in Österreich (Wien)
JRG Jahrbuch für Regionalgeschichte und
Landeskunde (Weimar)
JWKG Jahrbuch für Westfälische Kirchenges-
chichte (Lengerich/Westf.)
KÅ Kyrkohistorisk årsskrift (Uppsala)
KD Kerygma und Dogma (Göttingen)

KR	Křestanská revue (Praha)	RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)
LF	Listy filologické (Praha)	RW	Rondom het woord (Hilversum)
LK	Luthersk kirketidende (Oslo)	SCJ	The sixteenth century journal (Kirksville, MO)
LM	Lutherische Monatshefte (Hamburg)	STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)
LP	Lelkipásztör (Budapest)	StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)
LQ	Lutheran quarterly N. S. (Milwaukee, WI)	TA	Teologinen aikakauskirja / Teologisk tidskrift (Helsinki)
LR	Lutherische Rundschau (Stuttgart)	TE	Teológia (Budapest)
LThJ	Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia)	ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Leipzig)
LThK	Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel)	ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)
Lu	Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen)	ThPr	Theologia practica (Hamburg)
LuB	Lutherbibliographie	ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)
LuBu	Luther-Bulletin (Kampen)	ThRe	Theologische Revue (Münster)
LuD	Luther digest (Shorewood, MI)	ThREN	Theological Research Exchange Network
LuJ	Lutherjahrbuch (Göttingen)	ThSz	Teológiai Szemle (Budapest)
MD	Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim)	ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)
MEKGR	Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln)	TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin, New York, NY)
MKSz	Magyar Könyvszemle (Budapest)	TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)
ML	Martin Luther (Wien)	US	Una sancata (München)
NAKG	Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden)	VE	Vox evangelii (Buenos Aires)
NELKB	Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (München)	Vi	Világosság (Budapest)
NTT	Norsk teologisk tidsskrift (Oslo)	ZBK	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin)	ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Leipzig)
ODR	Ortodoxia: Revista Patriarhiei Romine (București)	ZEVE	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
ORP	Odrodzenie reformacja w Polsce (Warszawa)	ZEVR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
PBl	Pastoralblätter (Stuttgart)	ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
PL	Positions luthériennes (Paris)	ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
Pro	Protestantesimo (Roma)	ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
PTh	Pastoraltheologie (Göttingen)	ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Wien, Köln)
RE	Református Egyház (Budapest)	ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)	ZW	Zeitwende (Gütersloh)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)	Zw	Zwingliana (Zürich)
RL	Reformátusok Lapja (Budapest)		
RoJKG	Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte (Sigmaringen)		

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L"	Luther wird wiederholt gestreift.
L 2-7	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.
L 2-7+"	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L*	Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

- 01 Arbeiten zum Frühneuhochdeutschen: Gerhard Kettmann zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Rudolf Bentzinger; Norbert Richard Wolf. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993. VII, 180 S.: Portr. (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie; 11) – Siehe Nr. 262. 270. 295. 308. 998.
- 02 Ars memorativa: zur kulturgeschichtlichen Bedeutung der Gedächtniskunst 1400-1750/ hrsg. von Jörg Jochen Berns und Wolfgang Neuber. Tü: Niemeyer, 1993. IX, 462 S.: Ill. (Frühe Neuzeit; 15) – Siehe Nr. 263 f. 463.
- 03 Aspekte protestantischen Lebens im hessischen und nassauischen Raum = Festschrift für Karl Dienst zum 65. Geburtstag/ hrsg. im Auftrag der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung von Friedrich Battenberg ... DA: Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung, 1995. 272 S.: Frontispiz, Ill., Faks. (Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte; 1) – Siehe Nr. 19. 629. 653. 676. 853. 1000.
- 04 Auctoritas patrum: zur Rezeption der Kirchenväter im 15. und 16. Jahrhundert; contributions on the reception of the church fathers in the 15th and 16th century/ hrsg. von Leif Grane; Alfred Schindler; Markus Wriedt. MZ: von Zabern, 1993. X, 294 S.: Ill. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz: Beiheft; 37: Abt. Religionsgeschichte) – Siehe Nr. 391. 393. 398. 400. 410. 412. 414. 416. 421. 425. 524. 608.
- 05 Belehrter Glaube = Festschrift für Johannes Wirsching zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Elke Axmacher; Klaus Schwarzwäller. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1994. 405 S.: Ill. – Siehe Nr. 216. 761. 807.
- 06 Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon/ begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz; fortgef. von Traugott Bautz. Bd. 3: Jedin, Hubert – Kleinschmidt, Beda. Herzberg: Bautz, 1992. XXXVIII S., 1598 Sp. – Siehe Nr. 102. 517. 574. 689. 826.
- 07 Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon/ begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz; fortgef. von Traugott Bautz. Bd. 4: Kleist, Heinrich von – Leyden, Lucas von. Herzberg: Bautz, 1992. XXXVIII S., 1600 Sp. – Siehe Nr. 515. 834. 850.
- 08 Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon/ begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz; fortgef. von Traugott Bautz. Bd. 5: Leyden, Nikolaus – Mönch, Antonius. Herzberg: Bautz, 1993. XXXIX S., 1598 Sp. – Siehe Nr. 118. 489. 509. 804. 859.
- 09 Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon/ begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz; fortgef. von Traugott Bautz. Bd. 6: Moenius, Georg – Patijn, Constantijn Leopold. Herzberg: Bautz, 1993. XXXIX S., 1600 Sp. – Siehe Nr. 522 f. 558. 626.
- 010 Büsser, Fritz: Die Prophezei: Humanismus und Reformation in Zürich; ausgewählte Aufsätze und Vorträge zu seinem 70. Geburtstag am 12. Februar 1993/ hrsg. von Alfred Schindler. Bern; B; NY; P; W: Lang, 1994. 241 S.: 1 Faltbl., Faks. (Zürcher Beiträge zur Reformationgeschichte; 17) – Siehe Nr. 589-598.
- 011 Calvinus Sacrae Scripturae professor: Calvin as confessor of Holy Scripture; die Referate des Congrès International des Recherches Calviniennes – International Congress on Calvin Research – Internationalen Kongresses für Calvinforschung vom 20. bis 23. August 1990 in Grand Rapids/ hrsg. von Wilhelm H. Neuser. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1994. XIV, 277 S. – Siehe Nr. 615. 973.
- 012 De la réforme à la Reformation 1430-1530/ hrsg. von Marc Venard. P: Desclée, 1994. 926 S. (Histoire du christianisme des origines à nos jours; 7) – Siehe Nr. 92. 452 f. 531. 550.
- 013 Denkender Glaube in Geschichte und Gegenwart = Festschrift aus Anlaß der Gründung der Universität Erfurt vor 600 Jahren und aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Philosophisch-Theologischen Studiums Erfurt/ hrsg. von Wilhelm Ernst; Konrad Feiereis. L: Benno, 1992. 460 S.: Ill. (Erfurter theol. Studien; 63) – Siehe Nr. 130. 520.
- 014 300 Jahre Universität Halle 1694-1994: Schätze aus den Sammlungen und Kabinetten/ hrsg. von Ralf-Torsten Speler. Halle (Saale): Stekoto, 1994. 367 S.: Ill. – Siehe Nr. 77 f. 335. 429. 673.
- 015 The encyclopedia of religion/ hrsg. von Mircea Eliade. Bd. 9. NY; LO: Macmillan, 1993. VI, 582 S. – Siehe Nr. 110. 498. 744.
- 016 Ernst Troeltschs Soziallehren: Studien zu ihrer Interpretation/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Graf; Trutz Rendtorff. GÜ: GVH, 1993. 308 S. (Troeltsch-Studien; 6) – Siehe Nr. 825. 827. 836.

- 017 Forell, George Wolfgang: *Martin Luther, theologian of the church: collected essays, in honor of his seventy-fifth birthday*/ hrsg. von William R. Russell. St. Paul, MN: Luther Seminary, 1994. XIII, 265 S.: Frontispiz. (Word and world: supplement; 2) – Siehe Nr. 134. 183. 211-214. 236-241. 743. 773. 846-848. 899 f. 902 f. 905.
- 018 *Freiheit als Liebe bei Martin Luther = Freedom as love in Martin Luther: 8th International Congress for Luther Research in St. Paul, Minnesota, 1993; Seminar 1; Referate / Papers*/ hrsg. von Dennis D. Bielfeldt; Klaus Schwarzwälder. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1995. 181 S. – Siehe Nr. 206 f. 209 f. 215. 217. 222. 227 f. 275. 303. 306.
- 019 *Glaube und Eid: Treueformeln, Glaubensbekenntnisse und Sozialdisziplinierung zwischen Mittelalter und Neuzeit*/ hrsg. von Paolo Prodi unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner. M: Oldenbourg, 1993. XXIX, 246 S. (Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien; 28) – Siehe Nr. 181. 745. 795.
- 020 *Gottes Ehre erzählen = Festschrift für Hans Seidel zum 65. Geburtstag*/ hrsg. von Matthias Albani; Timotheus Arndt. L: Thomas, 1994. 272 S.: Portr. – Siehe Nr. 281. 283. 634.
- 021 *Guggisberg, Hans R.: Zusammenhänge in historischer Vielfalt: Humanismus, Spanien, Nordamerika; eine Aufsatzsammlung*/ hrsg. von Christian Windler. BL; F: Helbing & Lichtenhahn, 1994. XIII, 409 S.: Ill. (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft; 164) – Siehe Nr. 532. 573. 605 f.
- 022 *Hamm, Berndt; Moeller, Bernd; Wendebourg, Dorothea: Reformationstheorien: ein kirchenhistorischer Disput über Einheit und Vielfalt der Reformation. GÖ: V&R, 1995. 139 S.: Ill. – Siehe Nr. 444. 458-460. 483 f.*
- 023 *Handbook of European history 1400-1600: late middle ages, Renaissance and Reformation*/ hrsg. von Thomas A. Brady, Jr.; Heiko A. Oberman; James D. Tracy. Bd. 1: Structures and assertions. Leiden; NY; Köln: Brill, 1994. XXII, 709 S.: Ktn. – Bespr.: Rublack, Hans-Christoph: *ARGBL* 23 (1994), 7 f. – Siehe Nr. 369. 468. 475. 710. 712. 720.
- 024 *Handbook of European history 1400-1600: late middle ages, Renaissance and Reformation*/ hrsg. von Thomas A. Brady, Jr.; Heiko A. Oberman; James D. Tracy. Bd. 2: Visions, programs, outcomes. Leiden; NY; Köln: Brill, 1995. XXIII, 722 S.: Kt. – Siehe Nr. 124. 389. 411. 419. 432. 434. 445. 449. 469. 553. 583. 692. 699. 705. 735. 756.
- 025 *Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte. Bd. 2: Die Territorien im Alten Reich/ im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg* hrsg. von Meinrad Schaab; Hansmartin Schwarzmaier ...; Redaktion: Michael Klein. S: Clett-Cotta, 1995. XXV, 907 S. (Veröffentlichung der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg) – Siehe Nr. 670. 678. 680.
- 026 *Herrschaft und Verfassungsstrukturen im Nordwesten des Reiches: Beiträge zum Zeitalter Karls V. = Franz Petri zum Gedächtnis (1903-1993)*/ hrsg. von Bernhard Sicken. Köln; W: Böhlau, 1994. X, 364 S. (Städteforschung; Reihe A, Darstellungen; 35) – Siehe Nr. 438. 779 f. 788.
- 027 *„Ich bin der Herr, dein Gott“: das erste Gebot in säkularisierter Zeit*/ hrsg. von Joachim Heubach. Erlangen: Luther, 1995. 134 S. (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 24) – Siehe Nr. 261. 265.
- 028 *Image de l'homme: l'Allemagne au XVI^e siècle = Actes du colloque organisé par le Centre de Recherche Germanique et Scandinave de l'Université de Nancy 2*/ hrsg. von Monique Samuel Scheyder. Nancy: Presses Universitaires de Nancy, 1994. 223 S. – Siehe Nr. 141. 554. 649.
- 029 *Jüngel, Eberhard: Wertlose Wahrheit: zur Identität und Relevanz des christlichen Glaubens; theologische Erörterungen III. M: Kaiser, 1990. XIV, 405 S. (Beiträge zur evang. Theologie; 107) – Siehe Nr. 138. 854-856. 918-921.*
- 030 *Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts*/ hrsg. von Hartmut Boockmann. GÖ: V&R, 1995. 245 S.: Ill. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen: Philologisch-historische Klasse, 3. Folge; 206) – Siehe Nr. 171. 328. 386. 457. 477. 482. 541. 632. 639. 789.
- 031 *Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa: (mit einer Auswahlbibliographie)*/ hrsg. von Heinz Schilling. B: Duncker & Humblot, 1994. 232 S. (Zeitschrift für historische Forschung: Beiheft; 16) – Siehe Nr. 359. 572. 604. 965.
- 032 *Krisen und Umbrüche in der Geschichte des Christentums: Herm Prof. Dr. theol. Martin Greschat zum 60. Geburtstag am 29. September 1994*/ hrsg. von Wolfram Kurz; Rainer Lächele; Gerhard Schmalenberg. Gießen: Fachbereich Evang. Theologie und Kath. Theologie und deren Didaktik, 1994. 428 S.: Frontispiz. (Gießener Schriften zur Theologie und Reli-

- gionspädagogik des Fachbereichs Evang. Theologie und Kath. Theologie und deren Didaktik der Justus-Liebig-Universität; 9) – Siehe Nr. 257. 949. 996.
- 033 Krötke, Wolf: Die Kirche im Umbruch der Gesellschaft: theologische Orientierungen im Übergang vom »real existierenden Sozialismus« zur demokratischen, pluralistischen Gesellschaft. Tü: Mohr, 1994. X, 285 S. – Siehe Nr. 139. 927 f.
- 034 »Kurzweil viel ohn' Maß und Ziel«: Alltag und Festtag auf den Augsburger Monatsbildern der Renaissance/ hrsg. vom Deutschen Historischen Museum Berlin; mit Beiträgen von Hartmut Boockmann ...; Redaktion: Pia Maria Grüber. M: Hirmer, 1994. 303 S.: Ill. – Siehe Nr. 641. 651.
- 035 Lexikon für Theologie und Kirche/ begr. von Michael Buchberger. 3., völlig neu bearb. Aufl./ hrsg. von Walter Kasper mit Konrad Baumgartner ... Bd. 2: Barclay bis Damodos. FR; BL; Rom; W: Herder, 1994. 14* S., 1388 Sp. – Siehe Nr. 166. 186. 194. 279 f.
- 036 Lutherjahrbuch: Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 62. – Enthält: Befreiung und Freiheit: Martin Luthers Beitrag = Liberation and Freedom: Martin Luther's contribution = Referate und Berichte des Achten Internationalen Kongresses für Lutherforschung, St. Paul, Minn. 8.-14. August 1993. GÖ: V&R, 1995. 319 S. – Siehe Nr. 163. 178. 203. 205. 219. 224. 230 f. 235. 254. 396. 435. 507. 548. 622. 740. 746. 770. 813. 823. 880. 891. 898. 941. 983. 987.
- 037 Nauka kościoła ekumenizm = Studia ofiarowane księdzu Bogdanowi Trandzie (Lehre, Kirche, Ökumenismus = Studien, Pfarrer Bogdan Tranda gewidmet/ Redaktion: Karol Karski. WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1994. 105 S. – Siehe Nr. 250. 863.
- 038 Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe: in 5 Bänden/ hrsg. von Peter Eicher. Erw. Neuausgabe. Bd. 4. M: Kösel, 1991. 440 S. – Siehe Nr. 226. 370. 377.
- 039 Nurty chrześcijaństwa (Die Strömungen des Christentums)/ Redaktion: Mariusz Dobkowski; Sławomir Kosieliński. WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1995. 104 S. – Siehe Nr. 625. 728.
- 040 Oberman, Heiko Augustinus: The impact of the Reformation: essays. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1994. XI, 263 S. – Siehe Nr. 356 f. 375. 402-404. 461. 635-637. 750.
- 041 The one mediator, the saints, and mary: Lutherans and Catholics in dialogue VIII/ hrsg. von H. George Anderson; J. Francis Stafford; Joseph A. Burgess. MP: Augsburg, 1992. 397 S. (Lutherans and Catholics in dialogue; 8) – Bespr.: Ellingsen, Mark: LQ 7 (1993), 344-347. – Siehe Nr. 153. 348.
- 042 Peregrinação: estudos em homenagem a Joachim Herbert Fischer pela passagem de seu 60º aniversário (Pilgerschaft: Aufsätze zum 60. Geburtstag von Joachim Herbert Fischer)/ hrsg. von Martin N. Dreher; übers. von Luís H. Dreher ... São Leopoldo: Sinodal, 1990. 268 S. – Siehe Nr. 304. 310.
- 043 Peters, Albrecht: Kommentar zu Luthers Katechismen. Bd. 5: Die Beichte, die Haustafel, das Traubüchlein, das Taufbüchlein/ mit Beiträgen von Frieder Schulz; Rudolf Keller hrsg. von Gottfried Seebaß. GÖ: V&R, 1994. 221 S. – Bespr.: Frenschkowski, M[arco]: BLPfKG 62 (1995), 445-447 = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 197-199; Hägglund, Bengt: ThLZ 120 (1995), 673 f. – Siehe Nr. 327. 336. 967.
- 044 Pommern in der frühen Neuzeit: Literatur und Kultur in Stadt und Region/ hrsg. von Wilhelm Kühlmann; Horst Langer. Tü: Niemeyer, 1994. XIV, 712 S. (Frühe Neuzeit; 19) – Siehe Nr. 433. 451. 497. 542. 666. 765. 797. 799. 800. 805. 820.
- 045 Rechtfertigung und Erfahrung: für Gerhard Sauter zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Michael Beintker ... GÜ: GVH, 1995. 416 S. – Siehe Nr. 137. 218. 229. 233. 378. 833. 884. 886. 930. 946. 995.
- 046 Reform and counterreform: dialectics of the word in western Christianity since Luther/ hrsg. von John C. Hawley. B; NY: Mouton de Gruyter, 1994. X, 243 S. (Religion & society; 34) – Siehe Nr. 289. 519.
- 047 Reformatie: prediking en ambt (Reformation: Predigt und Amt) = Congresbundel 1992-1993. Kampen: Stichting ter bevordering van de kennis van de 1994. – Siehe Nr. 197. 204. 266. 621.
- 048 Reformatie in meervoud (Reformation im Plural) = Congresbundel 1990/ hrsg. von Willem de Greef. Kampen: de Groot Goudriaan, 1991. 76 S. – Siehe LuB 1995, Nr. 903; LuB 1996, Nr. 164. 405.
- 049 Reformation und Gegenreformation in Oberschlesien: die Auswirkungen auf Politik, Kunst und Kultur im ostmitteleuropäischen Kontext/ hrsg. von Thomas Wünsch. B: Mann 1994. 213 S.: Ill. (Tagungsreihe der Stiftung Haus Oberschlesien; 3) – Siehe Nr. 324. 642. 703. 711. 736.
- 050 Regensburg – Stadt der Reichstage: vom Mit-

- telalter zur Neuzeit/ mit Beiträgen von Dieter Albrecht ... hrsg. von Dieter Albrecht. Stark erw. und verb. Neuaufl. von Bd. 3 der Schriftenreihe der Universität Regensburg. Regensburg, 1980. Regensburg: Universitätsverlag, 1994. 192 S.: Ill. (Schriftenreihe der Universität Regensburg: N. F., 21) – Siehe Nr. 474. 485.
- 051 *Relectura de la teología de Lutero desde el contexto del tercer mundo* Conferencia de educadores Luteranos de teología del Tercer Mundo, São Leopoldo, Brasil 5-11 de septiembre de 1988 [Releitura da teologia de Lutero em contextos do Terceiro Mundo: Conferência de Educadores Teológicos Luteranos do Terceiro Mundo, São Leopoldo, Brasil, 5 a 11 de setembro de 1988 [1990] (span.)]/ hrsg. von José David Rodríguez; Nelson Kirst. México, D. F.: El Faro, 1995. 172 S. – Siehe Nr. 879. 882. 897. 915. 929. 935. 938. 943. [Vgl. LuB 1993, Nr. 048; LuB 1992, Nr. 038]
- 052 *Religionspädagogisches Kompendium: ein Leitfaden für Lehramtsstudenten/* hrsg. von Gottfried Adam; Rainer Lachmann. 4., erg. Aufl. GÖ: V&R, 1993. 356 S. – Siehe Nr. 115. 120.
- 053 *The scandal of a crucified world: perspectives on the cross and suffering/* hrsg. von Yacob Tesfai. Maryknoll, NY: Orbis, 1994. IX, 155 S. – Siehe Nr. 158. 932.
- 054 *Die Schloßkirche zu Torgau: Beiträge zum 450jährigen Jubiläum der Einweihung durch Martin Luther am 5. Oktober 1544/* Redaktion: [Jürgen] Herzog; [Andreas] Rothe; hrsg. vom Torgauer Geschichtsverein und der Evang. Kirchengemeinde Torgau. Torgau, [1994]. 93 S.: Ill. – Siehe Nr. 61. 72. 311. 747.
- 055 *Das 16. Jahrhundert: europäische Renaissance/* hrsg. von Hildegard Kuester. Regensburg: Pustet, 1995. 215 S., Taf., Ill. (Eichstätter Kolloquium; 2) – Siehe Nr. 307. 379. 551. 647.
- 056 *Theologische Fakultäten im Nationalsozialismus/* hrsg. von Leonore Siegel-Wenschkewitz; Carsten Nicolaisen. GÖ: V&R, 1993. 429 S. (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte; 18: Reihe B, Darstellungen) – Siehe Nr. 861. 867. 869. 871.
- 057 *Verbindliches Zeugnis. Bd. 1: Kanon – Schrift – Tradition/* mit Beiträgen von K[arl] S[uso] Frank ... hrsg. von Wolfhart Pannenberg; Theodor Schneider. GÖ: V&R; FR: Herder, 1992. 399 S. (Dialog der Kirchen; 7) – Bespr.: Scheliha, Arnulf von: ThLZ 119 (1994), 456-461; Möller, Michael F.: LQ 8 (1994), 220-223. – Siehe Nr. 243. 284. 376. 380.
- 058 *Vom Unfug des Hexen-Processes: Gegner der Hexenverfolgung von Johann Weyer bis Friedrich Spee/* hrsg. von Hartmut Lehmann; Otto Ulbricht. Wiesbaden: Harrassowitz, 1992. VII, 398 S.: Ill. (Wolfenbütteler Forschungen; 55) – Siehe Nr. 349. 774.
- 059 *Z problemów Reformacji* (Aus den Problemen der Reformation)/ Redaktion: Ewa Oltarzewska Wieja. Bd. 6. Bielsko: Augustana, 1994. 271 S. – Siehe Nr. 21. 27. 101. 123. 144. 179. 202. 260. 314. 322. 374. 395. 732.
- 060 *Zur Mühlen, Karl-Heinz: Reformatorisches Profil: Studien zum Weg Martin Luthers und der Reformation/* hrsg. von Johannes Brosseder; Athina Lexutt unter Mitarb. von Wibke Janssen ... GÖ: V&R, 1995. 408 S. – Siehe Nr. 20. 100. 149-151. 232. 234. 309. 365 f. 423 f. 426 f. 567. 586. 821 f. 874.

A QUELLEN

I Quellenkunde

- 1 Bezzel, Irmgard: Joachim Heller (ca. 1520-1580) als Drucker in Nürnberg und Eisleben. AGB 37 (1992), 295-330.
- 2 *Katalog starych druków Biblioteki Zakładu Narodowego im. Ossolińskich: Polonica wieku XVII* (Katalog der Altdrucke der Bibliothek »Ossolineum«: Polonica des 17. Jahrhunderts)/ beschr. von Wiesław Tyszkowski. Bd. 3: I-K. Wrocław: Towarzystwo Przyjaciół Ossolineum, 1993. 331 S. L 228.
- 3 *Katalog starych druków Biblioteki Zakładu Narodowego im. Ossolińskich: Polonica wieku XVII* (Katalog der Altdrucke der Bibliothek »Ossolineum«: Polonica des 17. Jahrhunderts)/ beschr. von Wiesław Tyszkowski. Bd. 4: L-N. Wrocław: Towarzystwo Przyjaciół Ossolineum, 1994. 306 S. L 80+.
- 4 *Katalog starych druków Biblioteki Zakładu Narodowego im. Ossolińskich: Polonica wieku XVII* (Katalog der Altdrucke der Bibliothek

- „Ossolineum“: Polonica des 17. Jahrhunderts// beschr. von Wiesław Tyszkowski. Bd. 5: O-Q. Wrocław: Towarzystwo Przyjaciół Ossolineum, 1994. 284 S. L 80.
- 5 Kratzsch, Konrad: *Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar*. L: Edition, 1993. 288 S.: Ill. L 119-130+“.
 - 6 Kunze, Horst: *Geschichte der Buchillustration in Deutschland: das 16. und 17. Jahrhundert*; Bildband. F; L: Insel, 1993. 609 S.: 540 Ill. L 100-109+“.
 - 7 Kunze, Horst: *Geschichte der Buchillustration in Deutschland: das 16. und 17. Jahrhundert*; Textband. F; L: Insel, 1993. 682 S.: Ill. L 266-288+“.
 - 8 *Lutherbibliographie: Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod/ Josef Benzing; Helmut Claus*. Bd. 2. Mit **Anhang: Bibel und Bibelteile in Luthers Übersetzung: 1522-1546**. Baden-Baden: Koerner, 1994. 457 S. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 143)
 - 9 Marksches, Christoph: *Arbeitsbuch zur Kirchengeschichte*. Tü: Mohr, 1995. XV, 201 S. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1857)
 - 10 *Die neueren Handschriften der Gruppe Extravagantes*. Teil 3: 220.1 Extrav. – 317 Extrav./ beschr. von Wolf-Dieter Otte. F: Klostermann, 1993. VIII, 379 S. (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; 19, Die neue Reihe: Die neueren Handschriften der Gruppe Extravagantes; 3)
 - 11 *Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts/ hrsg. von Horst Brunner; Burghart Wachinger ...* Bd. 1: *Einleitung. Überlieferung/* bearb. von Frieder Schanze und Burghart Wachinger. Tü: Niemeyer, 1994. VII, 547 S. L 401+“.
 - 12 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD 16/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verb. mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel; Redaktion: Irmgard Bezzel*. 1. Abt.: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. Bd. 18: Sack-Sed. S: Hiersemann, 1992. 658 S.
 - 13 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD 16/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verb. mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel; Redaktion: Irmgard Bezzel*. 1. Abt.: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. Bd. 19: See-Sto. S: Hiersemann, 1992. 634 S.
 - 14 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD 16/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verb. mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel; Redaktion: Irmgard Bezzel*. 1. Abt.: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. Bd. 20: Str-Uz. S: Hiersemann, 1993. 690 S.
 - 15 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD 16/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verb. mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel; Redaktion: Irmgard Bezzel*. 1. Abt.: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. Bd. 21: Va-Wei. S: Hiersemann, 1994. 726 S.
 - 16 Wambach, Walter: *Die Kirchenbibliothek Schwabach: Geschichte und Bestand; mit Katalog und Inkunabeln*. Baden-Baden: Koerner, 1990. 356 S. L 65 f. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 127)
 - 17 Wenke, Ursula: *Neu in der Luther-Bibliothek: KirchenPostilla von Martin Luther*. Wittenberg. Gedruckt durch Hans Lufft. 1562. *Wartburg-Jahrbuch* 3 (1994, gedruckt 1995), 209-214.
 - 18 *Wertvolle Bücher, Zeitschriften, Autographen und Graphik aus fünf Jahrhunderten*. 34. Gemeinschaftskatalog: Verkaufskatalog. Köln: Verband Deutscher Antiquare, 1995. 144 S.: Ill. L 69+“.
 - 19 Wolff, Fritz: *Die Überlieferung zur Reichs- und Reformationsgeschichte im Hessischen Staatsarchiv Marburg*. In: 03, 27-36.
 - 20 *Zur Mühlen, Karl-Heinz: Die Edition der Akten und Berichte der Religionsgespräche von Hagenau und Worms 1540/41. (1991)*. In: 060, 310-324. [Siehe auch in LuB 1994, Nr. 049, 47-62]

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

Den Ausgaben von einzelnen Lutherschriften bzw. ihrer Teile sind deren Originaltitel in Kursive hinzugefügt und dienen innerhalb der Gruppen A 2 und A 3 b zum alphabetischen Ordnen der Titel.

- 21 [Luther, Martin] Luter, Marcin: Do chrześcijańskiej szlachty niemieckiego narodu o ulepszeniu chrześcijańskiego stanu 1520 (*An den christlichen Adel deutscher Nation von der christlichen Standes Besserung* (poln.))// übers. von Jan Lassota. In: 059, 153-192.
- 22 [Luther, Martin]: D. Martin Luthers Werke: kritische Gesamtausgabe. Bd. 66: Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60: iaceo – nycticorax/ hrsg. im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften von Ulrich Köpf, verf. von Heinz Blanke ...; Redaktion: Karl-Heinz Bokeloh; Koordination: Christoph P. Burger; Albrecht Beutel. Weimar: Böhlau, 1995. VII, 635 S.
- 23 [Luther, Martin]: Martin Luthers Fabeln und Sprichwörter: mit zahlreichen Abbildungen und Holzschnitten von Lukas Cranach/ mit Einl. und Kommentar hrsg. von Reinhard Dithmar. 2., korr. Aufl. DA: WB, 1995. II, 248 S.: Ill., Faks. [Vgl. LuB 1990, Nr. 25]
- 24 [Luther, Martin] Lutero, Martin: Opere scelte [Ausgew. Werke (ital.)/ hrsg. unter Leitung von Paolo Ricca. Bd. 7: Un sermone sul Nouvo Testamento, cioè sulla santa messa (1520) (Ein Sermon von dem Neuen Testament, das ist von der heiligen Messe (ital.)). Giudizio di Martin Lutero sulla necessità di abolire la messa privata (1521) (De abroganda missa privata M. Lutheri sententia (ital.)). La messa privata e la consecrazione dei preti (1533) (Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe (ital.))// hrsg. von Silvana Nitti; übers. von Eugenio Rivoir; Paolo Ricca; Silvana Nitti; Paolo Tognina; unter Mitarb. von Gino Conte; Illustrationsbeschreibungen: Carlo Papini. Torino: Claudiana, 1995. 422 S.: Ill., Taf. [Einbandtitel: Messa, sacrificio e sacerdocio]
- 25 [Luther, Martin]: Selected writings of Martin Luther in Tamil: in two volumes/ hrsg. von Christoffer Grundmann in Zusarb. mit Kambar Manickam und Daniel Manohar. [Bd. 1]. [Arasaradi, Madurai, India]: Tamil Theological Book Club, c 1988, 1990. XV, 288 S.
- 26 [Luther, Martin]: Selected writings of Martin Luther in Tamil: in two volumes. Bd. 2/ hrsg. von Christoffer Grundmann; Kambar Manickam; Daniel Manohar. Arasaradi, Madurai, India: Tamil Theological Book Club: Tamilnadu Theological Seminary, 1994. 920 S.
- 27 [Luther, Martin] Luter, Marcin: O soborach i kościołach (Von den Konziliis und Kirchen (poln.))// übers. von Jerzy Gryniakow. In: 059, 183-271.

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

- 28 [Luther, Martin] Luther, Márton: Bűnbánat, ke-resztség, úrvacsora Három sermo a szentségekről, 1519 (Ein Sermon vom Sakrament der Buße. Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sakrament der Taufe. Ein Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi ... (ungar.))// hrsg. von Tibor Fabiny, Jr.; übers. von Aladár Gancs; Éva Mária Kozma; Andor Muntag. BP: Magyarországi Luther Szövetség, 1994. 44 S. (Magyar Luther Füzetek; 4)
- 29 [Luther, Martin]: Daily readings from Luther's writings/ hrsg. von Barbara Owen. MP: Augsburg: Fortress, 1993. 341 S.
- 30 [Luther, Martin]: The decisive documents of 1520. Christian history 11 (Carol Stream, IL 1992), 23-25: Ill.
- 31 Luther, Martin: Kindheit, Studium, Ehe, Leben und Tod: Briefe und Tischreden. Ansichten zu Kaufhandlungen und Wucher: eine Kurzauswahl von Briefen und Tischreden/ hrsg. und übertr. von H[elmut] Gruber. Stade: Gruber, 1994. 76 S.: Ill.
- 32 Luther, Martin: Lebensworte/ ausgew. von Jo-

- hannes Hanselmann, Peter Helbich; Tafelgemälde von Lukas Cranach d. Ä. »Gesetz und Gnade«. S: Quell, 1995. 47 S.: Ill.
- 33 [Luther, Martin]: Selected readings from Martin Luther/ hrsg. von Robert van de Weyer. Revell: Fleming, 1991. 64 S.: Portr., Ill. (Spiritual classics)
- 34 [Luther, Martin]: Das Wort Gottes hat alles gehandelt: bibeltreue Lebensworte von Martin Luther/ zsgest. von Ernst-Wilhelm Kohls. 3. Aufl. Lahr: Johannis, 1995. 414 S. (Reihe ausgewählte Kostbarkeiten)
- b) Einzelschriften und Teile von ihnen
- 35 [Luther, Martin] Luther, Márton: Nyolc b6jti prédikáció Wittenberg népének 1522 márc. 9-16 (*Acht Sermon D. M. Luthers von ihm gepredigt zu Wittenberg in der Fasten* (ungar.))// hrsg. von Tibor Fabiny, Jr.; übers. von Zsófia Szebik. BP: Magyarországi Luther Szövetség, 1994. 38 S. (Magyar Luther Füzetek; 3)
- 36 Frühneuhochdeutsche Texte (*An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung* [Auszug])// ausgew. und eingel. von Gerhard Kettmann. 2., unveränd. Aufl. L: Bibliographisches Institut, 1985. 299 S.: 4 Ill. L: 249-252+*
- 37 Luther, Martin: Der Felsgrund der Kirche (*Ein christlicher Sermon von Gewalt S. Peters ...* (neuhdt.)) [WA 10 III, 208-216]// erl. von Reinhard Schwarz. Lu 66 (1995), 2-10.
- 38 [Luther, Martin] Luther, Márton: A szolgál akarat (*De servo arbitrio* (ungar.)) [Auszug]// übers. von Ödön Weltler. LP 68 (1993), 243-246.
- 39 Luther, Martin: Die 95 Thesen von D. Martin Luther (*Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum* (dt.))// übers. von Ingeborg [Inge- traud!] Ludolphy. 2., erw. und verb. Ausgabe. Zörmigall bei Wittenberg: Freiberg, [1994]. Unpag.: Ill.
- 40 [Luther, Martin]: Predigt Dr. Martin Luthers: gehalten am 5. Oktober 1544 zur Einweihung der Schloßkirche Torgau (*Einweihung eines neuen Hauses zum Predigtamt ... zu Torgau*)// Vorwort: A[ndreas] Rothe. Torgau: [Kirchenge- meinde], [1994]. 19 S.: Faks.
- 41 Evangelisches Gesangbuch: Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sach- sens (*Geistliche Lieder* (neuhdt.)) [Auswahl]// L: EVA, 1994. [1360] unpag. S.
- 42 German poetry from the beginnings to 1750/ (*Geistliche Lieder* (dt./engl.)) [Auswahl]// hrsg. von Ingrid Walsø-Engel; Vorwort: George C. Schoolfield. NY: Continuum, 1992. XXXVIII, 338 S. L 130-130. (The german library; 9)
- 43 Taschen Katechismus: Luthers Kleiner Kate- chismus, Barmer theologische Erklärung, Ge- bete, Sprüche, Bücher der Bibel, Lieder, Kir- chenjahr, Zeittafel (*Der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherm und Prediger* (neu- hdt.))// zsgest. und Redaktion: Bruno Schur. 4., aktualisierte Aufl. L: EVA, 1994. 80 S.
- 44 [Luther, Martin]: Exploring Luther's Small catechism (*Der kleine Katechismus für die ge- meinen Pfarrherm und Prediger* (engl.))// Robert C. Sauer. Mit der Erklärung der Ausgabe von 1991. Teil 1: Teacher's edition. Teil 2: Work- book. StL: Concordia, 1992. 61 S.
- 45 [Luther, Martin] Luter, Marcin: Mały Kate- chizm (*Der kleine Katechismus für die gemei- nen Pfarrherm und Prediger* (poln.)). Bielsko: Augustana, 1994. 32 S.
- 46 Luther, Martin: Schmalkaldische Artikel. (*Die Schmalkaldischen Artikel* (neuhdt.)). Zella- Mehlis; Meiningen: Heinrich-Jung; Zwickau: Concordia, 1995. 86 S.: Ill.
- 47 [Luther, Martin] Luther, Márton: Nyílt levél a fordításról 1530 (*Ein Sendbrief D. M. Luthers: vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen* (ungar.))// hrsg. von Tibor Fabiny, Jr.; übers. von Zsófia Szebik. BP: Magyarországi Luther Szö- vetség, 1993. 20 S. (Magyar Luther Füzetek; 2)
- 48 Psalms/ mit Vorreden von Martin Luther; übers. von Bruce A. Cameron. StL: Concordia, 1993. 192 S.
- 4 Ausstellungen, Bilder, Bildbiographien, Denkmäler, Lutherstätten
- 49 Auf den Straßen der Reformation: Orte leben- digen Vergangenenheit/ Fotos von Sebastian Kaps; Text von Manfred Lemmer. Halle: Mitteldeut- scher Verlag, 1994. 138 S.: Ill.
- 50 Boockmann, Hartmut: Die Lutherhalle in Wit- tenberg heute: Probleme einer Ausstellung. ARG 85 (1994), 287-303: abstract, 303. [Bespr. zu LuB 1994, Nr. 57]
- 51 Boockmann, Hartmut: Noch einmal: Geschich- te im Museum und in der Ausstellung. In: Mit- telalter: Annäherungen an eine fremde Zeit/ mit Beiträgen von Hartmut Boockmann ... hrsg.

- von Wilfried Hartmann. Regensburg: Universitätsverlag, 1993, 13-26. (Schriftenreihe der Universität Regensburg. N. F.; 19)
- 52 Cranach in Torgau = Ausstellung anlässlich der Einweihung der Schloßkapelle am 5. Oktober 1544 durch Martin Luther, 25.8.-6.11.1994/ Andreas Rothe; Gerhard Lissner; Redaktion: Armin Schneiderheinze. Torgau: Kopielski, [1994]. 8 S. [Auch als Beil. zu LuB 1996, Nr. 59]
 - 53 Datensammlung: für das gemeinsame Tourismus-Projekt DFV – DZT anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther; Luther Jahr '96/ Deutsche Zentrale für Tourismus. F: Deutsche Zentrale für Tourismus, [1994]. 19 S.: Ill., Frontispiz.
 - 54 Domagala, Rosemarie: Die Gaststätten der Wartburg: Teil 3: Das von Bodo Ebhardt erbaute Wartburg-Hotel. Wartburg-Jahrbuch 3 (1994, gedruckt 1995), 117-137.
 - 55 Ebruy, Fritz: Eisleben in alten Ansichten. Zaltbommel/Niederlande: Europäische Bibliothek, 1991. Unpag.: 92 Ill.
 - 56 Eisenach/ Text: Torsten Müller; Fotos: Manfred Fromm; Sascha Fromm. Erfurt: Verlags-haus Thüringen, [1992]. 96 S.: Ill. L 10-14". (Kleine Thüringen-Bibliothek)
 - 57 Eisenach: mit Richard Mader zu den kulturellen Kostbarkeiten und einmaligen Landschaften an der Klassikerstraße in Thüringen/ Richard Mader. Gotha: Perthes, 1993. 63 S.: Ill. & 1 Beil. L 34-37".
 - 58 Eisenach in alten Ansichten/ hrsg. von Karlheinz Büttner. Marburg: Hitzeroth, 1992. 120 S.: Ill. L 16.
 - 59 Gesetz und Gnade: Cranach, Luther und die Bilder = Ausstellung im Cranach-Jahr 1994, Eisenach, Museum der Wartburg, 4. Mai – 31. Juli; Torgau, Schloß Hartenfels, 25. August – 6. November/ hrsg. von der Wartburg-Stiftung Eisenach; Redaktion: Günter Schuchardt. Eisenach: Frisch, [1994]. 64 S.: Ill. & [teilweise mit] Beilage (2 Bl.). [Vgl. LuB 1996, Nr. 52]
 - 60 Hütter, Elisabeth: Die Pauliner-Universitätskirche zu Leipzig: Geschichte und Bedeutung/ hrsg. vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen und der Universität Leipzig. Weimar: Böhlau, 1993. XV, 179 S.: Ill. L 118. (Forschungen und Schriften zur Denkmalpflege; 1)
 - 61 Krause, Hans-Joachim: Zur Geschichte und ursprünglichen Gestalt des Bauwerks und seiner Ausstattung. In: 054, 27-41: Ill.
 - 62 Krüger, Jürgen: Rom und Jerusalem: Kirchenbauvorstellungen der Hohenzollern im 19. Jahrhundert. B: Akademie, 1995. 320 S.: Ill. L 200-204". (Acta humaniora) – Zugl.: Karlsruhe, Univ., Geistes- und Sozialwissenschaftliche Fak., Habil., 1992/93.
 - 63 Kühne, Heinrich: Lutherstadt Wittenberg: ein historischer Führer. Sigmaringendorf: Regio, 1991. 177 S.: Ill. L 16-21". (Historische Stadtführer)
 - 64 Lange, Elmar; Schöber, Peter: Sozialer Wandel in den neuen Bundesländern: Beispiel: Lutherstadt Wittenberg/ unter Mitarbeit von Ded Faßbender ... Opladen: Leske + Budrich, 1993. 390 S.: Tab. L 38".
 - 65 Luther 1483-1546: Eisenach; Luther-Ehrung der Wartburgstadt Eisenach aus Anlaß des 450. Todestages 1996; in honour of Martin Luther on the 450th anniversary of his death 1996; hommage à Martin Luther à l'occasion du 450ème anniversaire de sa mort 1996/ hrsg. von der Interessengemeinschaft "Pro Eisenach" ... [Eisenach], [1995]. 31 S.: Ill.
 - 66 Martin Luther und die Reformation in Thüringen: Thüringen und das grüne Herz Deutschlands/ von Rolf Haage. Erfurt: Thüringer Landesfremdenverkehrsverband, [1995]. 30 S.: Ill.
 - 67 "Neues Altes": Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983; Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg vom 20. April bis zum 31. Dezember 1995/ Danksagung: Martin Treu; Katalog: Volkmar Joestel; Jutta Strehle; Petra Wittig; Fotos: Wilfried Kirsch. Wittenberg: Drei Kastanien: Lutherhalle, 1995. 60 S.: Ill.
 - 68 Reisen auf den Spuren Luthers: Luther-Jahr '96. F: Deutsche Zentrale für Tourismus, [1995]. 59 S.: Ill.
 - 69 Reuter, Fritz: Das Wormser Lutherdenkmal und seine Enthüllung vor 125 Jahren. BLPfKG 61 (1994), 305-317: Ill. = Ebernburg-Hefte 28 (1994), 73-85.
 - 70 Rietschel, Ernst: Jugenderinnerungen/ hrsg. und komm. von Monika Schulte-Armdt. 3., erw. Aufl. L: EVA, 1994. 181 S.: Ill. L 124 f".
 - 71 Rössing, Roger: Wittenberg: so wie es war. Düsseldorf: Droste, 1993. 96 S.: Ill., Frontispiz. L 24-28". (Fotografierte Zeitgeschichte)
 - 72 Rothe, Andreas: Theologie in Stein und Bild. In: 054, 7-26: Ill.
 - 73 Schäfer, Gunter: Die Wartburg und ihre Geschichte. L: Sachsenbuch, 1991. 96 S.: Ill. L 20-24.
 - 74 Schorlemmer, Friedrich: Wittenberg – eine Stadt im Umbruch. In: Vom Bauhaus nach Bitterfeld: ein Streifzug durch das »industrielle Gartenreich«: Dessau – Wörlitz – Bitterfeld – Wittenberg/ hrsg. von Gerald Munier; Burg-

- hard Duhm. Bielefeld: AJZ, 1991, 61-64: Ill.
- 75 Schuchardt, Günter; Amme, Jochen: Ausstellungen auf der Wartburg 1994. Wartburg-Jahrbuch 3 (1994, gedruckt 1995), 173-181.
- 76 Schwarz, Hilmar: Chronik 1994 der Wartburg-Stiftung. Wartburg-Jahrbuch 3 (1994, gedruckt 1995), 191-201.
- 77 Schwarzkopf, Volker G.: Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt und ihre Sondersammlungen. In: 014, 196-225: Ill.
- 78 Speler, Ralf-Torsten: Zum Kunstbesitz der halleschen Universität. In: 014, 20-164. L 115-121+."
- 79 Touring the land of Luther in the Luther year: sales guide: for travel-agencies only/ hrsg. von Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT). F: Frotischer-Druck, [1995]. 36 S.: Ill.
- 80 Veranstaltungskalender der Stadt Eisenach zum Lutherjahr 1996/ hrsg. vom Kulturamt der Stadt Eisenach. Erfurt: Druck und Repro, 1995. [32] S.: Ill., Kt.
- 81 450 Jahre Universitätsbibliothek Leipzig 1543-1993: Geschriebenes aber bleibt – Littera scripta manet [Ausstellung vom 19. Mai bis 26. Juni 1993, Galerie im Hörsaalbau der Universität Leipzig/ Redaktion des Kataloges: Roland Jäger. L: Universitätsbibliothek, 1993. 136 S.: Ill. L".
- 82 Von Lucas Cranach bis Caspar David Friedrich: Museum der Bildenden Künste Leipzig/ dt. Ausgabe hrsg. von Herwig Guratzsch, Ausstellung in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 4. März – 17. April 1994. S: Hatje, 1994. 333 S.: Ill. L 62 f.
- 83 Wartburgstadt Eisenach/ unter Mitarbeit von Ilse Domizlaff ... hrsg. von Karlheinz Büttner; Fotos: Ulrich Kneise. Marburg: Hitzeroth, 1990. 204 S.: Ill. L 141-158+."
- 84 Weber, Erwin: Luther's house in Wittenberg. The Lutheran journal 64 (Edina, MN 1995) Heft 1, 8-11: Ill.
- 85 Wittenberg: the town of Martin Luther (Lutherstadt Wittenberg (engl.))/ Fotos: Wilfried Kirsch; Text: Martin Treu; übers. von Karen Margolis. B: Nicolai, 1993. 63 S.: Ill. (Towns in Germany)
- 86 Wößner, Wiltrud: Die Johanniskirche: Wissenswertes aus acht Jahrhunderten von A bis Z; 31 Aufsätze über Bauteile, Einrichtung und Kunst. Schweinfurt: Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannis, [1992]. 311 S.: Ill. L 177-180. (1542-1992: 450 Jahre Reformation in Schweinfurt; Schriften zum Jubiläumsjahr)

B DARSTELLUNGEN

I Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

- 87 Arnold, Matthieu: Luther au miroir de sa correspondance. PL 43 (1995), 63-68.
- 88 Arnold, Matthieu: Luther au miroir de sa correspondance: etude historique, littéraire et théologique. 2 Bde. Strasbourg: 1994. XII, 701 S. (MS). – Strasbourg, Univ., Fak. für Evang. Theol., Diss., 1994.
- 89 Bainton, Roland H.: Here I stand: Martin Luther. Oxford: Lion, 1994. 412 S.
- 90 Delumeau, Jean: Nascimento e afirmação da Reforma (Naissance et affirmation de la Réforme (port.))/ übers. von João Pedro Mendes. São Paulo: Pioneira, 1989. XVIII, 384 S. (Biblioteca pioneira de ciências sociais, história, Nova Clio, a história e seus problemas; 30)
- 91 Greiner, Albert: Martin Lutero [Martin Luther]. In: Storia dei Santi e della Santità cristiana. Bd. 8: Le santità cristiane 1546-1714/ hrsg. von Jean Delumeau. Milano: Eraclea, 1991, 190-198.
- 92 Lienhard, Marc: Martin Luther. In: 012, 681-721.
- 93 Pozzoli, Claudio: Lutero, un incontro immaginario [Luther, eine imaginäre Begegnung]. Casale Monferrato: Piemme, 1994. 190 S.
- 94 Schwarz, Hans: Martin Luther: Einführung in Leben und Werk. S: Quell, 1995. 231 S.: Ill.
- b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten
- 95 Kleineidam, Erich: Universitas studii Erfordensis: Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt. Bd. 2: Spätscholastik, Humanismus und Reformation 1461-1521. 2., erw. Aufl. L: Benno, 1992. XXVI, 399 S. L 219-264+."
- 96 Lienhard, Marc: Luther affiche ses thèses à Wit-

- tenberg. In: *L'esprit de l'Europe*. Bd. 1: Dates et lieux/ hrsg. von Antoine Compagnon; Jacques Seebacher. P: Flammarion, 1993, 100-114.
- 97 Märker, Almuth: *Geschichte der Universität Erfurt 1392-1816*. Weimar: Böhlau, 1993. 103 S.: Ill. (Schriften des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt; 1) – Bespr.: Holtz, Sabine: *Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt* 55 N.F. 2 (1994), 109-112; Reinhardt, Rudolf: *RoJKG* 14 (1994), 265.
- 98 Staats, Reinhart: *Noch einmal: Luthers Geburtsjahr 1484*. BLPfKG 61 (1994), 275-278 = *Ebernburg-Hefte* 28 (1994), 43-46.
- 99 Witkowski, Georg: *Geschichte des literarischen Lebens in Leipzig*. Reprint nach der Originalausgabe L; B, 1909/ mit einem Nachwort von Christel Foerster. M; New Providence; LO; P: Saur, 1994. XXVI, 483, XV S.: Frontispiz. L".
- 100 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Die Heidelberger Disputation Martin Luthers vom 26. April 1518: Programm und Wirkung*. (1985). In: 060, 174-198.
- c) Familie
- 101 Motyka, Jan: *Luter o rodzinie i w rodzinie* [Luther über die Familie und in der Familie]. In: 059, 88-103.
- 102 Rennstich, Karl: *Katharina von Bora*. In: 06, 1219.
- d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel
- 103 Barudio, Günter: *Politik als Kultur: ein Lexikon von Abendland bis Zukunft*. S; Weimar: Metzler, 1994. X, 404 S. L 297-301+".
- 104 Butz, Reinhardt; Folde, Werner: *Mein Sachsen lob' ich mir: Geschichtliches aus Sachsen*. B: Volk und Wissen, 1993. 47 S.: Ill. L 15.
- 105 Christin, Olivier: *Les Réformes: Luther, Calvin et les protestants*. P: Gallimard, 1995. 160 S. L 33-63+". (Découvertes Gallimard; 237)
- 106 *Europäisches Geschichtsbuch: eine europäische Initiative von Frederic Delouche/ Textbearb. und Revision: Dieter Tiemann*. S: Klett, 1992. 384 S.: Ill., Kt. L 233 f+".
- 107 *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde/ hrsg. von Helmut Burkhardt; Uwe Swarat in Zsarb. mit Otto Betz ...* 3 Bde. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1992, 1993, 1994. XII, 660 S.: Ill; X S., S. 661-1453: Ill; X S., S. 1455-2232: Ill.
- 108 Fuchs, Konrad; Raab, Heribert: *dtv-Wörterbuch zur Geschichte*. 9. Aufl. Bd. 1: A-K; Bd. 2: L-Z. M: dtv, 1993. 934 S. L". (dtv; 3283 f)
- 109 *Die Geschichte des Christentums: die weltweite Geschichte des Christentums von den Anfängen bis zur Gegenwart; Menschen und Bewegungen*; 400 Bilder, Karten, Diagramme; Handbuch/ hrsg. von Tim Dowley. Wuppertal: Brockhaus, 1992. 688 S.: Ill.
- 110 Hillerbrand, Hans J.: *Luther, Martin*. In: 015, 57-61.
- 111 Iber, Harald: *Über Bilder Martin Luther kennenlernen: Bericht über eine Unterrichtseinheit in einer 7. Klasse eines Gymnasiums. Die Christenlehre* 48 (1995), 130-138: Ill.
- 112 *Kleines Lexikon zum Christentum/ hrsg. von Bruno Schur ... = Neubearb. des Taschenlexikons für Konfirmanden*. 3. Aufl. L: EVA, 1994. 108 S. L 64 f+".
- 113 Lienhard, Marc: *Comment je perçois, aujourd'hui, Martin Luther*. In: *Protestantisme: l'homme, le citoyen, la société = Exposition nationale présentée à la fête de l'humanité les 9, 10, 11 septembre 1994*. P: Graphein, 1995, 6-8.
- 114 Lienhard, Marc: *Luther, Martin (1483-1546)*. In: *Encyclopédie de la culture française*. P: Ecléctis, 1991, 438.
- 115 Lindner, Gerhard: *Fachdidaktische Umsetzung kirchengeschichtlicher Fundamentalinhalte*. In: 052, 203-223.
- 116 Mahlmann, Theodor: *Luther, Martin*. In: *Theologenlexikon: von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart/ hrsg. von Wilfried Härle; Harald Wagner*. 2., neubearb. und erw. Aufl. M: Beck, 1994, 178-181. (Beck'sche Reihe; 321)
- 117 *Der neue Brockhaus: Lexikon und Wörterbuch in fünf Bänden und einem Atlas*. 7., mit Nachträgen vers. Aufl. Bd. 3: J – Neu. Mannheim: Brockhaus, 1991. 703; 8 S.: Ill. L 438 f.
- 118 Schulze, Manfred: *Luther, Martin*. In: 08, 447-482.
- 119 Vercruysse, Jos E.: *«Causa reformationis»: la storia della Chiesa nei secoli XV-XVI; lineamenti, sussidi («Causa reformationis»: die Geschichte der Kirche im 15. im 16. Jh.: Grundzüge, Hilfen)*. 4., überarb. Aufl. Roma: Gregoriana, 1995. 171 S. L 95-123+".
- 120 Wegenast, Klaus: *Der christliche Glaube als Lehre im Religionsunterricht*. In: 052, 224-273.
- 121 Zophy, Jonathan W.: *Martin Luther, 1483-1546: a historiographical assessment*. In: *Research guide to European historical biography, 1450-present*. Bd. 8/ hrsg. von James A. Moncure. Washington, D. C.: Beacham, 1993, 3705-3719.

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

- 122 Bayer, Oswald: *Freiheit als Antwort: zur theologischen Ethik*. Tü: Mohr, 1995. XV, 351 S.
- 123 Benedyktowicz, Witold: *Reformatorski zwrot w teologii* (Die reformatorische Wende in der Theologie). In: 059, 5-11.
- 124 Brecht, Martin: *Luther's Reformation*. In: 024, 129-159.
- 125 Dezső, Wiczián: *Luther reformátori fejlődése* (Luthers reformatorische Entwicklung). *Keresztény igazság* (BP 1993) Heft 19, 5-12.
- 126 Hägglund, Bengt: *Trons mönster: en handledning i dogmatik* (Das Muster des Glaubens: eine Einführung in die Dogmatik). 2., rev. Ausgabe. Lund: Arken, 1992. 159 S. Lⁿ.
- 127 Küng, Hans: *Great christian thinkers: Paul, Origen, Augustine, Thomas, Luther, Schleiermacher, Barth* (Große christliche Denker (engl.)). NY: Continuum, 1994. 235 S. L 127-153.
- 128 Pelikan, Jaroslav: *Histoire du développement de la doctrine* (The Christian tradition: a history of the development of doctrine (franz.)). Bd. 4: *La réforme de l'église et du dogme 1300-1700* (Reformation of church and dogma [1300-1700]) / aus dem Engl. übers. von Pierre Rusch ... P: PUF, 1994. LXIV, 424 S. L 125-179+ⁿ.
- 129 Smolinsky, Heribert: *Kirchengeschichte der Neuzeit I*. Düsseldorf: Patmos, 1993. 220 S. L 28-46+ⁿ. (Leitfaden Theologie; 21)
- 130 Vercruysse, Jos E.: »Eine rechte weise in der theologia zu studim«: oratio, meditatio, tentatio; Luthers Vorrede von 1539. In: 013, 297-307.

b) Gott, Schöpfung, Mensch

- 131 Arand, Charles P.: *Luther on the God behind the first commandment*. LQ 8 (1994), 397-423.
- 132 Braw, Christian: *Det högsta goda och den fördolde* (Das höchste Gut und der Verborgene). STK 71 (1995), 19-24.
- 133 Bühler, Pierre: *La »Dispute au sujet de l'être humain« de Luther, hier et aujourd'hui*. EThR 69 (1994), 529-548.
- 134 Forell, George Wolfgang: *Luther's conception of »natural orders«*. (1945). In: 017, 66-82.
- 135 Frey, Christofer: *Natur und Übernatur*. TRE 24 (1994), 107-113.
- 136 Hall, Fred Perry: *The Lutheran doctrine of Holy Spirit in the sixteenth century: developments to the Formula of Concord*. Pasadena, CA, 1993. V, 333 Bl. (MS). – Pasadena, CA, Fuller Theological Seminary, Ph. D., 1993.
- 137 Jenson, Robert W.: *Rechtfertigung als dreieiniges Ereignis*. In: 045, 104-112.
- 138 Jüngel, Eberhard: *Der menschliche Mensch: die Bedeutung der reformatorischen Unterscheidung der Person von ihren Werken für das Selbstverständnis des neuzeitlichen Menschen*. (1985). In: 029, 194-213.
- 139 Krötke, Wolf: *Gottes Klarheit*. (1993). In: 033, 18-32.
- 140 Kvam, Kristen E.: *Luther, Eve, and theological anthropology: reassessing the reformers; response to the Frauenfrage*. AnA: UMI, 1992. 303 S. (microfiche). – Atlanta, GA, Emory University, Ph. D., 1992.
- 141 Lienhard, Marc: *Luther et sa conception de l'homme: regards sur le Commentaire de la Genèse (1535 à 1545)*. (1992). In: 028, 39-50.
- 142 Lienhard, Marc: *Luthers Menschen- und Weltbild im Genesiskommentar (1535-1545)*. LuBu 3 (1994), 22-39.
- 143 Rosenau, Hartmut: *Natur*. TRE 24 (1994), 98-107.
- 144 Rusecki, Marian: *Cud w nauczaniu Lutra* (Das Wunder in der Lehre Luthers). In: 059, 79-87.
- 145 Saarinen, Risto: *The presence of God in Luther's theology*. LQ 8 (1994), 3-13.
- 146 Stolt, Birgit: *Martin Luther on God as a father*. LQ 8 (1994), 385-395.
- 147 Wagner, Falk: *Naturrecht II: neuzeitliche und evangelische Interpretation seit der Reformation*. TRE 24 (1994), 153-185.
- 148 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Die Affektenlehre im Spätmittelalter und in der Reformationszeit*. *Archiv für Begriffsgeschichte* 35 (1992), 93-114.
- 149 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Die Affektenlehre im Spätmittelalter und in der Reformationszeit*. (1992). In: 060, 101-122.
- 150 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Gotteslehre und Schriftverständnis in Martin Luthers Schrift »De servo arbitrio«*. (1982). In: 060, 208-223.
- 151 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Innerer und äußerer Mensch: eine theologische Grundunterscheidung bei Martin Luther*. (1989). In: 060, 199-207.

c) Christus

- 152 Bayer, Oswald: *The word of the cross*. LQ 9 (1995), 47-55.

- 153 Bertram, Robert W.: Luther on the unique mediatorship of Christ. In: 041, 249-262.
 - 154 Blaumeiser, Hubertus: Martin Luthers Kreuzestheologie: Schlüssel zu seiner Deutung von Mensch und Wirklichkeit; eine Untersuchung anhand der Operationes in Psalmos (1519-1521). PB: Bonifatius, 1995. 576 S. [Konfessionskundliche und kontroverstheol. Studien; 60] – Zugl.: Rom, Pontificia Università Gregoriana, Diss., 1993. [Vgl. LuB 1994, Nr. 149]
 - 155 Denis, Philippe: Il Cristo conteso: le rappresentazioni dell' uomo-Dio al tempo delle riforme (1500-1565) [Le Christ éternel (ital.)]/ übers. von C. Traniello. Brescia: Morcelliana, 1994. 222 S. L 74-84+“. [Gesù dopo Gesù]
 - 156 Nestingen, James Arne: Luther's Heidelberg disputation: an analysis of the argument. In: All things new: essays in honour of Roy A. Harrisville/ hrsg. von Arland J. Hultgren; Donald H. Juel; Jack Dean Kingsbury. St. Paul, MN: Luther Seminary, 1992, 147-154. [Word & world: supplement; 1]
 - 157 Ratschow, Carl Heinz: Jesus Christus. 2., unv. Aufl. GÜ: GVH, 1994. 283 S. L 21-37. [Handbuch systematischer Theologie; 5]
 - 158 Sundermeier, Theo: Contextualizing Luther's theology of the cross. In: 053, 99-110: Ill.
 - 159 Uglorz, Manfred: Krzyż i śmierć Jezusa Chrystusa w teologii Marcina Lutra [Das Kreuz und der Tod Jesu Christi in der Theologie Martin Luthers]. Teologia i ambona 1 (Bielsko 1991) Heft 1, 5-12.
 - 160 Vercruysse, Jos E.: A theology of the cross and the church as sacrament. In: Unum omnes in Christo in unitatis servitio: miscellanea Gerardo J. Békés OSB octogenario dedicata. Bd. 1/ unter Leitung von András Szennay hrsg. von Ádám Somorjai. Pannonhalma: Főapátság, 1995, 453-470: abstract, 470.
 - 161 Zehr, Milo E.: Justification as Christus in nobis in sixteenth century protestantism. Lynchburg, VA, 1992. IV, 117 Bl. (MS). – Lynchburg, VA, Liberty University, M.A., 1992.
- d) Kirche, Kirchenrecht, Bekenntnisse
- 162 Gherardini, Brunero: Creatura verbi: la chiesa nella Teologia di Martin Lutero [Creatura verbi: die Kirche in der Theologie Martin Luthers]. Roma: Vivere In, 1994. 378 S.
 - 163 Hendel, Kurt K.: Luther's responsibility for the theory and practice of the 16th-century Lutheran churches. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 196-198.
 - 164 Jong, Otto J. de: Reformatie bij Luther [Reformation bei Luther]. In: 048, 9-17.
 - 165 Kühn, Ulrich: Kirche. 2. Aufl. GÜ: Kaiser/GVH, 1990. 224 S. L 21-38. [Handbuch systematischer Theologie; 10]
 - 166 Meyer, Harding: Bekenntnisschriften III: Kirchen der Reformation. In: 035, 180-183.
 - 167 Müller, Gerhard: Das Augsburgische Bekenntnis: Ausgaben und Auslegungen. ThR 60 (1995), 87-95.
 - 168 Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe: in 5 Bänden/ hrsg. von Peter Eicher. Erw. Neuausgabe. Bd. 1. M: Kösel, 1991. 438 S. L 225+“.
 - 169 Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe: in 5 Bänden/ hrsg. von Peter Eicher. Erw. Neuausgabe. Bd. 3. M: Kösel, 1991. 452 S. L 85+“.
 - 170 Oftestad, Bernt T.: Bishop, congregation, and authority in article 28 of the Augsburg Confession. LQ 8 (1994), 163-180.
 - 171 Petke, Wolfgang: Oblationen, Stolgebühren und Pfarreinkünfte vom Mittelalter bis ins Zeitalter der Reformation. In: 030, 26-58.
 - 172 Preus, Robert: Luther: word, doctrine, and confession. Lutheran synod quarterly 34 (1992) Heft 4, 1-80. – Bespr.: Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 68-77.
 - 173 Russell, William R.: Martin Luther's understanding of the pope as the antichrist. ARG 85 (1994), 32-44: Zusammenfassung, 44.
 - 174 Vajta, Vilmos: Communio: Krisztus és a szentek közönsége Luther teológiájában [Communio: Christus und die Gemeinschaft der Heiligen in Luthers Theologie]/ hrsg. von Tibor Fabiny, Jr. BP: Magyarországi Luther Szövetség, 1993. 100 S. (Magyar Luther könyvek; 1)
 - 175 Vollmer, Erik: Kirchenrecht. In: Deutsche Rechtsgeschichte 1500-1800: im Spiegel der Bestände der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium/ [Ausstellungskatalog]. Redaktion: Hans Heid ... Rastatt: Stadtverwaltung, 1991, 149-188: Ill.
 - 176 Wenz, Gunther: Konfessionsstreit und politische Ordnung: reformationsgeschichtliche Notizen zum protestantischen Erbe des modernen Europa aus der Perspektive des deutschen Luthertums. NZSTH 36 (1994), 162-189: summary, 189.
 - 177 Wenz, Gunther: Konfessionsstreit und politische Ordnung: reformationsgeschichtliche Notizen zum protestantischen Erbe des modernen Europa aus der Perspektive des deutschen Luthertums. (1994). In: Perspectives actuelles sur l'oecuménisme/ hrsg. von Jean-Louis Leuba. Louvain-la-Neuve: Artel, 1995, 45-80. [Publica-

- tions de l'Académie Internationale des Sciences Religieuses]
- 178 Wicks, Jared: Luther's ecclesiology. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 198-201.
- 179 Wojak, Tadeusz: Jana Krakowczyka przekład Artykułów Szmalkaldzkich (Jana Krakowczykas Übersetzung der Schmalkaldischen Artikel). In: 059, 132-144.
- 180 Zwanepol, Klaas: De verborgen kerk bij Luther (Die verborgene Kirche bei Luther). In: Geloven in de minderheid?: opstellen bij het 140-jarig bestaan van de Theol. Universiteit der Geref. Kerken te Kampen/ hrsg. von F. de Lange. Kampen: Kok, 1994, 145-162.
- e) Sakramente, Beichte, Ehe
- 181 Dilcher, Gerhard: Religiöse Legitimation und gesellschaftliche Ordnungsaufgabe des Eherechts in der Reformationszeit. In: 019, 190-198.
- 182 Forde, Gerhard F.: Law and sexual behavior. LQ 9 (1995), 3-22.
- 183 Forell, George Wolfgang: Eucharistic presence as the key to theological understanding. (1967). In: 017, 169-178.
- 184 Hendrix, Scott H.: Masculinity and patriarchy in Reformation Germany. Journal of the history of ideas 56 (Baltimore, MD 1995), 177-193.
- 185 Jónsson, Már: Incest and the Word of God: early sixteenth century protestant disputes. ARG 85 (1994), 96-119: Zusammenfassung, 118 f.
- 186 Jorissen, Hans: Beichte V: Ökumene. In: 035, 158 f.
- 187 Kühn, Ulrich: Sakramente. 2. Aufl. GÜ: Kaiser/GVH, 1990. 332 S. (Handbuch systematischer Theologie, 11)
- 188 Lazareth, William H.: ELCA Lutherans and Luther on heterosexual marriage. LQ 8 (1994), 235-268.
- 189 Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe: in 5 Bänden/ hrsg. von Peter Eicher. Erw. Neuausgabe. Bd. 5. M: Kösel, 1991. 428 S. L 125+.
- 190 Rehm, Johannes: Das Abendmahl: Römisch-katholische und Evangelisch-Lutherische Kirche im Dialog/ mit einer Einführung von Hans Küng. GÜ: Kaiser: GVH, 1993. 349 S. L 71-73+.
- Zugl.: Tü, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1992/93. – Bespr.: Friedrich, Reinhold: Lu 65 (1994), 142 f.
- 191 Scholz, László: Luther az úrvacsora ajándékaról (Luther über das Geschenk des heiligen Abendmahles). Keresztyén igazság (BP 1992) Heft 15, 14-22.
- 192 Spinks, Bryan D.: Luther's timely theology of unilateral baptism. LQ 9 (1995), 23-45.
- 193 Trigg, Jonathan D.: Baptism in the theology of Martin Luther. Leiden; Köln; NY: Brill, 1994. VI, 234 S. (Studies in the history of Christian thought; 56) – Zugl.: Überarb. Durham, Univ., Diss., 1991.
- 194 Werbick, Jürgen: Buße VII: in den Kirchen der Reformation. In: 035, 832.
- 195 Zietlow, Paul H.: Martin Luther's arguments for infant baptism. CJ 20 (1994), 147-171: Tab.
- f) Amt, Seelsorge, Diakonie, Gemeinde, allgemeines Priestertum
- 196 Arffman, Kaarlo: Näkökulmia luterilaisen reformaation saarnavirkaan (Erwägungen zum Predigtamt in der luth. Reformation). TA 99 (1994), 215-220.
- 197 Boendermaker, Johannes P.: De twee lijnen van Luthers ambtsbegrip (Die zwei Linien in Luthers Amtsverständnis). In: 047, 163 f.
- 198 Hammann, Gottfried: L'amour retrouvé: la diaconie chrétienne et le ministère de diacre; du christianisme primitif aux réformes protestantes du XVI^e siècle. P: Cerf, 1994. 291 S. L 173-194+.
- 199 Kandler, Karl-Hermann: Luther als Seelsorger an Depressiven. Lu 65 (1994), 104-110.
- 200 Knellwolf, Ulrich: Gleichnis und allgemeines Priestertum: zum Verhältnis von Predigtamt und erzählendem Werk bei Jeremias Gotthelf. ZH: Theol. Verlag, 1990. 365 S. L".
- 201 Meyer, Harding: Het ambt, gezien in het licht van het lutherse kerkbegrip (Das Amt im Lichte des luth. Kirchenbegriffs). LuBu 3 (1994), 4-21.
- 202 Pośpiech, Józef: Koncepcja duszpasterstwa w teologii Marcina Lutra (Das Konzept der Seelsorge in der Theologie Martin Luthers). In: 059, 23-32.
- 203 Rasmussen, Tarald: Das kirchliche Amt bei Luther. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 201-203.
- 204 Trimp, Cornelis: Het ambt bij Luther (Das Amt bei Luther). In: 047, 76-98.
- g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung, Werke
- 205 Beyer, Michael: Reformatorische Texte zum Freiheitsverständnis. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 193-196.
- 206 Bielfeldt, Dennis: Freedom, love, and righteousness in Luther's Sermo de duplici iustitia. In: 018, 19-34.

- 207 Blaumeiser, Hubertus: Martin Luther zum Thema Freiheit: ein Beitrag anhand der »Operationes in Psalmos« (1519-1521). In: 018, 35-62.
- 208 Blaumeiser, Hubertus: Martin Luther zum Thema »Freiheit« anhand der »Operationes in Psalmos« (1519-1521). LuBu 3 (1994), 75-93. [Gekürzte Fassung von LuB 1996, Nr. 207]
- 209 Erling, Bernhard: The role of law in how a Christian becomes what he/she is. In: 018, 63-77.
- 210 Forell, George [Wolfgang]: Freedom as love: Luther's treatise on good works. In: 018, 79-83.
- 211 Forell, George Wolfgang: Justification and eschatology in Luther's thought. (1969). In: 017, 37-47.
- 212 Forell, George Wolfgang: Law and gospel. (1966). In: 017, 197-208.
- 213 Forell, George Wolfgang: Luther and christian liberty. (1988). In: 017, 48-56.
- 214 Forell, George Wolfgang: Luther and conscience. (1975). In: 017, 57-65.
- 215 Grislis, Egil: The foundation of creative freedom in Martin Luther's »Von den guten Werken« (1520). In: 018, 85-103.
- 216 Hauke, Rainer: Sola dei iustitia: die theozentrische Rechtfertigungslehre des Andreas Osiander (1498-1552); eine mißlungene Belehrung der forensischen Rechtfertigungslehre? In: 05, 101-132.
- 217 Jenson, Robert W.: An ontology of freedom in the »De servo arbitrio« of Luther. In: 018, 113-118.
- 218 Jorissen, Hans: »Einig in der Rechtfertigungslehre?«: das Verständnis der Rechtfertigung im Konzil von Trient und bei Martin Luther. In: 045, 81-103.
- 219 Kjeldgaard-Pedersen, Steffen: Freiheit und Gerechtigkeit. LuJ 62 (1995), 67-80. [Vgl. LuB 1996, Nr. 224]
- 220 Kleffmann, Tom: Die Erbsündenlehre in sprachtheologischem Horizont: eine Interpretation Augustins, Luthers und Hamanns. Tü: Mohr, 1994. VIII, 396 S. (Beiträge zur historischen Theologie; 86) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1993.
- 221 Korff, Wilhelm: Normen II: Ethisch. TRE 24 (1994), 628-637.
- 222 Mannermaa, Tuomo: Freiheit als Liebe. In: 018, 9-18.
- 223 Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe: in 5 Bänden/ hrsg. von Peter Eicher. Erw. Neuausgabe. Bd. 2. M: Kösel, 1991. 431 S. L 9 f+.
- 224 Pesch, Otto Hermann: Diskussionsbeitrag zu Steffen Kjeldgaard-Pedersens Referat »Freiheit und Gerechtigkeit«. LuJ 62 (1995), 81 f. [Vgl. LuB 1996, Nr. 219]
- 225 Pesch, Otto Hermann; Peters, Albrecht: Einführung in die Lehre von Gnade und Rechtfertigung. 3. Aufl. DA: WB, 1994. LVIII, 412 S. (Die Theologie)
- 226 Pesch, Otto Hermann: Rechtfertigung/Gerechtigkeit. In: 038, 331-349.
- 227 Radler, Aleksander: Libertas et oboedientia: zum Problem von Freiheit und Gehorsam bei Luther. In: 018, 119-131.
- 228 Schwarzwälder, Klaus: Verantwortung des Glaubens: Freiheit und Liebe nach der Dekalogauslegung Martin Luthers. In: 018, 133-158.
- 229 Seils, Martin: Der Grund der Rechtfertigung: zum Verhältnis von »Einigung« mit Christus und »Anrechnung« der Christusgerechtigkeit in Luthers Auslegung von Gal. 2, 16 und 2, 20 in der Großen Galatervorlesung. In: 045, 25-42.
- 230 Vinke, Rainer: Freiheit als Liebe. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 189-192.
- 231 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Befreiung durch Christus bei Luther: mit spezieller Beachtung seines Konfliktes mit Erasmus. LuJ 62 (1995), 48-66.
- 232 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Die Einigung über den Rechtfertigungsartikel auf dem Regensburger Religionsgespräch von 1541: eine verpaßte Chance? (1979). In: 060, 281-309.
- 233 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Hoffnung und Erfahrung nach Luthers Operationes in Ps 5, 12. In: 045, 11-24.
- 234 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Zur Bedeutung des Freiheitsverständnisses Luthers an der Epochenchwelle zur Neuzeit. (1983). In: 060, 327-342.

h) Sozialethik, politische Ethik, Geschichte

- 235 Blicke, Peter: Freiheit und Gerechtigkeit: ethische Fragen der Deutschen an die Theologen der Reformation. LuJ 62 (1995), 83-103.
- 236 Forell, George Wolfgang: Faith active in love. (1968). [Ergänzte Fassung von: »The meaning for man of Luther's doctrine of faith«]. In: 017, 23-36.
- 237 Forell, George Wolfgang: Luther and the war against the turks. (1945). In: 017, 123-134.
- 238 Forell, George Wolfgang: Luther's theology and domestic politics. (1960). In: 017, 108-122. [Zuerst als »Domestic politics«]
- 239 Forell, George Wolfgang: Luther's theology and foreign policy. (1960). In: 017, 96-107. [Zuerst als »Foreign policy«]

- 240 Forell, George Wolfgang: Luther's view concerning the imperial foreign policy. (1952). In: 017, 135-146.
- 241 Forell, George Wolfgang: The political use of the law. (1960). In: 017, 83-95.
- 242 Frostin, Per: Luther's two kingdoms doctrine: a critical study. Lund: University, 1994. 193 S. (Studia theologica Lundensia; 48)
- 243 Hauschild, Wolf-Dieter: Die Bewertung der Tradition in der lutherischen Reformation. In: 057, 195-231.
- 244 Herms, Eilert: Obrigkeit. TRE 24 (1994), 723-759.
- 245 Hirth, Volkmar: Das verschiedene Handeln des einen Gottes: Gedanken zum Verhältnis von Altem Testament und Zwei-Reiche-Lehre. Theol. Versuche 18 (1993), 55-62.
- 246 Hodler, Beat: Das »Ärgernis« der Reformation: begriffsgeschichtlicher Zugang zu einer biblisch legitimierten politischen Ethik. MZ: Zabern, 1995. VI, 208 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 158: Abt. Religionsgeschichte) – Überarb. Bern, Univ., Diss., 1991/92.
- 247 Kjellberg, Seppo: Finländsk arbetsetik och Luthers kallelselära: en jämförande analys av finländska arbetsetiska teorier från 1980-talet och Martin Luthers kallelselära (Finnische Arbeitsethik und Luthers Berufungslehre: eine vergleichende Analyse der finnischen Arbeitsethos-theorie seit 1980 und Martin Luthers Berufungslehre). Åbo: Åbo Akademis, 1994. 331 S. – Zugl.: Åbo, Univ., Theol. Fak., Diss., 1994.
- 248 Kjellberg, Seppo: Luthersk arbetsetik: karikatyr och verklighet (Die Arbeitsethik Luthers: Karikatur und Wirklichkeit). TA 99 (1994), 517-520.
- 249 Loewenich, Walther von: Luther és a Nyugat sorsa (Luther und das Schicksal des Abendlandes (ungar.))// übers. von Irén Kinczler. LP 68 (1993), 383-385.
- 250 Maciuszko, Janusz T.: Ojcw Reformacji prolegomena do etyki pracy (Prolegomena zur Arbeitsethik der Vätern der Reformation). In: 037, 59-63.
- 251 Pawlas, Andreas: Entzauberte Gewalt: ein theologisches Arbeitsbuch/ mit einem Vorwort von Heinz-Georg Binder. Bielefeld: Luther, 1994. 288 S. L 71-98.
- 252 Pawlas, Andreas: Ist »Kaufhandel« immer »Wucher«?: Luther zu kaufmännischem Handel und Wucher als Beitrag zu einer evangelischen Wirtschaftsethik. KD 40 (1994), 282-304: summary, 304.
- 253 Pawlas, Andreas: Kapital zu Erfurt: Geld und Zins bei Martin Luther. LM 34 (1995) Heft 6, 25-27.
- 254 Pesch, Otto Hermann: Toleranz im 16. Jahrhundert. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 207-212.
- 255 Raunio, Antti: Mikä on kultainen sääntö (Was ist die goldene Regel)? TA 99 (1994), 622-632.
- 256 Rieth, Ricardo W.: Economia e idolatria: dois temas relacionados da tradição cristã segundo Lutero e teólogos latino-americanos (Wirtschaft und Götzendienst: zwei in der christlichen Tradition zusammengehörige Themen bei Luther und lateinamerikanischen Theologen). Estudos teológicos 34 (São Leopoldo 1994), 72-86.
- 257 Schulz, Heiko: Theologie der Zweideutigkeit: Gott, Mensch und Welt in Luthers Zwei-Regimenten-Lehre. In: 032, 179-224.
- 258 Skinner, Quentin: The foundations of modern political thought. Reprint der Ausgabe 1978. Bd. 2: The age of Reformation. Cambridge; NY; Melbourne: Cambridge University, 1992. VI, 405 S. L 59 f+.
- 259 Skinner, Quentin: The foundations of modern political thought. Reprint der Ausgabe 1978. Bd. 2: The age of Reformation. Cambridge; NY; Melbourne: Cambridge University, 1993. VI, 405 S. L 59 f+.
- 260 Szczugiel, Waldemar: Problem wojny i pokoju w nauczaniu Marcina Lutra (Das Problem von Krieg und Frieden in der Lehre Martin Luthers). In: 059, 109-121.

i) Gottes Wort, Bibel, Predigt, Sprache

- 261 Bayer, Oswald: »Ich bin der Herr, dein Gott ...«: das erste Gebot in seiner Bedeutung für die Grundlegung der Ethik. In: 027, 109-120.
- 262 Bentzinger, Rudolf: Methodologische Fragen und Ergebnisse sprachhistorischer Forschungen in den »Bausteinen zur Geschichte des Neuhochdeutschen«. In: 01, 18-30.
- 263 Berns, Jörg Jochen; Neuber, Wolfgang: Mnemonik zwischen Renaissance und Aufklärung: ein Ausblick. In: 02, 373-385.
- 264 Berns, Jörg Jochen: Umrüstung der Mnemotechnik im Kontext von Reformation und Gutenbergs Erfindung. In: 02, 35-72.
- 265 Beutel, Albrecht: Luthers Auslegung des ersten Gebots. In: 027, 65-108.
- 266 Boendermaker, Johannes P.: Oudtestamentische prediking bij Luther (Alttestamentliches Predigen bei Luther). In: 047, 7-24.
- 267 Buber, Martin: Zu einer neuen Verdeutschung

- der Schrift: Beilage zum ersten Band »Die fünf Bücher der Weisung, verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig«. In: Die fünf Bücher der Weisung/ verdeutscht von Martin Buber gemeins. mit Franz Rosenzweig. 10., verb. Aufl. der Neubearb. Aufl. von 1954. Lizenzausgabe. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1992, Anhang, [1]-[44]. (Die Schrift; 1)
- 268 Buber, Martin: Zur Verdeutschung des letzten Bandes der Schrift: Beilage zum vierten Band »Die Schriftwerke, verdeutscht von Martin Buber«. In: Die Schriftwerke/ verdeutscht von Martin Buber. 6. Aufl. der Neubearb. Aufl. von 1962. Lizenzausgabe. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1992, Anhang, 1-26. (Die Schrift; 4)
- 269 Deutsche Literaturgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart/ Wolfgang Beutin ... 4., überarb. Aufl. S: Metzler, 1992. X, 626 S.: Ill. L 63-69+.
- 270 Erben, Johannes: Geschlechtsindifferente Beziehungen für junge unerwachsene Menschen im frühen Ostmitteldeutschen und bei Luther: eine Studie zur Veränderung der Bezeichnungsnorm im Frühneuhochdeutschen. In: 01, 44-52.
- 271 Erikson, Leif: Auktoritet och nådemedel: några huvuddrag i Martin Luthers bibelsyn (Autorität und Gnadenmittel: einige Grundzüge in Martin Luthers Bibelverständnis). Åbo: Institutionen för Systematisk Teologi vid Åbo Akademi, 1994. 140 S. (Studier utgivna av Institutionen för Systematisk Teologi vid Åbo Akademi; 25)
- 272 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch/ hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann; begr. von Robert R. Anderson ... Bd. 2, Lfg. 4: auswerfen-barmherzig/ bearb. von Oskar Reichmann. B; NY: de Gruyter, 1994. Sp. 1537-2052.
- 273 Füßel, Stephan: Bibelübersetzung. In: Literaturlexikon/ hrsg. von Walther Killy. Bd. 13: Begriffe, Realien, Methoden/ hrsg. von Volker Meid. GÜ: Bertelsmann Lexikon, 1992, 92-96.
- 274 Godzik, Peter: Außerhalb nur leeres Geschwätz: Luthers Magnificatauslegung von 1521. LM 34 (1995) Heft 3, 38-41.
- 275 Gritsch, Eric W.: Martin Luther's commentary on Gal 5, 2-24, 1519 (WA 2, 574-597) and Sermon on Gal 4, 1-7, 1522 (WA 10 I 1, 325-378). In: 018, 105-111.
- 276 Hagen, Kenneth: It is all in the »et cetera«: Luther and the elliptical reference. LuBu 3 (1994), 57-67.
- 277 Hahn, Gerhard: Luther als Schriftsteller. BLPfKG 61 (1994), 239-251 = Ebensburg-Hefte 28 (1994), 7-19.
- 278 Kartschoke, Erika: Hans Sachs. In: Deutsche Dichter: Leben und Werk deutschsprachiger Autoren vom Mittelalter bis zur Gegenwart/ hrsg. von Gunter E. Grimm; Frank Rainer Max. Durchges. und aktual. Auswahl-Ausgabe von »Deutsche Dichter: Leben und Werk ...« S, 1988-1990. S: Reclam, 1993, 65-70: Portr.
- 279 Knoch, Otto B.; Scholtissek, Klaus: Bibel VI: Bibelausgaben. In: 035, 371-375.
- 280 Knoch, Otto B.; Scholtissek, Klaus: Bibel VIII: Bibelübersetzungen. In: 035, 382-385.
- 281 Koch, Ernst: Beobachtungen zum Umgang mit dem Hohenlied in Theologie und Frömmigkeit des Luthertums im 16. bis 18. Jahrhundert. In: 020, 25-41. L 34-36.
- 282 Körtner, Ulrich H. J.: Schrift und Geist: über Legitimität und Grenzen allegorischer Schriftauslegung. NZStH 36 (1994), 1-17: summary, 17.
- 283 Kühn, Ulrich: Die Situation des Menschen als Kriterium der Schriftauslegung: Anmerkungen zu einer Luther-Predigt. In: 020, 43-50.
- 284 Lohse, Bernhard: Die Entscheidung der lutherischen Reformation über den Umfang des alttestamentlichen Kanons. In: 057, 169-194.
- 285 Lüpke, Johannes von: Theologie als »Grammatik zur Sprache der Heiligen Schrift«: eine Studie zu Luthers Theologieverständnis. NZStH 34 (1992), 227-250. – Bespr.: Rossol, Heinz D.: LuD 3 (1995), 38-41.
- 286 Meier, Michael: Lutherbibel und antike Redekunst. Zeitschrift für Kunstgeschichte 57 (1994), 373-377: Ill.
- 287 Meyer-Liedholz, Dorothea: Die Lehre vom Bund bzw. Testament in ihrer Auswirkung auf die Stellung zum Alten Testament: ein Vergleich der Reformatoren Luther, Zwingli, Bullinger und Calvin. ThZ 49 (1993), 325-352.
- 288 Nusser, Peter: Deutsche Literatur im Mittelalter: Lebensformen, Wertvorstellungen und literarische Entwicklungen. S: Kröner, 1992. XIII, 410 S. L 91-112. (Kröners Taschenausgabe; 480)
- 289 Oakes, Edward T.: The paradox of the literal: the voice of canon criticism in Reformation and counterreformation polemics. In: 046, 15-29.
- 290 Riedinger, Rudolf: Welchen Grundtext übersetzte Martin Luther für seine Deutsche Bibel? Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik 42 (1992), 325-330.
- 291 Ringleben, Joachim: Wort und Rechtfertigungsglaube: zur Horizontauffächerung einer Worttheologie in Luthers Disputation »De fide«. ZThK 92 (1995), 28-53.
- 292 Röhrich, Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen

- Redensarten. Taschenbuchausgabe. Bd. 1: A-Du-
zend; Bd. 2: Easy-Holzweg; Bd. 3: Homer-Nut-
zen; Bd. 4: Oben-Spielverderber; Bd. 5: Spieß-
Zylinder. FR; BL; W: Herder, 1995 (c 1994). 348
S.; S. 349-734; S. 735-1106; S. 1107-1502; S.
1503-1910: Ill. L". (Herder: Spektrum; 4400)
- 293 Schenda, Rudolf: Von Mund zu Ohr: Bausteine
zu einer Kulturgeschichte volkstümlichen
Erzählens in Europa. GÖ: V&R, 1993. 328 S. L
205. 210. (Sammlung Vandenhoek)
- 294 Schloemann, Martin: Die zwei Wörter: Luthers
Notabene zur »Mitte der Schrift«. Lu 65 (1994),
110-123. [Überarb. und erg. Fassung von LuB
1994, Nr. 288]
- 295 Schmidt, Hartmut: Libertas- und Freiheits-
kollationen in Luthers Traktaten »Von der
Freiheit eines Christenmenschen« und »De
libertate christiana«. In: 01, 101-120.
- 296 Schneider-Flume, Gunda: Reformatorische Schrift-
auslegung in ihrer Bedeutung für Lehre und Le-
ben unserer Kirche. PTh 84 (1995), 97-113.
- 297 Slenczka, Reinhard: Die Auflösung der Schrift-
grundlage und was daraus folgt. ThR 60 (1995),
96-107. [Bespr. zu LuB 1993, Nr. 056]
- 298 Steinacker, Hans: Über 450 Jahre Biblia deutsch:
Martin Luther und seine Gehilfen am Wort.
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 159
(1992) Heft 20, Theologie, 252-256: Ill.
- 299 Steinmetz, David C.: Luther és Támár [Luther
and Tamar (ungar.)]/ übers. von Gábor Itzész.
Protestáns szemle 66 N.S. 3 (BP 1994), 81-89.
- 300 Stolt, Birgit: »Mit fröhlichem springenden
Geist«: ethnolinguistische und sprachhistori-
sche Notizen zu Ausdrücken für »Freude« in
Martin Luthers Bibelübersetzung. In: Sprache
als lebendiger Kulturspiegel: Festschrift für
Astrid Stedje/ hrsg. von Martin Todtenhaupt
und Ingela Valfridsson. Umeå: Almqvist &
Wiksell International, 1994, 185-193. (Acta
universitatis Umensis, 119: Umeå studies in
the humanities)
- 301 Stolt, Birgit: Olaus Petri och Martin Luther: vad
säger översättningarna? (Olaus Petri und Mar-
tin Luther: was sagen die Übersetzungen?). In:
Olaus Petri – den mångsidige svenske reforma-
torn: nio föredrag om Olaus Petri/ hrsg. von
Carl F. Hallencreutz; Sven-Ola Lindeberg. Upp-
sala: Almqvist & Wiksell, 1994, 61-86. (Skrifter
utgivna av Svenska Kyrkohistoriska Förening-
en II, skrifter; 49)
- 302 Streiff, Stefan: »Novis linguis loqui«: Martin
Luthers Disputation über Joh 1,14 »verbum
caro factum est« aus dem Jahr 1539. GÖ: V&R,
1993. 251 S. (Forschungen zur systematischen
und ökumenischen Theologie; 70) – Zugl.: ZH,
Univ., Theol. Fak., Diss., 1992. – Bespr.: Lind-
berg, Carter: LQ 8 (1994), 339-341; Seils, Mar-
tin: ThLZ 120 (1995), 545 f.
- 303 Strohl, Jane E.: Luther's Invocavit sermons. In:
018, 159-166.
- 304 Tappenbeck, Heinrich: Como Lutero pregou
sobre o jovem rico (Wie Luther über den rei-
chen Jüngling predigte). In: 042, 241-248.
- 305 Ueding, Gert; Steinbrink, Bernd: Grundriß der
Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode. 3.,
überarb. und erw. Aufl. S: Metzler, 1994. XII,
420 S.
- 306 Vinke, Rainer: »... aber die Liebe ist die größte
unter ihnen«: zu Luthers Auslegung von 1.
Korinther 13. In: 018, 167-180.
- 307 Wimmer, Ruprecht: Die Bühne als Kanzel: das
Jesuiten-theater des 16. Jahrhunderts. In: 055,
149-166. L 151 f.
- 308 Wolf, Herbert: Das Druckwesen im Lichte deut-
scher Vorreden des 16. Jahrhunderts. In: 01,
136-156.
- 309 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Luthers Frömmigkeit
und die Mystik: seine Auslegung des »Magni-
ficat« von 1521. (1983). In: 060, 86-100.
- k) Gottesdienst, Gebet, Kirchenlied, Musik
- 310 Alpers, Harm: A justificação em narrativa: uma
análise do hino de Martinho Lutero »Cristãos,
alegres jubilai« (Rechtfertigung als Erzählung:
eine Analyse des Lutherliedes »Nun freut
euch, lieben Christen gmein«)/ übers. von Ilson
Kayser. In: 042, 7-21.
- 311 [Blankenburg, Walter]: Johann Walter/ Auszüge
zsgest. von Friedhelm Brusniak. In: 054, 48-55:
Ill.
- 312 Blankenburg, Walter: Johann Walter: Leben
und Werk/ aus dem Nachlaß hrsg. von Fried-
helm Brusniak. Tutzing: Schneider, 1991. 478
S. – Bespr.: Ameln, Konrad: JLiH 34 (1992/93),
132-138.
- 313 Buchrucker, Armin-Ernst: Zur Spiritualität des
Betens bei Luther. Homiletisch-liturgisches Kor-
respondenzblatt: N. F. 12 (1994/95) Nr. 45, 5-19.
- 314 Cieślak, Mieczysław: Modlitwa w życiu Mar-
cina Lutra (Das Gebet im Leben Martin Lu-
thers). In: 059, 104-108.
- 315 Föllmi, Beat A.: Das Weiterwirken der Musik-
anschauung Augustins im 16. Jahrhundert.
Bern; F; NY; P; W: Lang, 1994. 187 S. L 126-
131+". (Europäische Hochschulschriften: Rei-
he 36: Musikwissenschaft; 116) – Teilw. zugl.:
ZH, Univ., Lic., 1991.

- 316 Guicharrouse, Hubert: *Les musiques de Luther/ Vorwort von Marc Lienhard*. Genf: Labor et Fides, 1995. 324 S. (Histoire et société; 31)
- 317 *Handbuch der Liturgik: Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche/* hrsg. von Hans-Christoph Schmidt-Lauber; Karl-Heinrich Bieritz ... GÖ: V&R; L: EVA, 1995. 1023 S.
- 318 Krause, Winfrid: *Luthers Lehre vom Gebet: nach seiner Genesisvorlesung*. Luth. Nachrichten 14 (1994), 4-14.
- 319 Krieg, Gustav A.: *Das Kirchenlied zwischen Traditionalismus und Säkularismus: ein historischer und systematischer Beitrag zum Kriterienproblem in der Hymnologie*. JLiH 34 (1992/93), 22-56: summary, 56.
- 320 Meding, Wichmann von: *Durch die Jugend erhält Gott die Kirche bei seinem Wort: Beobachtungen zu Luthers Kinderliedern*. Lu 65 (1994), 123-132.
- 321 Meding, Wichmann von: *Luthers Katechismulieder*. KD 40 (1994), 250-271: summary, 271.
- 322 Plinta, Piotr: *Marcin Luter i muzyka (Martin Luther und die Musik)*. In: 059, 122-131.
- 323 Schlichting, Wolfhart: *Gottesdienst als eschatologisches Geschehen*. Homiletisch-liturgisches Korrespondenzblatt: N. F. 12 (1994/1995) Nr. 45, 20-33.
- 324 Schott, Christian-Erdmann: *Das evangelische schlesische Kirchenlied im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation*. In: 049, 129-145: poln. Zusammenfassung, 207 f.
- 325 Schröer, Henning: *Neujahrsfest IV: Christliche Kirchen*. TRE 24 (1994), 324-327.
- 326 Schulz, Frieder: *Drei »ökumenische« Jesusgebete: Komm, Herr Jesu, sei unser Gast; Jesus, dir leb ich; die Seele Christi heilige mich*. Forschungen zur evang. Gebetsliteratur VII. JLiH 34 (1992/93), 1-21: summary, 21.
- 327 Schulz, Frieder: *Die Hausgebete Luthers*. (1983). In: 043, 191-204.
- 328 Stähelin, Martin: *Sixt Dietrich: ein deutscher Musiker der Reformationszeit*. In: 030, 165-185: Noten.
- 329 Volp, Rainer: *Liturgik: die Kunst, Gott zu feiern*. Bd. 2: *Theorien und Gestaltung*. GÜ: GVH, 1994. XII, 686-1325. L 735 f. – Bespr.: Krieg, Gustav A.: ThLZ 120 (1995), 282-285.
- 330 Wegman, Herman A. J.: *Liturgie in der Geschichte des Christentums (Riten en mythen: Liturgie in de geschiedenis van het christendom (dt.))*/ übers. von Thaddäus A. Schnitker. Regensburg: Pustet, 1994. 401 S.: Ill. L 37+.

1) Katechismus, Konfirmation, Schule

- 331 Bayer, Oswald: *I believe that God has created me with all that exists: an example of catechetical-systematics*. LQ 8 (1994), 129-161.
- 332 Biewer, Ludwig: *Die Einführung und Verbreitung der Konfirmation in der Evang. Kirche*. BLPfKG 62 (1995), 303-316 = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 55-68.
- 333 Krych, Margaret A.: *The future of the catechisms in teaching*. CTM 21 (1994), 333-339.
- 334 Marty, Martin E.: *The future of the catechism*. CTM 21 (1994), 325-332.
- 335 Nickel, Heinrich L.: *Die Marienbibliothek und ihre Professorenbüchersammlung*. In: 014, 338-343: Ill.
- 336 Peters, Albrecht: *Kommentar zu Luthers Katechismen*. Bd. 5: *Die Beichte, die Haustafel, das Traubüchlein, das Taufbüchlein*. In: 043, 1-190.
- 337 Sander-Gaiser, Martin Hans: *Lernen als Spiel bei Martin Luther*. Amsterdam, 1995. X, 307 S. (MS). – Amsterdam, Universiteit van Amsterdam, [theol.] Diss., 1995.
- 338 Wächter, Ludwig: *Die Aufnahme der biblischen Schöpfungsberichte in Luthers Katechismusschriften*. Theol. Versuche 18 (1993), 45-54.

m) Weitere Einzelprobleme

- 339 Bäumer, Remigius: *Die Entscheidung des Basler Konzils über die unbefleckte Empfängnis Mariens und ihre Nachwirkung in der Theologie des 15. und 16. Jahrhunderts*. In: *Studien zum 15. Jahrhundert: Festschrift für Erich Meuthen/* hrsg. von Johannes Helrath; Heribert Müller ... Bd. 1. M: Oldenbourg, 1994. 193-206.
- 340 Causse, Jean-Daniel: *Luther et l'angoisse de l'enfer*. EThR 69 (1994), 515-528.
- 341 *De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani Internationalis in sanctuario Mariano Kevelaer (Germania) anno 1987 celebrati*. Bd. 2: *De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II studia indolis generalioris*. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991. 705 S. L 544. 550. 555. 559. 562.
- 342 *De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani ...* Bd. 3: *De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II apud theologos necnon christifideles sanctitate vitae praeclaros saec. XIX*. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991. 662 S. L 261. 277. 476.

- 343 De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani ... Bd. 4: De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II apud theologos necnon christifideles sanctitate vitae praeclaros saec. XX. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991. 696 S. L 243. 610.
- 344 De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani ... Bd. 5: De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II apud varias nationes (pars prior). Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991. 980 S. L 352. 489. 668.
- 345 De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani ... Bd. 7: De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II in litterarum studiis et in arte christiana. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991. 360 S. L 59. 63. 94.
- 346 Düfel, Hans: Maria in der deutschen evangelischen Theologie des 19. Jahrhunderts: dargestellt auf dem Hintergrund des reformatorischen Marienverständnisses vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. In: De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani Internationalis in sanctuario Mariano Kevelaer (Germania) anno 1987 celebrati. Bd. 1: De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad concilium Vaticanum II studia in sessionibus plenariis exhibita. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991, 109-135.
- 347 Dülmen, Richard van: Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit. Bd. 3: Religion, Magie, Aufklärung 16.-18. Jahrhundert. M: Beck, 1994. 343 S.: Ill. L 18-26.
- 348 Gritsch, Eric W.: The views of Luther and Lutheranism on the veneration of Mary. In: 041, 235-248.
- 349 Haustein, Jörg: Martin Luther als Gegner des Hexenwahns. In: 058, 35-51.
- 350 King, Margaret L.: Frauen in der Renaissance (Women of the Renaissance (dt.)). M: Beck, 1993. 364 S.: Ill. L 121+.
- 351 Köpf, Ulrich: Heilige und Modelle des Verhaltens in der protestantischen Gesellschaft. In: Modelli di santità di comportamento: contrasti, intersezioni, complementarità/ hrsg. von Giulia Barone; Marina Caffiero; Francesco Scorza Barcellona. Torino: Rosenberg & Sellier, 1994, 243-262.
- 352 Kopperi, Kari: Martti Luther ja sielun kuolematomuuden ongelman »kristillinen ratkaisu« (Martin Luther und die »christliche Lösung« des Problems der Unsterblichkeit der Seele). TA 99 (1994), 111-126.
- 353 Levack, Brian P.: Hexenjagd: die Geschichte der Hexenverfolgungen in Europa (The witch-hunt in early modern Europe (dt.))/ aus dem Engl. von Ursula Scholz. M: Beck, 1995. 295 S.: Ill. L 104-106+.
- 354 Lilienfeld, Fairy von: Mönchtum II: christlich. TRE 23 (1994), 150-193.
- 355 Metzger, Pierre E. S.: La raison chez Luther. EThR 69 (1994), 491-513.
- 356 Oberman, Heiko Augustinus: Teufelsdreck: eschatology and scatology in the »old« Luther. (1988). In: 040, 51-68. [Vgl. LuB 1990, Nr. 439]
- 357 Oberman, Heiko Augustinus: The virgin Mary in evangelical perspective. In: 040, 225-252.
- 358 Roeck, Bernd: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der frühen Neuzeit. M: Oldenbourg, 1991. IX, 158 S. L 46+. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 9)
- 359 Schnabel-Schüle, Helga: Kirchenzucht als Verbrechensprävention. In: 031, 49-64.
- 360 Scholz, László: A család – Luther tanításában (Die Familie in Luthers Lehre). Keresztényen igazság (BP 1993) Heft 17, 8-15.
- 361 Schom-Schütte, Luise: Pfarrfrauen in der hansestädtischen Gesellschaft der Frühen Neuzeit. In: Frauen in der Ständegesellschaft: Leben und Arbeiten in der Stadt vom späten Mittelalter bis zur Neuzeit/ hrsg. von Barbara Vogel; Ulrike Weckel. HH: Krämer, 1991, 201-225. (Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte; 4)
- 362 Selva, Agostino: Maria immagine della chiesa nel commento al »Magnificat« di Lutero (Maria, Ebenbild der Kirche in Luthers Magnifikat-auslegung). Sacra doctrina 38 (Bologna 1993), 719-750.
- 363 Wenz, Gunther: Memoria sanctorum: Grundzüge einer evangelischen Lehre von den Heiligen in ökumenischer Absicht. Cath 48 (1994), 242-266.
- 364 Wunder, Heide: »Er ist die Sonn', sie ist der Mond«: Frauen in der Frühen Neuzeit. M: Beck, 1992. 367 S. L 71+.
- 365 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Der Begriff »ratio« im Werk Martin Luthers. (1994). In: 060, 154-173.
- 366 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Luthers Kritik der Vernunft im mittelalterlichen und neuzeitlichen Kontext. (1984). In: 060, 141-153.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

- 367 Dejung, Christoph: Ketzerei: Salz der Erde und Keim des Verderbens; dreizehn Essays zu Geschichte und Theorie der Häresie und eine Anwendung der noch nicht veröffentlichten Philosophie der Geschichte des Verfassers. ZH: Samisdat, 1992. 272 S. L 13-31.
- 368 Europäische Mentalitätsgeschichte: Hauptthemen in Einzeldarstellungen/ hrsg. von Peter Dinzelsbacher. S: Kröner, 1993. XXXVII, 663 S.: Ill. L 95 f. 139-144+". (Kröners Taschenausgabe; 469)
- 369 Introduction: Renaissance and Reformation, late middle ages and early modern era. In: 023, XIII-XXIV.
- 370 Kraus, Hans-Joachim: Reformation/Reform B: aus evangelischer Sicht. In: 038, 366-377.
- 371 Küng, Hans: Das Christentum: Wesen und Geschichte; die religiöse Situation unserer Zeit. M: Piper, 1994. 1056 S.
- 372 Lübke, Hermann: Im Zug der Zeit: verkürzter Aufenthalt in der Gegenwart. 1. Aufl. B; NY: Springer, 1992. XII, 411 S. L 191-195.
- 373 Lübke, Hermann: Im Zug der Zeit: verkürzter Aufenthalt in der Gegenwart. 2. Aufl. B; NY; LO; P; Tokyo; Hong Kong; Barcelona; BP: Springer, 1994. XII, 411 S. 191-195.
- 374 Napiórkowski, Stanisław Celestyn: Przemiany katolickiego obrazu Lutra (Wandlungen des kath. Lutherbildes). In: 059, 33-61.
- 375 Oberman, Heiko Augustinus: The nationalist conscription of Martin Luther. (1984). In: 040, 69-78. [Vgl. LuB 1986, Nr. 902]
- 376 Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen: Kanon – Heilige Schrift – Tradition; gemeinsame Erklärung. In: 057, 371-397.
- 377 Schwaiger, Georg: Reformation/Reform A: historisch. In: 038, 350-366.
- 378 Steinmetz, David C.: Der intellektuelle Reiz der Reformation. In: 045, 43-58.
- 379 Vollmann, Benedikt Konrad: Das sechzehnte Jahrhundert. In: 055, 9-18.
- 380 Wenz, Gunther: Die Kanonfrage als Problem ökumenischer Theologie. In: 057, 232-288.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

- 381 Andreatta, Eugenio: Antiscolastico o antiaristotelico?: un luogo comune della critica su Lutero (Antischolastisch oder antiaristotelisch?: ein Gemeinplatz der Kritik an Luther). Cultura e scuola 33 (Roma 1994), 118-132.
- 382 Andreatta, Eugenio: Luther e Aristotele (Luther und Aristoteles). Bd. 1: Monografia. Bd. 2: Repertorio, indici, bibliografia. Padova, 1993/94. VI, 267; II, 309 S. (MS). – Padova, Università degli Studi di Padova, Dottorato di ricerca in filosofia – VI ciclo, 1993/94.
- 383 Basse, Michael: Certitudo spei: Thomas von Aquins Begründung der Hoffnungsgewissheit und ihre Rezeption bis zum Konzil von Trient als ein Beitrag zur Verhältnisbestimmung von Eschatologie und Rechtfertigungslehre. GÖ: V&R, 1993. 261 S. L 166-207. (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie; 69) – Bespr.: Schröder, Christian: ThLZ 120 (1995), 271-273.
- 384 Bell, Theo M. M. A. C.: Bernard van Clairvaux als bron van Martin Luther (Bernhard von Clairvaux als Quelle Luthers). LuBu 3 (1994), 40-56.
- 385 Bell, Theo M. M. A. C.: Bernhard von Clairvaux als Quelle Martin Luthers. (Bernard van Clairvaux als bron van Martin Luther (dt.)). Bijdragen 56 (Meppel 1995), 2-18: summary, 18.
- 386 Boockmann, Hartmut: Das 15. Jahrhundert und die Reformation. In: 030, 9-25.
- 387 Dinzelsbacher, Peter: Christliche Mystik im Abendland: ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters. PB; W; ZH: Schöningh, 1994. 463 S.: Frontispiz, Ill. L 314 f+.
- 388 Dörfler-Dierken, Angelika: Vorreformatorsche Bruderschaften der hl. Anna: vorgelegt am 9. Mai 1992. HD: Winter, 1992. 212 S.: Ktn. L 9+". (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philos.-Hist. Klasse; 1992, 3)
- 389 Fasolt, Constantin: Visions of order in the canonists and civilians. In: 024, 31-59.
- 390 Feld, Helmut: Konrad Summenhart: Theologe der kirchlichen Reform vor der Reformation. RoJ/KG 11 (1992), 85-116.
- 391 Grane, Leif: Some remarks on the church fathers in the first years of the Reformation (1516-1520). In: 04, 21-32.
- 392 Helmuth, Johannes: Theorie und Praxis der

- Kirchenreform im Spätmittelalter. RoJKG 11 (1992), 41-70.
- 393 Hendrix, Scott H.: Deparentifying the fathers: the reformers and patristic authority. In: 04, 55-68.
- 394 Historia o papieżu Janie tego imienia VIII, który był Gilberta biała głowa z Anglii i o inszych wielu papieżach, którzy przed nią i po niej byli (Historia di papa Giovanni VIII che fu femina <poln.>)/ bearb. von Jacek Sokolski. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1994. 86 S. L 22+.
- 395 Hryniewicz, Waclaw: Reformacja Lutra a prawosławie (Die Reformation Luthers und die Orthodoxie). In: 059, 62-78.
- 396 Janz, Denis R.: Luther and the medieval inheritance. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 204-206.
- 397 Köpf, Ulrich: Monastische Theologie im 15. Jahrhundert. RoJKG 11 (1992), 117-135.
- 398 Lohse, Bernhard: Luther and Athanasius. In: 04, 97-115.
- 399 Louth, Andrew: Mystik II: kirchengeschichtlich. TRE 23 (1994), 547-580.
- 400 Mau, Rudolf: Die Kirchenväter in Luthers früher Exegese des Galaterbriefes. In: 04, 117-127.
- 401 Mertens, Dieter: Der Humanismus und die Reform des Weltklerus im deutschen Südwesten. RoJKG 11 (1992), 11-28.
- 402 Oberman, Heiko Augustinus: »Captivitas Babylonica«: Johann von Staupitz's critical ecclesiology. In: 040, 26-34.
- 403 Oberman, Heiko Augustinus: »Duplex misericordia«: the devil and the church in the early theology of Johann von Staupitz [Duplex misericordia [1989] (engl.)]. In: 040, 35-50. [Vgl. LuB 1992, Nr. 458]
- 404 Oberman, Heiko Augustinus: »Via antiqua« and »via moderna«: late medieval prolegomena to early Reformation thought. (1987). In: 040, 3-22. [Vgl. LuB 1989, Nr. 546; LuB 1990, Nr. 491]
- 405 Oort, Johannes van: Was de reformatie een augustiniaans reveil?: de betekenis van Augustinus in Luthers reformatorische ontwikkeling (War die Reformation ein augustinisches Wiedererwachen?: die Bedeutung Augustins für Luthers reformatorische Entwicklung). In: 048, 55-70.
- 406 Pani, Giancarlo: Il »Contra Iulianum« di Agostino nella »Römerbriefvorlesung« di M. Lutero (»Contra Iulianum« von Augustinus in Luthers »Römerbriefvorlesung«). Studi e materiali di storia delle religioni 16 (Roma 1992), 125-145.
- 407 Pesch, Otto Hermann: Martin Luther, Thomas von Aquin und die reformatorische Kritik an der Scholastik: zur Geschichte und Wirkungsgeschichte eines Mißverständnisses mit weltgeschichtlichen Folgen. GÖ: V&R, 1994. 82 S. (Berichte aus den Sitzungen der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg 12 [1994]; 3)
- 408 Piepho, Lee: Mantuan's eclogues in the English Reformation. SCJ 25 (1994), 623-632.
- 409 Piórczyński, Józef: Rozum a wiara (Vernunft und Glaube). In: Honoris causa = Księga Pamiątkowa dla uczczenia aktu nadania profesorowi Leszkowi Kołakowskiemu honorowego doktoratu (Festschrift anlässlich des Aktes der Verleihung des Ehrendoktorats an Professor Leszek Kołakowski). Łódź: Wydawnictwo Łódzkie, 1994, 70-80.
- 410 Ritter, Adolf Martin: Dionysius Areopagita im 15. und 16. Jahrhundert. In: 04, 143-158.
- 411 Rummel, Erika: Voices of reform from Hus to Erasmus. In: 024, 61-91.
- 412 Schilling, Johannes: Luther und Gregor der Große. In: 04, 175-184.
- 413 Schindler, Alfred: Schriftprinzip und Altertumskunde bei Reformatoren und Täufern: zum Rückgriff auf Kirchenväter und heidnische Klassiker. ThZ 49 (1993), 229-247.
- 414 Selge, Kurt-Victor: Die Kirchenväter auf der Leipziger Disputation. In: 04, 197-212.
- 415 Siegmund, Johannes: Bernhard von Clairvaux und Martin Luther: ein erfahrungstheologischer Vergleich. Cistercienser Chronik 98 [Bregenz 1991] Heft 3/4, 92-114.
- 416 Staats, Reinhart: Das Nizänum in der lutherischen Reformation. In: 04, 213-226.
- 417 Stadtwald, Kurt: Pope Alexander III's humiliation of emperor Frederick Barbarossa as an episode in sixteenth-century german history. SCJ 23 (1992), 755-768: Ill.
- 418 Steer, Georg: Bettelorden-Predigt als »Massenmedium«. In: Literarische Interessenbildung im Mittelalter: DFG-Symposium 1991/ hrsg. von Joachim Heinzle. S: Metzler, 1993, 314-336. (Germanistische-Symposien-Berichtsbände; 14)
- 419 Strauss, Gerald: Ideas of »reformatio« and »renovatio« from the middle ages to the Reformation. In: 024, 1-30: Kt.
- 420 Wriedt, Markus: Seelsorgerliche Theologie am Vorabend der Reformation: Johann Staupitz als Fastenprediger in Nürnberg. ZBKG 63 (1994), 1-12.
- 421 Wriedt, Markus: Staupitz und Augustin: zur Kirchenväterrezeption am Vorabend der Reformation. In: 04, 227-257.

- 422 Zekorn, Stefan: Gelassenheit und Einkehr: zu Grundlage und Gestalt geistlichen Lebens bei Johannes Tauler. Würzburg: Echter, 1993. X, 256 S. (Studien zur systematischen und spirituellen Theologie, 10) – Zugl.: MS, Univ., Fachbereich Kath. Theol., Diss., 1992.
- 423 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Luthers Kritik am scholastischen Aristotelismus in der 25. These der »Heidelberger Disputation« von 1518. (1981). In: 060, 40-65.
- 424 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Mystik des Wortes: über die Bedeutung mystischen Denkens für

Luthers Lehre von der Rechtfertigung. (1981). In: 060, 66-85.

- 425 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Die Rezeption von Augustins »Tractatus in Ioannem 80, 3« im Werk Martin Luthers. In: 04, 271-281.
- 426 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Zur Gotteslehre M. Luthers auf dem Hintergrund der mittelalterlichen Theologie. (1988). In: 060, 123-138.
- 427 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Zur Rezeption der Augustinischen Sakramentsformel »Accedit verbum ad elementum, et fit sacramentum« in der Theologie Luthers. (1973). In: 060, 13-39.

5 Beziehungen zwischen Luther und gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

- 428 Augustijn, Cornelis: Das Wormser Buch: der letzte ökumenische Konsensversuch Dezember 1540. BLPfKG 62 (1995), 7-46.
- 429 Berg, Gunnar; Hartwich, Hans-Hermann: Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: historischer Abriss. In: 014, 15 f.
- 430 Beyer, Franz-Heinrich: Eigenart und Wirkung des reformatorisch-polemischen Flugblatts im Zusammenhang der Publizistik der Reformationszeit. F; Bem; NY; P; W: Lang, 1994. 299 S.: Ill. (Mikrokosmos; 39) – Gekürzte Rostock, Univ., Theol. Fak., Diss. 1982/83.
- 431 Blaschke, Karlheinz: Der Fürstenzug zu Dresden: Denkmal und Geschichte des Hauses Wettin. L: Urania, 1991. 224 S.: Ill.
- 432 Blickle, Peter: The popular Reformation. In: 024, 161-192.
- 433 Blume, Herbert: Thomas Kantzows Hochdeutsch: zum Sprachstand der ersten hochdeutschen Fassung seiner »Pommerschen Chronik«. In: 044, 171-185.
- 434 Brady, Thomas A., Jr.: Settlements: the holy roman empire. In: 024, 349-383: Kt.
- 435 Edwards, Mark U., Jr.: The reception of Luther's understanding of freedom in the early modern period: the early years. LuJ 62 (1995), 104-120.
- 436 Fichtner, Gerhard: Reformation oder Renaissance der Medizin? In: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger/ hrsg. von Johannes Janota ... Bd. 2. Tü: Niemeyer, 1992, 943-954.
- 437 Fröhlich, Roland: Große illustrierte Kirchengeschichte: die Erfahrung von 2000 Jahren. FR; BL; W: Herder, 1992. 279 S.: Ill. L 136-145.
- 438 Gemert, Guillaume van: Zur Literatur von Re-

formation und Gegenreformation in Nordwestdeutschland und den Niederlanden. In: 026, 317-330.

- 439 Giesecke, Michael: Der Buchdruck in der frühen Neuzeit: eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. F: Suhrkamp, 1991. 943 S.: Ill., Tab., Faks. L 162 f+.
- 440 Gramlich, Jürgen: Rechtsordnungen des Buchgewerbes im Alten Reich: genossenschaftliche Strukturen, Arbeits- und Wettbewerbsrecht im deutschen Druckerhandwerk. AGB 41 (1994), 1-145. L 95-98+.
- 441 Grane, Leif: Martinus noster: Luther in the German reform movement 1518-1521. MZ: von Zabern, 1994. IX, 326 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 155: Abt. Religionsgeschichte)
- 442 Gundermann, Iselin: Markgraf Georg der Fromme von Ansbach. Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 73 (1994), 205-224.
- 443 Halbach, Silke: Argula von Grumbach – eine Frau kämpft für die Reformation. Lu 66 (1995), 10-23.
- 444 Hamm, Berndt: Einheit und Vielfalt der Reformation – oder: was die Reformation zur Reformation machte. In: 022, 57-127. [Vgl. LuB 1996, Nr. 459. 484]
- 445 Hamm, Berndt: The urban Reformation in the Holy Roman Empire. In: 024, 193-227.
- 446 Hendrix, Scott H.: Loyalty, piety, or opportunism: German princes and the Reformation. Journal of interdisciplinary history 25 (Cambridge, MA 1994), 211-224.

- 447 Hillerbrand, Hans J.: *Reformation*. In: The encyclopedia of religion/ hrsg. von Mircea Eliade. Bd. 12. NY; LO: Macmillan, 1993, 244-254.
- 448 Hödl, Günther: *Um den Zustand der Universität zum Besseren zu reformieren: aus acht Jahrhunderten Universitätsgeschichte*. W: Passagen, 1994. 182 S. L 68 f. [Passagen Wissenschaft und Bildung]
- 449 Introduction: the unsettling settlements. In: 024, XV-XXIII.
- 450 Kobelt-Groch, Marion: *Aufsässige Töchter Gottes: Frauen im Bauernkrieg und in den Täuferbewegungen*. F; NY: Campus, 1993. 213 S. L 8+ⁿ. (Geschichte und Geschlechter; 4)
- 451 Langer, Horst: *Bartholomäus Sastrows Selbstdarstellung: zu Strukturen autobiographischen Schreibens im 16. Jahrhundert*. In: 044, 187-197.
- 452 Lienhard, Marc: *La diffusion du message luthérien*. In: 012, 723-769.
- 453 Lienhard, Marc: *Le foisonnement de la Réforme*. In: 012, 771-829.
- 454 Lienhard, Marc: *La Réforme de Luther et l'Europe: succès ou échec*. RHPhR 75 (1995), 113-121.
- 455 Marksches, Christoph: *Die eine Reformation und die vielen Reformen oder: braucht evangelische Kirchengeschichtsschreibung Dekadenmodelle?* ZKG 106 (1995), 70-97.
- 456 *Das Mittelalter in Daten: Literatur, Kunst, Geschichte 750-1520/ unter Mitwirkung von Hartmut Beckers ...* hrsg. von Joachim Heinzle. M: Beck, 1993. 434 S. L 341-345.
- 457 Moeller, Bernd: *Die frühe Reformation als Kommunikationsprozeß*. In: 030, 148-164.
- 458 Moeller, Bernd: *Replik*. In: 022, 52-56. [Vgl. LuB 1996, Nr. 483]
- 459 Moeller, Bernd: *Replik*. In: 022, 128-131. [Vgl. LuB 1996, Nr. 444]
- 460 Moeller, Bernd: *Die Rezeption Luthers in der frühen Reformation*. In: 022, 9-29. [Überarb. Fassung von LuB 1991, Nr. 586]
- 461 Oberman, Heiko Augustinus: »Die Gelehrten die Verkehrten«: popular response to learned culture in the Renaissance and Reformation. In: 040, 201-224.
- 462 Oehmig, Stefan: *Bettler und Dimen, Sodomiten und Juden: über Randgruppen und Minderheiten in Erfurt im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit*. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt N.F. 3 (1995), 69-102.
- 463 Rahn, Thomas: *Traum und Gedächtnis: memoriale Affizierungspotentiale und Ordnungsgrade der Traumgenera in der Frühen Neuzeit*. In: 02, 330-350.
- 464 *The Reformation in national context/* hrsg. von Bob Scribner, Roy Porter, Mikuláš Teich. Cambridge; NY: Cambridge University, 1994. IX, 236 S. Lⁿ.
- 465 Reinhardt, Volker: *Der Primat der Innerlichkeit und die Probleme des Reiches: zum deutschen Nationalgefühl der frühen Neuzeit*. In: *Deutschland in Europa: ein historischer Rückblick/* hrsg. von Bernd Martin. M: dtv, 1992, 88-104.
- 466 Rice, Eugene F.; Grafton, Anthony: *The foundation of early modern Europe, 1460-1559*. 2. Aufl. NY: Norton, 1994. XIV, 218 S.: Ill., Ktn.
- 467 Rödel, Walter G.: *Protestanten und Katholiken im Johanniterorden: Gewissensentscheid und Versorgungsdenken in der Reformationszeit*. BLPfKG 61 (1994), 253-273: Ill. = Ebernburg-Hefte 28 (1994), 21-41.
- 468 Rowan, Steven: *Urban communities: the rulers and the ruled*. In: 023, 197-229.
- 469 Rublack, Hans-Christoph: *New patterns of christian life*. In: 024, 585-605.
- 470 *Scheming papists and Lutheran fools: five Reformation satires/* hrsg. und übers. von Erika Rummel. NY: Fordham University, 1993. 122 S. – Bespr.: Mehl, James V.: SCJ 25 (1994), 454 f.
- 471 Schilling, Heinz: *Aufbruch und Krise: Deutschland 1517-1648*. Sonderausgabe in der Sammlung Siedler. B: Siedler, 1994. XX, 507 S.: Ill. L 86-105+ⁿ. (Siedler Deutsche Geschichte; [5]: Das Reich und die Deutschen)
- 472 Schilling, Heinz: *Luther, Loyola, Calvin und die europäische Neuzeit*. ARG 85 (1994), 5-31: abstract, 31.
- 473 Schilling, Heinz: *Die Stadt in der frühen Neuzeit*. M: Oldenbourg, 1993. X, 148 S.: Ktn., Tab. L 84. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 24)
- 474 Schroeder, Friedrich-Christian: *Die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. (Carolina) von 1532*. In: 050, 44-71: Ill.
- 475 Scribner, Robert W.: *Elements of popular belief*. In: 023, 231-262.
- 476 Scribner, R[obert] W.: *For the sake of simple folk: popular propaganda for the German Reformation*. Oxford: Clarendon, 1994. XIX, 331 S.
- 477 Stackmann, Karl: *Städtische Predigt in der Frühzeit der Reformation: Flugschriften evangelischer Prediger an eine frühere Gemeinde*. In: 030, 186-206.
- 478 Stievermann, Dieter: *Reichsrechtliche und reichspolitische Rahmenbedingungen für die*

- Konfessionen in der Frühen Neuzeit. RoJdG 13 (1994), 11-24.
- 479 Studienbuch Geschichte: eine europäische Weltgeschichte/ hrsg. von Reinhard Elze; Konrad Repgen. 3., überarb. und erg. Aufl. Bd. 2: Frühe Neuzeit. 19. und 20. Jahrhundert/ unter Mitarb. von Heinz Hürten; Ernst Walter Zee-den. S: Klett, 1994. XVII, 871 S. L 62-68*.
- 480 Vogler, Bernard: La religion populaire en Allemagne luthérienne. In: Histoire vécue du peuple chrétien/ hrsg. von Jean Delumeau. Bd. 1. Toulouse: Privat, 1979, 365-386.
- 481 Walz, Herbert: Reformationszeit. In: Literaturlexikon/ hrsg. von Walther Killy. Bd. 14: Begriffe, Realien, Methoden/ hrsg. von Volker Meid. GÜ: Bertelsmann Lexikon, 1993, 274-279.
- 482 Wendebourg, Dorothea: Die Einheit der Reformation als historisches Problem. In: 030, 225-240: Ill.
- 483 Wendebourg, Dorothea: Die Einheit der Reformation als historisches Problem. (1994). In: 022, 30-51: Ill. [Vgl. LuB 1996, Nr. 458]
- 484 Wendebourg, Dorothea: Replik. In: 022, 132-139. [Vgl. LuB 1996, Nr. 444]
- 485 Winkler, Gerhard B.: Das Regensburger Religionsgespräch 1541. In: 050, 72-87: Ill.
- 486 Wolgast, Eike: Hochstift und Reformation: Studien zur Geschichte der Reichskirche zwischen 1517 und 1648. S: Steiner, 1995. 375 S. L 29-39*." (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit; 16)
- 487 Zschoch, Hellmut: Reformatorische Existenz und konfessionelle Identität: Urbanus Rhegius als evangelischer Theologe in den Jahren 1520-1530. Tü: Mohr, 1995. X, 390 S. (Beiträge zur historischen Theologie; 88) – Zugl.: M, Univ., Evang.-theol. Fak., Habil., 1993.
- b) Wittenberger Freunde
- 488 Aune, Michael Bjerknes: To move the heart: Philip Melancthon's rhetorical view of rite and its implications for contemporary ritual theory. San Francisco: Christian Universities, 1994. XIII, 136 S.
- 489 Beyerle, Stefan: Mathesius, Johannes. In: 08, 1000-1011.
- 490 Botta, István: Melancthon és Luther (Melancthon und Luther). Keresztény igazság (BP 1994) Heft 23, 26-29.
- 491 Busch, Ralf: Aus der Frühzeit der ehemaligen herzoglichen Bibliothek zu Harburg. In: Festschrift für Horst Gronemeyer zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Harald Weigel. Herzberg: Bautz, 1993, 203-210. [Bibliothemata; 10]
- 492 Frank, Günter: Die theologische Philosophie Philipp Melancthons: (1497-1560). L: Benno, 1995. XXXIX, 355 S. L". (Erfurter theol. Studien; 67) – Zugl.: Erfurt, Philos.-Theol. Studium; Roma, Pontificia Universitas Gregoriana, theol. Diss., 1994.
- 493 Gummelt, Volker: Kann man heute noch Melancthons »Loci communes« lesen?: Erfahrungen einer kritischen Lektüre. Lu 66 (1995), 39-42.
- 494 Himmighöfer, Traudel: »De monarchiis«: ein Melancthon-Autograph in der Bibliothek der Evang. Kirche der Pfalz in Speyer. BLPfKG 62 (1995), 353-370: Ill. = Eberburg-Hefte 29 (1995), 105-122.
- 495 Korsch, Dietrich: Bildung und Glaube: ist das Christentum eine Bildungsreligion? NZStH 36 (1994), 190-214: summary, 214.
- 496 Kusukawa, Sachiko: The transformation of natural philosophy: the case of Philip Melancthon. Cambridge, NY: Cambridge University, 1995. XV, 246 S. (Ideas in context)
- 497 Leder, Hans-Günter: Johannes Bugenhagens »Pomerania«: humanistische Einflüsse auf die frühe Landesgeschichtsschreibung in Pommern. In: 044, 77-99.
- 498 Manschrek, Clyde L.: Melancthon, Philipp. In: 015, 349.
- 499 [Melancthon, Philipp] Melancthon, Philip: Commentary on Romans/ übers. von Fred Kramer. StL: Concordia, 1992. 297 S.
- 500 [Melancthon, Philipp] Melancthon, Philip: Paul's letter to the Colossians/ übers. von D. C. Parker. Sheffield: Almond, 1989. 126 S. (Historic texts and interpreters in Biblical scholarship)
- 501 Mentzel-Reuters, Arno: Zwei Tübinger Exemplare der deutschen Loci theologici mit Autographen von Melancthon. BLWKG 92 (1992), 158-164.
- 502 Olivier, Daniel: Melancthon et la doctrine du sacrifice de la messe. In: Penser la foi: recherches en théologie aujourd'hui, mélanges offerts à Joseph Moingt/ hrsg. von Joseph Doré; Christoph Theobald. P: du Cerf: Assas, 1993, 601-614.
- 503 Philipp Melancthon: eine Gestalt der Reformationszeit; 50 Bilder und zwei Landkarten/ ausgew. und erl. von Heinz Scheible; hrsg. von der Landesbildstelle Baden, Karlsruhe, und dem Melancthonhaus Bretten. Karlsruhe: Landesbildstelle Baden; Bretten: Melancthonhaus, 1995. 160 S.: Ill., Ktn. (Lichtbildreihe zur Lan-

- deskunde) [Begleitbuch zur nachfolgenden Nr.]
- 504 Philipp Melanchthon: eine Gestalt der Reformationszeit; 50 Bilder und zwei Landkarten/ausgew. und erl. von Heinz Scheible; hrsg. von der Landesbildstelle Baden, Karlsruhe, und dem Melanchthonhaus Bretten. Karlsruhe: Landesbildstelle Baden, Bretten: Melanchthonhaus, 1995. 53 Dias. (Lichtbildreihe zur Landeskunde) [das Begleitbuch siehe vorangehende Nr.]
- 505 Rabenau, Konrad von: Zwei Bücher des Brettenner Melanchthonhauses als Lebenszeugnisse. *Bibliothek und Wissenschaft* 26 (1992/1993), 8-23: Ill.
- 506 Scheible, Heinz: Melanchthon neben Luther. *BIPFKG* 62 (1995), 335-352: Portr. = Ebemburg-Hefte 29 (1995), 87-104.
- 507 Scheible, Heinz: Melanchthons Verhältnis zu Luther. [Seminarbericht]. *LuJ* 62 (1995), 212 f.
- 508 Scheible, Heinz: Von Meiningen nach Bretten: Melanchthon und Aquila über den Kirchenbann. *Bibliothek und Wissenschaft* 27 (1994), 149-167.
- 509 Stempel, Hermann-Adolf: Melanchthon. In: 08, 1184-1188.
- 510 Strehle, Stephen: *Imputatio iustitiae*: its origin in Melanchthon, its opposition in Osiander. *ThZ* 50 (1994), 201-219.
- 511 Tammi, Ari: Melanchthon ja Confessio Augustanankirko- ja virka-artikkelien synty (Melanchthon und die Entstehung der Artikel über das Amt in der Augsburger Konfession). *TA* 99 (1994), 296-308.
- 512 Zobel, Hans-Jürgen: Die Hebraisten an der Universität zu Wittenberg (1502-1817). (1958). In: ders.: *Altes Testament – Literatursammlung und Heilige Schrift: gesammelte Aufsätze zur Entstehung, Geschichte und Auslegung des Alten Testaments*/ hrsg. von Julia Männchen; Ernst-Joachim Waschke. B; NY: de Gruyter, 1993, 201-228. (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft; 212)

c) Altgläubige

- 513 Agrippa von Nettesheim, [Heinrich Cornelius]: Über die Fragwürdigkeit, ja Nichtigkeit der Wissenschaften, Künste und Gewerbe (*De incertitudine et vanitate scientiarum* (dt.))// mit einem Nachwort hrsg. von Siegfried Wollgast; übers. und mit Anm. vers. von Gerhard Güpner. B: Akademie, 1993. 388 S.: Portr. L 278 f+.
- 514 Czernin, Ursula: Gattinara und die Italienpolitik Karls V.: Grundlagen, Entwicklung und Scheitern eines politischen Programms. F; B;

Bern; NY; P; W: Lang, 1993. 245 S. L 139+." (Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften; 559) – Überarb. W, Univ., Geisteswiss. Fak., Diss., 1988.

- 515 Denzler, Georg: Leo X. In: 07, 1448-1450.
- 516 Gielis, Marcel: Scholastiek en Humanisme: de kritiek van de Leuvense theoloog Jacobus Latomus op de Erasmusiaanse theologiehervorming (Scholastik und Humanismus: die Kritik des Löwener Theologen Jacobus Latomus an der erasmianischen Theologiereform). Tilburg: University, 1994. [49], 399 S. (TFT-Studies; 23)
- 517 Leu, Urs: Karl V., Kaiser. In: 06, 1140-1151.
- 518 Lienhard, Marc: Murner, Thomas (1475-1530). *TRE* 23 (1994), 436-438.
- 519 Pearsall, Arlene Epp: Johannes Pauli and the papal indulgence. In: 046, 1-14.
- 520 Rickauer, Hans-Christian: Glaube und Heilshandeln: zur theologischen Auseinandersetzung des Erfurter Franziskaners Konrad Klinge mit der reformatorischen Lehre. In: 013, 55-70.
- 521 Smolinsky, Heribert: Aspekte altgläubiger Theologie im albertinischen Sachsen in der Reformationszeit bis 1542. *Herbergen der Christenheit* 18 (1993/94), 29-43.
- 522 Smolinsky, Heribert: Murner, Thomas. In: 09, 366-369.
- 523 Wolf, Gerhard Philipp: Nausea, Friedrich. In: 09, 506-513.

d) Humanisten

- 524 Burger, Christoph: Erasmus' Auseinandersetzung mit Augustin im Streit mit Luther. In: 04, 1-13.
- 525 [Erasmus Roterodamus, Desiderius] Erasmus von Rotterdam: Briefe/ verdeutscht und hrsg. von Walther Köhler. 4. Aufl. Nachdruck der 3., von Andreas Flitner erw. Aufl. L, 1956, mit neuem Vorwort und neuer Bibliographie. Lizenzausgabe. DA: WB, 1995. XLIV, 592 S.: 8 Ill. (Sammlung Dieterich; 2)
- 526 [Erasmus Roterodamus, Desiderius]: The correspondence of Erasmus: letters 1535 to 1657, january-december 1525/ übers. von Alexander Dalzell; komm. von Charles G. Nauert Jr. Toronto; Buffalo; LO: University of Toronto, 1994. XXIII, 476 S.: 1 Kt., Ill. (Collected works of Erasmus; 11)
- 527 Erasmus von Rotterdam: De libero arbitrio διαλογισμῶν sive collatio – Gespräch oder Unterredung über den freien Willen. *Hyperaspistes diatribae*

- adversus servum arbitrium Martini Lutheri, liber primus – Erstes Buch der Unterredung »Hyperaspistes« gegen den »Unfreien Willen« Martin Luthers/ übers., eingl. und mit Anm. vers. von Winfried Lesowsky. Sonderausgabe der 1. Aufl. DA, 1969. DA: WB, 1995. XXX, 675 S. (Erasmus von Rotterdam: Ausgewählte Schriften. 8 Bde., lateinisch und deutsch/ hrsg. von Werner Welzig; 4)
- 528 Erasmus von Rotterdam: In Novum Testamentum praefationes – Vorreden zum Neuen Testament. Ratio – Theologische Methodenlehre/ übers., eingl. und mit Anm. ver. von Gerhard B. Winkler. Sonderausgabe der 2., unv. Aufl. DA, 1990. DA: WB, 1995. XL, 493 S. L". (Erasmus von Rotterdam: Ausgewählte Schriften. 8 Bde., lateinisch und deutsch/ hrsg. von Werner Welzig; 3)
- 529 Fabiny, Tibor: Kontinuität und Gegensatz im Denken der Renaissance und der Reformation über Wissenschaft. Orvostörténeti közlemények = Communicationes de historia artis medicinae 31 (BP 1985) Heft 1-4, 11-17.
- 530 Firpo, Massimo: Juan de Valdés fra »Alumbrados« e Lutero: note su un bilancio critico (Juan de Valdés zwischen »Alumbrados« und Luther: Anmerkungen zu einer kritischen Bilanz). Rivista di storia e letteratura religiosa 30 (Firenze 1994), 535-541.
- 531 Godin, André: Humanisme et christianisme. In: 012, 617-673.
- 532 Guggisberg, Hans R.: Erasmus und Basel. (1986). In: 021, 39-52.
- 533 Halkin, Léon-Ernest: Erasmus von Rotterdam: eine Biographie (Erasme parmi nous (dt.))/ übers. von Enrico Heinemann. Sonderausgabe der Ausgabe ZH, 1989. ZH: Benziger, 1992. 375 S. Ill. L 169-183+". – Bespr.: Treu, Martin: Lu 66 (1995), 99 f.
- 534 Halkin, Léon-Ernest: Erasmus: a critical biography (Erasme parmi nous (engl.)). Oxford: Blackwell, 1993. XV, 360 S.
- 535 Hardtwig, Wolfgang: Ulrich von Hutten: zum Verhältnis von Individuum, Stand und Nation in der Reformationszeit. In: ders.: Nationalismus und Bürgerkultur in Deutschland 1500-1914: ausgewählte Aufsätze. GÖ: V&R, 1994, 15-33. (Sammlung Vandenhoeck)
- 536 Johannes Reuchlin (1455-1522): Nachdruck der 1955 von Manfred Krebs herausgegebenen Festgabe/ neu hrsg. und erw. von Hermann Kling; Stefan Rhein. Sigmaringen: Thorbecke, 1994. 327 S.: Ill. L 108 f+". (Pforzheimer Reuchlin-schriften; 4)
- 537 Kopperi, Kari: Renessanssin Luther: johdatus reformaation aatehistoriaan (Luther und die Renaissance: Einführung in die Ideengeschichte der Reformation). Helsinki: Yliopistopaino, 1994. 198 S.
- 538 Mansfield, Bruce: Interpretations of Erasmus c. 1750-1920: man on his own. Toronto; Buffalo; LO: University of Toronto, 1992. 512 S. – Bespr.: Hoffmann, Manfred: SCJ 25 (1994), 219 f.
- 539 Mather, Elwood E., III: Erasmus' freedom of will – a new consolation of philosophy? LQ 8 (1994), 347-352.
- 540 Prunzel, Clóvis J.: Lutero e Erasmo: o contato e a divergência (Luther und Erasmus: Berührung und Abweichung). IL 53 (1994), 159-178.
- 541 Rädle, Fidel: Die Epistolae obscurorum virorum. In: 030, 103-115.
- 542 Roloff, Hans-Gert: Poeta vapulans: Ulrich von Hutten und die Lötze. In: 044, 61-76.
- 543 Rummel, Erika: Et cum theologo bella poeta gerit: the conflict between humanists and scholastics revisited. SCJ 23 (1992), 713-726.
- 544 Schäfer, Anja: Ulrichs von Hutten publizistischer Kampf um die Reform des Reichs. BLPfKG 61 (1994), 279-304: Ill. = Ebemburg-Hefte 28 (1994), 47-72.
- 545 Seidel Menchi, Silvana: Erasmus als Ketzer: Reformation und Inquisition im Italien des 16. Jahrhunderts. Leiden; NY; Köln: Brill, 1993. X, 505 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 49) – Zugl.: HD, Univ., Philos.-hist. Fak., Habil., 1990. – Bespr.: Schoeck, Richard J.: SCJ 25 (1994), 431 f.
- 546 Spitz, Lewis W.; Tinsley, Barbara Sher: Johann Sturm on education: the Reformation and humanist learning. StL: Concordia, 1995. 429 S.: Frontispiz, Ill. L 16+".
- 547 Tielsch, Wolfgang: Die Familie Tilesius von Tilenau und ihre Rolle im schlesischen Späthumanismus. Mühlhäuser Beiträge 15 (1992), 91-98.
- 548 Tracy, James D.: Liberation through the Philosophia Christi: Erasmus as a reformer of doctrina, 1514-1521. LuJ 62 (1995), 28-47.
- 549 Valdés, Juan de: Le dialogue de la doctrine chrétienne (Diálogo de doctrina cristiana (franz.))/ eingl., übers. und komment. von Christine Wagner. P: PUF, 1995. 225 S. L 41-44+". (Études d'histoire et de philosophie religieuses; 74)
- 550 Venard, Marc: Erasme contre Luther. In: 012, 857-865.
- 551 Vollmann, Benedikt Konrad: Renaissance und Humanismus. In: 055, 19-31.
- 552 Walter, Peter: Kirche und Kirchenreform nach

- Erasmus von Rotterdam. Ro/KG 11 (1992), 137-148.
- 553 Witt, Ronald G.: The humanist movement. In: 024, 93-125.
- e) Thomas Müntzer und Bauernkrieg
- 554 Feydy, Hélène: Le «tournant d'Allstedt»: d'après la correspondance de Thomas Müntzer. In: 028, 111-121.
- 555 Fischer, Joachim: Thomas Müntzer: 500 anos; sua imagem ontem e hoje (Thomas Müntzer: 500 Jahre: sein Bild gestern und heute). Simpósio 21 (São Paulo 1990) Heft 33, 3-16.
- 556 Goertz, Hans-Jürgen: Thomas Müntzer: apocalyptic, mystic and revolutionary (Thomas Müntzer: Mystiker, Apokalyptiker, Revolutionär (engl.)) / übers. von Jocelyn Jaquiéry; hrsg. von Peter Matheson. Edinburgh: Clark, 1993. 256 S.
- 557 Gritsch, Eric W.: Müntzer, Thomas. In: The encyclopedia of religion / hrsg. von Mircea Eliade. Bd. 10. NY; LO: Macmillan, 1993, 156 f.
- 558 Heinz, Daniel: Müntzer, Thomas. In: 09, 329-345.
- 559 Herrmann, Klaus: Auf Spurensuche: der Bauernkrieg in Südwestdeutschland. S: DRW, 1991. 220 S.: Ill. L 75+.
- 560 Itzinger, Karl: Not und Kampf deutscher Bauern. Reprint der Ausgabe 1935. Viöl: Archiv-Edition, 1992. 48 S.
- 561 Kandler, Karl-Hermann: Utopie und Sozialismus in theologischer Sicht. KD 38 (1992), 82-104: summary, 104.
- 562 Kim, Kee Ryon: Das Reich Gottes in der Theologie Thomas Müntzers: eine systematische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der alternativen Anschauungen Martin Luthers. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1994. 203 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; 508) – Zugl.: F, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Diss., 1993/94.
- 563 [Müntzer, Thomas]: Revelation and revolution: basic writings of Thomas Müntzer / hrsg. und übers. von Michael G. Baylor. Cranbury, NJ: Lehigh University, 1993. 256 S.
- 564 Seebaß, Gottfried: Müntzer, Thomas (ca. 1490-1525). TRE 23 (1994), 414-436.
- 565 Eyn warhaftig erschrocklich Histori von der Bewrischen vffrur/ so sich durch Martin Luthers leer inn Teutscher nation/ Anno M. D. XXV. erhebt/ vnd leyder noch nit gar erloschen ist/ Faks. mit einem Nachwort von Günter Scholz. Remseck: Libri illustri, 1990. 46 S.: Ill. – Bespr.: Hillerbrand, Hans J.: SCJ 23 (1992), 829.
- 566 Wamke, Ingo: Wörterbuch zu Thomas Müntzers deutschen Schriften und Briefen. Tü: Niemeyer, 1993. IX, 470 S. (Lexicographica: series maior; 50) – Bespr.: Wolgast, Eike: ThLZ 119 (1994), 1089-1091.
- 567 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Heiliger Geist und Heilige Schrift bei Thomas Müntzer. (1989). In: 060, 259-278.
- f) »Schwärmer« und Täufer
- 568 Arffman, Kaarlo: Reformaatio vai restitutio?: historiallinen argumentti reformaattoreiden ja kastajaliikeen väittelyssä lapsikasteen oikeutuksesta (Reformation oder Restitution?: das historische Argument in der Auseinandersetzung zwischen den Reformatoren und der Täuferbewegung über die Berechtigung der Kindertaufe). Helsinki: Suomen Kirkkohistoriallinen Seura, 1994. 236 S. (Suomen Kirkkohistoriallisen Seuran julkaisu; 167)
- 569 Cassano, Angelo: L'etica politica delle prime comunità anabattiste (Die politische Ethik der ersten Täufergemeinde). Pro 49 (1994), 372-382.
- 570 Diekmannshenke, Hans-Joachim: Die Schlagwörter der Radikalen der Reformationszeit (1520-1536): Spuren utopischen Bewußtseins. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1994. IX, 430 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; 1445) – Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1992.
- 571 Franck, Sebastian: Sämtliche Werke: kritische Ausgabe mit Kommentar. Bd. 1: Frühe Schriften/Text-Redaktion: Peter Klaus Knauer. Bern; B; NY; P; W: Lang, 1993. 564 S. L 239-243+. (Berliner Ausgaben: Sektion philologische Wissenschaften)
- 572 Goertz, Hans-Jürgen: Kleruskritik, Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung in den täuferischen Bewegungen der Frühen Neuzeit. In: 031, 183-198.
- 573 Guggisberg, Hans R.: Jakob Würben von Biel: ein besonnener Mahner wider Ludwig Hätzer und die Täufer. (1973). In: 021, 77-97.
- 574 Leu, Urs: Karlstadt, Andreas von Bodenstein. In: 06, 1167-1171.
- 575 Machel, Friedegard: Andreas Bodenstein von Karlstadt's theology of the Lord's supper in the context of Luther's theology of the eucharist. Berrian Springs, MI, 1990. VI, 103 Bl. (MS). – Berrian Springs, MI, Andrews University, Seventh-day Adventist Theological Seminary, M.A., 1990.
- 576 Mielke, Heinz-Peter: Das süddeutsche Schwenk-

- feldertum zwischen Toleranz und Orthodoxie. RoJKG 13 (1994), 63-77.
- 577 Pater, Calvin Augustine: *Karlstadt, father of the baptist movements: the emergence of lay protestantism*. Nachdruck der Erstausgabe Toronto; Buffalo; LO, 1984. NY: Mellen, 1993. XIV, 350 S.: Ill., Frontispiz.
- 578 Pater, Calvin Augustine: *Westerburg: the father of anabaptism; author and content of the »Dyalogus« of 1527*. ARG 85 (1994), 138-163: Zusammenfassung, 162 f.
- 579 Pfeiffer, Gerhard: *Andreas Karlstadt und Albrecht Dürer*. In: *Festschrift Alfred Wendehorst: zum 65. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden, Schülern*/ hrsg. von Jürgen Schneider und Gerhard Rechter. Bd. 2. Neustadt/Aisch: Degener, 1992, 1-18: Ill. (Jahrbuch für fränkische Landesforschung; 53)
- 580 Ponader, Ralf: *Die Abendmahlslehre des Andreas Bodenstein von Karlstadt in den Jahren 1521-1524: die Kritik an der Realpräsenz durch Karlstadt untersucht vor dem Hintergrund der Chorisimos-Problematik*. Greifswald, 1993. 221 Bl. (MS). – Greifswald, Univ., Theol. Fak., Diss., [1993/94].
- 581 *The radical Reformation*/ hrsg. und übers. von Michael G. Baylor. Cambridge; NY; Port Chester; Melbourne; Sydney: Cambridge University, 1991. XXXVII, 295 S. L 44-48+*. (Cambridge texts in the history of political thought) – Bespr.: Beish, Clayton E.: Arc 21 (Montreal 1993), 107-110; Burnett, Amy Nelson: *Journal of church and state* 35 (Waco, TX 1993), 171 f; Seidler, Michael: siehe LuB 1995, Nr. 1213.
- 582 Schall, Petra: *Der Täufer Fritz Erbe – Gefangener im Südturm der Wartburg*. Wartburg-Jahrbuch 3 (1994, gedruckt 1995), 85-95: Ill.
- 583 Stayer, James M.: *The radical Reformation*. In: 024, 249-282.
- 584 Stayer, James M.: *Saxon radicalism and Swiss anabaptism: the return of the repressed. The mennonite quarterly review* 67 (Goshen, Ind. 1993), 5-30. [Vgl. LuB 1995, Nr. 708]
- 585 Weiss, Ulman: *Nicodemus Martyr – ein unbekanntes Pseudonym Sebastian Francks?* ARG 85 (1994), 163-179: abstract, 179.
- 586 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Luthers Tauflehre und seine Stellung zu den Täufern*. (1983). In: 060, 227-258.
- g) Schweizer und Oberdeutsche
- 587 [Bucer, Martin]: *Correspondance de Martin Bucer*. Bd. 3: (1527-1529)/ hrsg. von Christian Krieger; Jean Rott in Zsarb. mit Matthieu Arnold; Reinhold Friedrich. Leiden; NY; Köln: Brill, 1995. XXXVI, 444 S. (Bucer, Martin: Opera omnia: series 3, correspondance; 3) (Studies in medieval and Reformation thought; 56)
- 588 [Bucer, Martin] Bucero, Martin: *La riforma a Strasburgo: le carenze e i difetti delle chiese: come porvi rimedio* (1546)/ hrsg. von Ermanno Genre. Torino: Claudiana, 1992. 176 S. (Testi della Riforma; 18)
- 589 Büsser, Fritz: *Calvin und Bullinger*. (1988). In: 010, 200-222.
- 590 Büsser, Fritz: *Elements of Zwingli's thought in Calvin's Institutes* (Grundgedanken Zwinglis in Calvins »Institutio«). [1987] (engl.). In: 010, 183-199.
- 591 Büsser, Fritz: *In defence of Zwingli: 1536; an essay on the self-understanding of the Zurich Reformation*. (1984). In: 010, 105-129.
- 592 Büsser, Fritz: *Johannes Calvin in neuer Sicht: ein Lebensbild aus dem 16. Jahrhundert*. (1989). In: 010, 223-228.
- 593 Büsser, Fritz: *Political ideas of the Zurich Reformers* (Politische Ideen der Zürcher Reformatoren). [1984] (engl.). In: 010, 151-169: Faks.
- 594 Büsser, Fritz: *The spirituality of Zwingli and Bullinger in the Reformation of Zurich* (Spiritualität in der Zürcher Reformation bei Zwingli und Bullinger). [1987] (engl.). In: 010, 130-148.
- 595 Büsser, Fritz: *Zwingli – ein »redlicher Eidge-nosse«*. (1992). In: 010, 170-179.
- 596 Büsser, Fritz: *Zwingli, ein Zeitgenosse des Erasmus*. (1987). In: 010, 13-25.
- 597 Büsser, Fritz: *Zwingli the exegete: a contribution to the 450th anniversary of the death of Erasmus* (Zwingli, der Exeget: ein Beitrag zum Erasmus-Gedenkjahr [1989]. (engl.)). In: 010, 26-55: Faks.
- 598 Büsser, Fritz: *Zwingli und die Kirche: Überlegungen zur Aktualität von Zwinglis Ekklesiologie*. (1983). In: 010, 77-94.
- 599 Calvin, Jean: *Œuvres choisies/ eingel. und hrsg. von Olivier Millet*. P: Gallimard, 1995. 332 S. L*.
- 600 Calvin, Jean: *Plaidoyers pour le comte de Fürstenberg/ eingel., komment. und hrsg. von Rodolphe Peter*. P: PUF, 1994. LXVII, 261 S. L 150-152. (Études d'histoire et de philosophie religieuses; 72)
- 601 [Calvin, Johannes]: *Calvin – Studienausgabe/ hrsg. von Eberhard Busch ... Bd. 1 I: Reformatorische Anfänge: 1533-1541*. NK: NV, 1994. VI, 261 S.

- 602 Friedrich, Reinhold: Martin Bucer – »Fanatiker der Einheit«?: seine Stellungnahme zu theologischen Fragen seiner Zeit (Abendmahls- und Kirchenverständnis) insbesondere nach seinem Briefwechsel der Jahre 1524-1541. Neuchâtel, 1990. 247 S. L". (MS). – Neuchâtel, Univ., Diss., 1990.
- 603 Gerrish, Brian A.: Grace and gratitude: the eucharistic theology of John Calvin. MP: Fortress, 1993. XII, 210 S. L 6 f+". – Bespr.: Rorem, Paul: LQ 8 (1994), 74-76.
- 604 Gordon, Bruce: Die Entwicklung der Kirchenzucht in Zürich am Beginn der Reformation. In: 031, 65-90.
- 605 Guggisberg, Hans R.: Johannes Oekolampad. (1981). In: 021, 53-65.
- 606 Guggisberg, Hans R.: The problem of »failure« in the Swiss Reformation: some preliminary reflections. (1987). In: 021, 115-133.
- 607 Hammann, Gottfried: Die ekklesiologischen Hintergründe zur Bildung von Bucers »Christlichen Gemeinschaften« in Straßburg (1546-1548)/ übers. von Gerhard Ph. Wolf. ZKG 105 (1994), 344-360.
- 608 Hasse, Hans-Peter: Ambrosius Blarer liest Hieronymus: Blarers handschriftliche Eintragungen in seinem Exemplar der Hieronymusausgabe des Erasmus von Rotterdam (Basel 1516). In: 04, 33-53: Ill.
- 609 Hauser, Martin: Prophet und Bischof: Huldrych Zwinglis Amtsverständnis im Rahmen der Zürcher Reformation. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1994. 290 S. L". (Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie; 21)
- 610 Holveck, Florent: Catherine Zell: la rebelle de Dieu. Strasbourg: Oberlin, 1993. 284 S. L".
- 611 Jaskóła, Piotr: Spiritus effector: nauka Jana Kalwina o roli Ducha Świętego w misterium zbawienia (Spiritus effector: die Lehre Calvins von der Rolle des Heiligen Geistes im Heilsmysterium). Opole: Wydawnictwo św. Krzyża, 1994. 302 S. L 115 f+".
- 612 Krüger, Friedhelm: Reform und Einheit der Kirche nach Bucers »Einfältigem Bedenken«. MEKGR 43 (1994), 19-28.
- 613 Lienhard, Marc: Bucer en son temps et pour notre temps. EThR 69 (1994), 475-489.
- 614 Lutz, Samuel: Ergib dich ihm ganz: Huldrych Zwinglis Gebet als Ausdruck seiner Frömmigkeit und Theologie. ZH: Theol. Verlag, 1993. 384 S. L".
- 615 Oberman, Heiko A.: Initia Calvini: the matrix of Calvin's Reformation. In: 011, 113-154.
- 616 Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz/ im Auftrag eines Arbeitskreises hrsg. von Lukas Vischer; Lukas Schenker; Rudolf Dellsperger. Freiburg, Schweiz: Paulus; BL: Reinhardt, 1994. 374 S.: Ill. L 103-106+".
- 617 Opitz, Peter: Calvins theologische Hermeneutik. NK: NV, 1994. X, 303 S. L 16-21+".
- 618 Potter, George R.: Zwingli (Zwingli (poln.))/ übers. von Tadeusz Szafranski. WZ: Państwowy Instytut Wydawniczy, 1994. 587 S. L 71-74+".
- 619 Rüh, Bernhard: Reformation und Konfessionalisierung in oberdeutschen Reichsstädten: der Fall Rottweil im Vergleich. BLWKG 92 (1992), 7-33.
- 620 Schaab, Meinrad: Obrigkeitlicher Calvinismus und Genfer Gemeindemodell: die Kurpfalz als frühestes reformiertes Territorium im Reich und ihre Einwirkung auf Pfalz-Zweibrücken. In: Territorialstaat und Calvinismus/ hrsg. von Meinrad Schaab. S: Kohlhammer, 1993, 34-86. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg: Reihe B, Forschungen; 127)
- 621 Spijker, Willem van 't: Reformatie en ambt, voornamelijk bij Martin Bucer (Reformation und Amt, speziell bei Martin Bucer). In: 047, 117-129.
- 622 Steinmetz, David C.: Luther and Calvin. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 214 f.
- 623 Stevens, W. P[eter]: Zwingli: an introduction to his thought. Oxford: Clarendon 1992. XIII, 174 S.
- 624 Thompson, John L.: Patriarchs, polygamy, and private resistance: John Calvin and others on breaking God's rules. SCJ 25 (1994), 3-27.
- 625 Tranda, Bogdan: Kalwin i jego nauka (Calvin und seine Lehre). In: 039, 68-84.
- 626 Troxler, Walter: Oekolampad, Johannes. In: 09, 1133-1150.
- 627 Vasold, Manfred: Laborare est orare: Calvins Vorbereitung der Moderne. LM 33 (1994) Heft 9, 8-12: Portr.
- 628 Vogler, Bernard: Histoire des chrétiens d'Alsace. P: Desclée, 1994. 429 S. L".

h) Juden

- 629 Battenberg, Friedrich: Zur »Demokratisierung« des Wissens im 16. und 17. Jahrhundert: die Auswirkungen unterschiedlicher Lehr- und Lernkonzepte auf das christlich-jüdische Verhältnis. In: 03, 55-78: Faks.
- 630 Edwards, John: The Jews in Christian Europe

- 1400-1700. LO; NY: Routledge, 1988. 190 S. L 56-61+". [Christianity and society in the modern world]
- 631 Gay, Ruth: Geschichte der Juden in Deutschland: von der Römerzeit bis zum Zweiten Weltkrieg [The Jews of Germany (dt.)]/ mit einer Einl. von Peter Gay aus dem Engl. übertr. von Christian Spiel. M: Beck, 1993. 294 S.: Ill. L 42+."
- 632 Honemann, Volker: Die Sternberger Hostien-schändung und ihre Quellen. In: 030, 75-102: Faks.
- 633 Männchen, Julia: Probleme der lutherischen Judenmission zwischen 1870 und 1900. Judaica 48 (1992), 87-97.
- 634 Nowak, Kurt: Deutsch-christliche Kirchen-politik im Dritten Reich im Zeichen des Anti-semitismus. In: 020, 165-184. L 179 f.
- 635 Oberman, Heiko Augustinus: Reuchlin and the jews: obstacles on the path to emancipation [Johannes Reuchlin: von Judenknechten zu Juden-rechten. [1993] (engl.)]. In: 040, 141-170. [Vgl. LuB 1994, Nr. 589]
- 636 Oberman, Heiko Augustinus: The stubborn jews: timing the escalation of antisemitism in late medieval Europe. In: 040, 122-140.
- 637 Oberman, Heiko Augustinus: Three sixteenth-century attitudes toward judaism: Reuchlin, Erasmus, and Luther. [1983]. In: 040, 81-121. [Vgl. LuB 1987, Nr. 1195]

i) Künstler, Kunst, Bilderfrage

- 638 Amon, Karl: Die Bildkomposition »Gesetz und Gnade« vor Lukas Cranach d. Ä. In: Kirche in bewegter Zeit: Beiträge zur Geschichte der Kirche in der Zeit der Reformation und des 20. Jahrhunderts = Festschrift für Maximilian Liebmann zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Rudolf Zinnhobler ... Graz: Styria: Moser, 1994, 45-61: Ill.
- 639 Arndt, Karl: Der historische »Grünwald«: Anmerkungen zum Forschungsstand. In: 030, 116-147: Ill.
- 640 Badstübner, Ernst: Bilderstürme in Mühlhausen 1524 und 1525 – Ursachen und Folgen. Mühlhäuser Beiträge 15 (1992), 83-90.
- 641 Boockmann, Hartmut: Lebensgefühl und Re-präsentationsstil der Oberschicht in den deutschen Städten um 1500. In: 034, 33-47: Ill.
- 642 Chojecka, Ewa: Die protestantische Kunst in Oberschlesien: Aufstieg und Krisensituationen; Bemerkungen zum gegenwärtigen Forschungsstand. In: 049, 147-168: Ill., poln. Zusammenfassung, 208 f.

- 643 Cuttler, Charles D.: Holbein's inscriptions. SCJ 24 (1993), 369-382: Ill.
- 644 Harasimowicz, Jan: Śląskie nagrobki i epitafia wieku reformacji jako »teksty kultury«: (Silesian tombs and epitaphs of the Reformation period as »cultural texts«). Biuletyn historii sztuki 56 (WZ 1994), 241-259.
- 645 Harasimowicz, Jan: Sztuka reformacji na Pomorzu Zachodnim i sridkowym Nadodrze: stan i perspektywy badań; (L'art de la Reforme en Poméranie occidentale et dans la region de l'Oder moyen: etats des recherches et perspectives). Biuletyn historii sztuki 54 (WZ 1992) Heft 3, 1-12.
- 646 Hinz, Berthold: Lucas Cranach d. Ä. und seine Bildermanufaktur: eine Künstler-Sozialgeschichte. M: Bayerische Vereinsbank; Buchendorf: Gorbach, 1994. 63 S.: Ill. L 33-38.
- 647 Immenkötter, Herbert: Glaubensbilder der Renaissance in Deutschland: ikonographische Folgen der Reformation. In: 055, 167-179, 8 Taf.
- 648 Kochanowska, Janina: Tryptyk Barnima XI (Das Stettiner Triptychon Barnims XI). Biuletyn historii sztuki 54 (WZ 1992) Heft 3, 31-45.
- 649 Lefebvre, Joël: Karlstadt et les débuts de l'iconoclasme. In: 028, 97-110.
- 650 Moisan-Jabłońska, Krystyna: Obraz czyśca w sztuce baroku (Das Bild des Fegefeuers in der polnischen Kunst des Barock). WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1995. 200 S. L 21 f+."
- 651 Schilling, Heinz: »Ruhe im Sturm«: der historische Hintergrund der Augsburger Jahreszeiten-Bilder. In: 034, 10-32: Ill.
- 652 Stewart, Alison: Paper festivals and popular entertainment: the Kermis woodcuts of Sebald Beham in Reformation Nuremberg. SCJ 24 (1993), 301-350: Ill.

j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches

- 653 Bezzenberger, Günter E. Th.: Superintendent Caspar Kauffunger: ein Lebensbild aus der Reformationszeit. In: 03, 37-53.
- 654 Bonkhoff, Bernhard H.: Die Reformation in Kirrberg: Geschichte einer protestantischen Gemeinde in Aufbruch, Untergang und Neuanfang. BLPfKG 61 (1994), 113-134.
- 655 Brecht, Martin: »Tosaginge« und »geloven«: neue Einsichten in die frühe Lutherrezeption in Hamburg. ARG 85 (1994), 45-67: abstract, 67.
- 656 Der Entwurf einer Kirchenordnung für das Kleine Stift Hildesheim von 1527?: Einleitung und

- Edition/ Uwe Ohainski. JNKG 92 (1994), 85-124.
- 657 Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts/ hrsg. von Emil Sehling. Register zu den Bänden VI und VII Niedersachsen/ besorgt von Anneliese Sprengler-Ruppenthal. TÜ: Mohr, 1994. V, 186 S.
- 658 Gafner, Klaus: So ist das creutz das recht panner: die Anfänge der Reformation im Kraichgau. Ubstadt-Weiher: Regionalkultur, 1994. 93 S.: Ill.
- 659 Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte. Bd. 2: Von der Glaubensspaltung bis zur Säkularisation/ in Verb. mit Hilarius Barth ... hrsg. von Walter Brandmüller. St. Ottilien: EOS, 1993. LXIV, 1191 S. L 66-68+.
- 660 Hensel, Robert: Geschichte der Evang. Kirchengemeinde Bergzabern seit der Reformation. Zweibrücken: Conrad & Bothner, 1993. 856 S.: Ill.
- 661 Herrmann, Ute: Haßloch von den Anfängen bis zur UNION: eine kirchengeschichtliche Skizze. BLPfKG 61 (1994), 135-154.
- 662 Hinsen, Hermann: Die Reformation in Schleiden im Lichte bisher unbekannter Quellen. MEKGR 43 (1994), 51-62.
- 663 Kathe, Heinz: Preußen zwischen Mars und Musen: eine Kulturgeschichte von 1100 bis 1920. M: Koehler & Amelang, 1993. 471 S.: Ill. L 48+.
- 664 Kötzschke, Rudolf; Kretzschmar, Hellmut: Sächsische Geschichte. Genehmigte Lizenzausgabe. Augsburg: Weltbild, 1995. 453 S.: Ill. L".
- 665 Krumme, Ekkehard: Die frühreformatorischen Bewegungen im Jülicher Land. MEKGR 43 (1994), 63-92.
- 666 Langer, Horst: Literatur in Pommern während der Frühen Neuzeit: Voraussetzungen, Erscheinungsbilder, Wirkungsfelder. In: 044, 3-33.
- 667 Lesebuch zur Geschichte der Evang. Landeskirche in Württemberg/ hrsg. von Konrad Gottschick; Gerhard Schäfer. Bd. 1: Neue Gestalt für das bleibende Wort im 16. Jahrhundert. S: Quell, 1992. 392 S.: Ill. - Bespr.: Rössler, Andreas: BLWKG 92 (1992), 273-277.
- 668 Mager, Inge: Katholiken und Protestanten als Minderheiten auf dem Eichsfeld, insbesondere in Duderstadt. RoJKG 13 (1994), 121-131.
- 669 Mast, Peter: Mecklenburg-Vorpommern: 1000 Jahre Geschichte eines jungen Landes. M: Koehler & Amelang, 1994. 199 S.: Ill. L 87-90.
- 670 Mertens, Dieter: Württemberg. In: 025, 1-163. L 76 f+.
- 671 Müller, Siegfried: Die Bürgerstadt: von 1241 bis zur Residenznahme 1636. In: Geschichte der Stadt Hannover/ hrsg. von Klaus Mlynek; Waldeemar R. Röhrbein; Mitarb.: Dieter Brosius ... Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts/ mit Beiträgen von Helmut Plath ... Hannover: Schlüter, 1992. 67-135: Ill. L 126-128.
- 672 Naumann, Günther: Sächsische Geschichte in Daten. 2., überarb. Aufl. M: Koehler & Amelang, 1994. 302 S. L 90-93.
- 673 Nickel, Heinrich L.: Zur Gründung einer Universität 1531 am Neuen Stift Halle. In: 014, 334-337: Ill.
- 674 Press, Volker: Die badischen Markgrafen im Reich der frühen Neuzeit. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 142 (1994), 20-57. L 28.
- 675 Remy, Jochen: Die Reichsreligionsgespräche von Hagenau, Worms und Regensburg (1540/41) als Ausgangspunkt für die Kölner Reformation. MEKGR 43 (1994), 29-49.
- 676 Rühl, Artur: Die Butzbacher Kugelherren und die Bibliothek der Frates. In: 03, 13-26.
- 677 Schaab, Meinrad: Geschichte der Kurpfalz. Bd. 2: Neuzeit. S: Kohlhammer, 1992. 322 S.: Ill., Ktn., Taf. L 16.
- 678 Schaab, Meinrad: Kurpfalz. In: 025, 247-333: L 287+.
- 679 Scharff, Alexander: Geschichte Schleswig-Holsteins: ein Überblick/ Neuausgabe von Manfred Jessen-Klingenberg. 5., aktual. und überarb. Aufl. FR: Ploetz, 1991. 144 S.: Ill., Ktn., Tab., Taf. L 46.
- 680 Schwarzmaier, Hansmartin: Baden. In: 025, 164-246: L 216-219.
- 681 Soergel, Philip M.: Wondrous in his saints: counter-Reformation propaganda in Bavaria. Berkeley; Los Angeles; LO: University of California, 1993. XV, 239 S. L 60-64+. (Studies on the history of society and culture; 17)
- 682 Stupperich, Robert: Westfälische Reformationsgeschichte: historischer Überblick und theologische Einordnung. Bielefeld: Luther, 1993. 265 S.: Kt. (Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte; 9)
- 683 Tode, Sven: Reformatorische Bewegung im Mühlhäuser Umland: das Beispiel der albertinischen Amtsstadt Salza. Mühlhäuser Beiträge 16 (1993), 73-88.
- 684 Treu, Martin: Martin Luther und Torgau. Wittenberg: Drei Kastanien, 1995. 71 S.: Ill. (Biographien zur Reformation)
- 685 Vehse, Carl Eduard: Die Höfe zu Bayern: von Herzog Albrecht IV., dem Weisen, bis Kurfürst

- Maximilian III. Joseph 1503 bis 1777; mit dreißig zeitgenössischen Abbildungen/ hrsg. von Wolfgang Schneider; ausgew. und bearb. von Annerose Reinhardt. L: Kiepenheuer, 1994. 237 S.: Ill. & Beil. (Schneider, Wolfgang: Carl Eduard Vehse und seine »Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation«. L: Kiepenheuer, 1994. 8 S.: Frontispiz). L 21 f+.
- 686 Wartenberg, Günther: Caspar Borner: ein Erneuerer der Universität Leipzig. Universität Leipzig: Mitteilungen und Berichte für die Angehörigen und Freunde der Universität Leipzig (1994) Heft 1, 8 f.
- 687 Wartenberg, Günther: Moritz von Sachsen (1521-1553). TRE 23 (1994), 302-311.
- 688 Weigelt, Horst: Nürnberg. TRE 24 (1994), 698-707.
- 689 Wittich, Gunda: Johann I., der Beständige. In: 06, 174 f.
- 690 Wolgast, Eike: Hochschule und Papsttum: die Universität Heidelberg in der Zeit der Pfälzer Vorreformation 1517-1556. In: Papstgeschichte und Landesgeschichte = Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Joachim Dahlhaus und Armin Kohnle in Verb. mit Jürgen Miethke ... Köln; Weimar; W: Böhlau, 1995, 573-602. (Beihefte zum AKultG; 39)
- 691 Zeitel, Karl: Die Reformation im Henneberger Land: von den Anfängen bis zur Annahme der Augsburger Konfession durch Wilhelm von Henneberg, nach zeitgenössischen Zeugnissen. Hildburghausen: Frankenschwelle, 1994. 144 S.: Ill. (Sonderveröffentlichung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins; 5)
- k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches
- 692 Benedict, Philip: Settlements: France. In: 024, 417-454.
- 693 Bernard, Antonia: La Reformé et le livre slovène. BPF 141 (1995), 5-25.
- 694 Biskup, Marian: O początkach reformacji luteńskiej w Prusach Królewskich (Über die Anfänge der luth. Reformation im königlichen Preußen). Kwartalnik historyczny 100 (WZ 1993) Heft 4, 101-111.
- 695 Bogucka, Maria: Die Wirkungen der Reformation in Danzig. Zeitschrift für Ostforschung 42 (1993), 195-206.
- 696 Brooks, Peter Newman: Thomas Cranmer's doctrine of the Eucharist: an essay in historical development. 2. überarb. Aufl. Houndsmill, Basingstoke, Hampshire: Macmillan Academic and Professional, 1992. XXVII, 195 S.
- 697 Camerer, Luitgard: Ein politisches Lied der Reformationszeit aus Norddeutschland. JNKG 92 (1994), 187-195.
- 698 Dickens, [Arthur] Geoffrey: Late monasticism and Reformation. LO; Rio Grande, Ohio: Hambleton, 1994. XIII, 222 S.: Ktn.
- 699 Eberhard, Winfried: Reformation and counter-reformation in east central Europe. In: 024, 551-584: Kt.
- 700 Glanmor, Williams: Renewal and Reformation: Wales c. 1415-1642. Oxford: Oxford University, 1993. XVII, 528 S. (Oxford history of Wales; 3)
- 701 Gottas, Friedrich: Zur Geschichte des Protestantismus in Oberungarn. JGPrÖ 110/111 (1994/95), 131-149.
- 702 Graf, Jürgen: Die Auswirkungen der englischen Reformation auf das englische Recht. Köln: Botermann & Botermann, 1994. VI, 244 S., S. VII-XLIX. (Reihe: Juristische Schriften; 7) - Zugl.: MS, Univ., Diss., 1994.
- 703 Gundermann, Iselin: Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach und die Einführung der Reformation in Oberschlesien. In: 049, 31-45: poln. Zusammenfassung, 204.
- 704 Haigh, Christopher: English Reformation: religion, politics, and society under the Tudors. Oxford: Clarendon, 1993. IX, 367 S. L 12 f+.
- 705 Hazlett, W. Ian P.: Settlements: the British isles. In: 024, 453-490: Kt.
- 706 Jobert, Ambroise: Od Lutra do Mohyły: Polska wobec kryzysu chrześcijaństwa 1517-1648 (De Luther à Mohila: la Pologne dans la crise de la chrétienté 1517-1648 [poln.])// übers. von Elżbieta Sękowska; Vorwort von Jerzy Kłoczowski; Nachwort von Zofia Libiszowska. WZ: PAX, 1994. 334 S. L 16-21+. [Vgl. LuB 1977, Nr. 877]
- 707 Kratochwil, Zofia: Reformacja i kontrreformacja w Chojnicach w l. 1518-1722 (Die Reformation und Gegenreformation in Konitz in den Jahren 1518-1722). Rocznik Gdański 52 (Gdańsk 1992) Heft 1/2, 67-88.
- 708 Leeb, Rudolf: Beobachtungen zu Caspar Tauber: zur Rezeption reformatorischen Gedankengutes beim ersten Märtyrer der österreichischen Reformation. JGPrÖ 110/111 (1994/95), 21-45.
- 709 Litak, Stanisław: Od reformacji do Oświecenia: Kościół katolicki w Polsce nowożytnej (Von der Reformation bis zur Aufklärung: die katholi-

- sche Kirche Polens in der Neuzeit]. Lublin: Towarzystwo Naukowe KUL, 1994. 267 S. L 15-17+.
- 710 Loades, David: England under the Tudors. In: 023, 403-427: Kt.
- 711 Machilek, Franz: Reformation und Gegenreformation in Schlesien unter besonderer Berücksichtigung Oberschlesiens: eine Einführung. In: 049, 9-29: Kt., poln. Zusammenfassung, 203 f.
- 712 Marino, John A.: The Italian states in the »long sixteenth century«. In: 023, 331-367.
- 713 Mokrzecki, Lech: Tradycje nauczania historii do końca XVI wieku: (Traditions of teaching history to the close of 16th century). Gdańsk: Wydawnictwo Gdańskie, 1992. 260 S. L 112 f+.
- 714 Obirek, Stanisław: Wizja Kościoła i państwa w kazaniach Piotra Skargi (Das Bild der Kirche und des Staates in den Predigten von Piotr Skarga). Kraków: WAM, 1994. 215 S. L 37-46+.
- 715 Orth, Myra D.: Radical beauty: Marguerite de Navarre's illuminated protestant catechism and confession. SCJ 24 (1993), 383-427: Ill.
- 716 Pawlak, Marian: Reformacja i kontreformacja w Elblągu w XVI-XVIII wieku (Die Reformation und Gegenreformation in Elbing im 16.-18. Jahrhundert). Bydgoszcz: WSP w Bydgoszczy, 1994. 121 S. L 10+.
- 717 Pelc, Janusz: Literatura renesansu w Polsce (Die Renaissance-literatur in Polen). WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1994. 296 S. L 64 f+.
- 718 Petri, Laurentius: On sakrament och ämbete. Om några frågor som rör vår Herres Jesu Kristi nattvard (Über Sakrament und Amt. Über einige Fragen betreffend das Abendmahl unseres Herrn Jesus Christus)/ übertr. von Tom G. A. Hardt. Vederläggning av villfarelsen i Herbsts skrift om konsekrationen i eucharistiens sakrament. Undersökning om det sanna och falska prästadömet/ aus dem Latein. übers. von Gustaf Adolf Danell, mit einer Vorrede und Kommentar von Tom G. A. Hardt. Uppsala: Pro veritate, 1993. 131 S. L.
- 719 Pirożynski, Jan: Z dziejów obiegu informacji w Europie XVI wieku: nowiny z Polski w kolekcji Jana Jakuba Wicka w Zurychu z l. 1560-1587 (Zur Geschichte des Nachrichtenverkehrs im Europa des 16. Jahrhunderts: Nachrichten aus Polen in der Sammlung von Johann Jakob Wick in Zürich aus den Jahren 1560-1587). Kraków: Nakładem Uniwersytetu Jagiellońskiego, 1995. 361 S. L 26+.
- 720 Press, Volker: The Habsburg lands: the Holy Roman Empire, 1400-1555. In: 023, 437-466: Kt.
- 721 Quirini-Popławska, Danuta: Ausländische Peregrinationen der polnischen Jugend zu Studienzwecken im 15. und 16. Jahrhundert im Lichte der polnischen Geschichtsschreibung. In: Studia polono-helvetica: Historiographie in Polen und in der Schweiz. Bd. 2/ hrsg. von Krzysztof Baczkowski; Christian Simon. Kraków: Nakładem Uniwersytetu Jagiellońskiego, 1994, 41-57. (Schedae historicae; 113)
- 722 Reformation to revolution: politics & religion in early modern England/ hrsg. von Margo Todd. LO; NY: Routledge, 1995. XII, 219 S.: Kt. L". (Rewriting histories)
- 723 Roemy, Jochen: Die »Kölner Reformation« und ihre Bedeutung für die englische Kirchengeschichte: Anmerkungen zu einer Verhältnisbestimmung zwischen dem »Einfältigen Bedenken« und dem »Book of Common Prayer«. Jahrbuch des kölnischen Geschichtsvereins 64 (1993), 119-140.
- 724 Rok, Bogdan: Człowiek wobec śmierci w kulturze staropolskiej (Die Einstellung des Menschen zum Tod in der altpolnischen Kultur). Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1995. 121 S. L 41. (Acta Universitatis Wratislaviensis; 1673)
- 725 Spruyt, [Bart] J.: »En bruit d'estre bonne luteriene«: Mary of Hungary (1505-58) and religious reform. The English historical review 109 (LO 1994), 275-307.
- 726 Strickland, Ernest: The English reformers' teaching on Scripture. The churchman 107 (LO 1993) Heft 1, 38-53.
- 727 Szultka, Zygmunt: Piśmiennictwo polskie i kaszubskie Pomorza Zachodniego od XVI do XIX wieku (Das polnische und kaschubische Schrifttum Westpommerns vom 16. bis 19. Jahrhundert). Poznań: Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, 1994. 143 S. L 10+." (Prace Komisji Historycznej; 45)
- 728 Tazbir, Janusz: Kontreformacja i jej sarmackie oblicze w Polsce (Die Gegenreformation und ihr sarmatisches Antlitz in Polen). In: 039, 85-98.
- 729 Topolski, Jerzy: Polska w czasach nowożytnych: od środkowoeuropejskiej potęgi do utraty niepodległości 1501-1795 (Polen in der Neuzeit: von mitteleuropäischer Macht bis zum Verlust der Unabhängigkeit 1501-1795). Bd. 2. Poznań: UAM Wydawnictwo Naukowe, 1994. 943 S. L 17+.
- 730 Truber, Primus: Deutsche Vorreden zum slowenischen und kroatischen Reformationswerk/ hrsg. von Oskar Sakrausky. W: EVP, 1989. 639 S.: Ill., 1 Kt. L 352-355+.

- 731 Trueman, Carl R.: *Luther's legacy: salvation and English reformers, 1525-1556*. Oxford: Clarendon; NY: Oxford University, 1994. X, 307 S. – Zugl.: Überarb. Aberdeen, University of Aberdeen, Diss., 1991.
- 732 Turoń, Bronisław: *Początki reformacji we Wrocławiu* (Die Anfänge der Reformation in Breslau). In: 059, 145-151.
- 733 White, Paul Whitfield: *Theatre and Reformation: protestantism, patronage, and playing in Tudor England*. Cambridge: University, 1993. XVI, 268 S.
- 734 Wilczek, Piotr: *Erasm Otwinowski: pisarz ariański*; (Erasm Otwinowski: an arian writer). Katowice: Gnome books, 1994. 168 S. L 48-50+.
- 735 Woltjer, J. J.; Mout, M. E. H. N.: *Settlements: the Netherlands*. In: 024, 385-415: Kt.
- 736 Wünsch, Thomas: »Bildungsweg« und Konfession: Oberschlesier auf den Universitäten Europas zwischen ausgehendem Mittelalter und dem Abschluß der Gegenreformation. In: 049, 69-97: poln. Zusammenfassung, 205 f.
- 737 Ziegenhofer, Anita: *Die »Religionssache« auf den steirischen Landtagen von 1527 bis 1564*. JGPÖ 110/111 (1994/95), 47-68.
- 738 Hammerstein, Notker: *Universitäten und Reformation*. HZ 258 (1994), 339-357.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

a) Allgemein

- 739 Adriányi, Gábor: *A katolikus Luther-kép kialakulása és történeti változásai* (Die Entstehung des kath. Luther-Bildes und seine historischen Änderungen). Vigilia 55 (BP 1990), 263-265.
- 740 Brecht, Martin: *Die Rezeption von Luthers Freiheitsverständnis in der frühen Neuzeit*. LuJ 62 (1995), 121-151.
- 741 Dienst, Karl: *Die Reformation: Segen oder Last für Europa?* BLPfKG 61 (1994), 319-332 = Ebernburg-Hefte 28 (1994), 87-100.
- 742 Dienst, Karl: *Die Reformation: Segen oder Last für Europa?* Lu 66 (1995), 23-39.
- 743 Forell, George Wolfgang: *The Reformation and the modern world*. (1970). In: 017, 13-22.
- 744 Gritsch, Eric W.: *Lutheranism*. In: 015, 61-64.
- 745 Heckel, Martin: *Konfession und Reichsverfassung: Bekenntnisbildung und Bekenntnisbindung in den Freiheitsgarantien und der Verfassungsorganisation des Reichs seit der Glaubensspaltung*. In: 019, 69-96.
- 746 Korsch, Dietrich; Saarinen, Risto: *Lutherrezeption der Philosophen (Kant und Hegel)*. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 215-218.
- 747 Lehnert, Doris: *Die Kirche im 19. und 20. Jahrhundert*. In: 054, 65-79: Ill.
- 748 Nowak, Kurt: *Geschichte des Christentums in Deutschland: Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. M: Beck, 1995. 389 S. L 99 f. 215+.
- 749 Nowak, Władysław: *Die Marienfrömmigkeit der polnischen Evangelischen in Ostpommern*. In: *De cultu Mariano saeculis XIX-XX = Acta congressus Mariologici-Mariani Internationalis in sanctuario Mariano Kevelaer (Germania) anno 1987 celebrati*. Bd. 6: *De cultu Mariano saeculis XIX et XX usque ad Concilium Vaticanum II apud varias nationes (pars altera)*. Romae: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1991, 683-704.
- 750 Oberman, Heiko Augustinus: *The impact of the Reformation: problems and perspectives*. (1987). In: 040, 173-200. [Vgl. LuB 1989, Nr. 580 (dt.); LuB 1990, Nr. 890 (engl.)]
- 751 Pawlas, Andreas: *Freiheit: Erfolgsprogramm oder Illusion der Neuzeit?; ein sozioethischer Überblick über die neuzeitliche Freiheitsgeschichte*. Bielefeld: Luther, 1991. 262 S. L 23-31. – Bespr.: Blaufuß, Dietrich: Lu 65 (1994), 148 f.
- 752 Pelikan, Jaroslav: *Histoire du développement de la doctrine* (The Christian tradition: a history of the development of doctrine (franz.)). Bd. 5: *Doctrine chrétienne et culture moderne depuis 1700* (Christian doctrine and modern culture [since 1700] (franz.))// aus dem Engl. übers. von Pierre Rusch ... P: PUF, 1994. LXIX, 362 S. L.
- 753 Rödel, Walter G.: *Religio vinculum societatis: Konfessionalisierung, Sozialdisziplinierung und der Alltag*. BLPfKG 62 (1995), 405-420 = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 157-172.
- 754 Rössler, Andreas: *Deutschland*. In: *Protestantische Kirchen in Europa/ hrsg. von Andreas Rössler*. S: Quell, 1993, 39-43.

- 755 Saarinen, Risto: Protestant theology: Scandinavia. In: *The Blackwell encyclopedia of modern Christian thought*/ hrsg. von Alistair E. McGrath mit Duncan Forrester ... Oxford: Blackwell, 1993, 515-520.
- 756 Schilling, Heinz: Confessional Europe. In: 024, 641-681.
- 757 Sgarbossa, Rino: La chiesa come mistero di comunione nei documenti del dialogo internazionale luterano-cattolico (1967-1984) [Die Kirche als Geheimnis von Gemeinschaft in den Dokumenten des internationalen luth.-kath. Dialogs]. Padova: Messagero, 1994. 381 S. (Biblioteca di Studi Ecumenici; 3) – Zugl.: Roma, Pontificia Università Gregoriana, Theol. Fak., Diss., 1994. [Vgl. LuB 1995, Nr. 927]
- 758 Valentinitich, Helfried: Frühneuzeitliche Familien- und Kindergrabmäler in der Steiermark. *Blätter für Heimatkunde* 66 (Graz 1992), 123-138.
- 759 Zwischen Anpassung und Verweigerung: Dokumente aus der Arbeit des Bundes der Evang. Kirchen in der DDR/ hrsg. von Christoph Demke; Manfred Falkenau; Helmut Zeddies. L.: EVA, 1994. 488 S. L 232.
- b) Orthodoxie und Gegenreformation
- 760 Ameln, Konrad: »Herr Gott laß dich erbarmen«: ein mißachtetes Kirchenlied im Ton »Innsbruck, ich muß dich lassen«. *JLH* 34 (1992/93), 95-97.
- 761 Axmacher, Elke: Das Spiegelbild Gottes: Johann Arndts theologische Anthropologie. In: 05, 11-43.
- 762 Benrath, Gustav Adolf: Franciscus Junius, ein Schüler Calvins, Pfarrer in Otterberg 1580-1582. *BLPFG* 62 (1995), 371-383: Ill. = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 123-135.
- 763 Berlepsch, Heinrich von: Ein lutherischer Predigtstuhl: die Kanzel zu Röhrsdorf bei Chemnitz. Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz (1993) Heft 3, 20-25: Ill. [Vgl. LuB 1994, Nr. 690]
- 764 Beze, Théodore de: Correspondance. Bd. 17: 1576/ hrsg. von Alain Dufour, Béatrice Nicollier; Reinhard Bodenmann. Genève: Droz, 1994. XX, 304 S. L". (Travaux d'humanisme et Renaissance; 286)
- 765 Blaufuß, Dietrich: Der Theologe Johann Friedrich Mayer (1650-1712): fromme Orthodoxie und Gelehrsamkeit im Luthertum. In: 044, 319-347: Portr.
- 766 Bodenstein, Walter: Das klingende Evangelium: Johann Sebastian Bach als Interpret der Lutherbibel. In: *Die Bibel als Erzieherin?!*/ hrsg. von Klaus Kürzdörfer. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1994, 81-96.
- 767 Bubenheimer, Ulrich: Schwarzer Buchmarkt in Tübingen und Frankfurt: zur Rezeption nonkonformer Literatur in der Vorgeschichte des Pietismus. *RoJKG* 13 (1994), 149-163.
- 768 Bunnens, Christian: Paul Gerhardt: Weg, Werk, Wirkung. 2. Aufl. M: Union, 1994. 396 S.: Ill.
- 769 Buzzi, Franco: Il Concilio di Trento (1545-1563): breve introduzione ad alcuni temi teologici principali [Das Konzil von Trient (1545-1563): kurze Einführung in einige theol. Grundthemen]. Milano: Glossa, 1995. 191 S. L 12-14". (Facoltà Teologica dell'Italia Settentrionale)
- 770 Dingel, Irene: Lutherrezeption in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. [Seminarbericht]. *LuJ* 62 (1995), 219-222.
- 771 Döring, Detlef: Ein bisher unbekannter Bericht über den »Calvinistensturm« vom 19./20.5. 1593 in Leipzig. *ARG* 85 (1994), 205-225: abstract, 219.
- 772 Fauth, Dieter: Dissidentismus und Familiengeschichte: eine sozial- und bildungsgeschichtliche Studie zum kryptoheterodoxen Tübinger Buchdrucker Eberhard Wild (1588 – um 1635). *RoJKG* 13 (1994), 165-177: Faltbl.
- 773 Forell, George Wolfgang: The Formula of concord and the teaching ministry. (1977). In: 017, 179-187.
- 774 Franz, Günther: Der »Malleus Judicum, das ist: Gesetzhammer der unbarmhertigen Hexenrichter« von Cornelius Pleier im Vergleich mit Friedrich Spees »Cautio Criminalis«. In: 058, 199-222: Ill.
- 775 Frenschkowski, Marco: Faust zwischen Renaissance- und lutherischer Theologie: Gedanken zur »Historia von D. Johann Fausten« von 1587. *BLPFG* 62 (1995), 385-403: Ill. = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 137-155.
- 776 Gaßmann, Günther: The ecumenical significance of the Augsburg confession: paper on the occasion of the 400th anniversary of the Synod of Uppsala (1593). *KÄ* 93 (1993), 41-48.
- 777 Geschichte der Staatsbeschreibung: ausgewählte Quellentexte 1456-1813/ hrsg. und komment. von Mohammed Rassem und Justin Stagl; Dokumentation: Wolfgang Rose. B: Akademie, 1994. XIV, 588 S. L 188-200.
- 778 Hänisch, Ulrike Dorothea: »Confessio Augustana triumphans«: Funktionen der Publizistik zum Confessio Augustana-Jubiläum 1630; [Zei-

- tung, Flugblatt, Flugschrift). F; B; Bern; NY; P; W: Lang, 1993. 365 S. (Mikrokosmos; 35)
- 779 Hauschild, Wolf-Dieter: Der theologische Widerstand der lutherischen Prediger der Seestädte gegen das Interim und die konfessionelle Fixierung des Luthertums. In: 026, 253-264.
- 780 Hengst, Karl: Klerus und Bekenntnisfrage im 16. Jahrhundert: zum Problem der Konfessionsbildung in Westfalen. In: 026, 301-315.
- 781 Irwin, Joyce L.: Neither voice nor heart alone: German Lutheran theology of music in the age of the Baroque. B; NY: Lang, 1993. XII, 207 S. (American university studies: series 7, theology and religion; 132) – Bespr.: Heidrich, Jürgen: ThR 60 (1995), 228 f; Leaver, Robin A.: SCJ 25 (1994), 471 f; Westermeyer, Paul: LQ 8 (1994), 451 f.
- 782 Kaplan, Benjamin J.: »Remnants of the papal yoke«: apathy and opposition in the Dutch Reformation. SCJ 25 (1994), 653-669.
- 783 Karmann, Paul: Kaplan, Diakon und Schulmeister Caspar Scheib in Obermoschel. BLPfKG 61 (1994), 171-173.
- 784 Kaufmann, Thomas: Die Rostocker Theologieprofessoren im konfessionellen Zeitalter: Studien zum geistlichen Amt und zur theologischen Bildung im Herzogtum Mecklenburg zwischen 1550 und 1675. GÖ, 1994. VII, 758 S.: Ill. (MS). – GÖ, Univ., Evang.-theol. Fak., Habil., 1994.
- 785 Kazańczyk, Mariusz: Exempla z pism jezuitckich przelomu XVII i XVIII wieku w świetle doktryny Kościoła potydenckiego (Beispiele aus jesuitischen Schriften aus der Wende vom 17. zum 18. Jh. im Lichte der Doktrin der nachtridentinischen Kirche). In: Literatura i instytucje w dawnej Polsce (Literatur und Institutionen im alten Polen)/Redaktion: Hanna Dziechcińska. WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1994, 106-124. L 108-110.
- 786 Litzenberger, Caroline: Richard Cheyney, bishop of Gloucester: an infidel in religion? SCJ 25 (1994), 567-584.
- 787 Mager, Inge: Nikolaus Selneckers Katechismusbereimung. JfH 34 (1992/94), 57-67: summary, 67.
- 788 Mager, Inge: Die Stadt Braunschweig und ihr geistliches Ministerium vor der Herausforderung durch das Interim. In: 026, 265-274.
- 789 Mager, Inge: »Wegert euch des lieben heiligen Creutzes nicht«: das Witwentrostbuch der Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen. In: 030, 207-224.
- 790 Merz, Johannes: Georg Horn (1542-1603) und seine Historia über die Reformation in Hamelburg: Studien zu Leben, Werk und Umwelt des Autors und Edition der Historia. Neustadt/Aisch: Degener, 1992. 566 S.: Ill., Tab. L 322+”. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte: Reihe 1, Fränkische Chroniken; 5) – Zugl.: Würzburg, Univ., Phil. Fak., Diss., 1991/92.
- 791 Müller, Jan-Dirk: Ausverkauf menschlichen Wissens: zu den Faustbüchern des 16. Jahrhunderts. In: Literatur, Artes und Philosophie/hrsg. von Walter Haug, Burghart Wachinger. Tü: Niemeyer, 1992, 163-194. (Fortuna vitrea; 7)
- 792 Nischan, Bodo: Prince, people, & confession: the second Reformation in Brandenburg. Phil: University of Pennsylvania, 1994. XVI, 366 S.: Ill. L 1-13+”.
- 793 Pfefferl, Horst: Das neue Bild Valentin Weigels – Ketzer oder Kirchenmann?: Aspekte einer erforderlichen Neubestimmung seiner kirchen- und theologiegeschichtlichen Position. Herbergen der Christenheit 18 (1993/94), 67-79: Portr.
- 794 Primus, John H.: Lutheran law and gospel in the early puritan theology of Richard Greenham. LQ 8 (1994), 287-297.
- 795 Prosperi, Adriano: Fede, giuramento, inquisizione (Fehde, Eid, Inquisition). In: 019, 157-171: Zusammenfassung, 171.
- 796 Raitt, Jill: The colloquy of Montbeliard: religion and politics in the sixteenth century. NY; Oxford: Oxford University, 1993. 226 S. – Bespr.: Tranvik, Mark D.: LQ 8 (1994), 449 f.
- 797 Rhein, Stefan: Johannes Cogelerus, »Verbi Divini Minister Stettini« (1525-1605): zu Leben und Werk eines pommerschen Theologen. In: 044, 153-170.
- 798 Richter, Matthias: Andreas Poach und sein Anteil am 2. Antinomistischen Streit. ARG 85 (1994), 119-137: abstract, 137.
- 799 Seeber, Dorothea: Gelegenheitsdichtung im Glaubenskampf: Theologen und Geistliche als Adressaten von Casualcarmina des Stettiner Pastors Friedrich Fabricius. In: 044, 373-387.
- 800 Seidel, Robert: Epicedien in pommerschen Leichenpredigten aus der Sammlung Stolberg. In: 044, 239-265.
- 801 Seidel, Robert: Späthumanismus in Schlesien: Caspar Dornau (1577-1631): Leben und Werk. Tü: Niemeyer, 1994. VII, 534 S.: Portr. L 190 f+”. (Frühe Neuzeit; 20)
- 802 Stupperich, Martin: Mörlin, Joachim (1514-1571). TRE 23 (1994), 193-196.
- 803 Teigen, Bjarne W.: The nihil rule revisited. LQ 8 (1994), 269-285.

- 804 Ulrichs, Karl Friedrich: *Leyser, Polykarp d. Ä.* In: 08, 3-7.
- 805 Wiegand, Hermann: *Johannes Seckerwitz als neulatinischer Dichter.* In: 044, 125-144.
- 806 Willis-Watkins, David: *The Second commandment and church Reform: the colloquy of St. Germain-en-Laye, 1562.* Princeton, NJ: Princeton Theological Seminary, 1994. XII, 80 S. L 31 f+ⁿ. (Studies in reformed theology and history; 2 II)
- 807 Wirsching, Andreas: »Ob ich gleych eyn armer eynfeltiger lay bin«: Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz und das konfessionelle Zeitalter. In: 05, 373-399.

c) Pietismus und Aufklärung

- 808 Christ, Günter: *Hof – Territorium – Untertanen: Beobachtungen zur Stellung zum Katholizismus konvertierter Fürsten im 17. und 18. Jahrhundert.* RoJKG 13 (1994), 25-61.
- 809 Herder, Johann Gottfried: *Werke/ hrsg. von Günter Arnold ... Bd. 2: Schriften zur Ästhetik und Literatur 1767-1781/ hrsg. von Gunter E. Grimm. F: Deutscher Klassiker, 1993. 1498 S. L 600-602. (Bibliothek deutscher Klassiker)*
- 810 Herder, Johann Gottfried: *Werke/ hrsg. von Günter Arnold. Bd. 4: Schriften zur Philosophie, Literatur, Kunst und Altertum 1774-1787/ hrsg. von Jürgen Brummack; Martin Bollacher. F: Deutscher Klassiker, 1994. 1486 S. L 58 f+ⁿ. (Bibliothek deutscher Klassiker)*
- 811 Herder, Johann Gottfried: *Werke/ hrsg. von Günter Arnold ... Bd. 5: Schriften zum Alten Testament/ hrsg. von Rudolf Smend. F: Deutscher Klassiker, 1993. 1507 S. L 496-547+ⁿ. (Bibliothek deutscher Klassiker)*
- 812 Herder, Johann Gottfried: *Werke/ hrsg. von Günter Arnold ... Bd. 9 I: Theologische Schriften/ hrsg. von Christoph Bultmann; Thomas Zippert. F: Deutscher Klassiker, 1994. 1240 S. L 127-129+ⁿ. (Bibliothek deutscher Klassiker)*
- 813 Lienhard, Marc: *Freiheit in der Sicht Luthers und der Französischen Revolution.* LuJ 62 (1995), 152-166.
- 814 Luft, Stefan: *Leben und Schreiben für den Pietismus: der Kampf des pietistischen Ehepaars Johanna Eleonora und Johann Wilhelm Petersen gegen die lutherische Orthodoxie.* Herzberg: Bautz, 1994. 382 S. L 30-35. – Zugl.: M, Univ., Diss., 1992.
- 815 Matwijowski, Krystyn: *Badania nad dziejami pietyzmu na Śląsku (Forschungen zur Geschichte des Pietismus in Schlesien).* In: *Studia*
- i materiały źródłowe z dziejów nowożytnych (Studien und Quellenmaterial aus der Neuzeit)/ Redaktion: Krystyn Matwijowski. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1993, 45-54. (Acta Universitatis Wratislaviensis; 1501: historia; 109)*
- 816 Schmidt, Werner: *Ein vergessener Rebell: Leben und Wirken des Christian Thomasius.* M: Diederichs, 1995. 232 S. L 18 f+ⁿ.
- 817 Schoberth, Wolfgang: *Geschöpflichkeit in der Dialektik der Aufklärung: zur Logik der Schöpfungstheologie bei Friedrich Christoph Oetinger und Johann Georg Hamann.* NK: NV, 1994. X, 302 S. (Evangelium und Ethik; 3)
- 818 Veldhuis, Henri: *Ein versiegeltes Buch: der Naturbegriff in der Theologie J. G. Hamanns (1730-1788).* B; NY: de Gruyter, 1994. XVI, 452 S. L 12+ⁿ. (Theol. Bibliothek Töpelmann; 65) – Zugl.: Utrecht, Univ., Diss., 1990.
- 819 Wollgast, Siegfried: *Bemerkungen zur deutschen Frühaufklärung und ihrer Periodisierung.* Archivum historii filozofii i myśli społecznej 38 (WZ 1993), 103-116.
- 820 Wollgast, Siegfried: *Spuren der Häresie des 17. Jahrhunderts in Pommern.* In: 044, 349-372.
- 821 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Die Aufklärung in Nordamerika auf dem Hintergrund der lutherischen Reformation.* (1987). In: 060, 362-379.
- 822 Zur Mühlen, Karl-Heinz: *Die von Luther herkommende Komponente der Aufklärung in Deutschland.* (1990). In: 060, 343-361.

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

- 823 Brady, Thomas A., Jr.: *From Luther to Bismarck.* [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 222 f.
- 824 Drehsen, Volker: *Neuprotestantismus.* TRE 24 (1994), 363-383.
- 825 Fischer, Hermann: *Die systematische Funktion der Eschatologie für Troeltschs Verständnis von Ethik in den »Soziallehren«.* In: 016, 276-292.
- 826 Flegel, Christoph: *Kawerau, Gustav.* In: 06, 1268-1271.
- 827 Graf, Friedrich Wilhelm: *»Endlich große Bücher schreiben«: Marginalien zur Werkgeschichte der »Soziallehren«.* In: 016, 27-50.
- 828 Hafenscher, Károly: *Az ökumené – Luther ökumenéje (Luther in der Ökumene – die Ökumene Luthers).* LP 69 (1994), 55-58.
- 829 Hinkson, Craig Quentin: *Kierkegaard's theology: cross and grace; the Lutheran and idealist traditions in thought.* 2 Bde. Chicago, IL: University of Chicago: Joseph Regenstein Library,

1994. IX, 352 Bl. [microfilm]. – Chicago, IL, University of Chicago, Divinity School, Diss., 1993.
- 830 Hofmann, Frank: Albrecht Ritschls Lutherrezeption: mit einer Bibliographie der neueren Literatur zu Ritschl. Tü, 1994. 337 S. – Tü, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1994.
- 831 Hübinger, Gangolf: Kulturprotestantismus und Politik: zum Verhältnis von Liberalismus und Protestantismus im wilhelminischen Deutschland. Tü: Mohr, 1994. XII, 347 S. L 172-175+ⁿ. – Überarb. FR, Univ., Historisches Seminar, Habil., 1991.
- 832 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm; Mehlhausen, Joachim: Neuluthertum. TRE 24 (1994), 327-341.
- 833 Lessing, Eckhard: Der evangelische Grundartikel in theologiegeschichtlicher Perspektive: die Rechtfertigungslehre zwischen Ritschl und Holl. In: 045, 59-76.
- 834 Olszewsky, Hans-Josef; Köstlin, Julius. In: 07, 293-298.
- 835 Schleiermacher, Friedrich D[aniel] E[rmst]: *Mowy o religii do wykształconych spośród tych, którzy nią gardzą* (Über die Religion: Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern [poln.])// übers. von Maciej Potęra. Kraków: Wydawnictwo Znak, 1995. 222 S.
- 836 Sparr, Walter: Preußische Religion und lutherische Innerlichkeit: Ernst Troeltschs Erwartungen an das Luthertum. In: 016, 152-177.
- 837 Troeltsch, Ernst: *Protestantisme et modernité*/ übers. von Marc B. de Launay. P: Gallimard, 1991. XII, 165 S. Lⁿ.
- e) 1918 bis 1983
- 838 Assel, Heinrich: Der andere Aufbruch: die Lutherrenaissance – Ursprünge, Aporien und Wege: Karl Holl, Emanuel Hirsch, Rudolf Hermann (1910-1935). GÖ: V&R, 1994. 528 S. (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie; 72) – Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., theol. Diss., 1993.
- 839 Barth, Karl: *Dogmatyka w zarysie* (Dogmatik im Grundriß [poln.])// übers. von Ivonna Nowicka. WZ: Wydawnictwo Naukowe Semper, 1994. 153 S. L 87. 132.
- 840 Beyschlag, Karlmann: Die Erlanger Theologie. Erlangen: Martin-Luther-Verlag, 1993. 294 S.: Ill. L 155-160+ⁿ. (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns; 67) – Bespr.: Kolb, Robert: LQ 8 (1994), 452-454.
- 841 Boendermaker, Johannes P.: *Een grondprincipe van Miskottes hermeneutiek* (Ein Grundprinzip der Hermeneutik Miskottes). In: *Om het levende woord*/ hrsg. vom Theol. Institut Amsterdam. Kampen: Kok, 1994, 80-90.
- 842 Bräuer, Siegfried: »Wir erheben aufs Tiefste entrüstet Einspruch«: die Lutherehrung der Deutschen Christen 1933 in Sachsen und der Protest von Dresdner Schülerinnen. Neues Archiv für sächsische Geschichte 64 (1993), 151-174.
- 843 Dreher, Martin N.: A redescoberta da teologia da cruz de Lutero no debate com a teologia da libertação (Die Wiederentdeckung der Kreuzestheologie Luthers in der Auseinandersetzung mit der Theologie der Befreiung). Estudos teológicos 34 (São Leopoldo 1994), 124-139.
- 844 Der du die Zeit in Händen hast: Briefwechsel zwischen Rudolf Hermann und Jochen Klepper 1925-1942/ unter Mitarbeit von Arnold Wiebel hrsg. und kommentiert von Heinrich Assel. M: Kaiser, 1992. 194 S. (Beiträge zur evang. Theologie; 113)
- 845 Eidam, Klaus-Peter: Der theologische Werdegang Walter Grundmanns: bis zum Erscheinen der »28 Thesen der sächsischen Volkskirche zum inneren Aufbau der Deutschen Evang. Kirche« Ende 1933. In: Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus: theologische und kirchliche Programme Deutscher Christen/ hrsg. von Leonore Siegele-Wenschkewitz. F: Haag & Herchen, 1994, 171-199. (Arnoldshainer Texte; 85)
- 846 Forell, George Wolfgang: Christ and culture: reflections and questions (1981). In: 017, 216-221: discussion 220 f.
- 847 Forell, George Wolfgang: How to speak about God in a pluralistic world. (1974). In: 017, 235-242.
- 848 Forell, George Wolfgang: Luther today. (1946). In: 017, 147-150.
- 849 Führer, Wemer: *Rechtfertigung und Heiligung bei Hans Joachim Iwand*. KD 40 (1994), 272-281: summary, 281.
- 850 Gewalt, Dietfried; Köhler, Walther. In: 07, 255-258.
- 851 Gremmels, Christian: *Rechtfertigung und Nachfolge: Martin Luther in Dietrich Bonhoeffers Buch »Nachfolge«*. In: Dietrich Bonhoeffer heute: die Aktualität seines Lebens und Werkes/ hrsg. von Rainer Mayer; Peter Zimmerling. Gießen: Brunnen, 1992, 81-99.
- 852 Hauber, Reinhard: *Die Lehre vom Zorn Gottes nach Werner Elert*. NZStH 36 (1994), 117-161: summary, 161.

- 853 Jaspert, Bernd: Dietrich Bonhoeffers Vorlesung »Die Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts« in der Nachschrift Winfried Zellers. In: 03, 203-224.
- 854 Jüngel, Eberhard: Das Geheimnis der Stellvertretung: ein dogmatisches Gespräch mit Heinrich Vogel. (1983). In: 029, 243-260.
- 855 Jüngel, Eberhard: Die Kirche als Sakrament. (1983). In: 029, 311-334.
- 856 Jüngel, Eberhard: Das Opfer Jesu Christi als sacramentum et exemplum: was bedeutet das Opfer Christi für den Beitrag der Kirchen zur Lebensbewältigung und Lebensgestaltung? (1982). In: 029, 261-282.
- 857 Junghans, Reinhard: Ein pluralistisches Müntzerbild im »Dritten Reich«?: die Thomas-Müntzer-Rezeption in seinen Wirkungsorten Zwickau, Allstedt und Mühlhausen von 1933 bis 1945. Mühlhäuser Beiträge 17 (1994), 71-80.
- 858 Kosian, Józef: Chrześcijaństwo jako istnienie dla innych: antropologia, teologiczna Dietricha Bonhoeffera (Das Christentum als Sein für Andere: theologische Anthropologie Dietrich Bonhoeffers). Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1992. 113 S. L 15+.
- (Filozofia; 8)
- 859 Lautenschläger, Gabriele: Lortz, Joseph Adam. In: 08, 241-244.
- 860 Lessing, Eckhard: Zwischen Bekenntnis und Volkskirche: der theologische Weg der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union (1922-1953) unter besonderer Berücksichtigung ihrer Synoden, ihrer Gruppen und der theologischen Begründungen. Bielefeld: Luther, 1992. 525 S. L 200-211+.
- (Unio und Confessio; 17)
- 861 Mager, Inge: Göttinger theologische Promotionen 1933-1945. In: 056, 347-359.
- 862 Mau, Rudolf: Eingebunden in den Realsozialismus?: die evangelische Kirche als Problem der SED. GÖ: V&R, 1994. 259 S. L 241+.
- (Sammlung Vandenhoeck)
- 863 Milerski, Bogusław: Etyczna orientacja chrześcijaństwa w ujęciu Dietricha Bonhoeffera (Ethische Orientierung des Christentums bei Dietrich Bonhoeffer). In: 037, 81-89.
- 864 Milerski, Bogusław: Religia a słowo: krytyka religii w ujęciu D. Bonhoeffera i P. Tillicha (Die Religion und das Wort: Religionskritik bei D. Bonhoeffer und P. Tillich). Łódź: Wydawnictwo Ewangelickie św. Mateusza, 1994. 322 S. L 23-38+.
- 865 Nichtweiß, Barbara: Erik Peterson: neue Sicht auf Leben und Werk. FR; BL; W: Herder, 1992. XVII, 966 S. L 213+.
- Zugl.: FR, Univ., Diss., 1992.
- 866 Nichtweiß, Barbara: Erik Peterson: neue Sicht auf Leben und Werk. 2., durchges. Aufl. FR; BL; W: Herder, 1994. XVII, 969 S. L 213+.
- 867 Nowak, Kurt: Protestantische Universitäts-theologie und »nationale Revolution«: ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte des »Dritten Reiches«. In: 056, 89-112.
- 868 Rajashekar, J. Paul William: »Faith active in love« and »truth realized in love«: a comparative study of the ethics of Martin Luther and Mahatma Gandhi. (1981). AnA: UMI, 1993. IV, 304 S. – Iowa City, University of Iowa, Ph. D., 1981.
- 869 Ritter, Adolf Martin: Die Heidelberger Kirchenhistoriker in der Zeit des »Dritten Reiches«. In: 056, 169-180.
- 870 Schieder, Rolf: Religion im Radio: protestantische Rundfunkarbeit in der Weimarer Republik und im Dritten Reich. S: Kohlhammer, 1995. 318 S. L 193 f+.
- Zugl.: M, Univ., Evang.-theol. Fak., Habil., 1993.
- 871 Siegle-Wenschkewitz, Leonore: Geschichtsverständnis angesichts des Nationalsozialismus: der Tübinger Kirchenhistoriker Hanns Rückert in der Auseinandersetzung mit Karl Barth. In: 056, 113-144.
- 872 Siemon-Netto, Uwe: The fabricated Luther: the rise and fall of the Shirer myth (Luther als Wegbereiter Hitlers: zur Geschichte eines Vorurteils (engl.))// mit einem Vorwort von Peter L. Berger. StL: Concordia, 1995. 190 S. [Vgl. LuB 1995, Nr. 1064]
- 873 Winter, Julie Marie: Luther bible research and volkish nationalism in early twentieth century Germany. AnA: UMI, 1993. III, 241 S. (microfiche). – Evanston, IL, Northwestern University, Ph. D., 1993.
- 874 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Gogartens Kritik der neuzeitlichen Vernunft unter Berufung auf die Theologie Martin Luthers. (1987). In: 060, 380-400.
- 875 Zwanepol, Klaas: Unterscheiden: eine Studie über den Hintergrund, das Motiv und die Methode der Theologie Gerhard Ebelings (Onderscheiden: een studie naar achtergrond, motief en methode van de theologie van Gerhard Ebeling [1990] (dt.)). Bern; F; NY; P; W: Lang, 1993. 495 S. L'. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23; 494) [Vgl. LuB 1993, Nr. 980]

- 876 1891-1991: Chronik der Evang.-Luth. Kirche Zürich, Nordost- und Zentralschweiz/ hrgs. zum 100jährigen Jubiläum, Redaktion: Henry Newman. [ZH]: Organisationskomitee 100 Jahre Evang.-Luth. Kirche Zürich, [1991]. 83 S.
- 877 Adolphsen, Helge: Luther auf Politikerkanzeln und in Predigtreihen. Lu 65 (1994), 133-140.
- 878 Altmann, Walter: Lutero e libertação: releitura de Lutero em perspectiva latino-americana [Luther und Befreiung: neue Lektüre Luthers aus lateinamerikanischer Perspektive]. São Leopoldo: Sinodal, São Paulo: Ática, 1994. 352 S. (Religião e cidadania) [Vgl. LuB 1995, Nr. 1079]
- 879 Altmann, Walter: Reacción [Reação à palestra de P. Moila (span.)]. In: 051, 136-143. [Vgl. LuB 1996, Nr. 935]
- 880 Altmann, Walter: The reception of Luther's concept of freedom in latin american liberation theology. LuJ 62 (1995), 167-188. [Vgl. LuB 1996, Nr. 954]
- 881 Arffman, Kaarlo: Nykykirkko ja kirkon historia reformaationtutkijan näkökulmasta (Die moderne Kirche und die Kirchengeschichte in der Sicht eines Reformationsforschers). TA 99 (1994), 97-100.
- 882 Baeske, Albérico: Releyendo a Lutero desde el contexto del Tercer Mundo (Releitura de Lutero em contextos de Terceiro Mundo (span.)). In: 051, 32-55. [Vgl. LuB 1996, Nr. 897]
- 883 Banse, Holger: Manchen Jammer gesehen: Abschied und Anfang. LM 33 (1994) Heft 10, 28 f. [Vgl. LuB 1996, Nr. 922 f.]
- 884 Bayer, Oswald: Wer ist Theologe? In: 045, 208-213.
- 885 Beck, Thomas A.: How shall we speak of growth in grace?: progressive sanctification in America and Luther's language of self-revelation. Berkeley, CA, 1992. I, 166 Bl. (MS). - Berkeley, CA, Pacific Lutheran Theological Seminary, M.Th., 1992.
- 886 Beintker, Michael: Neuzeitliche Schuldwahrnehmung im Horizont der Rechtfertigungsbotschaft. In: 045, 137-152.
- 887 Bienert, Wolfgang A.: Do the condemnations of the Reformation era still confront the contemporary ecumenical partner? LQ 8 (1994), 53-70.
- 888 Birmelé, André: L'annonce de l'évangile aujourd'hui et ses implications œcuméniques. Istina 67 (P 1994), 451-472.
- 889 Blank, Rudolph H.: Six theses concerning freedom in Christ and liberation: liberation in Galatians, Luther, and Liberation theology. CJ 20 (1994), 236-260.
- 890 Bonkhoff, Bernhard H.: 25 Jahre gemeinsame Tagungen mit der Evang. Akademie der Pfalz 1970-1995. BLPfKG 62 (1995), 157-165.
- 891 Brecht, Martin: In memoriam Kurt Aland. LuJ 62 (1995), 9-12.
- 892 Briesse, Russell John: Foundations of a Lutheran theology of evangelism. F; NY: Lang, 1994. IX, 304 S. (Regensburger Studien zur Theologie; 42) - Regensburg, Univ., Diss., 1992.
- 893 Clancy, Robert A. D.: Theology of the cross: the doctrine of justification and the problem of human suffering. CTM 21 (1994), 267-273.
- 894 Deutscher Evangelischer Kirchentag München 1993: Dokumente/ hrgs. im Auftrag des Deutschen Evang. Kirchentages von Konrad von Bonin. GÜ: GVH, 1993. 975 S. L 364+.
- 895 Dienst, Karl: War's um die Christenheit getan?: die Reformation als Voraussetzung der Moderne. LM 33 (1994) Heft 9, 5-8.
- 896 Dóka, Zoltán: Az ökumené a lutheri teológia összefüggésében (Die Ökumene im Zusammenhang mit Luthers Theologie). Keresztény igazság (BP 1993) Heft 13, 16-23.
- 897 Eto, Naozumi: Reacción [Reação à palestra de A. Baeske (span.)]. In: 051, 56-60. [Vgl. LuB 1996, Nr. 882]
- 898 Forde, Gerhard O.: Called to freedom: opening address. LuJ 62 (1995), 13-27. [Vgl. LuB 1996, Nr. 959]
- 899 Forell, George Wolfgang: The importance of law for christian sexual ethics. In: 017, 253-255.
- 900 Forell, George Wolfgang: Justification and justice. (Rechtfertigung und Recht (engl.) [1991])/ übers. von William R. Russell. In: 017, 209-215.
- 901 Forell, George Wolfgang: The place of theology in the ELCA. Lutheran forum 25 (Delhi, NY 1991), 34-38.
- 902 Forell, George Wolfgang: The place of theology in the church. (1991). In: 017, 188-196. [Nachdruck der vorangehenden Nr.]
- 903 Forell, George Wolfgang: They told what had happened on the road. (1994). In: 017, 1-9.
- 904 Forell, George Wolfgang: They told what had happened on the road. Dialog 33 (MP 1994) Heft 2, 129-134.
- 905 Forell, George Wolfgang: Why recall Luther today? In: 017, 256-262.
- 906 Freiheit im Leben mit Gott: Texte zur Traditi-

- on evangelischer Ethik/ hrsg. von Hans G. Ulrich. GÜ: GVH: Kaiser, 1993. 478 S. (Theol. Bücherei; 86: Studienbücher) – Bespr.: Ringeling, Hermann: ThLZ 119 (1994), 1017 f.
- 907 Górka, Leonard; Napiórkowski, Stanisław Celestyn: Kościół czy kościoły [Die Kirche oder die Kirchen]. WZ: Verbinum, 1995. 267 S. L 176 f⁴.
- 908 Greiner, Albert: La pensée de Luther, une chance pour l'Europe? PL 42 (1994), 346-359.
- 909 Gritsch, Eric W.: Luther, faith and human sexuality. Lutheran Theological Seminary bulletin 73 (Gettysburg, PA 1993) winter, 3-46.
- 910 Helmer, Christine: The bible is more than a book. CTM 20 (1993), 17-28.
- 911 Hirschler, Horst: Freiheit eines Christenmenschen. LM 34 (1995) Heft 3, 35-37.
- 912 Holtz, Traugott: Kurt Aland zum Gedenken. ThLZ 119 (1994), 1038 f.
- 913 Huber, Wolfgang: Impulse aus Torgau: Gottesdienst und Dienst am Nächsten – bei Luther und bei uns. ZDZ 49 (1995), 6-10.
- 914 Janik, Piotr: Misyjne znaczenie luteraniskiej nauki o usprawiedliwieniu z łaski przez wiarę (Missionarische Bedeutung der luth. Rechtfertigungslehre). Teologia i ambona 1 (Bielsko 1991) Heft 2, 3-16.
- 915 Jesudoss, Devasahayam W.: Justificación por la fe y misión en un contexto multi-religioso-cultural (Justificação pela fé e missão num contexto multireligioso e multicultural (span.)). In: 051, 94-112. [Vgl. LuB 1996, Nr. 929]
- 916 Ji, Won Yong: Luther in East Asia. CJ 20 (1994), 33-38.
- 917 Jorissen, Hans: Kritische Erwägungen zur Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz zur Studie »Lehrverurteilungen – Kirchentrennend?«. Cath 48 (1994), 267-278.
- 918 Jüngel, Eberhard: Der evangelisch verstandene Gottesdienst. In: 029, 283-310.
- 919 Jüngel, Eberhard: Leben aus Gerechtigkeit: Gottes Handeln – menschliches Tun. (1988). In: 029, 346-364.
- 920 Jüngel, Eberhard: »Meine Theologie« – kurz gefaßt. (1985). In: 029, 1-15.
- 921 Jüngel, Eberhard: Die Offenbarung der Verborgenheit Gottes: ein Beitrag zum evangelischen Verständnis der Verborgenheit des göttlichen Wirkens. (1984). In: 029, 163-182.
- 922 Der Katechismus: auf der Grundlage des Kleinen Katechismus von D. Martin Luther/ erarb. von Holger Banse. LM 33 (1994) Heft 10, 29 f. [Vgl. LuB 1996, Nr. 883, 923]
- 923 Kömer, Friedrich: Den Teufel beim Namen nennen: eine nicht geglückte Katechismus-Erneuerung. LM 33 (1994) Heft 11, 37 f. [Vgl. LuB 1996, Nr. 883, 922]
- 924 Kolb, Robert: Confessing the faith: our Lutheran way of life. CJ 20 (1994), 356-367.
- 925 Konik, Tadeusz: Urząd duchowny w Księgach Wyznaniowych luteranizmu i we współczesnym dialogu ekumenicznym (Das kirchliche Amt in den Bekenntnisschriften des Lutherums und im heutigen ökumenischen Dialog). Teologia i ambona 9 (Bielsko 1994), 49-66.
- 926 Korsch, Dietrich: Das rettende Wort: zu Gestalt und Entwicklung der Theologie Oswald Bayers. ThR 60 (1995), 192-203.
- 927 Krötke, Wolf: Befreiende und tödliche Sünden-erkenntnis. (1989). In: 033, 45-57.
- 928 Krötke, Wolf: Vertrauen: zum Gebrauch und zum Mißbrauch einer theologischen Grundkategorie. (1991). In: 033, 58-69.
- 929 Laiser, Naaman: Reacción (Reação à palestra de D. W. Jesudoss (span.)). In: 051, 113-115. [Vgl. LuB 1996, Nr. 915]
- 930 Lehmann, Paul L.: Sollen wir die Gebote »halten«? In: 045, 328-341.
- 931 Löser, Werner: Neue Annäherungsversuche zwischen Katholiken und Lutheranern: Gedanken zum Dialogdokument »Kirche und Rechtfertigung«. ThPh 70 (1995), 187-202.
- 932 Maimela, Simon S.: The suffering of human divisions and the cross. In: 053, 36-47.
- 933 Marquardt, Friedrich-Wilhelm: Von Elend und Heimsuchung der Theologie: Prolegomena zur Dogmatik. 2. durchges. und erw. Aufl. M: Kaiser, 1992. 477 S. L 205-208⁴.
- 934 Mendt, Dietrich: Lutherische Identität heute: eine Überlebens-Chance. ZDZ 49 (1995), 137-141.
- 935 Moila, M. Philip: El señorío de Dios y el compromiso político (Reinado de Deus e compromisso político (span.)). In: 051, 116-135. [Vgl. LuB 1996, Nr. 879]
- 936 Müller, Gerhard: Lutheraner in Europa. Informations theologiae Europae 1 (1992), 255-260.
- 937 Nossol, Alfons: Ekumeniczny wymiar teologii Marcina Lutra [Die Ökumenische Dimension der Theologie Martin Luthers]. In: ders.: Teologia bliższa życiu. P: Editions du dialogue, 1993, 305-324. (Kolecja Znaki czasu; 56)
- 938 Pietrantonio, Ricardo: Libertad Cristiana y el proceso histórico de liberación (A liberdade cristã e os processos históricos de libertação [1990] (span.)). In: 051, 61-91. [Vgl. LuB 1996, Nr. 943]
- 939 Planer-Friedrich, Götz: Kirchenmitgliedschaft und Taufe. Theol. Versuche 18 (1993), 167-177.

- 940 Für die Umkehr der Kirchen: Identität und Wandel im Vollzug der Kirchengemeinschaft (Pour la conversion des Eglises (dt.))/ Gruppe von Dombes; aus dem Franz. übers. von Ingeborg Siegert. F: Lembeck: Knecht, 1994. 127 S. L 52-57. [Vgl. LuB 1995, Nr. 1095]
- 941 Rieth, Ricardo W.: Luther and liberation theology. [Seminarbericht]. LuJ 62 (1995), 224-226.
- 942 Rochelle, Jay C.: Lutheran spirituality: lost, found, revised. CTM 20 (1993), 390-395.
- 943 Samuel, Prasanna K.: Reacción (Reação à palestra de R. Pietrantonio [1990] (span.)). In: 051, 92 f. [Vgl. LuB 1996, Nr. 938]
- 944 Schaab, Meinrad: Volker Press 1939-1993. [Mit einem bibliographischen Anhang]. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 142 (1994), 451-460.
- 945 Skowronek, Alfons: Szlifowanie bastionów: katolicy i protestanci w zmaganiu o prawowierność, wiek XVI – dzisiaj [Schleifen der Bastionen: Katholiken und Protestanten im Ringen um die Rechtgläubigkeit; 16. Jahrhundert bis heute]. Studia i dokumenty ekumeniczne 10 (WZ 1994) Heft 1, 9-30.
- 946 Slawik, Iwona; Slawik, Jakub: Rechtfertigung – unsere evangelische »Identität«? In: 045, 77-80.
- 947 Steiger, Johann Anselm: Die unaufgeklärte Gesangbuch-Revision: eine historische und theologische Kritik am neuen Evang. Gesangbuch. ThR 60 (1995), 204-226.
- 948 Strieter, Thomas W.: Theological reflections on pastoral care for gay and lesbians. CTM 20 (1993), 268-277.
- 949 Veit, Marie: Das Marburger Religionsgespräch 1529, didaktisch aufbereitet. In: 032, 403-412.
- 950 Vogler, Werner: Späte Gerechtigkeit: Emendation der Leipziger Kirchenhistorikerin Dr. Ludolph zum »Außerplanmäßigen Professor«. Universität Leipzig: Mitteilungen und Berichte für die Angehörigen und Freunde der Universität Leipzig (1995) Heft 3, 17: Portr.
- 951 Wachler, Gottfried: Weite und Enge: das Wesen der lutherischen Kirche. Zwickau: Concordia, 1994. 33 S.
- 952 Wagner, Heinz: Zeugenschaft: Glaubenserfahrungen in meinem Leben/ mit einem Geleitwort von Martin Petzoldt. L: EVA, 1992. 144 S. L 106 f.
- 953 Wir, Luther und die Obrigkeit: ZdZ-Gespräch mit Friedrich Schorlemmer/ von Lothar Petzoldt. ZDZ 49 (1995), 21-23.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

- 954 Altmann, Walter: The reception of Luther's concept of freedom in Latin American liberation theology. Videokassette, Nr. 222. St. Paul, MN, 1993. 32 min. [Vgl. LuB 1996, Nr. 880]
- 955 Coldren, Patricia: Musical representations of the Trinity: text of the lecture, recital. Rochester, NY, 1991. III, 36 Bl.: Ill., Noten, 1 Kassette. (MS). – Rochester, NY, Colgate Rochester Divinity School, Bexley Hall, Crozer Theological Seminary, M.A., 1991.
- 956 Cosgrove, Finn: Lady Elfrida: an historical novel set in the time of Martin Luther. Pittsburgh, PA: Dorrance, 1993. 266 S.
- 957 DeRoos, Phyllis: In places dark and silent. Fort Worth, TX, 1990. 45 Bl. (MS). – Fort Worth, TX, Southwestern Baptist Theological Seminary, M.A.C., 1990.
- 958 Edwards, Mark U.: The reception of Luther's understanding of freedom in the early modern period. Videokassette, Nr. 219. St. Paul, MN, 1993. 31 min. [Vgl. LuB 1996, Nr. 435]
- 959 Forde, Gerhard Olaf: Called to freedom. Videokassette, Nr. 214. St. Paul, MN, 1993. 49 min. [Vgl. LuB 1996, Nr. 898]
- 960 Henninger, Richard: Verrat: Reformation aufgehoben? Zeugendienst – Schrei um Mitternacht 20 (1995) Februar, [4].
- 961 Koch, Ursula: Rosen im Schnee: Katharina Luther, geborene von Bora; eine Frau wagt ihr Leben. [Historischer Roman]. Gießen: Brunnen, 1995. 200 S.
- 962 Scholz, László: Luther végrendelete [Luthers letzter Wille [Gedicht]]. Keresztyén igazság (BP 1993) Heft 17, 23.

- 963 Abe, Horst Rudolf: *Bibliographie zur Geschichte der Universität Erfurt (1392-1816) für die Jahre 1900-1990: Festgabe aus Anlaß des 600. Jahrestages der Eröffnung der alten Universität Erfurt*. Erfurt: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, 1992. 159 S. L 116-123+ⁿ. (Sonderschriften der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt; 6)
- 964 *Auswahlbibliographie* Peter F. Barton: 1960-1994. JGPrÖ 110/111 (1994/95), 11-20.
- 965 *Auswahlbibliographie zur Kirchengeschichte im frühneuzeitlichen Europa*. In: 031, 219-232.
- 966 Bibliografisk förteckning över kyrkoherde Carl Skogs småskriftsamling i teologiska institutens bibliotek i Lund (Bibliographie von Pfarrer Carl Skogs Kleinschriftensammlung in der Bibliothek des Theol. Instituts in Lund/ Leif Lindin; Ann-Louise Svensson. KÅ 93 (1993), 159-165.
- 967 *Bibliographie Albrecht Peters von 1983 bis 1994*/ bearb. von Rudolf Keller. In: 043, 219-221.
- 968 *Bibliographie Gert Haendler 1984-1994: [Fortsetzung der Bibliographie in ThLZ 109 (1984), 695-702]*. ThLZ 120 (1995), 88 f.
- 969 *Bibliographie Otto Böcher*/ zsgest. von Michael Wolter; Marco Frenschkowski. ThLZ 120 (1995), 383-391.
- 970 *Bibliographie Otto Böcher/ zum 12. März 1995* zsgest. von Michael Wolter; Marco Frenschkowski [Auswahl ohne Rezensionen]. BLPfKG 62 (1995), 259-285 = Ebensburg-Hefte 29 (1995), 11-37.
- 971 Ciappa, Rosanna: *Prospettive e limiti di un dialogo difficile: filosofia e teologia (Chancen und Grenzen in einem heiklen Dialog: Philosophie und Theologie)*. Pro 49 (1994), 65-70.
- 972 Frenzel, Herbert A.; Frenzel, Elisabeth: *Daten deutscher Dichtung: chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte*. 27. Aufl. Bd. 1: *Von den Anfängen bis zum Jungen Deutschland*. M: dtv, 1993. 408 S. L 85-91. 99-104. (dtv; 3003)
- 973 Gamble, Richard C.: *Current trends in Calvin research, 1982-90*. In: 011, 91-112.
- 974 Greiner, Albert: *Quelques ouvrages récents relatifs à Martin Luther [XIII]*. PL 42 (1994), 138-146.
- 975 Grundmann, Christoffer H.: *Trotz Termitenfraß: Lutherschriften in tamilischer Sprache*. LM 34 (1995) Heft 2, 23.
- 976 *Guide to microforms in print: incorporating international microforms in print; author, title; 1994*/ hrsg. von Barbara Hopkinson ... M: Saur, 1994. 1877 S. L 1045 f.
- 977 *Guide to microforms in print: incorporating international microforms in print; subject; 1994*/ hrsg. von Barbara Hopkinson ... M: Saur, 1994. XXI, 1632 S. L 1242+ⁿ.
- 978 *Guide to microforms in print: incorporating international microforms in print; supplement; 1994*/ hrsg. von Barbara Hopkinson ... M: Saur, 1994. XXI, 139 S. L 36+ⁿ.
- 979 *Guide to microforms in print: incorporating international microforms in print; author, title*. Bd. 1: A - K. M: Saur, 1995. XIII, 962 S. L 509+ⁿ.
- 980 *Guide to microforms in print: incorporating international microforms in print; author, title*. Bd. 2: L - Z. M: Saur, 1995. S. 965-1869. L 1038-1040.
- 981 Hillerbrand, Hans J.: *Anabaptist bibliography 1520-1630*. StL: Center for Reformation Research, 1991. XVI, 590 S.
- 982 *Historische Ausstellungen 1960-1990: eine Bibliographie der Kataloge*/ hrsg. von Rainer Müller; bearb. von Stefan Schuch. Paderborn; W; ZH: Schöningh, 1992. XII, 298 S. L 138 f+ⁿ. (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte: NF; 15)
- 983 Junghans, Helmar: *Martin Luther und die Welt der Reformation*. LuJ 62 (1995), 238-253.
- 984 Koch, Ernst: *Zwingli und die Berner Reformation*. ThR 60 (1995), 131-151.
- 985 *Literaturlexikon*/ hrsg. von Walther Killy. Bd. 15: *Register*. GÜ: Bertelsmann Lexikon, 1993. 511 S. L 180 f.
- 986 *Luther und Theosis*/ eingel. von [Kenneth Hagen]; Rezensionen: Joan Delaney ... LuD 3 (1995), 133-175.
- 987 *Lutherbibliographie 1995*/ mit ... bearb. von Helmar Junghans; Michael Beyer; Hans-Peter Hasse. LuJ 62 (1995), 254-319.
- 988 *Österreichische historische Bibliographie 1990: Austrian historical bibliography*/ bearb. von Ulrike Winkler unter Mitw. von Elfriede Sieder ... Graz: Neugebauer; Santa Barbara: ABC-Clio, 1992. 522 S. L 147+ⁿ.
- 989 *Österreichische historische Bibliographie 1991: Austrian historical bibliography*/ bearb. von Ulrike Winkler unter Mitw. von Elfriede Sieder ... Graz: Neugebauer; Santa Barbara: ABC-Clio, 1993. 395 S. L 171 f+ⁿ.

- 990 Österreichische historische Bibliographie 1992: Austrian historical bibliography/ bearb. von Ulrike Winkler unter Mitw. von Bettina Kuttin ... Graz: Neugebauer; Santa Barbara: ABC-Clio, 1994. 599 S. L 3415+.
- 991 125 years of Staupitz research: (since 1867); an annotated bibliography of studies on Johannes von Staupitz; (c. 1468-1524)/ bearb. von Rudolf K. Markwald, Franz Posset. StL: Center for Reformation Research, 1995. (Sixteenth century bibliography; 31)
- 992 Radical Reformation and Mennonite bibliography/ zsgest. von Barbara Thiesen. Mennonite life 48 (North Newton, Kan. 1993), 26-39.
- 993 Schlichting, Wolfhart: Gottes Geist: ein ökumenisches Luther-Symposium. LM 34 (1995) Heft 3, 33 f.
- 994 Schriftenverzeichnis Ernst Werner 1952-1992. In: Mentalität und Gesellschaft im Mittelalter = Gedenkschrift für Ernst Werner/ hrsg. von Sabine Tanz. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1993, 321-348.
- 995 Schriftenverzeichnis Gerhard Sauter. In: 045, 387-409.
- 996 Schriftenverzeichnis Martin Greschat 1965-1994. In: 032, 413-428.
- 997 Schriftenverzeichnis Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Kantzenbach 1982-1992. ZRGG 44 (1992), 274-282.
- 998 Schriftenverzeichnis von Gerhard Kettmann. In: 01, 174-180.
- 999 Thompson, Terry D.: Biographies of Luther: converging on a whole man. CThQ 58 (1994), 25-38.
- 1000 Verzeichnis der Veröffentlichungen von Karl Dienst/ Hans-Joachim Wuttge. In: 03, 255-271.
- 1001 Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet (1840-1980) (WBB)/ bearb. von Erdmann Weyrauch unter Mitarbeit von Cornelia Fricke; Vorwort: Paul Raabe. Bd. 1: Allgemeines – Der Autor – Buchherstellung: 00001-17192. M; NY; LO; P: Saur, 1990. XXXII, 552 S. L 178-181+.
- 1002 Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet (1840-1980) (WBB)/ bearb. von Erdmann Weyrauch unter Mitarb. von Cornelia Fricke. Bd. 2: Buchherstellung. 2. Teil: 17193-29011. M; NY; LO; P: Saur, 1991. XXIV, 397 S. L 276-280+.
- 1003 Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet (1840-1980) (WBB)/ bearb. von Erdmann Weyrauch unter Mitarb. von Cornelia Fricke. Bd. 3: Buchherstellung. 3. Teil: Buchgattungen: 29012-46668. M; NY; LO; P: Saur, 1992. XXIV, 552 S. L 97+.
- 1004 Zwanepol, Klaas: Een terugblik op het Achtste Internationale Luthercongres (Ein Rückblick auf den VIII. Internationalen Lutherkongreß). LuBu 3 (1994), 68-74.

Abgeschlossen im August 1995

Berichtigungen

Es muß heißen LuB 1987, Nr. 1621: »Heils-Wahrheit« statt »Heilsgeschichte«; in LuB 1992, Nr. 737, entfällt die »3« vor »(Olsztyn 1984)«; Nr. 877 muß es heißen: »Köhler, Walther« statt »Köhler, Walter«; LuB 1994, Nr. 240: »... doctrine divides but service ...« statt »... doctrines divides but services ...«; LuB 1995, Nr. 11: »Teil 1.« statt »Bd. 2.« und »[Travaux ...; 281]« statt »[Travaux ...; 255]«; Nr. 623 »(Olsztyn 1992) Heft 195, 33-...« statt »1 (Olsztyn 1992), 33-...«.

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1987

- 196 Brecht, Martin. – Stayer, James M.: SCJ 25 (1994), 451 f.

LuB 1990

- 126 Asendorf, Ulrich. – Skocir, Joan: LuD 3 (1995), 108-132.
130 Ebeling, Gerhard. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 22-24.
348 Gelhaus, Hermann. – Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 14.

LuB 1991

- 041 Von Wittenberg ... – Keller, Rudolf: ZBKG 62 (1993), 229 f.; Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 17 f.
048 Luther und Theosis. – Lehninger, Paul: LuD 3 (1995), 145-175; Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 14 f.
051 Die dänische Reformation ... – Andrén, Åke: KÅ 93 (1993), 232 f.
247 Hammann, Konrad. – Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 16 f.
313 Hendel, Kurt K. – Vance, Mel: LuD 2 (1994), 75 f.
317 Mennecke-Haustein, Ute. – Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 62 (1993), 206-208; Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 12 f.
432 Gelhaus, Hermann. – Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 14.
616 Arnold, Martin. – Köpf, Ulrich: RoJKG 13 (1994), 285 f.

LuB 1992

- 026 Martin Luther und das Bischofsamt. – Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 62 (1993), 208-210; Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 17.
027 Martin Luther und die Reformation ... – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 252 f.; Schäfer, Philipp: RoJKG 11 (1992), 350.
031 Moeller, Bernd. – Blickle, Peter: HZ 257 (1993), 189-191; Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 247; Köpf, Ulrich: RoJKG 12 (1993), 286-288; Rublack, Hans-Christoph: ARGBL 23 (1994), 20; Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 196-198.
38 Luther, Martin. – Corsani, Bruno: Rivista biblica 42 (Brescia 1994), 468-472.
130 Peura, Simo. – Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 15 f.

- 146 Schmidt, Axel. – Keller, Rudolf: Lu 66 (1995), 47 f.
147 Simmons, Ernest L., Jr. – Kiecker, James G.: LuD 2 (1994), 137-140.
157 Lull, Timothy F. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 110 f.
169 Craycraft, Kenneth R., Jr. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 14-16.
191 Evanson, Charles J. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 56-60.
198 Kolb, Robert. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 98-101.
253 Schwarzwäller, Klaus. – Markwald, Rudolf: LuD 2 (1994), 132-136.
267 Beutel, Albrecht. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 243-245.
275 Ebeling, Gerhard. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 240 f.
276 Elliot, John H. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 53-55.
304 Saarinen, Risto. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 127-130.
352 Peters, Albrecht. – Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 253-258.
353 Peters, Albrecht. – Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 253-258; Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 13.
428 Posset, Franz. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 118-122.
440 Schulze, Manfred. – Brady, Thomas A. Jr.: SCJ 25 (1994), 726 f.
474 Dittrich, Christoph. – Windhorst, Christoph: BlWKG 92 (1992), 280-283.
594 Zorzin, Alejandro. – Blickle, Peter: HZ 260 (1995), 563 f.; Köpf, Ulrich: RoJKG 13 (1994), 235 f.
641 Zapalac, Kristin E. S. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 251 f.

LuB 1993

- 021 The harvest of humanism ... – Lotz, David W.: SCJ 25 (1994), 427-430.
056 Sola scriptura. – Siehe LuB 1996, Nr. 297.
4 Delius, Hans-Ulrich. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 17-19.
109 Brendler, Gerhard. – Payton, James R.: Calvin Theological Journal 28 (Grand Rapids, MI 1993), 460-464.
136 Schmutge, Ludwig. – Kiecker, James G.: LuD 2 (1994), 131.

- 152 Asendorf, Ulrich. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 1-3.
 - 154 Ebeling, Gerhard. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 22-24.
 - 171 Link, Christian. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 239 f.
 - 177 Steinacker, Peter. – Rossol, Heinz D.: LuD 3 (1995), 92-95.
 - 187 Jensen, Oddvar Johan. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 87 f.
 - 190 Marksches, Christoph. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 42-44.
 - 197 Goebel, Hans Theodor. – Rossol, Heinz D.: LuD 2 (1994), 66-71.
 - 222 Johnson, John F. – Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 30 f.
 - 242 Schmidt, Heinrich Richard. – Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 220-224.
 - 262 Mau, Rudolf. – Markwald, Rudolf K.: LuD 3 (1995), 45-54.
 - 280 Böttcher, Diethelm. – Hoyer, Siegfried: HZ 258 (1994), 791 f.
 - 295 Prien, Hans-Jürgen. – Bedford-Strohm, Heinrich: ZEvE 37 (1993), 83 f.
 - 316 Bayer, Oswald. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 7-9.
 - 318 Beintker, Horst J. Eduard. – Rossol, Heinz D.: LuD 3 (1995), 10-15.
 - 340 Koester, Craig. – Vance, Mel: LuD 2 (1994), 95-97.
 - 353 Schaibley, Robert W. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 3 (1995), 82-85.
 - 398 Fusselman, Douglas D. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 61-65.
 - 405 Nagel, Norman. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 3 (1995), 58 f.
 - 406 Peters, Albrecht. – Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 253-258. Russell, William R.: SCJ 25 (1994), 509 f.
 - 442 Thompson, John L. – Strohm, Christoph: ZKG 106 (1995), 287 f.
 - 456 Kittelson, James M. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 93 f.
 - 491 Posset, Franz. – Isaac, Gordon L.: LuD 2 (1994), 123-126.
 - 497 Wriedt, Markus. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 147-151.
 - 543 Dokumente zur causa Lutheri II. – Keller, Rudolf: ZBKG 62 (1993), 202-204.
 - 585 Tinkler, John F. – Isaac, Gordon L.: LuD 2 (1994), 145 f.
 - 693 Roettig, Petra. – Böcher, O[tto]: BLPfKG 62 (1995), 443 f = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 195 f.
 - 796 Link, Christian. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 239 f.
- LuB 1994
- 01 Anticlericalism ... – Galdieri, Louis V.: SCJ 25 (1994), 256-259.
 - 026 Junghans, Helmar. – Grane, Leif: ThLZ 119 (1994), 1085.
 - 030 Die luth. Konfessionalisierung ... – Nischan, Bodo: ARG 85 (1994), 315-319.
 - 033 Maron, Gottfried. – Junghans, Reinhard: ThLZ 119 (1994), 969 f; Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 214-220.
 - 045 Reuchlin ... – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 249-251; Meyer, Dietrich: MEKGR 43 (1994), 316-319.
 - 059 Via Augustini. – Härdelin, Alf: KÅ 92 (1992), 224-226.
 - 060 Wicks, Jared. – Bell, Theo M. M. A. C.: Bijdragen (Meppel 1995), 101-103; Edwards Jr., Mark U.: SCJ 24 (1993), 718 f; Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 247 f; Posset, Franz; Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 99-105.
 - 3 Bibliographie der Flugschriften ... I II. – Helmuth, Johannes: RoJfKG 12 (1993), 275-277.
 - 19 Luther, Martin. – Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 23 (1994), 11 f.
 - 20 Luther, Martin. – Auber, A.: Libri e riviste d'Italia 46 (Roma 1994), 38 f; Jacobi, Thorsten: LuJ 62 (1995), 232; Landi, Aldo: Ricerche di storia sociale e religiosa N.S. 23 (Roma 1994), 237 f.
 - 30 Protestantismo ... I. – Cassese, Michele: Ricerche di storia sociale e religiosa 45 (Roma 1994), 206-209.
 - 57 Martin Luther: ... – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 238 f.
 - 136 Lienhard, Marc. – Moore, Rebecca E.: LuD 3 (1995), 32-34.
 - 194 Tranvik, Mark D. – Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 96-98.
 - 205 Bayer, Oswald. – Krause, Winfrid: Luth. Nachrichten 13 (1993), Heft 3, 14-17.
 - 214 Hütter, Reinhard. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 82-86.
 - 232 Zachman, Randall C. – Foxgrover, David: SCJ 25 (1994), 260-262; Gavin, Charles: LQ 8 (1994), 115 f; Klauber, Martin I.: SCJ 24 (1993), 997 f; Whitford, David M.: LQ 8 (1994), 114 f.
 - 239 Lindberg, Carter. – Davis, Barbara Beckerman: SCJ 25 (1994), 965 f; Hendel, Kurt K.: LQ 8 (1994), 71-73.
 - 240 Lindberg, Carter. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 106-109.

- 241 Lindberg, Carter. – Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 35-37.
 - 256 Asendorf, Ulrich. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 2-5.
 - 268 Gardt, Andreas. – Hagen, Kenneth: LuD 3 (1995), 27-29.
 - 270 Gritsch, Eric W. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 72-74.
 - 272 Hagen, Kenneth. – Beutel, Albrecht: LuJ 62 (1995), 232-234; Hendel, Kurt K.: SCJ 25 (1994), 946-948; Mau, Rudolf: ThLZ 119 (1994), 1105 f.
 - 286 Roynsdal, Olaf. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 3 (1995), 78-81.
 - 318 Schwarz, Reinhard. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 88-91.
 - 328 Peters, Albrecht. – Frenschkowski, M[arco]: BLPfKG 62 (1995), 445-447 = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 197-199; Hägglund, Bengt: ThLZ 120 (1995), 53 f; Russell, William R.: SCJ 25 (1994), 509 f; Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 253-258.
 - 330 Beißer, Friedrich. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 246 f.
 - 335 Dörfler-Dierken, Angelika. – Hasse, Hans-Peter: ThLZ 120 (1995), 346-349; Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 199-201.
 - 397 Werner, Ernst. – Feld, Helmut: RoJKG 11 (1992), 346 f.
 - 402 Flugschriften ... – Zschoch, Hellmut: ZBKG 63 (1994), 262-265; Köpf, Ulrich: RoJKG 13 (1994), 237 f.
 - 403 Goertz, Hans-Jürgen. – Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 220-224.
 - 414 Krodol, Gottfried G. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 102-105.
 - 429 Bießer, Anneliese. – Kolb, Robert A.: SCJ 25 (1994), 744 f.
 - 444 Melancthon, Philipp. – Barth, Hans-Martin: LM 34 (1995), Heft 7, 45; Frenschkowski, M[arco]: BLPfKG 61 (1994), 345 f = Ebernburg-Hefte 28 (1994), 113 f.
 - 447 Melancthon, Philipp. – Feld, Helmut: RoJKG 12 (1993), 291-293; Keller, Rudolf: ZBKG 62 (1993), 210 f; Wengert, Timothy J.: SCJ 24 (1993), 1060-1062.
 - 448 Neuser, Wilhelm H. – Rossol, Heinz D.: LuD 3 (1995), 60-64.
 - 462 Bagchi, David. – Isaac, Gordon L.: LuD 2 (1994), 4-13; Klauber, Martin I.: SCJ 25 (1994), 207 f.
 - 540 Hasse, Hans-Peter. – Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 259-261.
 - 545 Shantz, Douglas H. – Gosselin, Edward A.: SCJ 24 (1993), 974-976.
 - 563 Kaufmann, Thomas. – Kittelson, James M.: SCJ 24 (1993), 994 f; Rublack, Hans-Christoph: ARGBL 23 (1994), 21 f.
 - 588 Lausten, Martin Schwarz. – Jacobsen, Grethe: SCJ 24 (1993), 988 f; Lenhammar, Harry: ThLZ 120 (1995), 151-153.
 - 662 Mañek, Janusz. – Furcha, Edward J.: SCJ 24 (1993), 968 f.
 - 672 Visser, C. Ch. G. – Hövelmann, Hartmut: Lu 65 (1994), 149 f.
 - 734 Selnecker, Nicolaus. – Blaufuß, Dietrich: ZBKG 62 (1993), 224-228.
- LuB 1995
- 05 Baur, Jörg. – Huß, Udo F.: Lu 66 (1995), 43 f; Schäfer, Rolf: ThR 60 (1995), H. 1, 110-112.
 - 015 The early Reformation ... – Furcha, Edward J.: SCJ 25 (1994), 246 f.
 - 022 Grane, Leif. – Holte, Ragnar: KÅ 93 (1993), 197 f.
 - 026 Humanismus und Theologie ... – Moeller, Bernd: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 123 (1994), 248-250.
 - 029 Kirche an der Grenze. – Wriedt, Markus: ZBKG 62 (1993), 214-220.
 - 037 Luther and Ontologie. – Bielfeldt, Dennis: SCJ 25 (1994), 906 f.
 - 039 Martin Bucer and sixteenth ... 2 Bde.. – Burnett, Amy Nelson: SCJ 25 (1994), 924 f; Ehmer, Hermann: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 142 (1994), 559 f; Moeller, Bernd: ARGBL 23 (1994), 22-24.
 - 054 Reformation Europe II. – Clark, Henry: SCJ 24 (1993), 704-706.
 - 055 Die Reformation in Deutschland ... – Lenhammar, Harry: KÅ 94 (1994), 133; Lindberg, Carter: LQ 9 (1995), 90-93.
 - 059 Reformiertes Erbe I. – Ferrario, Fulvio: Pro 49 (1994), 83 f.
 - 071 Wegscheiden ... – Rödel, W[alter] G.: BLPfKG 62 (1995), 447 f = Ebernburg-Hefte 29 (1995), 199 f.
 - 88 Emme, Dietrich. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 25 f.
 - 91 Grane, Leif. – Holte, Ragnar: KÅ 94 (1994), 134-136.
 - 107 Beish, Clayton E. – Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 16-18.
 - 112 Brecht, Martin. – Persaud, Winston D.: LQ 8 (1994), 454-456.
 - 141 Bayer, Oswald. – Asendorf, Ulrich: LM 33 (1994), Heft 11, 42; Huizing, Klaas: EK 28 (1995), 53 f; Oberdorfer, Bernd: ThLZ 120 (1995), 61-65.

- 147 McGrath, Alistar E. – Sibeth, Uwe: ZKG 106 (1995), 271-273.
- 148 McGrath, Alistar E. – Manna, Sergio: Pro 50 (1995), Heft 1, 86 f.
- 154 Sommer, Wolfgang. – Haendler, Gert: ThLZ 120 (1995), 360 f.
- 155 Veer, Eelco van der. – Boendermaker, [Johannes] P.: LuBu 3 (1994), 94 f.
- 177 Posset, Franz. – Delaney, Joan: LuD 3 (1995), 135-141.
- 192 De Margerie, Bertrand. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 20 f.
- 212 Nestingen, James Arne. – Kiecker, James G.: LuD 2 (1994), 112-117.
- 227 Chapman, Mark E. – Maschke, Timothy H.: LuD 3 (1995), 21-24.
- 250 Bäumer, Remigius. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 6.
- 299 Mitchell, Joshua. – Kiecker, James G.: LuD 3 (1995), 55-57.
- 310 Sockness, Brent W. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 141-144.
- 335 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 2 III. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 245.
- 363 Schlicht, Matthias. – Gummelt, Volker: Lu 65 (1994), 141; Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 242 f.
- 364 Schmidt-Lauber, Gabriele. – Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 241 f.
- 368 Stolt, Birgit. – Holte, Ragnar: KÅ 94 (1994), 134-136.
- 389 Hoffman, Bengt. – Posset, Franz: LuD 2 (1994), 77 f.
- 392 Josuttis, Manfred. – Eckardt, Burnell F., Jr.: LuD 2 (1994), 89-92.
- 449 Evans, Gillian R. – Lindberg, Carter: LQ 8 (1994), 213 f; Payton, James R. Jr.: SCJ 25 (1994), 420 f.
- 455 Hurty, Kathleen S. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 79-81.
- 493 Ozment, Steven. – Granquist, Mark: LQ 8 (1994), 112 f; Stayer, James M.: SCJ 25 (1994), 413-415.
- 512 Eckardt, Burnell F. – Granquist, Mark: LQ 8 (1994), 334 f; Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 25-52.
- 522 Posset, Franz. – Posset, Franz; Hagen, Kenneth: LuD 3 (1995), 65-67.
- 524 Schmidt, Axel. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 86 f.
- 526 White, Graham. – Knauer, P.: ThPh 70 (1995), Heft 2, 293 f.
- 527 Wieneke, Josef. – Posset, Franz: LuD 3 (1995), 106.
- 528 Zumkeller, Adolar. – Wriedt, Markus: ZBKG 63 (1994), 249-251.
- 575 Tacke, Andreas. – Feld, Helmut: RoJKG 13 (1994), 276-278.
- 598 Knape, Joachim. – Mundt, Lothar: Daphnis 23 (1994), 495-505.
- 599 Kötter, Ralf. – Gummelt, Volker: ThLZ 120 (1995), 43 f.
- 607 Melanchthon, Philipp. – Blaschke, Karlheinz: Herbergen der Christenheit 18 (1993/94), 172 f; Junghans, Helmar: LuJ 62 (1995), 248 f; Rogge, Joachim: ThLZ 119 (1994), 1085 f.
- 616 Schneider, John R. – Wengert, Timothy J.: SCJ 25 (1994), 202 f.
- 744 Hoburg, Ralf. – Rogge, Joachim: ThLZ 120 (1995), 670-672.
- 797 Christensen, Carl C. – Dillenberger, John: SCJ 24 (1993), 955-958.
- 810 Michalski, Sergiusz. – Schade, Richard E.: LQ 8 (1994), 443-447; Waddington, Raymond B.: SCJ 25 (1994), 991 f.
- 812 A Reformation debate. – Schmidt, Josef: SCJ 23 (1992), 859 f.
- 848 Savvidis, Petra. – Gerecke, Richard: JNKG 92 (1994), 202-204.
- 857 Die Territorien ... II. – Junghans, Helmar: Neues Archiv für sächsische Geschichte 65 (1994), 273-275.
- 886 Higman, Francis Montgomery. – Gräf, Holger Thomas: ZKG 106 (1995), 283 f.
- 910 Tazbir, Janusz. – Kosman, Marcell: ORP 38 (1994), 128 f; Urbański, Piotr: Przegląd powszechny 9/827 (1994) Heft 9, 261-263.
- 917 Aurelius, Carl Axel. – Holte, Ragnar: KÅ 94 (1994), 134-136.
- 926 Schloemann, Martin. – Frenschkowski, M[arco]: BLPfKG 62 (1995), 444 = Eberburg-Hefte 29 (1995), 196 f.
- 990 Steinhäuf, Bernhard. – Koch, Ernst: ThLZ 120 (1995), 48 f.
- 1031 Rieske-Braun, Uwe. – Isermann, Gerhard: ThLZ 119 (1994), 1101-1103.
- 1056 Meiser, Martin. – Beutel, Albrecht: LuJ 62 (1995), 234 f; Günther, Hartmut: ZBKG 63 (1994), 372-374.
- 1064 Siemon-Netto, Uwe. – Eggebrecht, Jürgen: LM 33 (1994), Heft 9, 42; Koerrenz, Ralf: Lu 65 (1994), 144 f.
- 1075 Zahl, Paul F. M. – Maschke, Timothy H.: LuD 2 (1994), 152 f.
- 1079 Altmann, Walter. – Dreher, Luís Henrique: CTM 20 (1993), 221 f; Schaaf, James L.: LQ 8 (1994), 92 f.

AUTOREN- UND TITELREGISTER

- Abe, H. R. 963.
1891-1991 876.
- Acta congressus
Mariologici-
Mariani ... 341-
346. 749.
- Actes du colloque
... 028.
- Adam, G. 052.
- Adolphsen, H. 877.
- Adriányi, G. 739.
- Agrippa von
Nettesheim, H.
C. 513.
- Aland, K. 891. 912.
- Albani, M. 020.
- Albrecht, D. 050.
- All things ... 156.
- Alpers, H. 310.
- Altmann, W. 878.
880. 954.
- Ameln, K. 760.
- Amme, J. 75.
- Amon, K. 638.
- Anderson, H. G.
041.
- Anderson, R. R.
272.
- Andreatta, E. 381 f.
- Arand, Ch. P. 131.
- Arbeiten zum
Frühneuhoch-
deutschen 01.
- Arffman, K. 196.
568. 881.
- Amtdt, K. 639.
- Amtdt, T. 020.
- Arnold, G. 809-812.
- Arnold, M. 87 f.
- Ars memorativa
02.
- Aspekte protestan-
tischen ... 03.
- Assel, H. 838. 844.
- Auctoritas patrum
04.
- Auf den Straßen
... 49.
- Augustijn, C. 428.
- Aune, M. B. 488.
- Ausstellung
anlässlich der
... 52.
- Ausstellung im
Cranach-Jahr
... 59.
- Ausstellungskata-
loge, Bibliogra-
phie 982.
- Ausstellung ...
Bonn (1994) 82.
Halle (1994) 77.
Leipzig (1993) 81.
Lutherhalle 50.
Paris (1994) 113.
Rastatt (1991)
175.
Torgau (1994) 52.
59.
- Wartburg 51.
- Wartburg (1994)
75.
- Wittenberg 50.
- Wittenberg (1995)
67.
- Auswahlbibliogra-
phie P. F. Barton
964.
- Auswahlbibliogra-
phie zur
Kirchenzucht
... 965.
- Axmacher, E. 05.
761.
- Baczkowski, K.
721.
- Badstübner, E. 640.
- Baeske, A. 882.
- Bäumer, R. 339.
- Bainton, R. H. 89.
- Banse, H. 883. 922.
- Barcellona, F. S.
351.
- Barone, G. 351.
- Barth, H. 659.
- Barth, K. 839.
- Barton, P. F. 964.
- Barudio, G. 103.
- Basse, M. 383.
- Battenberg, F. 03.
629.
- Baumgartner, K.
035.
- Bautz, F. W. 06-09.
- Bautz, T. 06-09.
- Bayer, O. 122. 152.
261. 331. 884.
- Baylor, M. G. 563.
581.
- Beck, Th. A. 885.
- Beckers, H. 456.
- Beintker, M. 045.
886.
- Békés, G. J. 160.
- Belehrter Glaube 05.
- Bell, Th. M. M. A. C.
384 f.
- Benedict, Ph. 692.
- Benedyktowicz, W.
123.
- Benrath, G. A.
762.
- Bentzinger, R. 01.
262.
- Benzing, J. 8.
- Berg, G. 429.
- Berger, P. L. 872.
- Berlepsch, H. von
763.
- Bernard, A. 693.
- Berns, J. J. 02.
263 f.
- Bertram, R. W. 153.
- Betz, O. 107.
- Beutel, A. 265.
- Beutin, W. 269.
- Beyer, F.-H. 430.
- Beyer, M. 205. 987.
- Beyerle, St. 489.
- Beyschlag, K. 840.
- Bêze, Th. de 764.
- Bezzel, I. 1. 12-15.
- Bezzenberger, G. E.
Th. 653.
- Die Bibel als
... 766.
- Bibliografisk
förteckning
... 966.
- Bibliographie ...
A. Peters ... 967.
- Erfurt 963.
- G. Haendler ...
968.
- O. Böcher 969 f.
- Bielfeldt, Dennis
D. 018. 206
- Bienert, W. A. 887.
- Bieritz, K.-H. 317.
- Biewer, L. 332.
- Binder, H.-G. 251.
- Biogr.-bibliogr.
Kirchenlexikon
III-VI 06-09.
- Birmelé, A. 888.
- Biskup, M. 694.
- The Blackwell
encyclopedia
... 755.
- Blank, R. H. 889.
- Blanke, H. 22.
- Blankenburg,
Walter 311 f.
- Blaschke, K. 431.
- Blaufuß, D. 765.
- Blaumeiser, H. 154.
207 f.
- Blickle, P. 235.
432.
- Blume, H. 433.
- Bodenmann, R.
764.
- Bodenstein, W.
766.
- Böcher, O. 969 f.
- Boendermaker, J. P.
197. 266. 841.
- Bogucka, M. 695.
- Bokeloh, K.-H. 22.
- Bollacher, M. 810.
- Bonin, K. von 894.
- Bonkhoff, B. H.
654. 890.
- Boockmann, H.
030. 034. 50 f.
386. 641.
- Botta, I. 490.
- Brady, Th. A., Jr.
023 f. 434. 823.
- Bräuer, S. 842.
- Brandmüller, W.
659.
- Braw, Ch. 132.
- Brecht, M. 124.
655. 740. 891.
- Briese, R. J. 892.
- Brooks, P. N. 696.
- Brosius, D. 671.
- Brosseder, J. 060.
- Brummack, J. 810.
- Brunner, H. 11.
- Brusniak, F. 311 f.
- Bubenheimer, U.
767.
- Buber, M. 267 f.
- Bucer, M. 587 f.
- Bucero, M. 588.
- Buchberger, M.
035.
- Buchrucker, A.-E.
313.
- Bühler, P. 133.
- Buesser, F. 010.
589-598.
- Büttner, K. 58. 83.
- Bultmann, Ch. 812.
- Bunners, Ch. 768.
- Burger, Ch. 524.
- Burgess, J. A. 041.
- Burkhardt, H. 107.
- Busch, E. 601.
- Busch, R. 491.
- Butz, R. 104.
- Buzzi, F. 769.
- Caffiero, M. 351.
- Calvin - Studien-
ausgabe 1 I 601.
- Calvin, J. 599-601.
- Calvinus Sacrae
... 011.
- Camerer, L. 697.
- Cameron, B. A.
48.
- Cassano, A. 569.
- Causse, J.-D. 340.
- Chojacka, E. 642.
- Christ, G. 808.
- Christin, O. 105.

- Christlicher Antijudaismus ... 845.
- Ciappa, R. 971.
- Cieslar, M. 314.
- Clancy, R. A. D. 893.
- Claus, H. 8.
- Coldren, P. 955.
- Compagnon, A. 96.
- Congresbündel 1990 048.
- Congresbündel 1992-1993 047.
- Correspondance de Martin Bucer III 587.
- The correspondance of Erasmus XI 526.
- Cosgrove, F. 956.
- Cranach, L., d. Ä. 32.
- Cranach in Torgau 52.
- Cutler, Ch. D. 643.
- Czernin, U. 514.
- D. Martin Luthers Werke LXVI 22.
- Dahlhaus, J. 690.
- Daily readings ... 29.
- Dalzell, A. 526.
- Danell, G. A. 718.
- Datensammlung 53.
- De cultu Mariano ... 341-346. 749.
- De la réforme ... 012.
- The decisive documents ... 30.
- Dejung, Ch. 367.
- Delaney, J. 986.
- Dellsperger, R. 616.
- Delumeau, J. 90 f. 480.
- Demke, Ch. 759.
- Denis, Ph. 155.
- Denkender Glaube ... 013.
- Denzler, G. 515.
- DeRoos, Ph. 957.
- Deutsche Dichter 278.
- Deutsche Literaturgeschichte 269.
- Deutsche Rechtsgeschichte ... 175.
- Deutscher Evang. Kirchentag ... 894.
- Deutschland in Europa 465.
- Dezso, W. 125.
- Dickens, A. G. 698.
- Diekmannshenke, H.-J. 570.
- Dienst, K. 03. 741 f. 895. 1000.
- Dietrich Bonhoeffer ... 851.
- Dilcher, G. 181.
- Dingel, I. 770.
- Dinzelbacher, P. 368. 387.
- Dithmar, R. 23.
- Dobkowski, M. 039.
- Dörfler-Dierken, A. 388.
- Döring, D. 771.
- Dóka, Z. 896.
- Domagala, R. 54.
- Domizlaff, I. 83.
- Doré, J. 502.
- Dowley, T. 109.
- Dreher, L. H. 042.
- Dreher, M. N. 042. 843.
- Drehse, V. 824.
- 300 Jahre Universität Halle ... 014.
- Der du die Zeit ... 844.
- Düfel, H. 346.
- Dülmen, R. van 347.
- Dürer, A. 579.
- Dufour, A. 764.
- Duhm, B. 74.
- Dziechcińska, H. 785.
- Eberhard, W. 699.
- Ebruy, F. 55.
- Edwards, J. 630.
- Edwards, Mark U., Jr. 435. 958.
- Eicher, P. 038. 168 f. 189. 223.
- Eidam, K.-P. 845.
- Eisenach 56 f.
- Eisenach in alten ... 58.
- Eliade, M. 015. 447. 557.
- Elze, R. 479.
- The encyclopedia of religion IX 015. XII 447.
- Encyclopédie de la culture ... 114.
- Der Entwurf einer Kirchenordnung ... 656.
- Erasmus von Rotterdam 525. 527 f.
- Erasmus Roterodamus, Desiderius 525 f.
- Erben, J. 270.
- Erfurt, Bibliographie 963.
- Erikson, L. 271.
- Erling, B. 209.
- Ernst, W. 013.
- Ernst Troeltschs ... 016.
- L'esprit ... I 96.
- Eto, N. 897.
- Europäische Mentalitätsgeschichte 368.
- Europäisches Geschichtsbuch 106.
- Die evang. Kirchenordnungen ... 657.
- Evang. Gesangbuch 41.
- Evang. Lexikon ... 107.
- Exploring Luther's ... I-II 44.
- Exposition nationale ... 113.
- Fabiny, Tibor 529.
- Fabiny, Tibor, Jr. 28. 35. 47. 174.
- Falkenau, M. 759.
- Fasolt, C. 389.
- Faßbender, D. 64.
- Fauth, D. 772.
- Feiereis, K. 013.
- Feld, H. 390.
- Festschrift ... A. Wendehorst II 579.
- H. Seidel 020.
- H. Jakobs 690.
- H. Gronemeyer 491.
- J. H. Fischer 042.
- J. Wirsching 05.
- M. Greschat 032.
- M. Liebmann 638.
- W. Haug und B. Wachinger II 436.
- Feydy, H. 554.
- Fichtner, G. 436.
- Firpo, M. 530.
- Fischer, H. 825.
- Fischer, J. H. 042. 555.
- Flegel, Ch. 826.
- Flitner, A. 525.
- Föllmi, B. A. 315.
- Foerster, Ch. 99.
- Folde, W. 104.
- Forde, G. F. 182.
- Forde, G. O. 898. 959.
- Forell, G. W. 017. 134. 183. 210-214. 236-241. 743. 773. 846-848. 899-905.
- Forrester, D. 755.
- Franck, S. 571.
- Frank, G. 492.
- Frank, K. S. 057.
- Franz, G. 774.
- Franz Petri ... 026. Frauen in der ... 361.
- Freedom as love ... 018.
- Freiheit als Liebe ... 018.
- Freiheit im Leben ... 906.
- Frenschkowski, M. 775. 969 f.
- Frenzel, E. 972.
- Frenzel, H. A. 972.
- Frey, Ch. 135.
- Fricke, C. 1001-1003.
- Friedrich, R. 602.
- Fröhlich, R. 437.
- Frostin, P. 242.
- Frühneuhochdeutsche Texte 36.
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 2 IV 272.
- Fuchs, K. 108.
- Führer, W. 849.
- Die fünf Bücher ... 267.
- Füssel, St. 273.
- Gamble, R. C. 973.
- Gancs, A. 28.
- Gaßmann, G. 776.
- Gaßner, K. 658.
- Gay, P. 631.
- Gay, R. 631.
- Gedenkschrift ... E. Werner 994.
- Geloven ... 180.
- Gemert, G. van 438.
- Genre, E. 588.
- German poetry ... 42.
- Gerrish, B. A. 603.
- Geschichte der Staatsbeschreibungen 777.

- Geschichte der Stadt Hannover I 671.
 Die Geschichte des Christentums 109.
 Gesetz und Gnade 59.
 Gewalt, D. 850.
 Gherardini, B. 162.
 Gielis, M. 516.
 Giesecke, M. 439.
 Glanmor, W. 700.
 Glaube und Eid 019.
 Godin, A. 531.
 Godzik, P. 274.
 Goebel, U. 272.
 Goertz, H.-J. 556. 572.
 Gordon, B. 604.
 Górka, L. 907.
 Gottas, F. 701.
 Gottes Ehre ... 020.
 Gottschick, K. 667.
 Graf, F. W. 016. 827.
 Graf, J. 702.
 Grafton, A. 466.
 Gramlich, J. 440.
 Grane, L. 04. 391. 441.
 Greef, W. de 048.
 Greiner, A. 91. 908. 974.
 Gremmels, Ch. 851.
 Greschat, M. 032. 996.
 Grimm, G. E. 278. 809.
 Grislis, E. 215.
 Gritsch, E. W. 275. 348. 557. 744. 909.
 Gronemeyer, H. 491.
 Gruber, H. G. 31.
 Gruber, P. M. 034.
 Grundmann, Ch. H. 25 f. 975.
 Gryniakow, J. 27.
 Güpner, G. 513.
 Guggisberg, H. R. 021. 532. 573. 605 f.
 Guicharrousse, H. 316.
 Guide to microforms ... 976-978. 979 f.
 Gummelt, V. 493.
 Gundermann, I. 442. 703.
 Guratzsch, H. 82.
 Haage, R. 66.
 Hägglund, B. 126.
 Haendler, G. 968.
 Hänisch, U. D. 778.
 Härle, W. 116.
 Hafenscher, K. 828.
 Hagen, K. 276. 986.
 Hahn, G. 277.
 Haigh, Ch. 704.
 Halbach, S. 443.
 Halkin, L.-E. 533 f.
 Hall, F. P. 136.
 Hallencreutz, C. F. 301.
 Hamm, B. 022. 444 f.
 Hammann, G. 198. 607.
 Hammerstein, N. 738.
 Handbook of European ... I-II 023 f.
 Handbuch der Baden ... II 025.
 Handbuch der bayer. ... II 659.
 Handbuch der Liturgik 317.
 Hanselmann, J. 32.
 Harasimowicz, J. 644 f.
 Hardt, T. G. A. 718.
 Hardtwig, W. 535.
 Harrisville, R. A. 156.
 Hartmann, W. 51.
 Hartwich, H.-H. 429.
 Hasse, H.-P. 608. 987.
 Hauber, R. 852.
 Haug, W. 436. 791.
 Hauke, R. 216.
 Hauschild, W.-D. 243. 779.
 Hauser, M. 609.
 Haustein, J. 349.
 Hawley, J. C. 046.
 Hazlett, W. I. P. 705.
 Heckel, M. 745.
 Heid, H. 175.
 Heinz, D. 558.
 Heinzle, J. 418. 456.
 Helbich, P. 32.
 Helmer, Ch. 910.
 Helmuth, J. 392.
 Helrath, J. 339.
 Hendel, K. K. 163.
 Hendrix, S. H. 184. 393. 446.
 Hengst, K. 780.
 Henninger, R. 960.
 Hensel, R. 660.
 Herder, J. G. 809. 812.
 Hermann, R. 844.
 Herms, E. 244.
 Herrmann, K. 559.
 Herrmann, U. 661.
 Herrschaft und ... 026.
 Herzog, J. H. 054.
 Heubach, J. 027.
 Hillerbrand, H. J. 110. 447. 981.
 Himmighöfer, T. 494.
 Hinkson, C. Q. 829.
 Hinsin, H. 662.
 Hinz, B. 646.
 Hirschler, H. 911.
 Hirth, V. 245.
 Histoire du ... VII 012.
 Histoire vécue ... I 480.
 Historia o papiezu ... 394.
 Historische Ausstellungen ... 982.
 Hodler, B. 246.
 Hödl, G. 448.
 Hofmann, F. 830.
 Holtz, T. 912.
 Holveck, F. 610.
 Honemann, V. 632.
 Honoris causa 409.
 Hopkinson, B. 976-978.
 Hryniewicz, W. 395.
 Huber, W. 913.
 Hübinger, G. 831.
 Hürten, H. 479.
 Hütter, E. 60.
 Hultgren, A. J. 156.
 Iber, H. 111.
 »Ich bin ...« 027.
 Image de ... 028.
 Immenkötter, H. 647.
 Introduction 369. 449.
 Irwin, J. L. 781.
 Ittész, G. 299.
 Itzinger, K. 560.
 Jäger, R. 81.
 Jakobs, H. 690.
 Janik, P. 914.
 Janota, J. 436.
 Janssen, W. 060.
 Janz, D. R. 396.
 Jaskóla, P. 611.
 Jaspert, B. 853.
 Jenson, R. W. 137. 217.
 Jessen-Klingenberg, M. 679.
 Jesudoss, D. W. 915.
 Ji, W. Y. 916.
 Jobert, A. 706.
 Joestel, V. 67.
 Johann Walter 311.
 Johannes Reuchlin ... 536.
 Jong, O. J. de 164.
 Jónsson, M. 185.
 Jorissen, H. 186. 218. 917.
 Juel, D. H. 156.
 Jüngel, E. 029. 138. 854-856. 918-921.
 Junghans, H. 036. 983. 987.
 Junghans, R. 857.
 Kandler, K.-H. 199. 561.
 Kantzenbach, F. W. 832. 997.
 Kaplan, B. J. 782.
 Kaps, S. 49.
 Karmann, P. 783.
 Karski, K. 037.
 Kartschoke, E. 278.
 Kasper, W. 035.
 Katalog starych ... III-V 2-4.
 Der Katechismus 922.
 Kathe, H. 663.
 Kaufmann, Th. 784.
 Kayser, I. 310.
 Kazańczyk, M. 785.
 Keller, R. 043. 967.
 Kettmann, G. 01. 36. 998.
 Killy, W. 273. 481. 985.
 Kim, K. R. 562.
 Kinczler, I. 249.
 King, M. L. 350.
 Kingsbury, J. D. 156.
 Kirche in bewegter Zeit 638.
 Kirche und ... 030.

- Kirchenzucht ... 031.
Kirst, N. 051.
Kjeldgaard-Pedersen, St. 219.
Kjellberg, S. 247 f.
Kleffmann, T. 220.
Klein, M. 025.
Kleineidam, E. 95.
Kleines Lexikon ... 112.
Klepper, J. 844.
Kling, H. 536.
Kloczowski, J. 706.
Knauer, P. K. 571.
Knellwolf, U. 200.
Knoch, O. B. 279 f.
Kobelt-Groch, M. 450.
Koch, E. 281. 984.
Koch, U. 961.
Kochanowska, J. 648.
Köhler, W. 525.
Köpf, U. 22. 351. 397.
Körner, F. 923.
Körtner, U. H. J. 282.
Kötzschke, R. 664.
Kohls, E.-W. 34.
Kohnle, A. 690.
Kolakowski, L. 409.
Kolb, R. 924.
Konik, T. 925.
Kopperi, K. 352. 537.
Korff, W. 221.
Korsch, D. 495. 746. 926.
Kosian, J. 858.
Kozma, É. M. 28.
Kramer, F. 499.
Kratochwil, Z. 707.
Kratzsch, K. 5.
Kraus, H.-J. 370.
Krause, H.-J. 61.
Krause, W. 318.
Kretzschmar, H. 664.
Krieg, G. A. 319.
Krieger, Ch. 587.
Krisen und ... 032.
Krötke, W. 033. 139. 927 f.
Krüger, F. 612.
Krüger, J. 62.
Krumme, E. 665.
Krych, M. A. 333.
Księga Pamiąt-kowa ... 409.
Kühlmann, W. 044.
Kühn, U. 165. 187. 283.
Kühne, H. 63.
Küng, H. 127. 190. 371.
Kürzdörfer, K. 766.
Kuester, H. 055.
Kunze, H. 6 f.
Kurz, W. 032.
»Kurzweil ...« 034.
Kusukawa, S. 496.
Kuttin, B. 990.
Kvam, K. E. 140.
Lachmann, R. 052.
Lächele, R. 032.
Laiser, N. 929.
Lange, E. 64.
Lange, F. de 180.
Langer, H. 044. 451. 666.
Lassota, J. 21.
Launay, M. B. de 837.
Lautenschläger, G. 859.
Lazareth, W. H. 188.
Leder, H.-G. 497.
Leeb, R. 708.
Lefebvre, J. 649.
Lehmann, H. 058.
Lehmann, P. L. 930.
Lehnert, D. 747.
Lemmer, M. 49.
Lesebuch zur Geschichte ... I 667.
Lesowsky, W. 527.
Lessing, E. 833. 860.
Leu, U. 517. 574.
Leuba, J.-L. 177.
Levack, B. P. 353.
Lexikon für Theologie ... II 035.
Lexutt, A. 060.
Libiszowska, Z. 706.
Liebmann, M. 638.
Lienhard, M. 92. 96. 113 f. 141 f. 316. 452-454. 518. 613. 813.
Lilienfeld, F. von 354.
Lindeberg, S.-O. 301.
Lindin, L. 966.
Lindner, G. 115.
Lissner, G. 52.
Litak, St. 709.
Literarische Interessen-bildung ... 418.
Literatur, Artes ... 791.
Literatura i instytucje ... 785.
Literaturlexikon XIII-XV 273. 481. 985.
Litzenberger, C. 786.
Loades, D. 710.
Löser, W. 931.
Loewenich, W. von 249.
Lohse, B. 284. 398.
Louth, A. 399.
Ludolphy, I. 39. 950.
Lübbe, H. 372 f.
Lüpke, J. von 285.
Luft, St. 814.
Luter, M. 21. 27. 45.
Lutero, M. 24.
Luther, Martin 8. 21-48.
Luther, Márton 28. 35. 38. 47.
Luther und Theosis 986.
Luther 1483-1546 65.
Lutherbibliogra-phie II 8.
Lutherbibliogra-phie 1995 987.
Lutherjahrbuch LXII 036.
Lutz, S. 614.
McGrath, A. E. 755.
Machel, F. 575.
Machilek, F. 711.
Maciuszko, J. T. 250.
Mader, R. 57.
Männchen, J. 512. 633.
Märker, A. 97.
Mager, I. 668. 787-789. 861.
Mahlmann, Th. 116.
Maimela, S. S. 932.
Manickam, K. 25 f.
Mannermaa, T. 222.
Manohar, D. 25 f.
Manschreck, C. L. 498.
Mansfield, B. 538.
Marino, J. A. 712.
Markschies, Ch. 9. 455.
Markwald, R. K. 991.
Marquardt, F.-W. 933.
Martin, B. 465.
Martin Luther und die ... 66.
Martin Luthers Fabeln ... 23.
Marty, M. E. 334.
Mast, P. 669.
Mather, E. E. 539.
Matheson, P. 556.
Matwijowski, K. 815.
Mau, R. 400. 862.
Max, F. R. 278.
Mayer, R. 851.
Meding, W. von 320 f.
Mehlhausen, J. 832.
Meid, V. 273. 481.
Meier, M. 286.
Melanchthon, Philip 499 f.
Melanchthon, Philipp 499 f.
Mendes, J. P. 90.
Mendt, D. 934.
Mentalität und ... 994.
Mentzel-Reuters, A. 501.
Mertens, D. 401. 670.
Merz, J. 790.
Metzger, P. E. S. 355.
Meuthen, E. 339.
Meyer, H. 166. 201.
Meyer-Liedholz, D. 287.
Mielke, H.-P. 576.
Miethke, J. 690.
Milerski, B. 863 f.
Millet, O. 599.
Mittelalter 51.
Das Mittelalter ... 456.
Mlynek, K. 671.
Modelli di ... 351.
Moeller, B. 022. 457-460.
Moila, M. Ph. 935.
Moingt, J. 502.
Moisan-Jabłońska, K. 650.
Mokrzecki, L. 713.
Moncure, J. A. 121.
Motyka, J. 101.
Mout, M. E. H. 735.
Müller, G. 167. 936.
Müller, H. 339.
Müller, J.-D. 791.
Müller, R. 982.

- Müller, S. 671.
Müller, T. 56.
Müller-Luckner, E. 019.
Müntzer, Th. 563.
Munier, G. 74.
Muntag, A. 28.
Napiórkowski, St. C. 374. 907.
Nauert, Ch. G., Jr. 526.
Nauka kościoła ... 037.
Naumann, G. 672.
Nestingen, J. A. 156.
Neuber, W. 02. 263.
Der neue Brockhaus III 117.
Die neueren Handschriften ... III 10.
»Neues Altes« 67.
Neues Handbuch ... 038. 168 f. 189. 223.
Neuser, W. H. 011.
Newman, H. 876.
Nichtweiß, B. 865 f.
Nickel, H. L. 335. 673.
Nicolaisen, C. 056.
Nicollier, B. 764.
Nischan, B. 792.
Nitti, S. 24.
Nossol, A. 937.
Nowak, K. 634. 748. 867.
Nowak, W. 749.
Nowicka, I. 839.
Nurty ... 039.
Nusser, P. 288.
Oakes, E. T. 289.
Oberman, H. A. 023 f. 040. 356 f. 375. 402-404. 461. 615. 635-637. 750.
Obirek, St. 714.
Oehmig, St. 462.
Ökum. Kirchengeschichte der Schweiz 616.
Ökum. Arbeitskreis ... 376.
Österreichische hist. Bibliographie 988-990.
Oftestad, B. T. 170.
Ohainski, U. 656.
Olaus Petri ... 301.
Olivier, D. 502.
Olszewsky, H.-J. 834.
Om het levende ... 841.
The one mediator, ... 041.
125 years of Staupitz ... 991.
Oort, J. van 405.
Opitz, P. 617.
Orth, M. D. 715.
Otte, W.-D. 10.
Owen, B. 29.
Pani, G. 406.
Pannenberg, W. 057.
Papstgeschichte ... 690.
Parker, D. C. 500.
Pater, C. A. 577 f.
Pawlak, M. 716.
Pawlas, A. 251-253. 751.
Pearsall, A. E. 519.
Pelc, J. 717.
Pelikan, J. 128. 752.
Penser la foi 502.
Peregrinação 042.
Perspectives actuelles ... 177.
Pesch, O. H. 224-226. 254. 407.
Peter, R. 600.
Peters, Albrecht 043. 225. 336. 967.
Petke, W. 171.
Petri, F. 026.
Petri, L. 718.
Petzold, L. 953.
Petzoldt, M. 952.
Pfefferl, H. 793.
Pfeiffer, G. 579.
Philipp Melancthon 503 f.
Piepho, L. 408.
Pietrantonio, R. 938.
Piórczyński, J. 409.
Pirożyński, J. 719.
Planer-Friedrich, G. 939.
Plath, H. 671.
Plinta, P. 322.
Pommern ... 044.
Ponader, R. 580.
Porter, R. 464.
Pośpiech, J. 202.
Posset, F. 991.
Potęra, M. 835.
Potter, G. R. 618.
Für die Umkehr ... 940.
Pozzoli, C. 93.
Predigt Dr. Martin ... 40.
Press, V. 674. 720. 944.
Preus, R. 172.
Primus, J. H. 794.
Prodi, P. 019.
Prosperi, A. 795.
Protestantische Kirchen ... 754.
Protestantisme 113.
Prunzel, C. J. 540.
Psalms 48.
Quirini-Popławska, D. 721.
Raab, H. 108.
Raabe, P. 1001.
Rabenau, K. von 505.
The radical Reformation 581.
Radical Reformation ... 992.
Radler, A. 227.
Rädle, F. 541.
Rahn, Th. 463.
Raitt, J. 796.
Rajashekar, J. P. W. 868.
Rasmussen, T. 203.
Rassem, M. 777.
Ratschow, C. H. 157.
Raunio, A. 255.
Rechter, G. 579.
Rechtfertigung und Erfahrung 045.
Reform and counterreform 046.
Reformatie 047.
Reformatie in meervoud 048.
The Reformation in national ... 464.
Reformation to revolution 722.
Reformation und Gegenreformation ... 049.
Regensburg - ... 050.
Rehm, J. 190.
Reichmann, O. 272.
Reinhardt, A. 685.
Reinhardt, V. 465.
Reisen auf den Spuren ... 68.
Relectura ... 051.
Religionspädagog. Kompendium 052.
Remy, J. 675. 723.
Rendtorff, T. 016.
Rennstich, K. 105.
Repertorium ... I 11.
Repgen, K. 479.
Research guide ... VIII 121.
Reuchlin, J. 536.
Reuter, F. 69.
Revelation and ... 563.
Rhein, St. 536. 797.
Ricca, P. 24.
Rice, E. F. 466.
Richter, M. 798.
Rickauer, H.-Ch. 520.
Riedinger, R. 290.
Rieth, R. W. 256. 941.
Rietschel, E. 70.
Ringleben, J. 291.
Ritschl, A. 830.
Ritter, A. M. 410. 869.
Rivoir, E. 24.
Rochelle, J. C. 942.
Rodríguez, J. D. 051.
Roeck, B. 358.
Rödel, W. G. 467. 753.
Röhrbein, W. R. 671.
Röhrich, L. 292.
Rössing, R. 71.
Rössler, A. 754.
Rok, B. 724.
Rolloff, H.-G. 542.
Rose, W. 777.
Rosenau, H. 143.
Rosenzweig, F. 267.
Rothe, A. 40. 52. 72.
Rott, J. 587.
Rowan, St. 468.
Rublack, H.-Ch. 469.
Rühl, A. 676.
Rüth, B. 619.
Rummel, E. 411. 470. 543.
Rusecki, M. 144.
Russell, W. R. 017. 173. 900.
Saarinen, R. 145. 746. 755.
Sakrausky, O. 730.

- Samuel, P. K. 943.
Sander-Gaiser, M.
H. 337.
Sauer, R. C. 44.
Sauter, G. 045.
995.
Sauter, G. 045.
The scandal
... 053.
Schaab, M. 025.
620. 677 f. 944.
Schäfer, A. 544.
Schäfer, Gerhard
667.
Schäfer, Gunter
73.
Schall, P. 582.
Schanze, F. 11.
Scharff, A. 679.
Scheible, H. 503 f.
506-508.
Scheming papists
... 470.
Schenda, R. 293.
Schenker, L. 616.
Scheyder, M. S.
028.
Schieder, R. 870.
Schilling, H. 031.
471-473. 651.
756.
Schilling, J. 412.
Schindler, A. 04.
010. 413.
Schleiermacher,
F. D. E. 835.
Schlichting, W.
323. 993.
Schloemann, M.
294.
Die Schloßkirche
... 054.
Schmalenberg, G.
032.
Schmidt, H. 295.
Schmidt, W. 816.
Schmidt-Lauber,
H.-Ch. 317.
Schnabel-Schüle,
H. 359.
Schneider, J. 579.
Schneider, Th.
057.
Schneider, W. 685.
Schneider-Flume,
G. 296.
Schneiderheinze,
A. 52.
Schoberth, W. 817.
Schöber, P. 64.
Scholtissek, K.
279 f.
Scholz, G. 565.
Scholz, L. 191.
360. 962.
Schoolfield, G. C.
42.
Schorlemmer, F.
74. 953.
Schorn-Schütte, L.
361.
Schott, Ch.-E. 324.
Schriftenver-
zeichnis ...
E. Werner ... 994.
G. Kettmann
998.
G. Sauter 995.
M. Greschat
... 996.
F. W. Kantzen-
bach 997.
Die Schriftwerke
268.
Schroeder, F.-Ch.
474.
Schrüer, H. 325.
Schuch, St. 982.
Schuchardt, G. 59.
75.
Schulte-Amdt, M.
70.
Schulz, F. 043.
326 f.
Schulz, H. 257.
Schulze, M. 118.
Schur, B. 43. 112.
Schwaiger, G. 377.
Schwarz, Hans 94.
Schwarz, Hilmar
76.
Schwarz, R. 37.
Schwarzkopf, V.
G. 77.
Schwarzmaier, H.
025. 680.
Schwarzwaller, K.
05. 018. 228.
Scribner, R. W.
464. 475 f.
Das 16. Jh. 055.
Seebacher, J. 96.
Seebaß, G. 043.
564.
Seeber, D. 799.
Sehling, E. 657.
Seidel, R. 800 f.
Seidel, H. 020.
Seidel Menchi, S.
545.
Seils, M. 229.
Selected readings
... 33.
Selected writings
of Martin ... 25 f.
Selge, K.-V. 414.
Selva, A. 362.
Sgarbossa, R. 757.
Sicken, B. 026.
Sieder, E. 988 f.
Siegle-Wensch-
kewitz, L. 056.
845. 871.
Siegmond, J. 415.
Siemon-Netto, U.
872.
Simon, Ch. 721.
Skinner, Q. 258 f.
Skowronek, A.
945.
Slawik, I. 946.
Slawik, J. 946.
Slenczka, R. 297.
Smend, R. 811.
Smolinsky, H.
129. 521 f.
Soergel, Ph. M.
681.
Sokolski, J. 394.
Somorjai, A. 160.
Spam, W. 836.
Speler, R.-T. 014.
78.
Spiel, Ch. 631.
Spijker, W. van 't
621.
Spinks, B. D. 192.
Spitz, L. W. 546.
Sprache als ... 300.
Sprengler-
Ruppenthal, A.
657.
Spruyt, J. 725.
Staats, R. 98. 416.
Stackmann, K.
477.
Stadtwald, K. 417.
Stähelin, M. 328.
Stafford, J. F. 041.
Stagl, J. 777.
Staupitz, J. von
991.
Stayer, J. M. 583 f.
Stedje, A. 300.
Steer, G. 418.
Steiger, J. A. 947.
Steinacker, H.
298.
Steinbrink, B. 305.
Steinmetz, D. C.
299. 378. 622.
Stempel, H.-A.
509.
Stevens, W. P. 623.
Stewart, A. 652.
Stievermann, D.
478.
Stolt, B. 146. 300 f.
Storia dei Santi
... 91.
Strauss, G. 419.
Strehle, J. 67.
Strehle, St. 510.
Streiff, St. 302.
Strickland, E. 726.
Strieter, Th. W.
948.
Strohl, J. E. 303.
Studia i materiały
... 815.
Studia ...
Bogdanowi
Trandzie 037.
Studia polono-... II
721.
Studien zum 15.
Jh. 339.
Studienbuch
Geschichte II
479.
Stupperich, M.
802.
Stupperich, R. 682.
Sundermeier, Th.
158.
Swarat, U. 107.
Szafranski, T. 618.
Szczugiel, W. 260.
Szezik, Z. 35. 47.
Szennay, A. 160.
Szultka, Z. 727.
Tammi, A. 511.
Tanz, S. 994.
Tappenbeck, H.
304.
Taschen-
catechismus 43.
Tazbir, J. 728.
Teich, M. 464.
Teigen, B. W. 803.
Territorialstaat
und ... 620.
Tesfai, Y. 053.
Theobald, Ch.
502.
Theologenlexikon
116.
Theologische Fa-
kultäten ... 056.
Thiesen, B. 992.
Thompson, J. L.
624.
Thompson, T. D.
999.
Tielsch, W. 547.
Tiemann, D. 106.
Tinsley, B. S. 546.
Todd, M. 722.
Tode, S. 683.
Todtenhaupt, M.
300.
Topolski, J. 729.
Touring the ... 79.
Tracy, J. D. 023 f.
548.
Tranda, B. 037.
625.
Treu, M. 67. 85.
684.
Trigg, J. D. 193.
Trimp, C. 204.
Troeltsch, E. 837.
Troxler, W. 626.
Truber, P. 730.
Trueman, C. R.
731.
Turoń, B. 732.
Tyszkowski, W.
2-4.

- Ueding, G. 305.
Uglorz, M. 159.
Ulbricht, O. 058.
Ulrich, H. G. 906.
Ulrichs, K. F. 804.
Unum omnes
... 160.
- Vajta, V. 174.
Valdés, J. de 549.
Valentinitsch, H.
758.
Valfridsson, I.
300.
Vasold, M. 627.
Vehse, C. E. 685.
Veit, M. 949.
Veldhuis, H. 818.
Venard, M. 012.
550.
Veranstaltungs-
kalender... 80.
Verbindliches
Zeugnis I 057.
Vercruysse, J. E.
119. 130. 160.
Verzeichnis der
im deutschen
... 12-15.
Verzeichnis der
Veröffentl. von
K. Dienst 1000.
450 Jahre
Universitäts-
bibliothek ... 81.
- Vinke, R. 230.
306.
Vischer, L. 616.
Vogel, B. 361.
Vogler, B. 480.
628.
Vogler, W. 950.
Vollmann, B. K.
379. 551.
Vollmer, E. 175.
Volp, R. 329.
Vom Bauhaus
... 74.
Vom Unfug ... 058.
Von Lucas
Cranach ... 82.
Wachinger, B. 11.
791.
Wachler, G. 951.
Wächter, L. 338.
Wagner, Ch. 549.
Wagner, F. 147.
Wagner, Harald
116.
Wagner, Heinz
952.
Walsø-Engel, I. 42.
Walter, P. 552.
Walz, H. 481.
Wambach, W. 16.
Eyn warhafftig
... 565.
Wamke, I. 566.
Wartburgstadt
Eisenach 83.
- Wartenberg, G.
686 f.
Waschke, E.-J.
512.
Weber, E. 84.
Weckel, U. 361.
Wegenast, K.
120.
Wegman, H. A. J.
330.
Weigel, H. 491.
Weigelt, H. 688.
Weiss, U. 585.
Weltler, Ö. 38.
Welzig, Werner
527 f.
Wendebourg, D.
022. 482-484.
Wenke, U. 17.
Wenz, G. 176 f.
363. 380.
Werbeck, J. 194.
Werner, E. 994.
Wertvolle Bücher,
... 18.
Weyer, R. van de
33.
Weyrauch, E.
1001-1003.
White, P. W. 733.
Wicks, J. 178.
Wiebel, A. 844.
Wiegand, H. 805.
Wieja, E. O. 059.
Wilczek, P. 734.
- Willis-Watkins, D.
806.
Wimmer, R. 307.
Windler, Ch. 021.
Winkler, G. B.
485. 528.
Winkler, U. 988-
990.
Winter, J. M. 873.
Wir, Luther und
... 953.
Wirsching, A. 807.
Wirsching, J. 05.
Witkowski, G. 99.
Witt, R. G. 553.
Wittenberg 85.
Wittich, G. 689.
Wittig, P. 67.
Wößner, W. 86.
Wojak, T. 179.
Wolf, G. Ph. 523.
Wolf, H. 308.
Wolf, N. R. 01.
Wolfenbütteler
Bibliographie
... 1001-1003.
Wolff, F. 19.
Wolgast, E. 486.
690.
Wollgast, S. 513.
819 f.
Wolter, M. 969 f.
Woltjer, J. J. 735.
Das Wort Gottes
... 34.
- Wriedt, M. 04.
420 f.
Wünsch, Th. 049.
736.
Wunder, H. 364.
Wuttge, H.-J. 1000.
- Z problemów ... VI
059.
Zeddies, H. 759.
Zeeden, E. W. 479.
Zehr, M. E. 161.
Zeitel, K. 691.
Zekom, St. 422.
Ziegenhofer, A.
737.
Zietlow, P. H. 195.
Zimmerling, P.
851.
Zinnhobler, R.
638.
Zippert, Th. 812.
Zobel, H.-J. 512.
Zophy, J. W. 121.
Zschoch, H. 487.
Zur Mühlen, K.-H.
060. 20. 100.
148-151. 231-
234. 309. 365 f.
423-427. 567.
586. 821 f. 874.
Zwanepol, K. 180.
875. 1004.
Zwischen Anpas-
sung ... 759.

